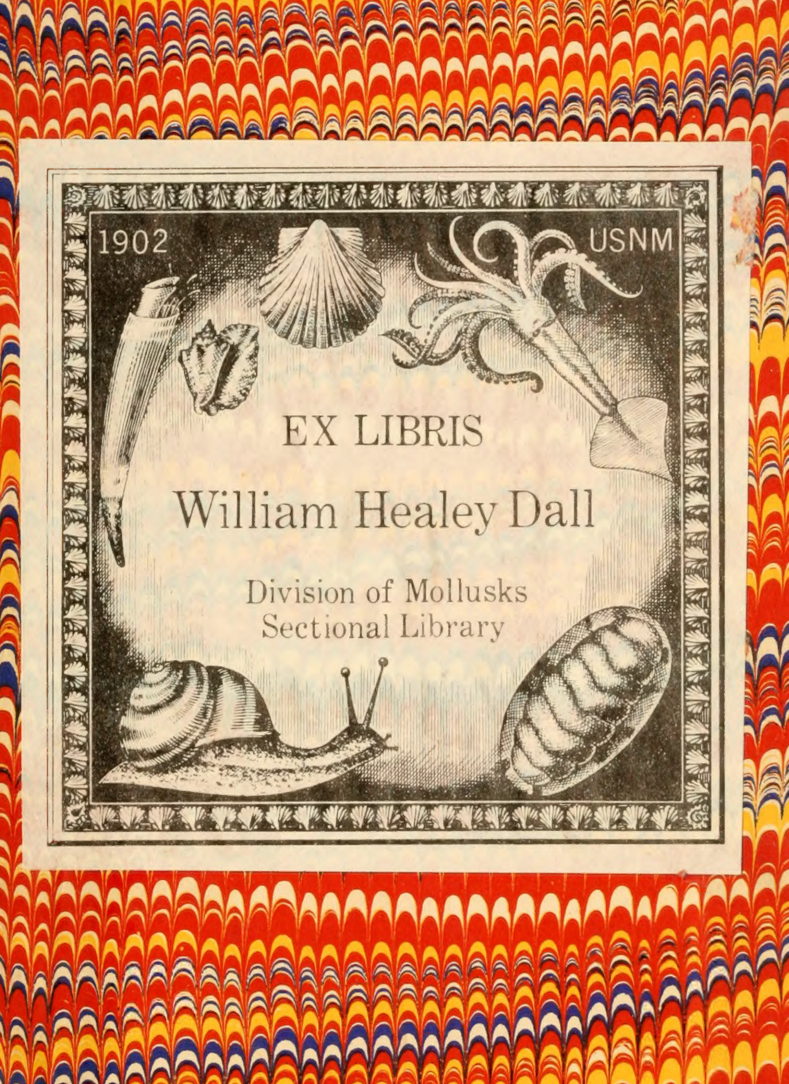








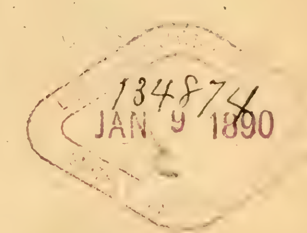






Versuch
einer vollständigen
Conchylienkenntniß
nach
Linnes System.

Herausgegeben
von
Karl Schreibers.



Erster Band

Von den Schnecken.

Wien,
bey Joseph Edlen v. Kurzbeck.
k. k. Hofbuchdrucker und Großhändler.
1793.

Dem

Wohlgebohrnen Herrn

Joseph Franz

Edlen von

Jacquin,

der königl. Akademie der Wissenschaften zu Turin Correspondenten; der Linneischen Gesellschaft zu London; der naturforschenden Gesellschaft zu Paris; der Provinzial-Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Utrecht; der physisch-medicinischen Gesellschaft zu Basel; und der Ackerbau-Gesellschaft zu Turin Mitgliede,

zum

Denkmale der Freundschaft

gewidmet

von dem

Verfasser.



Vorrede.

Ich hoffe, daß die Herausgabe des gegenwärtigen Systems den Freunden der Conchylienkunde nicht unwillkommen seyn dürfte. Außerdem, daß ich es so viel wie möglich vollständig zu machen, und nach Linnes Methode zu ordnen gesucht habe, sind die Beschreibungen der meisten Conchylien, mit den, theils in meiner eigenen, theils in der vortrefflichen Sammlung meines schätzbaren Freundes des jungen Hrn. von Fichtel aufbewahrten und unbeschädigten Exemplaren verglichen, und so gut ich immer konnte, kurz und der Natur gemäß, gedrängt gegeben worden. Man wird bey keinem Conchyl die Geburtsstelle vermißen, in so fern ich sie irgendwo angemerkt fande; dagegen aber alles was immer den Preiß und die Seltenheit derselben betrifft, übergangen finden, weil alles dieß nach verschiedenen Umständen sehr veränderlich ist.

In Rücksicht der lateinischen Benennungen der bis itzt bekannten und größtentheils

neu entdeckten Conchylien, die man bey den meisten Schriftstellern in diesem Fache vergebens sucht, benutzte ich vorzüglich die von Hr. Gmelin unlängst erschienene Ausgabe des Linneischen Natursystemes.

Selbst in Herrn Schrötes Einleitung in die Conchylienkenntniß, ob sie gleich sehr reichhaltig an neuen Schnecken und Muscheln ist, fehlt die lateinische Nomenclatur für diese neu bekannten Geschöpfe.

Dieses eben erwähnte Werk des Herrn Schröters, das noch immer den Vorzug vor allen übrigen behauptet, liegt zum Grunde meines Systemes; und ich hoffe, billige Kenner, werden die häufigen Zusätze und Ergänzungen nicht verkennen. Was die Abbildungen betrifft, die zur Vergleichung des zu bestimmenden Conchyls so nothwendig sind: so habe ich vor allen übrigen diejenigen gewählt, welche uns die Herrn Knorr und Martini so schön geliefert haben, und die man auch nicht leicht in öffentlichen Bibliothecken vergebens suchen wird; mehrere anzuführen, schien mir Uiberfluß zu seyn.

Wien am 3ten Junius 1792.

Karl Schreibers.

Verzeichniß der in diesem Systeme angeführten Schriftsteller.

Caroli a Linne Systema Naturæ per regna tria naturæ secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, Locis. Editio decima tertia, ante reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin. Lipsiæ. 1788.

Friedrich Heinrich Wilhem Martini neues Systematisches Conchylienkabinet, nach der Natur gezeichnet und mit lebendigen Farben erleuchtet durch Andreas Friedrich Hoppe; fortgesetzt durch Johann Hyeronimus Chemnitz. Zehen Bände in groß Quart. Nürnberg, bey Gabriel Nikolaus Raspe von 1769. bis 1788.

Georg Wolfgang Knorr Vergnügen der Augen und des Gemüths, in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Schnecken und Muscheln, welche im

Meer gefunden werden. Mit vielen illuminirten Kupfern. Sechs Theile in groß Quart. Nürnberg von 1757. bis 1772.

Ignatius a Born Testacea Musei Cæsarei Vindobonensis, quæ Jussu Mariæ Theresiæ Augustæ disposuit. Mit illumminirten Kupfertafeln, in groß Folio. Vindobonæ Sumtibus Joannis Pauli Kraus. 1780.

Dezallier von Argenville Conchyliologie oder Abhandlung von den Schnecken, Muscheln, und andern Schaltbieren, welche in der See, in süßen Wäßern und auf dem Lande gefunden werden, nebst der Zoermorphose oder Abbildung und Beschreibung der Thiere, welche die Gehäuse bewohnen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt. Mit Kupfern in Folio. Au Kosten der Kraußischen Buchhandlung in Wien. 1772.

Georg Eberhard Rumpfs Amboinische Raritätenkammer, oder Abhandlung von den steinschalichten Thieren, welche man Schnecken und Muscheln nennt, aus dem holländischen übersetzt von Philipp Ludwig Statius Müller, und mit Zusäzen aus den besten Schriftstellern der Conchyliologie vermehrt von Johann Hyeronimus Chemniz. Auf Kosten der Kraußischen Buchhandlung in Wien 1766. mit Kupfertafeln, in Folio.

Caroli Linnæi Museum S. ae. R. ae. M. tis. Ludovicæ Ulricæ Reginæ Suecorum, Cothorum, Vandalorumque etc. in quo animalia rariora exotica, imprimis Insecta et Conchylia describuntur et deter-

terminantur. Prodromi inſtar editum a Linne. Holmiæ. Litteris et impenſis Direct. Laur. Salvii 1764. in Octav.

Karls von Linne Reiſen durch Weſtgothland im Jahr 1746. Aus dem Schwediſchen überſetzt. Mit Kupf. Halle, bey Johann Jakob Curts, 1765, mit Kupfern, groß Octav.

Martini Liſter. M. D. Hiſtoriæ ſive Synopſis methodicæ Conchyliorum et Tabularum anatomicarum, editio altera. Recenſuit et Indicibus auxit Guilielmus Huddersford. Oxonii et Typographeo Clarendoniano 1770. Mit vielen Kupfern in Folio.

Martini Liſter e Societate regia Londini Hiſtoriæ animalium Angliæ tres tractatus. Unus de Araneis. Alter de Cochleis tum Terreſtribus, tum Fluviatilibus. Tertius de Cochleis merinis. Quibus adjactus eſt Quartus de Lapidibus ejusdem Inſulæ ad Cochlearum quandam imagine figuratis. Memoriæ et Rationi. Londoni apud Joh. Martyn. 1678. Mit Kupfern, in Quart.

Martini Liſter Exercitatio Anatomica. In qua de Cochleis Maxime Terreſtribus et Limacibus agitur. Londoni, Sumtibus Sam. Smith. et Benj. Walford. 1694. Mit Kupfertafeln, in groß Octav.

Martini Liſter Exercitatio anatomica altera, in qua maxime agitur de Buccinis Fluviatilibus et

Marinis. His accedit Excercitatio medicinalis de Variolis. Londoni Proſtant apud Sam. Smith et Benj. Walford, 1695. mit Kupfertafeln, in groß Octav.

P. Philippi Bonanni Recreatio Mentis et oculi in obſervatione animalium teſtaceorum. Curioſis Naturæ Inſpectoribus Italico ſermone primum propoſita. Nunc denuo Latine oblata. Romæ, ex typographia Vareſii 1684. mit vielen Kupfertafeln, in groß Quart.

P. Philippi Bonanni Muſeum Kircherianum ſive Muſeum a P. Athenaſio Kirchero in Collegio Romano ſocietatis Jeſu jam pridem incoeptum, nuper reſtitum, auctum, deſcriptum et Iconibus illuſtratum, domino Franciſco Mariæ Ruſpolo. Romæ 1709. Typis Georgii Plachi Cælaturam profitentis. Mit Kupfern, in Folio.

Franz Valentyns Abhandlung von Schnecken, Muſcheln und Seegewächſen, welche um Amboina und den umliegenden Inſeln gefunden werden. Als einen Anhang zu Eberhards Rumps amboiniſche Raritätenkammer. Aus dem holländiſchen überſetzt von Statius Müller. Auf Koſten der Kraußiſchen Buchhandlung in Wien 1773. mit Kupfern, in Folio.

Nicolai Gualtieri Index teſtarum que adſervantur in ſuo Muſeo. Florentinæ Anno 1742. ex typograqhia Cajetani Albizzini. mit Kupf. in gr. Folio.

Verzeichniß.

Jacobi Theodor. Klein, Tentamen methodi oſtracologicæ ſive diſpoſitio naturalis Cochlidum et Concharum, in ſuas claſſes, Genera et ſpecies. Lugduni Batavorum, apud Georg. Jac. Wisfoff. 1753. mit Kupfern, in groß Quart.

Friedrich Chriſtian Leßers Teſtaceotheologia oder gründlicher Beweis des Daſeyn eines göttlichen Weſens aus natürlicher und geiſtlicher Betrachtung der Schnecken und Muſcheln zu gebührenden Verherrlichung des großen Gottes, mit Kupfern. Leipzig 1744. Bey Michael Blochberger. In Octav.

Albertus Seba Locupletisſimi rerum naturalium Theſauri acurata deſcriptio et iconibus artificioſisſimis expresſio per univerſam phyſices hiſtoriam, opus cui, in hoc rerum genere nullum par exiſtit. Amſtæledami, apud Janſonio Wæsbergios. 1758. Vier Theile, mit Kupfern, in Folio.

Franz Michael Regenfuß Sammlung von Muſcheln, Schnecken und anderen Schalthieren, welche auf allerhöchſten Befehl Seiner köngl. Majeſtät von Dännemark und Norwegen nach der Natur gezeichnet und abgebildet worden ſind. Kopenhagen 1758 mit illuminirten Kupfern, in groß Folio.

Friedrich Wilhelm Heinrich Martini allgemeine Geſchichte der Natur in alphabetiſcher Ordnung. Berlin und Stettin bey Joachim Paulo von 1774. mit Kupfertafeln, in Octav.

Muſei

Verzeichniß.

Musei Gottwaldiani, Testaceorum, stelarum marinarum et Coraliorum, que supersunt tabulæ. Die Conchylien, Seesterne und Meergewächse der ehemaligen Gottwaldischen Naturlinniensammlung mit einer Beschreibung begleitet von Johann Samuel Schröter. Nürnberg, auf Kosten der Raspischen Buchhandlung 1892. mit Kupfern.

Spengler des Hrn. Kunstverwalters 3 Kupfertafeln chäzbarer und zum Theil seltener Conchylien, in Folio.

Der Naturforscher mit illuminirten Kupfern, in Octav.

Beschäftigungen der Gesellschaft naturforschender Freunde. Berlin, bey Joachim Pauli, mit Kupfern, in groß Octav.

Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. Berlin, im Verlage der Buchhandlung der Realschule, mit Kupfertafeln.

Laur. Theod. Gronovius Zoophylacium, exhibens Animalia quadrupeda, amphibia, pisces, insecta, vermes, mollusca, testacea et Zoophita quæ in Museo suo adservavit, examini suhjecit, systematice disposuit, atque descripsit. Lugduni Batavorum apud Theodor. Haak et Socium et Samuel. et Joan. Luchtmans. 1781 mit Kupfern, in Folio.

Henrici Joann. Bytemeister Bibliothecæ penapdix, sive Catalogus apparatus Curiosorum, artificia-

ficialium et naturalium ſubjunctis experimentis a profeſſore editus, in uſum prælectionum academicarum experimentalium mathematico-phyſico curioſorum. Editio altera auctior. Iu Academia Julia A. R. S. 1735. Sumptibus Auctoris. mit Kupfertafeln, in groß Quart.

M. Adanson Hiſtoire naturelle du Senegal. Coquillages. Avec la relation abrégée d'un Voyage fait en ce pais pendant les années 1749. 50. 51. 52. et 53. Ouvrage orné de Figures. A Paris, chez Claude-Jean-Baptiſte Bauche. 1757. In Quart.

Johann Samuel Schröters Einleitung in die Conchylienkenntniß, nach Linne. Drey Bände, in groß Octav, mit Kupfern; Halle, bey Hohann Jakob Gebauer 1783.

Johann Samuel Schröters Verſuch einer ſyſtematiſchen Abhandlung über die Erdconchylien, beſonders jener, die um Thangelſtedt gefunden werden. Mit Kupfern. Berlin, bey Johann Franz Boße. 1771. in groß Octav.

Johann Samuel Schröters Geſchichte der Flußconchylien, insbeſondere jener, die in den Thüringiſchen Wäßern leben; mit Kupfern. Halle, bey Johann Jakob Gebauer. 1779. in Quart.

Johann Samuel Schröter Uiber den inneren Bau der See- und einiger ausländiſchen Erd- und Fluß

con-

conchylien; mit Kupfern, Frankfurth am Mayn, bey Varrentropp Sohn und Wenner 1783. in groß Quart.

Johann Samuel Schröters vollständige Einleitung, in Rücksicht auf calcinirte Schnecken. Vier Bände, in groß Quart.

Johann Samuel Schröters Journal für Liebhaber des Steinreichs und der Conchylien. Sechs Bände, in Octav.

Johann Samuel Schröter für die Litteratur und Kenntniß der Naturgeschichte. Zwey Bände, in Octav.

Berlinische Magazin. Vier Bände, in Octav.

Berliuische Sammlungen. Zehen Theile, in Octav.

Berlinische Manigfaltigkeiten. vierzehen Bände, in Octav.

Acta helvetica. acht Bände, in Quart.

Kupfertafeln zu Herrn Spengler Catalogue raisonné über sein Kabinet.





Erste Gattung.

Argonautæ. Dünnschalige Schiffsboote.

Linnei Genus. 317. Pag. 3367.

Die Papiernautiluße oder dünnschaligen Schiffsboote sind in sich selbst gewunden, ohne Zwischenkammern, sehr zart und zerbrechlich, und haben eine Sepia zu ihren Bewohnern.

A. Mit unsichtbaren Windungen.

I. Argonauta argo. Der Reißbrey-Nautilus.

Linne pag. 3367. Martini Conchyl. Theil 1. tab. 17. Fig. 156. bis. 159. tab. 18. Fig. 160. Knorr Vergnüg. Theil 1. tab. 2. Fig. 1. 2. Th. 6. tab. 31.

Der Reißbrey-Nautilus hat einen auf beyden Seiten mit Zacken besetzten, braunen Rücken, und eine weißgelbliche Schale mit hohen bald glatten, bald knotigen oft gerippten Seitenwänden. Abänderungen sind der knotige, der schmalkielige und der breitkielige Nautilus, die gestreiffte, knotige Galeere mit Ohren, und die kleine gewaffnete Galeere mit breitem Kiele.

II. Argonauta cymbium. Der feine Kahn.

Linne pag. 3368. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 18. Fig. 161. 162.

Ist äußerst klein, fein, zart und platt gedruckt, mit einem runzlichten Rücken und Seitenwänden.

III. Argonauta vitreus. Die gläserne verdeckte Galeere.

Linne pag. 3368. Martini Conchyl. Th. 1. Seit. 239. tab. 18. Fig. 163.

Hat eine feine Schale ohne Zwischenkammern, einen konischen Bau und eine eingerollte Endspitze. Der Rücken ist rundgewölbt mit einer Reihe Zähnen besetzt, und die Mündung oval; viele Queerrippen umgeben die Schale, die viele Aehnlichkeit mit den Patellen hat.

B. Mit sichtbaren Windungen.

IV. Argonauta cornu. Das antike Trinkhorn.

Linne. pag. 3368. Conchyl. Th. 10. tab. 137. Fig. 1271 bis 1273.

Hat sichtbare, spirallinienförmige Windungen, die nicht aneinander stoßen, einen flachen ausgebogenen mit 4 glatten Reiffen besetzten Rücken und eine länglich vierekige Mündung, die vorn breit und hinten etwas schmähler ist. Die Schale ist sehr dünn, zerbrechlich und klein, und kommt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, und von der Küste bey Portugall.

Zweyte Gattung.

Nautili. Nautili oder Schiffsboote.

Linn. Gen. 318. Pag. 3369.

Die Nautili gehören zu den einschaligen Conchylien und haben eine offene Röhre, welche durch die Wände der Schale hindurch läuft und aus einzelnen Thei-

Theilen oder Gliedern besteht, und inwendig Zwischenkammern.

A. In sich selbst gewundene und abgerundete.

I. Nautilus Pompilius. Der dickschalige Nautilus.

Linne pag. 3369. Martini Conchyl. Th. 1. Seit. 226. Vignette. 10. tab. 18. Fig. 164. 165. 166. 167. Knorr. Vergnüg. Th. 1. tab. 1. Fig. 1. 2. tab. 2. Fig. 3. Th. 4. tab. 22. Fig. 1. 2.

Der dickschalige Nautilus hat eine weiße Schale mit braunen Flammen; gebogene feine Queerstreiffen, und einen kohlschwarzen Hintertheil; die Mündung ist herzförmig; die Windungen sind etwas gedrückt und schließen aneinander. Einige dieser Nautili sind genabelt, andere aber nicht.

II. Nautilus calcar. Der Sporn.

Linne pag. 3370. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 19. Fig. 168. und 169.

Der Sporn hat eine sehr kleine Schale, aneinander schließende Windungen, ununterbrochenen Mündungsrand und scharffe Hervorragungen, die durch den Ansatz neuer Schalen entstehen sollen.

III. Nautilus crispus. Das punktirte Ammonshorn.

Linne pag. 3370. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 20. Fig. 172.

Das punktirte Ammonshorn ist auch sehr klein, und hat aneinander stoßende Windungen, eine einigermaßen herzförmige Mündung, einen scharffen gesaumten Rücken, eine feingestreiffte und punktirte Schale.

IV. Nautilus Beccarii. Das ächte Ammonshorn.

Linne pag. 3370. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 19. Fig 178. 179. tab. 20. Fig. 175. 176. und 177.

Das ächte Ammonshorn ist äußerst klein, hat etwas gekrümmte aneinander schließende Windungen, und eine fast eyförmige Mündung.

V. Nautilus balthicus. Das platte Ammonshorn.

Linne pag. 3370.

Ist convex gebaut und weiß mit einer länglichen engen Mündung. Aus der Ostsee.

VI. Nautilus Helicites. Der Helicit.

Linne pag. 3371.

Ist versteinert und platt, glatt oder gestreifft mit unsichtbaren Windungen.

VII. Nautilus rugosus. Der Runzel-Nautilus.

Linne pag. 3371.

Der Runzel-Nautilus hat eine enge ununterbrochene Mundöffnung, platt gedrukte aneinander stossende Windungen mit einem starken Rand und feine Queerrunzeln auf der kleinen Schale.

VIII. Nautilus umbilicatus. Der genabelte Nautilus.

Linne pag. 3371.

Der genabelte Nautilus oder der Nabel hat zusamengedruckte sich berührende Windungen, eine gedrückte ununterbrochene Mündung, feine Queerfurchen und einen concaven Nabel.

IX.

IX. Nautilus spirula. Das unächte Ammonshorn.

Linne pag. 3371. Martini Conchyl. Th 1. tab. 20. Fig. 184. 185. Vignette 11. Fig. 1. 2 3. Seit. 254. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 2. Fig. 6.

Das unächte Ammonshorn ist nach Linne eine cylindrisch gewundene Schnecke mit zirkelrunder Mündung und von einander abstehenden Windungen von glänzend weißer Farbe. Da sich das Thier an die Felsen ansangt, so ist die Mundöffnung gewöhnlich zerbrochen. Man findet sie auf Amboina, Jamaika Barbados. u. s. w.

X. Nautilus Spengleri. Der Spenglersche Nautilus.

Linne pag. 3371.

Ist klein, glatt und rund mit vier starken Hervorragungen wie vier Klauen.

XI. Nautilus unguiculatus. Der Nagel.

Linne pag. 3371.

Ist zart, weiß, rund, gerippt und durchsichtig mit sechs Klauen oder Fingern.

XII. Nautilus semilituus. Der unächte Bischoffsstab.

Linne pag. 3372. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 20. Fig. 186. 187.

Der unächte Bischoffsstab hat aneinander stossende Windungen, die sich in eine verlängerte Röhre endigen, und durch Einschnitte von außen kennbare innere Zwischenkammern. Einige sind genabelt, andere nicht; übrigens sehr klein und kommen von den Ufern in der Gegend von Livorno.

XIII. Nautilus Lituus. Der Bischoffsstab.

Linne pag. 3372.
Ist konisch gebaut, rund und gekrümmt.

B. Verlängerte und gerade ausgehende.

XIV. Nautilus obliquus. Der gekrümmte Orthoceras

Linne pag. 3372. Martini Th. 1. Vignet. 1. Fig. H. h.

Ist eine gerade etwas gekrümmte röhrenähnliche Schnecke mit feinen Einschnitten und einzelnen krummen Streiffen und Einkerbungen.

XV. Nautilus raphaniſtrum. Die wilde Senfschote.

Linne pag. 3372.

Ist eine fast cylindrische, gerade Röhre mit gewölbten Gliedern und zwölf erhöheten Streiffen. Man findet sie in dem Mittelländischen Meere.

XVI. Nautilus raphanus. Die Rettigschote.

Linne pag. 3372. Martini Conchyl. Th. 1. Vignet. 1 Fig. A. a. B. b. C.

Ist eine gerade in ihrer Stärke abnehmende Röhre mit gewölbten Gliedern, sechzehn erhöheten Streiffen und schrägliegenden Sipho. Hat eine unansehnliche Größe und man findet selbe in den adriatischen und mitteländischen Meeren.

XVII. Nautilus granum. Das Korn.

Linne pag. 3372.

Das Korn hat eine länglich ovale gerade Schale mit einzelnen gewölbten Gelenken und acht unterbrochenen erhabenen Streiffen und schräglaufenden Sipho. Ist klein und kommt aus dem mitteländischen Meere.

XVIII.

XVIII. Nautilus radicula. Die Kohlsamenschote.

Linne. pag. 3373. Martini Conchyl Th. 1. Vignet 1. Fig. G. a. G. b.
Ist eine gerade, eyförmige Röhre mit einzelnen, glatten und gewölbten Gliedern, die von einander merklich absetzen. Ist klein und kommt von Arimini.

XIX. Nautilus fascia. Die Ringelschote.

Linne pap. 3373. Martini Conchyl. Th. 1' Vignet. 1. Fig. d. D.
Die Ringelschote hat gerade herablaufende Streiffen und glatte Queerreiffen in der Gegend der Zwischenkammern. Die Spitze ist stumpf, der untere Rand der Schale gezähnelt, und der Bau konisch. Im adriatischen Meere findet man diese kleine Conchylie.

XX. Nautilus inæqualis. Die ungleiche Spritze.

Linne pag. 3373.
Ist rund gebaut, weiß und bestehet aus acht Gliedern.

XXI. Nautilus ſiphunculus. Die Spritze.

Linne pag. 3373. Martini Conchyl. Th. 1. Vignette. 1. Fig. f. F. F. F.
Die Spritze ist ganz glatt und besteht aus abstehenden, cylindrischen Gliedern mit dünnen, neuen, cylindrischen Ansätzen. Im sizilianischen Meerbusen.

XXII. Nautilus legumen. Die Schote.

Linne pag. 3373. Martini Conchyl. Th. 1. Vignet. 1. Fig. e. E. I.
Die Schote ist breit und gerade ausgehend, mit einzelnen, gesäumten Gliedern und schräglauffenden Rippen. Ist klein und kommt von Arimini.

XXIII. Nautilus orthocera. Der Orthoceratit.

Linne pag. 3373.
Ist eine gerade, versteinerte Röhre mit halbmondsförmigen, gestreifften Gliedern.

XXIV. Nautilus Belemniata.

Linne pag. 3373.
Ist konisch gebaut, spitzig und durchsichtig.

Dritte Gattung

Conus. Kegel. Tutte. Volute.

Linn. Gen. 319. Pag. 3374.

Die Kegelschnecken haben eine eingerollte, gewundene Schale, eine rinnenförmige, lange, gerade, ungezahnte Mündung und eine glatte Spindelsäule. Der Bewohner ist ein Limax.

A. Abgestumpfte, deren Wirbel fast platt ist.

I. Conus marmoreus. Das Herz oder Marmorhorn.

Linne pag. 3374. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 62. Fig. 685. 686. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 7. Fig. 4. tab. 15. Fig. 2. Th. 4. tab. 17. Fig. 1.
Das Herzhorn ist schwarz, braun oder rothgelb mit weißen eyförmigen Flecken, ausgekehlten Windungen und stumpfen Zacken auf den Wirbel.
Abänderung a. Der Contreadmiral Martini Th. 2. tab. 62. Fig. 687. 688. Ist braun mit wenigeren weißen Flecken, die Bänder bilden.

Ab.

Ab. b. Conus oculatus. Die Argustute.

Linne pag. 3387. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 616.

Ist gelb mit weißen Augen und einem weißen Bande, hat einen wenig erhabenen Wirbel und einen konischen etwas bauchigen Bau.

Ab. c. Conus acachnoides Die Spinnegewebstute.

Linne pag. 3388. Martini. Conchyl Th. 2. tab. 61. Fig. 676. Knorr Th. 6. tab. 4. Fig. 4.

Hat ausgezackte, gekrönte und spitzige Windungen mit zwey oder drey dunkleren Bändern auf braunrothem Grunde.

Ab. d. Die gebänderte Herztute. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1279.

Hat vier weiße und drey schwarze Queerbinden und weiße herzförmige Flecken. Ostindische Meer.

II. Conus imperialis. Die Reichskrone.

Linne pag. 3374. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 62. Fig. 690. bis 693 Knorr Th. 2. tab. 11. Fig. 2.

Die Reichskrone hat eine weiße Farbe mit meistens zwey gelben oder gelbbraunen Bändern und weissen und braunen unterbrochenen Linien. Der Wirbel ist flach schwächer oder stärker ausgezackt und weiß mit braunen Flammen.

Ab. a. Die Reichskrone vom zweiten Range.

Hat mehr unterbrochene Bänder, unregelmäßigere Linien und einen weniger ausgezackten Wirbel.

Ab. b. Die schwarzbunte Kaiserkrone. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1289.

Hat dunkle, schwarzbräunliche Wolken, viele schwärzliche durch weiße Punkte unterbrochene Queerbinden weiße und gelbliche Flecken, eine schwarze weißgestreiffte Basis und einen gekrönten Wirbel. St. Maurice.

III. Conus litteratus. Die Buchstabentute.

Linne pag. 3375. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 60 Fig. 666. bis 669. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 16. Fig. 3. Th. 3. tab. 3. Fig. 2. Th. 4. tab. 26. Fig. 1. —

Hat eine weiße Schale mit braunen Punkten oder gelblichen oder röthlichen Flecken und Strichen, einen flachen, geflammten Wirbel oder ausgekehlte, erhabene Windungen. Einige haben gelbliche Bänder, welche durch braune oder braungelbe Flammen und Punkte unterbrochen werden.

Ab. a. Der unächte Schmetterlings-Flügel.

Martini Conchyl. Thl. 2. tab. 60 Fig. 669. Knorr. Th. 3. tab. 6. Fig. 4. Th. 5. tab. 24. Fig. 5.

Hat ordentliche Reyhen braunrother Striche und zwischen diesen gleichfärbige Reyhen Punkte, bisweilen mit gelben Bändern eingefaßt.

IV. Conus Generalis. Der General, die geflammte Bändtute.

Linne pag. 3375. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 58. Fig. 645. bis 652. Knorr. Vergnüg. Th. 1. tab. 7. Fig. 3. Th. 2. tab. 5. Fig. 2. Th. 3. tab. 17. Fig. 4. 5. tab. 18. Fig. 3. 4.

Der General ist lang und schmahl gebaut mit einen glatten, unebenen, oben scharf spitzigen und geflammten Wirbel, und durch Einschnitte getrennte Windungen. Die Farbe ist gewöhnlich coffeebraun, oranienfarb, braungelb oder gelb mit weißen und verschieden gefärbten, meistens zwey bis vier Bändern, Flammen, Wolken und Punkten.

V.

V. Conus virgo. Die Mennonitentute, die Jungfrau.

Linne pag. 3376. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 53. Fig. 585. bis 589. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 24. Fig. 4. Th. 3. tab. 22. Fig. 1.

Die Mennonitentute ist ganz glatt mit verschieden gefärbten Bändern, mit einem flammichten oder weißen Wirbel und gleichfärbiger Basis.

Ab. a. das Wachslicht

Ist gelblich oder weiß mit einer blauen Basis, glatten oder erhabenen Wirbel, und glatten durch feine Einschnitte getrennten Windungen.

Ab. b. Der italienische Estrich, die Mosaische Flur

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 59. Fig. 653 und 654. Knorr. Vergnüg. Th. 2. tab. 12. Fig. 3. var.

Ist schneeweiß mit länglichen, carminrothen Vierecken von verschiedener Größe, in regelmäßiger Ordnung, mit erhabenen, rothgefleckten Wirbel und amethystfärbigen Basis, mit feinen Queerstreiffen.

Ab. c. Die gekrönte Mennonitentute.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 701. Knorr Th. 3. tab. 16. Fig. 5.

Hat einen gekrönten, spitzigen, weißen Wirbel und eine blaue Schale mit einem weißgelben Bande.

Ab. d. Ist weiß mit einem blauen Wirbel.

Ab. e. Die gefleckte Mennonitentute.

Knorr. Th. 6. tab. 11. Fig. 4.

Hat zwey Reyhen rother, bald runder, bald herzförmiger Flecken, deren einige Bänder bilden.

Ab. f. Die gekrönte Mennonitentute.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1281.

Hat

Hat einen durch vierzehen Knoten gekrönten Wirbel mit gelblich rothbraunen Vertiefungen; eine aschgrau gelbliche Schale, mit schmahlen, weißlichen und dunklern breiten Queerbinden und einer violeten Basis. Südmeer.

VI. Conus capitaneus. Der Kapitain, der Hermelin.

Linne pag. 3376. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 59. Fig. 660. 661. 662. Knorr. Vergnüg Th. 1. tab 7. Fig. 6. tab. 15. Fig. 3. Th. 2. tab. 6. Fig. 3. Th. 5. tab. 16. Fig. 2.

Der Kapitain hat eine ganz glatte, olivenfarbe, gelbe oder braune Schale mit einem oder zwey breiten, weißen Bändern, mit Flammen oder viereckigen Punkten und einigen schmahlen, geflekten oder punktirten Schnüren; der Wirbel ist mehr oder weniger erhaben, gefleckt oder geflammt und die Basis braun. Einige haben keine Flecken noch Flammen, sondern bloß einfärbige Bänder, andere haben Flammen und wenige Flecken, noch andere wenigere Flammen.

Ab. a. Der Hermelinschwanz.
Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 630.

Ist braunroth oder grünlich mit weißen, rothbraungeflammten Bändern.

Ab. b. Der Hermelinpelz.
Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1280.

Ist hellmeergrün mit zwey weißen, breiten Queerbinden und gestreifften, spitzigen Wirbel mit schwarzbraunen und weißen Flecken. An den Philippinischen Ufern.

Ab.

Ab. c. Der Prinz von Sumatra.

Linne pag. 3377. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. Fig. a. b.

Ist weiß-gelblich mit länglichen, braungelben Streiffen, breiten und schmahlen Queerbinden, braunen weißgefleckten Wirbel und gelber Endspitze.

VII. Conus miles. Der Soldat, die Zwirntute.

Linne pag. 3377. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 59. Fig. 663. 664. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 15. Fig. 4. Th. 3. tab. 1. Fig. 2. 3.

Der Soldat hat eine glatte, schmutzig-weiße oder gelbliche Schale mit zarten Streiffen, einem braunen Band an dem Wirbel und einem breiten an der Basis, der Wirbel ist convex und braungefleckt.

VIII. Conus Tribunus. Der Major.

Linne pag. 3377. Martini Conchyl. Th. 2 tab. 59. Fig. 655.

Hat einen hervorragenden Wirbel, ausgekehlte Windungen und eine weiße Oberfläche mit drey gelblichen, rothbraun gefleckten Bändern und braunrothen, geschlängelten Linien.

IX. Die braune Tute.

Lister. Histor. Conchyl. tab. 786. Fig. 36.

Ist braun mit einem Band, feinen Queerstreiffen, gefleckten Wirbel und getrennten Windungen.

X. Die weiße Bandtute.

Lister. Histor. Conchyl. tab. 786. Fig. 37.

Hat einen schmahlen Bau, eine braune Schale mit einem weißen Band, und glatte, braune Windungen mit weißen Gürteln.

XI.

XI. Bonanni Recreat. & Mus. Kircher. Clas. 3. Fig. 124.

Eine röthliche Tute mit rothbraunen Punkten und einem stumpfen, kurzen Wirbel.

XII. Conus violaceus. Die braungewölbte Tute.

Linne pag. 3391.

Ist weiß mit braunen Wolken, braunen Bändern und schwarzen Strichen.

XIII. Bonanni Recreat. & Mus. Kircher. Clas. 3. Fig. 125. b.

Eine gelbliche Tute mit körnigen Streiffen und gekrönten Wirbel.

XIV. Bonanni Recreat. &. Mus. Kircher. Clas. 3. Fig. 127.

Eine ganz glatte schwarze Tute mit einem breiten und zwey schmählern, weißen Bändern und spitzigen Wirbel.

XV. Bonanni Recreat. &. Mus. Kircher. Clas. 3. Fig. 137.

Eine schwarzbraune Tute mit 7 Perlschnüren, und gekrönten Wirbel mit weißen Reiffen und Flecken.

XVI. Bonanni Mus. Kircher. Clas. 3. Fig. 407.

Ein weißer, schmahler Kegel, mit einem stumpfen Wirbel und dünnen, braunröthlichen Linien.

XVII. Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 47. Fig. 5.

Eine braune Tute mit glatten, gekrönten Wirbel.

XVIII. Linne pag. 3387. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 1. Fig. 6.

Co-

Conus leoninus var 7. Der lange gestreckte Kegel mit stumpfer, braungefleckten Endspitze, und weissen Leib mit braunen zum Theil unterbrochenen Bändern.

XIX. Linne pag. 3387. Knorr Vergnüg Th. 2. tab. 1. Fig. 7.

Conus leoninus var 6. Diese Tute ist etwas breiter, hat einen gekrönten Wirbel und eine dunkelbraune Schale.

XX. Knorr. Vergnüg Th. 2. tab. 5. Fig. 3.

Der lange, schmahle Kegel mit schwachhervorragendem Wirbel, und netzartiger Schale mit einem breiten, rothbraunen Fleck.

XXI. Conus polyzonias. Der Plattwirbel.

Linne pag. 3392. Born. Mus. Caes. Vindob. Testac. tab. 7. Fig. 13.

Ist braungelb mit einem weißen Bande und fein gekörnten Linien. Der Wirbel ist platt und braunroth geflammt. Bey der Nase ist ein helles, fadenähnliches, breites Band; die Nase von außen dunkel, inwendig aber violetblau und die innere Schale weiß.

XXII. Conus marmoreus var. 3 Die Gesellschaft der Herzen.

Linne pag. 3374. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1292.

Ist glänzend, glatt mit vielen herzförmigen, weissen, rostfärbig eingefaßten Flecken von verschiedener Größe und zwey schwarzen Queerbinden. Der Wirbel ist flach und schwarze und weiße Knoten mit schwarzen Vertiefungen bilden eine Krone.

XXIII.

XXIII. Conus leoninus var. Der klimmende Löw.

Linne pag. 3386. Martini. Conchyl Th. 10. tab. 140. Fig. 1299.

Ist weiß mit großen, braunrothen, wie zusammengefloßenen Wolken und länglichten Flecken, stumpfen, weißen Wirbel mit rothbraunen Flecken und Flamen.

XXIV. Conus leoninus var. Der kleine, klimmende Löw aus dem rothen Meer.

Linne pag. 3386. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1300.

Ist weiß, mit rothbraunen, zimlich ordentlichen Wolken; feinen zarten Queerstreissen und treppenförmigen, spitzigen, weißen Wirbel mit rothbraunen Flecken.

XXV. Conus leucosticus. var 4 Der tausendmahl punktirte Kegel.

Linne pag. 3388. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1305.

Ist weißlicht mit vielen Reyhen kleiner Punkteeiner ausgeschnittenen Basis und veilchenfärbigen Mündung.

XXVI. Conus solidus, Der dickschalige Kegel.

Linne pag. 3389. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141, Fig. 1310.

Ist aufgeblasen, weiß und schwarz gewölkt und gestreifft mit vielen feinen Fäden, die durch schwarze und weiße Punkte unterbrochen werden, und einer weißen breiten Binde. Im west- und ostindischen Meere.

XXVII. Der schöne Mann.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141. Fig. 1313. und 1314.

Hat

Hat einen stumpfen, weißen, rothbraun gefleckten Wirbel, eine rothe Endspitze, einen walzenförmigen Bau; eine glänzend glatte Schale mit weißen, netzartigen, rothbraun eingefaßten Flecken, zwey rothbraunen breiten und einer schmählern Binde mit weiß und braun punktirten dunklern Fäden.

XXVIII. Der wahre ächte Steinadmiral.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. fig. 1298.

Ist rothgelb mit zwey weißen Queerbändern und länglichen, gelbröthlichen Binden. Der Wirbel ist stumpf; die Windungen stoßen aneinander, und sind weiß mit gelbröthlichen Flecken. Im Ostindischen Meere.

XXIX. Der General-Kapitain.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. fig. 1301 bis 1303.

Ist ein spitziger Kegel mit vielen Reyhen rothbrauner Punkte umwunden, wie punktirten Queerlinien, mit einem weißen Wirbel mit rothbraunen Adern und Flammen, scharfer tief eingeschnittener Lippe, und glänzend weißen inneren Wänden. Auf den Friedrichsinseln.

XXX. Conus leoninus var. 2. Die schwarzbraun gewölkte Schildkrötentute.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. fig. 605. Knorr Vergnüg. Th. tab. 12. fig. 4. Linne pag. 3387.

XXXI. Conus leoninus. var 3. Die braunrothe Schildkrötentute mit weißen Flecken.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. fig. 608. Linne pag. 3387.

XXXII. Conus leoninus var. 4. Die weiße Tute mit dunkelblauen Wolken, Streiffen, weißen Körnern und gefleckten platten Wirbel.

Martini Conchyl. Th. 2 tab. 55. Fig. 609. Linne pag. 3387.

XXXIII. Conus leoninus var. 5.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 43. Fig. 29. 3 . Linne pag. 3387.
Hat viele Aehnlichkeit mit der vorigen, und blauliche Wolken mit roth punktirten, dunklern Queerbinden.

XXXIV. Conus coffeae. Die kaffeebraune Bandtute.

Linne pag. 3388. Martini Th. 2. tab. 56. Fig. 618.
Ist kaffeebraun mit einem breiten, braungefleckten und einem ganz weißen Bande.

XXXV. Das Ordensband, die Fahne.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 609.
Hat einen erhabenen Bau, einen platten braun und weiß gefleckten Wirbel und eine gelbbraune Schale mit weißen Schattirungen und mit einem weißen Queerband, das gewissermaßen ein Kreuz bildet.

XXXVI. Die einfärbige Tute mit fast plattem Wirbel und feinen Queerstreiffen.

Lister Histor. Conchyl. tab. 768. Fig. 17. a.

XXXVII. Conus laevis. Der rothe Kegel.

Linne pag. 3388. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 572
Ist röthlich = gelb mit dunkelrothen Streiffen, Flecken, und roth gefleckten Wirbel.

XXXVIII.

XXXVIII. Die röthlich gestreiffte Tute.

Lister Histor. Conhyl. tab. 789. Fig. 42.

Hie und da mit Wolken, Flammen und verschiedenen Marmorzeichnungen. Der Wirbel ist stumpf, und fast platt, die Windungen sind durch feine Einschnitte voneinander getrennt, und die Nase hat zarte Streiffen.

XXXIX. Conus Cingulum. Der Gürtel.

Linne pag. 3378.

Ist röthlichgelb, und mit einem erhabenen Gürtel um die Mitte gezieret.

B. Birnförmige mit abgerundeter Basis, die mehr als noch einmahl so lang als breit sind.

XXXX. Conus Princeps. Der Fürst.

Linne pag. 3378.

Der Fürst hat eine gelbe Grundfarbe mit braunrothen, herablaufenden, astförmigen Linien. Einige haben breite, braunrothe Flecken und feine Queerlinien und zwey weiße von einzelnen schwarzbraunen Flecken unterbrochene Bänder.

Ab. a. Die Bastart Tiegerkatze.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 699. und 700. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 4. Fig. 2.

Hat einen kurzen gedrungenen Bau und eine schwarzbraune Schale mit weißen, astförmigen, horizontalen Streiffen, bisweilen mit einem breiten oder schmahlen weißen Band umwunden. Der Wirbel ist knotig.

XXXXI. Conus ammiralis Die Admirale.

Linne pag. 3378. 3379. 3380.

Die Admirale haben eine rauhe gekörnte Basis und eine ganz glatte Oberfläche.

Ab. A. Conus ammiralis summus. Der Oberadmiral.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 634. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 2.
Ist braungelb mit weißen Flecken und vier gelben netzartigen Bändern, wovon das dritte von einem weißgefleckten Gürtel unterbrochen wird.

Ab. a. Conus larvatus: Der maskirte Admiral.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 635. a.
Hat ganz die Zeichnung eines Oberadmirals, und bisweilen um die Nase oder am Wirbel Queerbinden.

Ab. b. Ammiralis coronatus. Die Chagrinhaut.

Argenville Zoomorph. tab. 10. Fig. M.
Hat die Zeichnung eines Oberadmirals und einen spitzigen, gekrönten Wirbel mit einer gelben Binde, einer Schnur von röthlichen Punkten und erhabenen Queerlinien.

Ab. c. Der Oberadmiral des Martini.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141. Fig. 1308. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 2.
Ist dunkelgelb mit glänzend weißen Flecken, vier gelblichen Bändern, einem weiß punktirten Gürtel und spitzigen, dunkelgelben Wirbel mit weißen Flecken.

Ab. B. Conus ammiralis ordinarius. Der eigentliche Admiral.

Rumpf Amboin Rarit. tab. 34. Fig. C.
Hat eine braungelbe Schale, weiße zugespitzte Flecken, und drey weiße, netzartige Bänder, wovon

das

das dritte durch einen gegliederten Gürtel unterbrochen ist.

Ab. a. Conus laetus. Der westindische Admiral.

Linne pag. 3391. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 6. Fig. 3.
Ist weiß mit zwey blaßgelben Bändern, braunen unterbrochenen Strichen und spitzigem Wirbel.

Ab. b. Ammiralis guineensis. Der Guineische Admiral.

Argenville Zoomorph. tab. 10. Fig. Q.
Ist strohgelb mit drey achatfärbigen Bändern, aurorfarbigen Zickzackflecken und achatfärbigen Wirbel mit braunen Flecken.

Ab. c. Ammiralis surinamensis. Der Surinamische Admiral.

Argenville Zoomorph. tab. 10. Fig. R.
Ist kastanienbraun mit Perlschnuren und drey gefleckten Bändern, einer weißen, braunpunktirten Schnur und weißgefleckten braunen Wirbel.

Ab. d. Ammiralis americanus. Der Amerikanische Admiral.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 48. Fig. 26.
Hat einen schmahlen Bau, weiße Perlschnüre, zwey weiße Bänder und einem gefleckten körnigten und spitzigen Wirbel.

Ab. e. Der lange Westindische Admiral.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 53. Fig. 590.
Ist weiß mit oranienfärbigen, gestreifften Bändern, punktirten Linien und langem, schmahlen, spitzigen Wirbel.

Ab. f. Ammiralis regius. Die Königskrone.

Linne pag. 3379. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 677.

Ist weiß mit zwey dunkelorangefärbigen fein linirten Bändern, Flecken und Flammen und braungeflammtem durch Körner gekrönten Wirbel.

Ab. C. Conus ammiralis occidentalis. Der abendländische Admiral.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 634. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 2.

Hat eine braungelbe, weiß gefleckte Schale und vier gelbe, netzartige Bänder, die von einem gegliederten Gürtel unterbrochen werden.

Ab. a. Conus leucosticus. Der gekrönte, Westinindische Admiral.

Linne pag. 3388. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 678. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 13. Fig. 5.

Ist gelb mit weißen und braunen Flecken, braunen, punktirten Linien und weißen Perlschnuren.

Ab. b. Ammiralis anglicus. Das rothe Steinadmiralchen.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 680. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 17. Fig. 5.

Ist röthlich mit zwey weißen Bändern, weißen Perlschnuren und einem stumpfen, braungefleckten Wirbel.

Ab. D. Conus ammiralis cedo nulli. Der Cedo Nulli.

Martini Conchyl. Th 2. tab. 57. Fig. 633. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 1. Fig. 1.

Der Cedo Nulli hat eine braungelbe, weiß gefleckte Schale, und drey, Perlschnuren gleichende Gürtel.

Ab. a.

Ab. a. Der Cedo Nulli vom zweyten Range.

Berliner Naturforsch. Freunde Th. 1. tab. 9. Fig. b.

Ist pomeranzengelb mit zarten, erhabenen, eng beysammen stehenden, unterbrochenen, rothbraunen Linien und pyramidenförmigem Wirbel; übrigens dem obenbenannten Cedo Nulli ähnlich.

Ab. E. Der Westindische Admiral des Knorr.

Knorr Vergnüg. Th. 6 tab. 1. Fig. 2.

Hat eine weiße, gelbbraun gefleckte und marmorirte Schale mit weißen Perlschnuren; einen spitzigen Wirbel und mit schrägen Linien umwundene Windungen.

Ab. F. Conus citrinus. Der gelbe Steinadmiral.

Linne pag. 3389. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 681.

Ist citronengelb mit schwarzen, unterbrochenen Linien, weißem Wirbel und weißer Nase.

Ab. G. Conus insularis. Der Admiral der Eylandstuten.

Linne pag 3389. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 683.

Hat einen spitzigen, rothbraun gefleckten Wirbel und eine weiße Schale mit rothbraunen Wolken, Flammen und ordentlichen Punkten.

Ab. H. Conus affinis. Der unbekannte Admiral des Valentyn.

Linne pag. 3391. Valentyn Abhandl. v. Schneck. tab. 2. Fig. 11. pag. 140.

Hat einen cylindrischen Bau, eine röthliche Schale mit schwarzen, punktirten, schmahlen Bändern, runde Flecken, einen geflammten Wirbel und eine runzlichte Nase.

XXXXII. Conus vicarius. Der Viceadmiral.
Linne pag. 3381.
Ist braungelb mit weißen Flecken, vier gelben, einfärbigen Bändern und braungelbem weißgefleckten Wirbel.

Ab. a. Der Viceadmiral des Martini.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 638.
Ist braunroth mit netzartigen Wolken, einem weißen Bande, braunen und weißen Punkten.

Ab. b. Der Viceadmiral des rothen Meeres.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1297.
Ist weiß mit rothbräunlichen hie und da zusammenfließenden, netzartigen, kleinen und großen Flecken und vier breiten Queerbändern.

XXXXIII. Conus Senator. Der Rathsherr.

Linne pag. 3381. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 59. Fig. 659.
Der Rathsherr ist glatt und gelb mit weißen Flecken, vielen weißen und braunen Queerstreiffen; einige haben keine weißen Flecken, andere ein weißes Band und einen stumpfen Wirbel mit gelben Flecken.

XXXXIV. Conus nobilis. Der Edelmann.

Linne pag. 3381. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 62. Fig. 689?
Ist zart und gelb mit einzelnen weißen Flecken; oder braungelb mit zwey Reyhen weißer Flecken und dunklern Queerstreiffen. Die Nase ist dunkelbraun mit schräglaufenden, körnigten Queerstreiffen; der Wirbel ist erhöhet und weißgefleckt. Einige sind braun, etwas olivenfarb mit einzelnen weißen Tropfen.

XXXXV.

XXXXV. Conus Genuanus. Die guineische Tute.

Linne pag. 3381. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 624. 625. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 1. Fig. 1.

Die guineische Tute ist weiß=röthlich mit würflichten, regelmäßigen, braun und roth abwechselnden Bändern und erhabenen spitzigen, geflammten Wirbel.

Ab. a. Conus papilio L. Der Papilionsflügel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 623.

Der Papilionsflügel ist rosenroth mit breiten und schmahlen gefleckten Bändern, schuppichten, braunrothen Flecken und weißen, großen Punkten, in deren Mitte ein kleiner braunrother ruhet.

XXXXVI. Conus glaucus. Das Butterweckchen.

Linne pag. 3382. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 670. bis 674. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 17. Fig. 4. Th. 2. tab. 7. Fig. 1.

Das Butterweckchen hat regelmäßige Reyhen von braunen oder rothbraunen und rothgelben Flecken, einen platten, gestreifften oder erhöhten und geflammten Wirbel und eine ausgeschnittene, gestreifte Basis. Ihr Vaterland ist Ostindien und Afrika.

Ab. a. Die cyprische Katze.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1277. 1278.

Ist spiegelglatt und aschgraublaulicht=achatfarb mit zarten, unterbrochenen, braunröthlichen und weißen abwechselnden Strichen, platten, abgestumpften, schwarzblaulichten Wirbel und rauher Basis. Auf den Moluckischen Inseln.

XXXXVII. Conus Monachus. Der graue Mönch.

Linne 3382. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. Fig. 612. a bis d. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 27. Fig. 2.

Der Mönch ist gewöhnlich blaulichbraun mit Wolken oder Reyhen von Punkten. Der Bau ist rund und etwas gebogen, und die Basis gestreifft. Sein Vaterland scheint Ostindien zu seyn.

Ab. a. Der Franziskaner Mönch.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 142. Fig. 1319. 1320.

Hat einen länglichen Bau und eine schwärzliche Schale mit weißen Wolken, Flecken und Bändern. Aus dem Ostindischen Meere.

XXXXVIII. Conus minimus. Der braune Kegel.

Linne pag. 3382.

Ist grau mit länglichen Punkten und braunen, punktirten Queerlinien.

XXXXIX. Conus rusticus. Der Bauer.

Linne pag. 2383. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 694. 695. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 13. Fig. 3.

Der Bauer hat einen eyförmigen Bau, eine schwärzliche Schale mit einer schmutzigweißen Binde, einem conisch convexen und gekrönten Wirbel; und eine runzlichte mit erhöhten Punkten besetzte Basis.

Ab. a. Der Aschentopf.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 578.

Ist aschgrau mit schwärzlichen Streiffen und Punkten.

Ab. b.

Ab. b. Die braune Marmortute.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. Fig. 613. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 16. Fig. 3.

Ist braun mit blauen Wolken, weißen federförmigen Flecken und spitzigem Wirbel.

Ab. c. Die weiße Marmortute.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. Fig. 614.

Hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Tute, aber eine weiße Schale mit blauen Wolken.

L. Conus Mercator. Der Kaufmann.

Linne pag. 3383. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 619. 620. 621. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 1. Fig. 4.

Der Kaufmann ist weißgelblich mit gelben oder rothbraunen, netzartigen, schmahlen und breiten Binden. Man findet ihn auf Senegal.

LI. Conus betulinus. Der gelbe Tieger.

Linne pag. 3383. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 60. Fig. 665. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 11. Fig 3.

Der Tieger ist gelb oder weißgelblich mit würflicht gefleckten Bändern und schmahlen braunen oder gelblichen Schnuren. Der Wirbel ist platt und geflammt. Sie kommen aus Ostindien.

LII. Conus figulinus. Die Eichenholztute.

Linne pag. 3384. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 59. Fig. 650 bis 658. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 11. Fig. 2. Th. 5. tab. 25. Fig. 2.

Die Eichenholztute ist hell oder dunkelbraun, gelb oder bisweilen olivenfarb mit vielen dunklern regelmäßigen Linien und helleren Flammen. Die Mundöffnung und das Innere sind weiß. Einige haben hellere, weiße oder gelbe Bänder mehrentheils zwey, selten aber

aber eins. Der Wirbel ist zugespitzt, die Basis runzlicht und eingeschnitten. In Indien.

Ab. a. Die weißgebänderte, gelbe Eichenholztute.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 15. Fig. 2.

Hat einen länglichten, schmahlen Bau, eine orangegelbe Schale mit zwey gelblichen, breiten Bändern, und drey braunen, unterbrochenen Fäden, eine schwarzbraune Nase, weiße Windungen und einen röthlichen Wirbel mit schwarzen Flecken.

Ab. b. Die weiße Eichenholztute.

Seba Thesaur. Th. 3. tab. 54. Fig. 5.

Hat einen kurzen, bauchigen Bau, eine weiße Schale mit braunen Linien und einen platten Wirbel mit kastanienbraunen Flecken.

LIII. Conus ebraeus. Die hebräische Buchstabentute.

Linne pag. 3384. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 617. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 6. Fig. 2.

Die hebräische Tute ist weiß oder röthlich mit feinen Streiffen und schwarzen oder rothbraunen, regelmäßigen Flecken. Der Wirbel ragt hervor, und die obern Windungen sind mit einer schwarzen Linie umwunden.

LIV. Conus stercus muscarum. Der Fliegendreck.

Linne pag. 3385. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 64. Fig. 711 bis 713. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 7. Fig. 5. Th. 6. tab. 16. Fig. 4.

Der Fliegendreck hat einen langen schmahlen Bau und eine weiße Schale mit schwarzen oder rothen Punkten in großer Menge unordentlich, oft in

Klum-

Klumpen beysammen, und bilden zuweilen dunklere Bänder.

Ab. a. Der gekrönte Fliegendreck.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 696. und 697.

Hat einen kürzern und gedrungneren Bau, als der vorhergehende, und feinere Punkte; der gekrönte Wirbel unterscheidet ihn hinlänglich.

Ab. b. Der gekrönte Flohdreck.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 698.

Ist weiß mit braunen Flecken und Punkten, und gekröntem, braunpunktirten Wirbel.

LV. Conus varius. Der Bastart Cedo Nulli, die glattgewundene Landchartentute.

Linne pag. 3385. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 679. tab. 62. Fig. 682. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 4. tab. 24. Fig. 5.

Der Bastart Cedo Nulli hat eine verlängerte, rauhe, weiße Schale mit gelbbraunen, braunrothen oder gelben Wolken und körnigten Streiffen. Der Wirbel ist gekrönt und spitzig mit Wolken und Flecken. Indien ist sein Vaterland.

Ab. a. Der ungekrönte Bastart Cedo Nulli.

Ist ganz dem vorhergehenden ähnlich, nur hat er keinen gekrönten oder braungefleckten Wirbel mit einer rothen Endspitze und ist auf Amboina zu Hause

Ab. b. Die ächte Löwentute.

Knorr Vergnüg. Th. 6. lab. 1. Fig. 3.

Hat einen bauchigen Bau, einen stumpfen Wirbel, und eine dunkelbraune Schale mit drey schmahlen, weißen Bändern und gelblichen Flecken.

LVI.

LVI. Der königliche Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. 138. Fig. 1276.

Ist fleischfarb und weiß gemischt, mit blut= und ziegelrothen, länglichen, breiten, wellenförmigen, flammichten, hie und da zusammenlaufenden Bändern und gekrönten Wirbel. Im West= und Ostindischen Meere.

LVII. Conus Thomae var. Die unächte Thomastute.

Linne pag. 3394. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138 Fig. 1282. 1283.

Ist spiegelglatt und glänzend weiß mit rothbraunen, länglichen, nahe beyeinander stehenden, flammichten Bändern und weißen Queerbinden. Im Ostindischen Meere.

LVIII. Das marmorirte Papier.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1284.

Ist weiß mit großen, oranienfarbenen, weiß eingefaßten Flecken, die zwey Queerbinden bilden, feinen Queerlinien und Perlschnuren. Der Wirbel ist spitzig und gekrönt. Westindien ist sein Vaterland.

LIX. Der linirte Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 138. Fig. 1285.

Hat viele weiße, feine Queerlinien, braunröthliche Flecken, und einen fein gestreifften und gefleckten Wirbel. Im Ostindischen Meere.

LX. Conus coronatus var. 4. Das Mauerwerk.

Linne pag. 3389. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1286.

Hat vier weiße, und drey schwarze, oraniengelb eingefaßte Queerbinden mit weißen Flecken, und gelbröthliche, paralellaufende, Linien wie Queerbinden, wel-

che

che aufeinander liegende Ziegel vorstellen; die Lippe ist schwarzblaulicht, und die Basis schwarz eingesaumt. Auf den Friedrichsinseln.

LXI. Der Admiral der Admiralstuten.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1293.

Hat drey lichtbraune fast orangegelbe Bänder, und einen braun und weiß abwechselnden Gürtel auf weißem Grund mit netzförmigen, lichtkastanienbraunen, dreyeckigen, zickzackförmigen Zeichnungen. Der Wirbel ist weiß und braungefleckt.

LXII. Der mit Fäden umwundene Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1294.

Ist fleischfarb oder blaßröthlich mit zwanzig aus rothbräunlichen Punkten bestehenden Queerlinien und zwey weißen Queerbinden. Am Fuße der Windungen des erhabenen Wirbels sind schwarzbräunliche Flecken. Sein Vaterland ist Ostindien.

LXIII. Der indianische Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1295.

Ist länglicht, dickschalig und weiß mit feinen punktirten Queerstreifen und großen länglichten violetblaulichen Wolken. Der Wirbel hat violetbraune Flecken, einen erhabenen, weißen violetbräunlich gefleckten Gürtel und feine koncentrische Queerstreiffen. In den ostindischen Gewässern.

LXIV. Conus achatinus var. Der heimliche Kegel.

Linne pag. 3386. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1296.

Hat eine braunrothe Oberfläche mit weißen Flecken und aus zarten dunklern Linien und weißen Punkten bestehenden Fäden, länglichen Wolken und weißen

ßen Flecken, welche ein Band bilden. Der Wirbel ist weiß mit rothbraunen Adern und Flecken. In Ostindien.

LXV. Der lang ausgestreckte Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10 tab. 144. A. Fig. i—k.
Hat länglichte, rothbraune, etwas flammichte ästige Streiffen, breite bräunliche Queerbinden, oder höckerichte Auswüchse.

LXVI. Conus vexillum var. Die nordamerikanische Flagge.

Linne pag. 3397. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. Fig. m — n.
Hat dreyzehn roth und schwarzpunktirte Queerbinden auf weiß und blaulicht gebänderter Oberfläche; einen etwas hervorragenden Wirbel mit flachen weiß und schwarzblaulicht gefleckten Windungen und blaulichte innere Wände. Man findet sie in Ostindien.

LXVII. Conus nussatella var. Der schwarzpunktirte Zirkelbohrer.

Linne pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 143. Fig. 1329. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 19. Fig. 4.
Ist weiß mit schwarzbraunen Punkten und einigen zerstreuten blaulicht violetbraunen, Wolken und einem spitzigen Wirbel mit schwarzen Punkten und rostfarbigen Flecken.

LXVIII. Conus rusticus var. 3. Der plumpe, knotige Kegel.

Linne pag. 3383. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. Fig. e f.

Hat

Hat eine weiße Oberfläche mit schwarzbraunen Wolken; einen erhabenen, weißen Wirbel mit röthlichen Schattirungen und schwarzbraunen Flecken.

LXIX. Der goldgelbe Kegel.

Bonanni Mus. Kirch. class. 4. Fig. 318.

Hat gewölbte, knotige Windungen, einen hervorragenden Wirbel und eine goldgelbe Oberfläche mit weißen Wolken und runden Flecken.

LXX. Der weiße Mönch.

Rumpf Amboin. Narit. tab. 33. fig. DD.

Hat einen bauchigen Bau, und eine weiße Schale mit feinen, schwarzen Körnern.

LXXI. Der braune Kegel.

Linne pag. 3388. Gualteri Ind. testar. tab. 20. fig. C.

Ist bräunlich mit einem weißen Band und hervorragenden, gekrönten, braunröthlich gefleckten Wirbel.

LXXII. Die weiße, glatte Tute.

Gualtieri Ind. testar. tab. 20. Fig. D.

Hat einen gekrönten, eingekerbten Wirbel und eine glatte, weiße Schale.

LXXIII. Der gefleckte Kegel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 21. Fig. A.

Ist bauchicht und bräunlich mit weißen Flecken und Streiffen. Der Wirbel ragt merklich hervor, und die Nase ist fein gestreifft.

LXXIV. Der rothe Kegel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 21. Fig. C.

Ist bauchig und weiß mit dunkelrothen Flecken.

LXXV. Conus Sinensis. Der gelbe Kegel.

Linne Pag. 3394. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 21. Fig. A.

Hat viele kleine weiße Augen auf braungelbem Grunde.

LXXVI. Der birnförmig gebaute Kegel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 25. Fig. D.

Ist weiß mit grauen und röthlichen Flecken und einem röthlichen Band.

LXXVII. Conus nebulosus. Der schwärzliche Kegel.

Linne pag. 3387.

Ist schwärzlich mit blaulichen Wolken und weissen Flecken.

LXXVIII. Die weiße Tute mit röthlichen Flecken und Wolken.

Gualtieri Ind. testar. tab. 26. Fig. A.

LXXIX. Der weiße Kegel mit einem ein wenig hervorragenden Wirbel.

LXXX. Conus ochroleucus. Der gelbe Kegel mit einer weißen Binde.

Linne pag. 3391. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 573.

LXXXI. Die olivenfarbe Tute.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 44. Fig. 16.

Ist olivenfarb mit braunen und weißen Flecken, Wolken, einem gefleckten Band und roth punktirten Linien. Der Bau ist eyförmig und bauchig.

LXXXII. Ein Kegel mit mehr oder weniger Flecken, feinen Queerlinien, und einem gefleckten Band.
Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 44. Fig. 17.

LXXXIII. Die dunkel gefärbte Tute mit weissen, etwas gefleckten Bändern und Flammen.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 44. Fig. 26.

LXXXIV. Der herzförmig gefleckte Kegel.

Seba thesaur. Tom. 3. tab. 47. Fig. 6.
Hat einen langen, schmahlen Bau, einen gekrönten Wirbel, und eine dunkle Schale mit drey aus herzförmigen Flecken bestehenden Bändern.

LXXXV. Die blaulich gewölkte Tute.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 47. Fig. 7.
Hat eine glatte braune Schale mit blaulichen Wolken und rothgeflecktem Wirbel.

LXXXVI. Der bogenförmig gefleckte Kegel.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 47. Fig. 26.
Hat einen langen, schmahlen Bau, eine weiße Schale mit blaulichten, bogenförmigen Flecken und feinen Streiffen; und einen spitzigen Wirbel.

LXXXVII. Der dunkle Kegel mit punktirten Linien und hellern Flecken und Wolken.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 48. Fig. 18.

LXXXVIII. Die Königin der Südsee.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141. Fig. 1306.
Ist orangefarb mit weißen Flecken, Wolken, Queerstreiffen und knotigen, orangefarbigen Wirbel mit weißen Flecken.

LXXXIX. Conus Medusa. Die Meduse.

Linne pag. 3384. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 61. Fig. 675.

Hat einen gedrungenen Bau und eine weiße Schale mit haarförmigen Linien und drey Reyhen violetblauer Zeichnungen, die verwirrten Haaren gleichen. Sie hat viele Aehnlichkeit mit dem Conus betulinus. (oben Num. LI.)

LXXXX. Der trüb gefleckte Kegel mit hervorragendem Wirbel und birnförmigen Bau.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 48. Fig. 19.

LXXXXI. Der geperlte Kegel.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 48. Fig. 29.

Hat viele verschieden gefärbte Flecken, Wolken, Perlschnuren, und einen glatten, gefleckten Wirbel.

LXXXXII. Der kastanienbraune Kegel.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 54. Fig. 6.

Hat einen bauchigen Bau, einen hervorragenden braungefleckten Wirbel, und eine kastanienbraune Schale mit einem breiten, gefleckten Band.

LXXXXIII. Die rothgelbe Tute.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 54. Fig. 9.

Ist birnförmig gebaut mit stumpfem Wirbel und rothgelber Schale mit einem hellern Band.

LXXXXIV. Der rothbraune Tieger.

Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 1. Fig. 5.

Hat einen erhöheten, weißen, rothbraun gefleckten Wirbel und eine weiße Schale mit zusammenhangenden Flecken und Flammen.

LXXXXV.

LXXXXV. Ein bauchiger Kegel mit braunen Flammen und bräunlichen, weißpunktirten Körnern.
Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 19. Fig. 2.

LXXXXVI. Eine Tute mit braunen Punkten, blaulich, dunkelbraunen Flecken und braungefleckten Wirbel.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 27. Fig. 5.

LXXXXVII. Der gelbbraune Kegel mit weissen herzförmigen Flecken, drey weißen Bändern und zwey viereckigen Flecken.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 3. Fig. 1.

LXXXXVIII. Der braune Tieger.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 18. Fig. 4.
Hat einen stumpfen Wirbel, einen bauchigen Bau und eine weiße Schale mit braunen Flecken und Wolken.

LXXXXIX. Der Steinadmiral.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 25. Fig. 3.
Hat einen länglichen Bau, einen spitzigen, gelb gefleckten Wirbel und eine gelbbraune Schale mit einem schmahlen, weißen Bande und fein punktirten Linien.

C. Conus leoninus var. 10. Der weiße braungefleckte Kegel mit Wolken und hervorragendem Wirbel.

Linne pag. 3387. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 1. Fig. 4.

CI. Der braunroth linirte Kegel.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 1. Fig. 5.
Hat einen bauchigen Bau, eine scharfe, rothbraungefleckte Endspitze und eine braunrothe Schale

 mit

mit dunkleren Wolken, Linien und weißen Bändern.

CII. Conus punctatus. Die punktirte Bandtute.

Linne pag. 3389. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 13. Fig. 6.

Hat feine, gelbbraun punktirte Linien, zwey dunkelbraune Bänder und braungelb punktirte Windungen.

CIII. Conus niveus. Die weiße Krontute.

Linne pag. 3392. Born. Muf. Caef. Vind. teft. tab. 7. Fig. 9.

Hat einen regelmäßig konischen Bau, einen gekrönten hervorragenden Wirbel und eine schneeweiße Schale.

CIV. Conus bifafciatus. Der Oranienkegel des Born.

Linne pag. 3392. Born Muf. Caef. Vind. teftar. tab. 7. Fig. 10.

Hat eine weiße Schale mit braunrothen Zickzacklinien, zwey orangefarbigen Bändern und vielen orangefarbigen Linien in der Gegend der Nase. Mein Oranienkegel hat zwey breite orangefarbige, oben und unten etwas ausgezackte und gefleckte Bänder, die durch feine weiße Linien unterbrochen sind.

CV. Der bauchige, weiße Kegel mit Flammen, Wolken und Flecken, und stark hervorragendem Wirbel.

Gottwaldt Muf. tab. 12. Fig. 86. a.

CVI. Die bauchige, weiße Tute mit einzelnen Wolken.

Gottwaldt Muf. tab. 13. Fig. 100. c.

C. Ver=

C. Verlängerte, deren Basis abgerundet, der Körper aber zweymahl länger, als der Wirbel ist.

CVII. Conus clavus. Das goldene Netz.

Linne pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 570. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 11. Fig. 5.

Das goldene Netz hat eine gelbe Oberfläche mit netzartigen Flecken, zwey breiteren Bändern und weissen großen Punkten. Der Wirbel ist gefleckt und stumpf; der Bau lang und schmahl.

CVIII. Conus nussatella. Der rauhe Böttgersbohrer.

Linne pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 51. Fig. 567. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 4. Fig. 7. Th. 3. tab. 19. Fig. 4.

Der Böttgersbohrer ist weiß mit blaßen oder hochrothen und gelbbraunen Wolken und Flecken, vielen Queerstreiffen und gelbbraunen Körnern, welche die Oberfläche etwas rauh und uneben machen. Der Wirbel ist stumpf, der Bau lang und schmahl. In Asien.

Ab. a. Conus Terebelum var. 2. Der granulirte violette Böttgersbohrer.

Linne pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 143. fig. 1331. Nro. 1.

Ist blaßviolet mit granulirten Queerstreiffen, braungelblichen Bändern und einem violeten Bande in der Mitte. Der Wirbel ist pyramidenförmig; die Basis und Lippe aber violet eingesäumt. Wohnt in dem Indischen Meere.

Ab. b. Der admiralartige Böttgersbohrer.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 571.

Hat einen langen, schmahlen Bau, eine stumpfe Endspitze, und eine weiße Oberfläche mit vier gelbröthlichen, gestreifften Bändern und dunkelpurpurfärbigen Punkten.

Ab. c. Der glatte marmorirte Böttgersbohrer.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 572.
Hat einen langen schmahlen Bau, eine stumpfe Endspitze, eine röthliche Schale mit gelbröthlichen Flecken, einen gelbgefleckten Wirbel und eine gestreiffte Nase.

Ab. d. Der gelbe, weiß gebänderte Böttgersbohrer.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 573.
Hat einen bauchigen Bau, eine gelbe Schale mit weißen Bändern, und einen spitzigen, geflammten Wirbel.

Ab. e. Der rosenfarbe Böttgersbohrer.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig 574. Knorr Vergnüg Th. 3. tab. 6. Fig. 5.
Hat einen cylindrischen Bau und eine rothe Schale mit dunkleren Wolken und einem oder zwey weißen Bändern.

Ab. f. Conus fusus. Der weiße Böttgersbohrer.

Linne. pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 576.
Hat einen spindelförmigen Bau und eine weiße, fein gestreiffte Schale.

Ab. g. Conus Terebelum. Der gelbgebänderte Böttgersbohrer.

Linne pag. 3390. Martini Conchyl. Th. 1. tab. [illegible]

Ist

Ist weiß mit breiten gelben Bändern und blauschattirter Mundöffnung.

CIX. Conus granulatus. Die granulirte Tute.

Linne pag. 3391. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 632?

Die granulirte Tute ist roth mit weißen, bisweilen braungefleckten Bändern, purpurrothen Punkten und einem braunroth gefleckten Wirbel.

CX. Conus arausiacus. Der Orangeadmiral.

Linne pag. 3392. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 57. Fig. 636. 637. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 3. und Th. 5. tab. 24. Fig. 1.

Der Orangeadmiral hat eine glatte, weiße Oberfläche mit zwey oder drey orangefärbigen breitern oder schmählern Bändern, und weißen mit schwarzbraunen Würfelflecken bezeichneten Schnüren. Der Wirbel hat längliche, rothe, weiße und braune Flecken und eingekerbte Windungen. Ist aus Ostindien.

Ab. a. Conus coccineus. Der Westindische Orangeadmiral.

Linne pag. 3390. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 24. Fig. 2.

Ist hochroth mit schwarz punktirten Queerrippen, einem weißen Band, und weißen, dunkelroth gefleckten, stumpfen Wirbel.

Ab. b. Der orangefärbige Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. Fig L.

Ist orangegelb mit einem weißen Band, zarten Queerstreiffen und kurzem, roth und weiß gefleckten Wirbel. Kommt aus Westindien.

CXI. Conus magus. Die gefleckte Katze, der Zauberer.

Linne pag. 3392. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 58. Fig. 641. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 16. Fig. 5.

Der Zauberer ist weiß mit vielen braunrothen, gelben oder gelbbraunen, auch dunkelbraunen langen Flecken, Punkten, und einem gefleckten Wirbel. Sein Vaterland ist Amboina.

CXII. Conus striatus. Der gestreifste Tieger.

Linne pag. 3393. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 64. Fig. 714. bis 716. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 18. Fig. 1. Th. 3. tab. 12. Fig. 5. tab. 21. Fig. 1. und tab. 22. Fig. 4.

Der gestreifste Tieger ist weiß mit vielen feinen, hell- oder dunkelbraunen, schwarzbraunen, röthlichen oder gelblichen Queerstreiffen. Der Wirbel ist spitzig und gefleckt. Afrika ist sein Vaterland.

Ab. a. Die schöne Frau, der gelbe Tieger.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141. Fig. 1313. 1314.

Ist citronengelb mit weißen Flecken, Wolken und Streiffen, ausgekehlten Windungen und geflecktem Wirbel. Das Chinesische Meer ist ihr Wohnsitz.

CXIII. Conus textile. Das goldene Zeug oder Netz.

Linne pag. 3393. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 54. Fig. 598 bis 600. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 18. Fig. 6.

Das goldene Netz ist weiß mit einem gelben, aus netzförmigen Adern bestehenden Gewebe, und weißen, braunroth eingefaßten Flecken. Einige haben hellere oder dunklere Queerbinden und gelbe und braune Flecken.

Ab.

Ab. a. Der Admiral vom goldenen Zeuge.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 54. Fig. 601.
Ist orange, selten pfirschichblüthfarb mit dunkleren Flecken, und weißgefärbten Schnüren.

Ab. b. Das dunkle, goldene Zeug.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 143. Fig. 1326. lit. b. c.
Ist schwärzlich braungelb mit enge bey einander stehenden Fäden, Streiffen, Adern, kleinen weißen Flecken und breiten, netzartigen Queerbinden. Der Wirbel hat gelblichschwarzbräunliche Flammen, Streiffen und braungelbliche Adern.

Ab. c. Die kleine, gebänderte Netzrolle.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 143. Fig. 1327.
Hat eine längliche, rauhe, gelbe Schale mit drey breiten, netzartig gestrickten Bändern, weißen, gelb eingefaßten Fleckchen, und einem weiß gefleckten Wirbel mit gelben Streiffen. Aus dem Ostindischen Meere.

Ab. d. Das rauhe, gestrickte goldne Zeug.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 141. Fig. 1311.
Ist rauh mit vielen Punkten, schwärzlichen, länglichen Streiffen; gelben und orangefärbigen Flecken und Strichen. Im Ostindischen Meere.

Ab. e. Die orangefarbe Ehre des Meeres.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 54. Fig. 602.
Hat eine rothbraune, netzartige Schale mit kleinen Schuppen und zwey dunkleren Bändern.

Ab. f. Conus Amadis. Die Amadistute.

Linne pag. 3388. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 58. Fig. 642. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 5. Fig. 3.

Hat

Hat einen spitzigen Wirbel, ausgekehlte, gestreiffte Windungen, und eine hellbraune Schale mit Perlschnüren und einem breiten Bande.

Ab. g. Das fein gefederte, goldne Zeug.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 48. Fig. 9.
Ist lang und schmahl gebaut, mit feinen federartigen Flecken und Bändern, und hervorragendem Wirbel.

CXIV. Conus aulicus. Die Brünette, die Hühnerfeder.

Linne pag. 3394. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 53. 54. Fig. 591 bis 597. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 19. Fig 1.
Hat netzförmige Adern und braune unterbrochene herablaufende Binden.

Ab. a. Die Ostindische Gloria Maris.

Hat einen kurzen, gedrungenen Bau und eine hell- oder dunkelbraune Schale mit großen, weißen Flecken.

Ab. b. Die eigentliche Brünette.

Hat einen länglichen Bau und eine zimmetfarbe, oder caffeebraune Schale mit vielen weißen, fast herzförmigen, größern oder kleinern Flecken, und vielen kleinen, weißen Punkten.

Ab. c. Das gelbe Netzhorn.

Ist ganz der vorigen ähnlich, hat aber eine gelbe oder orangenfärbige Oberfläche.

Ab. d. Das türkische Lager.

Hat senckrecht laufende Herzfiguren auf gelbbrauner, fein gestreiffter Schale.

Ab.

Ab. e. Die gebänderte Brünette.
Knorr. Vergnüg. Th. 3. tab. 18. Fig. 2.
Ist braunlich mit drey dunkleren Bändern und herzförmigen Flecken.

Ab. f. Die lang und schmahl gebaute Brünette mit gekrönten, spitzigen Wirbel und dunklen herzförmigen Flecken.

CXV. Conus achatinus. Die amerikanische, punktirte Tute.

Linne 3386. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 52. Fig. 579.
Hat braune Flecken, weiße Punkte und einen rothen, spitzigen Wirbel.

CXVI. Conus jaspideus. Der kleine, gekrönte, Jaspis.

Linne pag. 3387. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 55. Fig. 612.
Ist olivenfarb mit weißen Punkten, Streiffen, und Bändern, einem weißen schrägen Band in der Mitte und einem erhöheten Wirbel.

CXVII. Conus fulmineus. Die Gewittertute.

Linne pag. 3388. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 58. Fig. 644.
Hat einen spitzigen, rothbraungefleckten Wirbel, eine rothbraungeflammte Schale, eine spitzige schräglaufende Nase, eine röthliche Mundöffnung und eine rothbraungefleckte Mündungs Lippe.

CXVIII. Die Orangebandtute.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 24. Fig. 3.
Hat einen spitzigen Wirbel, einen bauchigen Bau und eine orangefarbe Oberfläche mit zwey dunkleren orange-

orangefärbigen Bändern und einigen verschieden gestalteten Flecken.

CXIX. Conus coronatus. Die kleine, gestreiffte Bandtute.

Linne pag. 3389. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 709.

Ist röthlicholivenfarb mit einem weißen Bande, erhöhten Streiffen, röthlichen Wirbel und gekörnten Windungen.

CXX. Die gewölkte und linirte Tute.

Lister Histor. conchyl. tab. 743. Fig. 39.

Hat einen spitzigen Wirbel und eine röthliche Schale mit Wolken und vielen Linien.

CXXI. Der weiß gebänderte Kegel.

Lister Histor. conchyl. tab. 778. Fig. 24. a.

Hat einen hervorragenden, gefleckten Wirbel, und eine gefleckte Schale mit einem weißen Bande; eine weite Mündung und eine gestreiffte Nase.

CXXII. Der wellenförmig linirte Kegel.

Lister Histor. conchyl. tab. 782. Fig. 29.

Ist rothbraun mit wellenförmigen Linien, drey dunkleren Bändern und spitzigen, ausgekehlten und gefleckten Wirbel.

CXXIII. Der schlangenförmig gefleckte Kegel.

Lister Histor. conchyl. tab. 785. Fig. 33.

Hat einen spitzigen, gefleckten Wirbel, röthliche Bänder und schlangenförmige Flecken.

CXXIV. Der punktirte Kegel.

Argenville Conchyl. tab. 12. Fig. I.

Hat

Hat einen schmahlen Bau, einen spitzigen Wirbel, und eine weiße, braungefleckte Schale mit zwey blaßgelben Bändern.

CXXV. Die viereckig gefleckte Tute.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 44. Fig. 23.

Hat einen bauchigen Bau, einen gefleckten, spitzigen Wirbel und eine viereckig gefleckte Schale.

CXXVI. Ein spitziger Kegel mit gefärbten Queerstreiffen.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 48. Fig. 21.

CXXVII. Eine bauchige Tute mit geflecktem Wirbel und netzartig linirter Oberfläche.

Seba Thesaur tom. 3. tab. 48. Fig. 13.

CXXVIII. Conus achatinus var. Die größte Achattute.

Linne pag. 3386. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 142. Fig. 1317.

Hat eine rauhe, weiße, blaulich und schwarzbraun marmorirte Oberfläche mit schwarzbraunen Fäden, weiß und braun punktirten Linien, und einem braunroth gefleckten Wirbel.

CXXIX. Conus zeylanicus. Die ceylonische, gestippelte Achattute.

Linne pag. 3389. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 142. Fig. 1318.

Ist weiß und violetröthlich gefärbt mit braunröthlich punktirten Linien und schwarzbräunlich marmorirten Windungen.

CXXX. Conus textile. Die Zierde des Meeres.

Linne

Linne pag. 3393. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 143. Fig. 1324. 1325.

Hat einen schmahlen, länglichen Bau, und eine braun; oder rothgelbe Oberfläche mit kettenförmigen Zickzackstreiffen und helleren Bändern.

D. Mit weit abstehender Mündung, und bauchig; die auf den Rücken geworfen, einen Klang von sich geben.

CXXXI. Conus spectrum. Das Gespenst.

Linne pag. 3395. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 53. Fig. 581. bis 583. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 8. Fig. 4.

Das Gespenst ist weiß, gelblich oder blaulich mit braunrothen und weißen Punkten und Flammen, zuweilen auch Queerbändern. In Asien.

Ab a. Das Gespenst von Sumatra.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. Fig. G. H.

Hat eine bauchige, dünne, weiße Schale mit rothbraunen Flecken, blaulichen Schattirungen und flachen, spitzigen, rothbraungefleckten und fein gekörnten Wirbel.

Ab. b. Das bunte Gespenst.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. fig. O. P.

Ist braunroth mit drey weißen, rothbraungefleckten Bändern, und flachen, spitzigen, fein gestreifften, weißen, rothbraungefleckten Wirbel.

Ab. c. Das schwarze Band.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. A. fig. Q. R.

Ist weiß und fleischfarb mit drey breiten, kohlschwarzen, von weißen Adern unterbrochenen, samt vier

ganz

weißen Queerbinden, und schwarz und weiß gefleckten Wirbel.

Ab. d. Das weiße Gespenst.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 140. Fig. 1304.
Hat zwölf, tiefe Queerfurchen, vertiefte Punkte und längliche Streiffen auf schmutzig weißem Grunde, und einen spitzigen, gekörnten Wirbel.

CXXXII. Conus radiatus. Die gelbe Bandtute.

Linne pag. 3386. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 53. Fig. 584.
Hat einen hervorragenden Wirbel und eine gelbe Oberfläche mit weißen, senkrechten Strahlen.

CXXXIII. Conus bullatus. Der Achatbacken.

Linne pag. 3395. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 65. Fig. 725. bis 732. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 8. Fig. 2. 3.
Der Achatbacken hat einen bauchigen, kurzen, gedrungenen Bau, mehrentheils eine gelb und weißgewölkte und gefleckte Schale mit oder ohne Bänder.

Ab. a. Der Admiral der Wolkenschnecken.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 25. Fig. 5.
Hat einen bauchigen Bau, einen spitzigen, gelbgefleckten Wirbel und eine braungefleckte Schale mit blaulichen und weißen Flecken, Wolken und braunen Queerlinien.

CXXXIV. Conus tulipa. Die Tulpe, die Achattute.

Linne pag. 3395. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 64. 65. Fig. 718. bis 721. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 11. Fig. 4. und Th. 5. tab. 20. Fig. 1. 2.

Die Tulpe hat eine glatte Schale mit braunen, braungelben, blaulichen und röthlichen Wolken, Flecken, und braunrothen, unterbrochenen Linien. Der Wirbel ist spitzig und glatt, die Windungen sind ausgekehlt, fein gestreift und gefleckt, die Mundöffnung ist blaulich und weit, und kommt aus Ostindien, Afrika und Amerika.

Ab. a. Die kleine, gekrönte Achattute.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 63. Fig. 703.

Ist achatfarb mit feinen regelmäßigen Perlschnuren, braunen Würfeln, und bisweilen mit einem weißen Rande.

CXXXV. Conus geographus. Die Landchartentute.

Linne pag. 3396. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 64. Fig. 717. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 21. Fig. 2. und Th. 6. tab. 17. fig. 3.

Die Landchartentute ist länglich und aufgeblasen, weiß und schwachroth gemischt mit braunen Flecken, Wolken, Schattirungen und Fäden, von hellerer oder dunklerer Farbe. Der Wirbel ist platt, die Windungen etwas gekrönt, die Nase runzlicht, und die Mündung weiß. Man findet sie auf Amboina und in Afrika.

CXXXVI. Der weiße Mohr.

Argenville Conchyl. tab. 12. Fig. S.

Hat eine gerippte, aufgeblasene, kurze, weiße Schale mit schwarzen Punkten, und einem glatten Wirbel.

CXXXVII. Der aufgeblasene, kastanienbraune Kegel mit einem braungefleckten, blaulichen Bande und blaulichweißgewölktem Wirbel.

Argenville Zoomorph. tab. 11. Fig. D.

CXXXVIII.

CXXXVIII. Die dunkelbraune Tute mit blauen, und gelblichen horizontallaufenden Flammen und Wolken.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 43. Fig. 17.

CXXXIX. Conus ventricosus. Der aufgeblasene Kegel.

Linne pag. 3397.
Ist braun mit weißen Binden.

CXXXX. Der rothschwärzliche Kegel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 22. Fig. E.
Ist glatt, aufgeblasen und weiß mit rothschwärzlichen Flecken und ordentlichen Reyhen von Punkten.

CXXXXI. Der weißgelbliche, aufgeblasene Kegel mit rothen Punkten.

Gualtieri Ind. testar. tab. 22. Fig. L.

CXXXXII. Der aufgeblasene Kegel, der Eyerkuchen.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 142. Fig. 1315. 1316. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 11. Fig. 4.
Der Eyerkuchen ist weiß und orangefarb marmorirt mit bänderförmigen, gelben Flecken und einer weiten Mündung. Auf den Philippinischen Inseln.

CXXXXIII. Der monstrose Kegel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 139. Fig. 1290. 1291.
Hat eine aufgeblasene, eckige, schwarze Schale mit weißen, herzförmigen Flecken. In Ostindien.

CXXXXIV. Conus Nubecula. Die weiß und gelb gewölkte Tute.

Linne pag. 3396. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 622.

Hat einen bauchigen Bau, einen hervorragenden Wirbel und eine weiße Schale mit rothgelben Flecken, Wolken und weißen Punkten.

CXXXXV. Conus spurius. Der Pfannenkuchen.

Linne pag. 3396. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 56. Fig. 626.

Hat viele Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden Kegel, aber einen schmahlern Bau, einen kurzen Wirbel und eine aurorfarbige Schale mit weißen Flecken und Wolken.

Vierte Gattung.

Cypraea. Porcellanschnecken.

Linn. Gen. 320. Pag. 1172.

Die Porcellanen sind einschalig, und haben eingerollte Windungen, einen eyförmigen, stumpfen und glatten Bau, eine eingeschnittene, enge, gezahnte, längliche Mundöffnung und einen Limax zu ihrem Bewohner.

A. Mit äußern sichtbaren Windungen.

I. Cypraea exanthema. Der falsche Argus.

Linne pag. 3397. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. Fig. 289. tab. 29. Fig. 298. 299. 300. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 24. Fig. 2. 3.

Der

Der Argus ist braun mit bleichen, runden, bald eingefaßten, bald mit braunen Punkten besprengten Flecken und einer etwas ästigen Linie auf dem Rücken; der Bau ist länglich, und die Mündungszähne sind braun. Sie kommen von Jamaika und Guinea.

Ab. a. Cypraea oculata. Der dünnschalige, Westindische Argus.

Linne pag. 3403. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 257. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 5. Fig. 3.

Ist kaffeebraun oder braungelb, mit kleinen weissen Augen, und drey helleren Bändern.

Ab. b. Der Westindische Argus des Valentyn.

Valentyn Abhandl. tab. 9. Fig. 83.

Hat sehr große Augen, und eine ästige weiße Linie.

II. Cypraea mappa. Die Landchartenporcellane.

Linne pag. 3397. Martini Conchyl. Th. 1. tab 25. Fig. 245. 246. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 26 Fig. 3.

Die Landcharte hat einen kurzen und gedrungenen Bau und eine braungelbe Schale mit einer ästigen breiten, dunkleren Linie, und zuweilen Augen. Der Bauch ist heller, und bisweilen schwachbraungefleckt, die Zähne sind gelb, und die Windungen sind nicht immer sichtbar. Man findet sie auf Amboina und in Afrika.

III. Cypraea arabica. Die chinesische Buchstabenporcellane.

Linne 3398. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. Fig. 328. 329. 330. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 2. Fig. 2. und Th. 6. tab. 20. Fig. 2.

Die arabische oder chinesische Buchstabenporcellane ist weiß oder blaulich mit vielen Flecken, Punkten, Strichen, und einer gerade laufenden, breiten Linie. Die Säume sind weiß mit schwarzen Flecken: die Zähne braun, und die Mündungsseite ist platt und röthlich oder grau. Sie ist in Ostindien zu Hause.

Ab. a. Der ächte Harlekin, das Harlekinskleid.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. Fig. 331. male. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 16. Fig. 1.

Ist ganz der vorigen ähnlich, und gelblich oder braunroth mit weißlichen, runden, ziemlich gleichen, kleinen Flecken.

Ab. b. Die weißgefleckte Achatporzellane.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. fig. 304. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 16. fig. 1.

Ist ganz der arabischen Porcellane gleich, es überzieht die Schale hier ein weites Netz, und der Saum ist geflammt.

Ab. c. Conus rubiginosa. Die weiße, gefleckte Porcellane.

Linne pap. 3420. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. Fig. 305.

Hat einen länglichen Bau und eine weiße Schale mit einem großen, rostfarben Fleck, gelblichen Zähnen und violeten inneren Wänden.

IV. Cypraea argus. Die Argusaugen.

Linne pag. 3398. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. Fig 285. 286. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 11. Fig. 5.

Die

Die Argusaugen, oder der doppelte Argus hat einen langen, schmahlen Bau, und eine gelbliche Oberfläche mit drey dunklern Bändern und vielen größern oder kleinern, runden, braunen Flecken und braunen Zähnen. Auf dem Bauche sind auf beiden Seiten zwey braune Flecken. Ihr Vaterland ist Amboina und Afrika.

Ab. a. Der ächte, einfache Argus.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 145. Fig. 1344. 1345.

Ist weiß mit braungelben, großen, voneinander abstehenden Augen und vier breiten, floráhnlichen Bändern. Auf dem Bauch sind vier schwarzbraune Flecken. Auf den nicobarischen Eylanden.

V. Cypraea testudinaria. Die Schildkröten-porcellane.

Linne 3399. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 27. fig. 271. 272. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 27. fig. 2.

Diese Porcellane ist schmutzigweiß mit bald hellen, bald schwarzbraunen Wolken, hie und da schwarzbraunen Flecken mit feinen weißlichen Punkten, wie mit Mehl bestreuet. Der Bauch ist hellbraun. Einige haben auch etwelche weiße Flecken. Man findet sie auf Amboina und in dem persischen Meerbusen.

VI. Cypraea stercoraria. Die guineischen Tropfen.

Linne pag. 3399. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 13. fig. 1.

Diese Porcellane hat eine fast eyförmige, höckerichte, blaugraue Schale mit grauen und braunen Flecken. Der Bauch ist platt mit einem starken Saum auf beyden Seiten; die Zähne sind weiß mit braunen Furchen. Wenn sie abgerieben sind, erscheinen sie in

vielen Abänderungen. a) Grünlichblau, mit einzelnen Flecken, b) mit schwach durchschimmernden Bändern, c) mit braunen Flecken und einem blauen Bande, d) grünlich, mit fünf bis sechs braunen Bändern, e) mit zwey geraden und zwey geschlängelten Bändern, f) schwarz, mit zwey weißen Flecken, g) blau mit rothen Flecken. Man findet sie in Guinea.

VII. Cypraea carneola. Der fleischfarbige Maulwurf.

Linne pag. 3400. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. fig. 287. 288. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 17. fig. 4.

Diese Porcellane hat einen langen, schmahlen Bau, und eine mattgelbe Schale mit incarnatfarbigen Bändern, oder sie ist grau mit braunen Binden. Der Bauch ist weiß und mit zarten grauen Punkten besprenget. Ihr Vaterland ist das Ostindische und Asiatische Meer.

VIII. Cypraea Zebra. Der Zebra.

Linne 3400.

Der Zebra ist grau mit braunen Bändern; die Zähne sind braun, und die Windungen ragen hervor. Ostindien ist ihr Vaterland.

IX. Cypraea talpa. Der Maulwurf.

Linne 3400. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 27. fig. 273. 274. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 27. fig. 2. 3.

Der Maulwurf ist dunkelbraun, leberfarb, oder grau, gewöhnlich braungelb mit drey helleren Bändern. Die Zähne sind schwarzbraun, und die Furchen weißgrau. Ist in Ostindien zu Hause.

X. Cypraea amethystea. Das türkische Papier.

Linne 3401. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 25. fig. 247. bis 249. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 28. fig. 5.

Diese

Diese Conchylie ist blau, dunkler oder heller mit vier bräunlichen, gewölkten Bändern.

XI. Cypraea lurida. Die Maus.

Linne pag. 3401. Martin Conchyl. Th. 1. tab. 30. fig. 315.

Die Maus hat einen langen, schmahlen Bau, einen weißen Bauch, und eine bleyfärbige oder braune Grundfläche, dunkle Querbänder, einen gelben Saum und oben und unten zwey schwarze Flecken. Die Farbe ist aber sehr verschieden; ich will nur etwelche Abänderungen anführen. 1) Mäusefahl, 2) fahlgrün, 3) bräunlich, blaßbraun, 5) kastanienbraun, 6) braungelb, und 7) gelb; meistens mit verschieden gefärbten Bändern. Man findet sie im Mittelländischen, Brasilianischen und Sicilianischen Meere und auf Guinea.

XII. Cypraea Vanelli. Die Kiebitzporcellane.

Linne 3402.

Die Kiebitzporcellane ist weiß auf dem Rücken mit gelblichen, am Rande mit braunen Flecken und rothen Vertiefungen zwischen den Zähnen.

XIII. Cypraea lota. Die Milchporcellane.

Linne 3402. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. fig. 322.

Die Milchporcellane ist glänzend weiß. Der Bau ist bald kurz und gedrungen, bald länglich und schmahl, allemahl gewölbt. Die Zähne sind sehr spitzig. Im Sicilianischen Meere.

Ab. a. Die schmahl gebaute Milchporcellane mit hervortretenden, ausgeschnittenen Windungen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. C.

XIV. Cpryaea fragilis. Die Dünnschale.

Linne pag. 3402.

Die Dünnschale ist graublaulich mit gelben, horizontallaufenden Wellenlinien und blaßen Bändern. Die Windungen sind bey dieser noch ziemlich unbekannten Porzellane sichtbar. Der Bau ist wie bey den Arabischen Buchstabenporcellanen.

XV. Cypraea guttata. Die beschneute Porcellane.

Linne pag. 3402. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 25. Fig. 252.

Ist dünnschalig und rothgelb mit weißen, runden Flecken, einer horizontalen Linie und gelben Zähnen.

XVI. Cypraea cinerea. Die dünne, aschfärbige Porcellane.

Linne pag. 3402. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 25. Fig. 254.

Ist aschgrau mit helleren Bändern und weißer Mündung.

XVII. Cypraea plumbea. Die bleyfarbene Porcellane.

Linne pag. 3403. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 256.

Ist bleyfarb mit vier violeten, breiten, braungefleckten Querbändern.

XVIII. Cypraea ferruginosa. Die kleine, gelbe Porcellane.

Linne pag. 3403. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 260. 262.

Hat eine gelbe Schale, rostfärbige Flecken und blaue innere Wände.

XIX.

XIX. Cypraea sanguinolenta. Die dünnschalige Porcellane.

Linne pag. 3406. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 265.

Ist länglich gebaut, und hat braune Queerbänder, und an den Seiten blutrothe Punkte.

XX. Cypraea scurra. Der kleine Argus.

Linne pag. 3409. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 27. Fig. 276.

Hat einen walzenförmigen Bau, und eine pfirschichblüthfärbige Schale mit Augen, Zeichnungen, und einer horizontalen Linie auf dem Rücken; schwärzlich punktirte Seiten und braune Zähne.

XXI. Cypraea turbinata. Die braune Porcellane mit weißen Flecken und zwey unterbrochenen Bändern.

Linne pag. 3404. Lister Histor. conchyl. tab. 675. Fig. 22.

XXII. Cypraea lineata. Die linirte Cypräe.

Linne pag. 3413.

Ist länglich gebaut, linirt, und am Bauche gefleckt.

XXIII. Cypraea cancellata. Die gegitterte Porcellane.

Linne pag. 3314.

Ist länglich gebaut, bucklicht und gestreifft.

XXIV. Cypraea badia. Die schwarz und weiß punktirte Porcellane.

Linne pag. 3414.

XXV. Cypraea venerea. Die längliche Porcellane mit goldgelben Flammen auf blauem Grunde und blauen inneren Wänden.

Linne pag. 3404. Bonanni Recreat. et Mus. Kircher Claff. 3. Fig. 262.

XXVI. Cypraea punctata. Die punctirte Cypräe.

Linne pag. 3414.
Ist oval gebaut und weiß mit graulichen Punkten.

XXVII. Cypraea trifasciata. Die bläulich-braune Porcellane mit drey blaßgelben braungefleckten Bändern, hellgrauen Seiten und blaßgelber, bräunlich marmorirter Endspitze.

Linne pag. 3405. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig. 3.

XXVIII. Cypraea conspurcata. Die bläulich-weiße Porcellane mit braunen Tropfen und Wolken.

Linne pag. 3405. Born Muf. Caef. Vind. teft. tab. 8. Fig. 1.

XXIX. Cypraea bifasciata. Die bläuliche, roth schattirte Porcellane mit einem stroh-gelben, breiten und einem weißen, schmahlen Band.

Linne pag. 3405. Born Mus. Caef. Vind. teft. tab. 8. Fig. 3.

XXX. Cypraea purpurafcens. Die längliche, blaßrothe Porcellane mit einer weißen Linie auf dem Bauch.

Linne pag. 3404. Gualtieri Ind. teftar. tab. 16. fig. A.

XXXI. Cypraea conoidea. Die kegelförmige Porcellane.

Linne pag. 3414.

XXXII. Cypraea albida. Die weiße Porcellane mit braungefleckten Seiten.

Linne pag. 3404. Gualtieri Ind. testar. tab. 16. fig. C.

XXXIII. Cypraea rufescens. Die röthlichbraune mit einem weißen Bauch.

Linne pag. 3404. Gualtieri Ind. testar. tab. 16. fig. D.

XXXIV. Cypraea translucens. Die graue mit durchschimmernden Bändern, und langem schmahlen Bau.

Linne pag. 3404. Gualtieri Ind. testar. tab. 16. Fig. G.

XXXV. Cypraea punctulata. Die lange, schmahle, dünnschalige, weiße Porcellane mit röthlichen Punkten, die Bänder bilden.

Linne pag. 3404. Gualtieri Ind. testar. tab. 16. Fig. P.

XXXVI. Cypraea fasciata. Die gebänderte Porcellane.

Linne pag. 3406. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. fig. 1334.

Hat eine hochgewölbte, höckerichte, dünne, blaulichfahlbraune Schale mit sechs Queerbinden, schwarzbraunem Bauch, weißen Zähnen, braunen Furchen und dunkelblauen inneren Wänden. Ihr Vaterland ist Guinea.

XXXVII.

XXXVII. Cypraea Regina. Die Königin der Porcellanen.

Linne pag. 3406. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. Fig. 1335.

Ist blaulich mit braunen, gelblichen Wolken, herzförmigen, weißgelblichen, großen Punkten, und drey breiten, weiß gelblich marmorirten Querbändern.

XXXVIII. Cypraea undulata. Die wellenförmig bemahlte Porcellane.

Linne pag. 3406. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. Fig. 1337.

Hat eine dünne, braunröthliche Schale mit weißgelblichen und braunen, breiten, wellenförmigen Streifen, weißgelblichen Zähnen und lichtbraunen inneren Wänden.

XXXIX. Der wahre Harlekin.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 144. Fig. 1338. lit. a. b.

Hat eine grünlichgrau achatfärbige Schale mit schwarzen Punkten; gelbe Seiten, braungelbe Zähne und eine fahlgelbe Basis mit schwarzbraunen Tropfen.

B. Abgestumpfte, an welchen man keine Windungen wahrnimmt.

XXXX. Cypraea caput serpentis. Der kleine Schlangenkopf.

Linne pag. 3406. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. fig. 316. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 9. Fig. 3.

Der kleine Schlangenkopf hat fast eine dreyeckige Gestalt, eine braune Schale mit weißen Punkten, und vorn und hinten einen großen weißen Fleck. Die Seiten sind braun, die Zähne weiß, die innern Wände violetblau. In Asien.

Ab.

Ab. a. Cypraea Reticulum. Das braune Netzhorn.

Linne pag. 3407. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 259.

Ist rund, gewölbt, gestreckt und braun mit kleinen, netzartigen, weißen Pünktchen, zuweilen mit einer weißen, horizontalen Linie, und einem weißen Bauch.

XXXXI. Cypraea mauritiana. Der große Schlangenkopf.

Linne pag. 3407. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. Fig. 317. 318. 319. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 13. Fig. 1. 2. und Th. 2. tab. 27. fig. 5.

Der große Schlangenkopf hat eine höckerichte, fast dreyseitige, abgestumpfte, braune Schale mit vielen, gelben Flecken und schwärzlichen Marmorzeichnungen. Der Bauch ist braun, der Rand fast schwarz, und die Furchen zwischen den Zähnen sind weißlich. Java und Nußatello ist sein Vaterland.

XXXXII. Cypraea vitellus. Der Eyerdotter.

Linne pag. 3407. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 228. 229. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 20. fig. 3.

Der Eyerdotter ist gelblichbraun mit großen und kleinen, runden, weißen Flecken. Die Seiten sind bräunlich mit feinen grauen Punkten besprengt. Abgeschliffen sind sie blaulich weiß. Man findet sie auf Amboina und in Asien.

XXXXIII. Cypraea mus. Die Maus.

Linne pag. 3407. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. fig. 222. 223. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 12. Fig. 3.

Die Maus hat einen kurzen, gedrungenen Bau, eine graue oder gelbliche Schale mit mattbrau-

nen, länglichen Flecken, und eine weißliche, von schwarzbraunen, unordentlichen Punkten eingefaßte Linie auf dem Rücken. Die Seiten und der Bauch sind weißlich, die Zähne schwarz. In Amerika.

XXXXIV. Cypraea tigris. Die Tiegerporcellane.

Linne pag. 3408. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 24. Fig. 232. bis 236. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 26. Fig. 4. und Th. 6. tab. 21. fig. 4. 5.

Die Tiegerporcellane hat eine eyförmige, unten abgestumpfte, weiße, röthliche, blaue oder gelbe Schale mit vielen dunkelbraunen, großen und kleinen, zusammengefloßenen oder einzelnen runden Flecken, und einer gelben, schräglaufenden Linie. Der Bauch ist schneeweiß. Jene, welche einen schmahlen Bau und kleinere Tropfen haben, findet man im Adriatischen Meere, die übrigen aber auf Amboina, Java und Madagaskar.

Ab. a. Cypraea flammea. Die geflammte Tiegerporcellane.

Linne pag. 3409. Valentin Abhandl. tab. 4. fig. 30.

Hat gelbe, ordentliche Flammen, wie Querbänder; übrigens den Bau der vorhergehenden.

XXXXV. Cypraea lynx. Der Luchs.

Linne 3409. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 230. 231. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 23. Fig. 6.

Der Luchs hat einen länglichen, eyförmigen Bau, eine weißliche, blauliche oder gelbe Schale mit größeren und kleineren schwarzbraunen Tropfen, und einer bisweilen unkenntlichen, gelben, horizontalen Linie; dann einen weißen, platten Bauch, und eine orangefarb einge-

kerbte

kerbte Mündung. Man findet sie in der ostindischen Meerenge und auf Madagascar.

XLVI. Cypraea Isabella. Die Isabelle.

Linne.pag. 3409. Martini Conchyl. Th. 1 tab. 27. Fig. 275. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 9. Fig. 5.

Die Isabelle hat eine stumpfe, fast cylindrische, stark gewölbte, weiße oder fahle Schale mit zarten schwarzen Punkten und bald sichtbaren bald unsichtbaren Bändern. An beyden Enden sind zwey orangengelbe, bisweilen zusammen geflossene Flecken; die Mundöffnung hat sehr feine, scharfe und weiße Zähne. Man findet sie auf Madagascar.

XLVII. Cypraea foeminea. Das dünnschalige Tiegerweibchen.

Linne pag. 3409. Lister Hist. Conchyl. tab. 672. Fig. 18.

Hat regelmäßige Reyhen von grüngelben Flecken oder Tropfen und violetblaue innere Wände.

XLVIII. Cypraea costata. Die fleischfarbene Porzellane mit feinen erhabenen Streiffen.

Linne pag. 3418.

XLIX. Cypraea stellata. Die punktirte Porzellane.

Linne pag. 3413. Bonanni Recreat. class. 3. Fig. 248.

Ist dünnschalig und grau mit braunen Punkten und feinen Queerrippen.

L. Cypraea reticulata. Die netzförmige Porzellane.

Linne pag. 3420.

Hat netzförmige Streiffen und Striche.

LI. Cypraea Isabella var. Die längliche Porzellane mit bräunlich gefleckter Schale und braunen und rothen Punkten.

Linne pag. 3409. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 23. Fig. 7.

LII. Cypraea zonaria. Die umgürtete Porzellane.

Linne pag. 3514 Martini Conchil. Th. 10. tab. 155. Fig. 1342.

Hat vier schwarzbraungefleckte, breite Gürtel und weiße Zähne in der Mündung. Auf Guinea.

LIII. Cypraea Exanthema var. Das Firmament des Martini.

Linne pag. 3397. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 145. Fig. 1343.

Ist lichtgelb mit weißen Flecken und breiten Streiffen; die Mündungszähne sind braun und die innern Wände dunkelblau. Im Ostindischen Meere.

C. Die einen vertieften Eindruck der Windungen haben, das ist: genabelte.

LIV. Cypraea onyx. Der blaue Schlangenkopf.

Linne pag. 3410.

Hat nach Linne einen braun und gelbgemischten, nach Hrn. Schröter und meiner Meinung aber einen blaulichen Rücken mit einer gelben Ader. Alle Exemplare, die ich bisher gesehen, stimmen mit dieser leztern Beschreibung überein.

LV. Cypraea clandestina. Die Bleyporzellane.

Linne pag. 3410.

Ist schwärzlich mit gelblichen Queerstrichen, die aber fast unkenntlich sind; der Bauch ist weiß. Nach Herrn Müllers Meinung kommt sie aus Ostindien.

LVI. Cypraea succincta. Das rothe Ey.

Linne pag. 3410.

Diese seltene Conchylie, die noch immer wenigen Conchyliologen bekannt ist, kann ich hier beschreiben, da ich selbe selbst besitze. Die Schale ist eyförmig gebaut, dünnschalig, durchscheinend und gelbbräunlich mit zwey, ziemlich breiten, weißen Queerbändern; die Mündung ist länglich und schwachgezahnt, und der Wirbel eingedruckt mit kaum sichtbaren Windungen. Vermuthlich kommt sie aus Ostindien.

LVII. Cypraea Ziczac. Die Zickzackporzellane.

Linne pag. 3410. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 224. bis 227. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 24. Fig. 5?. Th. 6. tab. 17. Fig. 5.

Die Zickzackporzellane ist gewöhnlich hell fleischfarb mit drey weißen oft nur schwachen Queerbändern und vielen röthlichgelben Winkellinien; der Bauch ist gelb mit schwarzen Flecken. Hievon giebt es aber der Farbe nach viele Abänderungen, insbesondere aber drey, die mir bekannt sind, nemlich: a) Dunkelkaffeebraun, mit zwey weißen, durch braune Wellenlinien unterbrochenen Bändern und weißem Bauche. b) Weiß, mit fahlen geschlängelten Strichen und gelbem Bauch mit bräunlichen Punkten. c) Graulichweiß mit dunkleren Zickzacklinien und weißem Bauch.

LVIII. Cypraea Hirundo. Die Schwalbe.

Linne. pap. 3411. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. Fig. 282. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 25. Fig. 4.

Die Schwalbe hat einen langen, schmahlen Bau und eine blauliche Schale mit zwey schmutzig weißen Querbändern; einige haben gar keine Zeichnungen, und sind ganz einfärbig, andere haben feine braune Punkte oder Flecken. An beyden Enden sind fast allemahl zwey braune Flecken; der Bauch ist weiß. Man findet sie auf den maldivischen Inseln.

LIX. Cypraea asellus. Das Eselchen.

Linne pag. 3411. Martini. Conchyl. Th. 1. tab. 27. Fig. 280. 281. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 25. Fig. 3.

Das Eselchen hat einen langen, schmahlen Bau und eine weiße Schale mit drey bald breiteren bald schmähleren braunen, gelbeingefaßten Bändern. Der Bauch ist weiß.

Eine Abänderung ist ganz röthlich mit schwachgefärbten Bändern nach Herrn Schröter. Man findet sie auf den maldivischen Inseln.

Ab. a. Cypraea felina. Das bleyfarbige Kätzchen.

Linne pag. 3412. Martini Th. 1. tab. 28. Fig. 283.

Ist lang und schmahl gebaut, und bleyfarb mit rostfärbigen Punkten und Flecken.

LX. Cypraea erronea. Das Bastartdrachenhaupt.

Linn. pag. 3411.

Ich kenne diese Conchilie nicht; nach Linne hat sie einen einzigen dunkelgelben Fleck auf ihrer Oberfläche und eingedruckte Windungen, oder einen Nabel.

LXI. Cypraea urfellus. Der kleine Bär.

Linne. pag. 3411. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 24. Fig. 241.

Hat eine längliche, weiße Schale mit verschiedenen braunen Zeichnungen.

LXI. Cypraea maculosa. Die gewölbte, röthliche Porzellane mit gelben, braunen, und blaulichen Flecken, und braunen Seiten.

Linne pag. 3412. Bonanni Recreat. Claſ. 3. Fig. 259.

LXIII. Cypraea pyrum. Die gelbbraungefleckte Porzellane.

Linne. pag. 3412. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 267.
Iſt gelbbraun mit weißlichen Bändern, röthlichem Bauche und weißen Zähnen.

LXIV. Die hellbraune Porzellane mit weißen Flecken, und mit oder ohne einem breiten Bande.

Gottwaldt Mus. tab. 7. Fig. 33. i. k.

LXV. Cypraea pulla. Die ſchwarzbraune, birnförmige Porzellane.

Linne pag. 3412. Martini. Conchyl. Th. 1. tab. 26. Fig. 269.
Hat gelbliche Queerbinden auf weißem oder hellbraunem Grunde, und ſchwarzbraune Seiten.

LXVI. Cypraea ovum. Die olivenfarbene Porzellane.

Linne pag. 3412. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 27. Fig. 278. 279.
Hat roſtfarbene Flecken und Punkte, und einen weißen Bauch. Der Bau iſt lang, und ſchmahl.

LXVII. Cypraea atomaria. Die kleine punktirte Porzellane.

Linne pag. 3412. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. Fig. 290. 291.

Hat

Hat einen länglichen Bau, und eine schneeweiße Schale mit braunen, kleinen und schwarzen, größeren Punkten an beyden Enden.

LXVIII. Die abgebrannte Porzellane.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 145. Fig. 1341.
Ist glatt, gewölbt und braungelb mit schwarzer Basis und weißen inneren Wänden. Aus Tranquebar.

LXIX. Cypraea ochroleuca Die dünne gelbliche Porzellane mit helleren Flecken.

Linne pag. 3413 Bonanni Recreat. Class. 3. Fig. 244.

LXX. Cypraea subflava Die länglichte, gewölbte, gelbliche Porzellane.

Linne pag. 3413. Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. D.

LXXI. Cypraea leucogaster Die längliche Porzellane mit braunrothem Ober und weißen Untertheil.

Linne pag. 3413. Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. F.

LXXII. Die puncktirte Porzellane.

Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. G.
Hat eine kleine, länglichte, bräunlich punktirte Schale mit einem rothen Queerbande und braunrothen Flecken auf dem Bauche.

LXXIII. Cypraea variolosa Die weiß gebänderte Porzellane.

Linne pag. 3413 Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. M.

Ist

Ist länglich gebaut und braun mit weißen Flecken und zwey weißen Bändern, braunen Seiten und braunlichen Bauche.

LXXIV. Die weißliche Porzellane mit Linien zwey braunpunktirten Bändern und dunkelrothen Seiten.

Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. N. O.

LXXV. Die braungelbe Porzellane mit dunkleren Bändern und Punkten.

Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. P.

LXXVI. Die weißblauliche Porzellane.

Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. Q.
Ist weißblaulich mit braunen Punkten.

LXXVII. Cypraea fulva Die reyhenweisgefleckte Porzellane.

Linne Pag. 3413. Gualtieri Ind. testar. tab. 13. Fig. S.
Ist länglicht, gewölbt und gelbbraun mit feinen braunen, reyhenweislaufenden Flecken, zwey dunkleren Queerbinden und gelben Bauch und Seiten.

LXXVIII. Cypraea leucostoma Die längliche, gewölbte Porzellane mit brauen und blauen Wolken, weißer Mündung und schwarzgefleckten Seiten.

Linne pag. 3413 Gualtieri Ind. testar. tab. 14. Fig. A.

LXXIX. Die braune Porzellane.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 14. Fig. 6.
Hat kleine, braungelbe Punkte auf dunkelbraunem Grunde, eine braunrothe Mundöffnung mit schwarzen Punkten und einem fleischfarben Bauch.

LXXX. Cypraea nebulosa. Die Wolkenporzellane.

Linne pag. 3413.

Ist länglich gebaut, bucklicht und gewölkt, gefleckt und geflammt.

LXXXI. Cypraea derosa Die rothpunktirte Porzellane.

Linne pag. 3416. Gronow Zoophylac. tab. 18. Fig. 10.

Hat eine glatte, röthliche Schale mit rothen Punkten, drey unkenntlichen Bändern und braungefleckten Seiten.

LXXXII. Cypraea lutea Die länglich und schmahl gebaute, braune Porzellane mit zwey weißen Bändern, rothen Punkten und röthlichem Bauche.

Linne pag. 3414.

D. Porzellanen mit einem starken Saume bald an der einen, bald an beyden Seiten.

LXXXIII. Cypraea cribraria. Das kleine Argusweibchen.

Linne pag. 3414. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. Fig. 336.

Hat einen langen, schmahlen Bau und eine gelbliche Schale mit großen, runden, weißen Flecken und einem horizontalen weißen Streif; der Bauch ist weiß.

LXXXIV. Cypraea moneta. Die guineische Münze.

Linne gag. 3414. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. Fig. 337, bis 340. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 24. Fig. 4.

Die

Die guineische Münze ist gelblichweiß, gewölbt, und meistens mit einem goldgelben Ring eingefaßt. Der Bauch ist glatt, die Säume sind knotig. Abgeschliffen erscheinet der Rücken blau. Sie kommt aus Afrika, aus dem mittelländischen Meere, von Alexandrien, Guinea und besonders von den maldivischen Inseln. Man findet sie häufig, und in Bengalen und Siam brauchen es die Schwarzen als Scheidemünzen.

LXXXV. Cypraea annulus. Der gelbe Ring.

Linne pag. 3415. Knorr Conchyl. Th. 1. tab. 24. Fig. 239. 240. Knorr. Vergnüg. Th. 4. tab. 9. 4. tab. 16. Fig. 4.

Der gelbe Ring ist weißlich mit einem ovalen gelben Ring. Der Bauch ist flach, die Säume glatt. Man findet sie auf Amboina und in Alexandrien.

LXXXVI. Cypraea caurica. Die Pockenporzellane.

Linne pag. 3415. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. Fig. 301. 302.

Die Pockenporzellane ist gelblich oder bräunlich gesprengt mit schwach durchschimmernden Bändern. Der Bauch ist gelblich oder weiß; der Saum uneben, und mit braunen Punkten bestreuet. Behutsam abgeschliffen erscheinen sie weißblaulich mit vier braunen Bändern. Ostindien und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Die stark gesäumte Porzellane.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. Fig. 303.

Ist gelb und weiß gefleckt und hat blutrothe Punkte auf den Seiten.

LXXXVII. Cypraea erosa. Die Brandflecken.

Linne pag. 3415. Martini Conchyl Th. 1. tab. 30. Fig. 320, 321. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 20. Fig. 4.

Der Brandflecken ist gewölbt und gelblich, bräunlich oder mattgrün mit weißen Punkten und bisweilen braunen Flecken und einer grünlichen schräglaufenden Linie. Der Saum ist fein gerippt und uneben. An beyden Seiten ist ein bräunlicher Fleck. Man findet sie auf der Insel Mauritius.

Ab. a. Cypraea miliaris Die dünnschalige, gelbliche Porzellane.

Linne pag. 3420. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. Fig 323.
Ist gelblich mit weißen Punkten; einige sind braun, andere blaulich.

LXXXVIII. Cypraea flaveola. Die geflammte Porzellane.

Linne pag. 3416.
Ist blaßgelb mit weißen Flecken, Strichen und an den schwachgerippten Seiten mit schwachen, braunen Punkten.

LXXXIX. Cypraea spurca. Die dunkelgefleckte Porzellane.

Linne pag. 4316.
Hat eine glatte, braunrothe Schale mit helleren und dunkleren Flecken und braunpunktirten Seiten. Sie kommt aus dem Mittelländischen Meere.

XC. Cypraea stolida. Der Drachenkopf.

Linne pag. 4316. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 28. Fig. 292. 293.
Der Drachenkopf hat eine aschgraue Schale mit dunkelgelben, gewürfelten Flecken; einen weißen Bauch und gefleckte Seiten. Man findet sie auf Amboina.

Ab. a. Die lange, inwendig violete Porzellane.

Martini Conchyl Th. 1. tab. 28. Fig. 294.

Ist

Ist olivenfarb mit rostfärbigen, gewürfelten Flecken und Wolken.

Ab. b. Der olivenfarbe Drachenkopf mit geflammten Bändern und punktirten Seiten.

Martini Conchyl. Th. 1, tab. 28. Fig. 296.

XCI. Cypraea helveola. Das Sternchen.

Linne pag. 4317. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. Fig. 326. 327.

Das Sternchen ist entweder einfärbig gelb, oder gelb mit weißen Punkten oder mit blaulichen oder weißen Wolken und rothbraunen Sternchen. Der Bau ist fast dreyseitig und höckericht, der Bauch aber gelb.

XCII. Cypraea ocellata. Das Schwarzauge.

Linne pag. 4317. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. Fig. 333. 334.

Das Schwarzauge ist länglicht, gewölbt und gelb mit weißen schwarzgetupften Augen und meistens mit einem weißgrauem Streiffe. Der Saum ist sehr schmahl und weiß mit braunen Punkten,

XCIII. Cypraea poraria. Der Frieselporzellane.

Linne pag. 4317. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 30. Fig. 324. 325.

Die Frieselporzellane hat einen länglichen, schmahlen Bau und eine hellblaue oder bleyfarbene Schale mit weißen Punkten. Born beschreibt diese Conchylie braungelb mit weißen, brauneingefaßten Augen und einem weißen, horizontalen Strich.

Ab. a. Eine Abänderung führt Martini an, die violetfarb und mit weißen Flecken bezeichnet ist. Der Bauch ist braun.

Mar-

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 24. Fig. 237.

XCIV. Cypraea pediculus. Die Seelaus.

Linne pag. 4318. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. Fig. 309. bis 311. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 17. Fig. 6.

Die Seelaus hat einen fast runden Bau und eine bald weiße, bald röthliche Schale mit oder ohne Flecken und feinen Queerrunzeln. Allein nicht alle haben dergleichen Runzeln und diese sind gewöhnlich röthlich oder bräunlich mit aschgrauen, bräunlichen, oder röthlichen Flecken. Man findet diese kleine Porcellane auf Jamaica, Gorea, Barbados und auf den orcadischen Inseln.

Ab. a. Martini führt in dem 1. Th. seines vortrefflichen Werkes eine große Seelaus an mit starken Queerrunzeln und Furchen tab. 29. Fig. 306.

XCV. Cypraea nucleus. Die Haselnuß.

Linne pag. 4318. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. Fig. 312. Knorr. Vergnüg. Th. 4. tab. 17. Fig. 7.

Die Haselnuß ist länglich, weiß oder grau mit Punkten, zarten Queerstreiffen und einer tiefen Furche. Die Säume sind gerippt. Eine Abänderung ist stahlgrau mit einzelnen Körnern. Man findet sie auf der Insel Nußatello.

XCVI. Cypraea staphylaea Der Kellerwurm.

Linne pag. 4319. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 29. fig. 313. 314. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 16. fig. 2.

Der Kellerwurm hat viele Aehnlichkeit mit der Seelaus allein eine röthlichbraune Schale mit feinen Knötchen aber keinen Querstreifen und einem braunen Fleck an beyden Enden.

XCVII. Cypraea Cicercula. Das Knöpfchen.

Linne pag. 4319. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 24. fig. 243. 244.

Das gekörnte Knöpfchen hat einen runden, gewölbten, weißen oder gelblichen Rücken mit Knötchen und Furchen und an den beyden Enden schnabelartige Hervorragungen. Auf Amboina.

XCVIII. Cypraea globulus. Das Perlchen.

Linne pag. 3419. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 24. fig. 242.

Das Perlchen hat einen runden, gewölbten glatten gelben Rücken und an beyden Seiten Schnäbel. Einige sind isabellgelb mit schwachen, braunen Punkten, andere weißgelblich mit hellen, braunen Punkten. Man findet sie in Asien und auf Amboina.

Ab. a. Cypraea affinis Eine Abänderung hievon ist gelb und hat ein Aug an den beyden Schnäbeln und einen länglichen Bau.

Linne pag. 3420. Knorr. Vergnüg. Th. 6. tab. 21. fig. 7.

Ab. b. Eine zweite Abänderung hat blutrothe Punkte. Gualtieri Ind. testar. tab. 14. fig. N.

XCIX. Cypraea cylindrica, Die blaß amethystfarbene Porzellane mit braunlich gefleckten Seiten mit zwey braunen Flecken bezeichneten Endspitzen und weißem Bauche.

Linne pag. 3405. Born Mus. Caes. Vind. Test. tab. 8. fig. 10.

C. Cypraea oblonga. Die eyförmige, etwas gewölbte, braunliche Porzellane, mit braunen Punkten und Flecken und weißen Endspitzen. Linne pag. 3416. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 8. fig. 14.

CI.

CI. Cypraea chinensis Die chinesische Porzellane.

Linne pag. 3421. Argenville Conchyl. tab. 18. fig. Z.

Hat eine längliche, marmorartig gefleckte Schale mit aurorfarbigen Lippen.

CII. Cypraea pusilla. Die blauliche Porzellane mit braunen Flecken, die drey Bänder bilden.

Linne pag. 3421. Argenville Conchyl. tab. 18. fig. I.

CIII. Cypraea vinosa. Die röthliche Porzellane mit großen blaulichen, schwarzeingefaßten Flecken und weißen Horizontallinien, mit einem weißen eingekerbten Saume, und blauen inneren Wänden.

Linne pag. 3421. Bonanni Recreat. Class. 3. fig. 253.

CIV. Cypraea angustata. Die lange, schmahle, braune Porzellane mit hellen, rothen Flecken und Punkten.

Linne pag. 3421. Gualtieri Ind. testar. tab. 13. fig. Q. q.

CV. Cypraea similis. Die weiß punktirte Porzellane.

Linne pag. 3421. Gualtieri Ind. testar. tab. 13. fig. R.

Hat einen länglichen, gewölbten, gelbbraunen oder gelblichen Rücken mit feinen weißen Punkten und einem schwarzen Fleck in der Gegend des Saumes.

CVI. Cypraea striata Die weißblaue Porzellane, mit kleinen Punkten und gelbem Bauch.

Linne

Linne pag. 3421. Gualtieri Ind. testar. tab. 14. fig F.

CVII. Cypraea squalina Das Emmerlingsey.

Linne pag. 3420. Martini Conchyl. Th. 1. tag. 25. fig. 250.

Hat eine dünne, weiße Schale mit rostfarbenen Flecken, Punkten und dunkelbraunen gefleckten Säumen.

CVIII. Cypraea ambigua Die zweifelhafte Porzellane.

Linne pag. 3409.

Ist birnförmig gebaut, gefleckt und gewölkt.

CIX. Cypraea fimbriata Die kleine, gesäumte, dünne Porzellane.

Linne pag. 3420. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 26. fig. 263.

Hat einen länglichen Bau und eine weiße Schale mit rostfärbigen gleichsam ausgewischten Flecken, Queerbinden und grauen gefleckten, Bändern; und eine violetblaue Mundöffnung.

CX. Cypraea cruenta Die hochgewölbte Porzellane.

Linne pag. 3420. Gualtieri Ind. testar. tab. 15. fig. e.

Ist blaulich mit rothen Punkten, weißem Bauch und weißlichen Seiten.

CXI. Cypraea acicularis. Die kleine, gelbe Porzellane.

Linne pag. 3421. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 31. fig, 335.

Hat einen gelben Rücken mit braunen Flecken, einen weißlichen Saum, und einen glänzendweißen Bauch.

CXII.

CXII. Cypraea livida Die dünnschalige, länglich gebaute Porzellane mit röthlichem, stroh- oder braungelben Rücken und braunpunktirten Saum.

Linne pag. 3403. Lister Histor. Conchyl. tab. 656. fig. 1.

CXIII. Cypraea crassa. Die gelbliche Porzellane, mit helleren Bändern, blaulicher Mündung, und kurzen, starkem Saum.

Linne pag. 3421. Lister Histor. conchyl. tab. 664. fig. 8.

CXIV. Cypraea madagascariensis var. Die gewölbte Porzellane mit feinen, regelmäßigen Rippen, kleinen, erhöhten Knoten und Punkten;

Linne pag. 3419. Gottwaldt Mus. tab. 8. fig. 44. c. d.

CXV. Cypraea Histrio. Der Schauspieler.

Linne pag. 3403 Martini Conchyl. Th. 10. tab. 145. fig. 1346. 1347. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 16. fig. 1.

Ist ovalgebaut, blaulichgelb und weiß mit einer braungelben Linie auf dem Rücken und schwarzgefleckte Seiten. Aus Indien.

CXVI. Cypraea Aurantium. Die orangengelbe Porzellane mit einem gelbrothen Schlunde.

Linne pag. 3403.

CXVII. Cypraea gibba. Der Buckel.

Linne pag. 3403.
Ist gewölbt und mit Bändern umwunden.

CXVIII. Cypraea tigrina. Der Tieger.

Linne pag. 3404.

Ist

Ist oval gebaut, und mit einer Linie auf dem Rücken bezeichnet.

CXIX. Cypraea dubia. Die zweifelhafte Porzellane.

Linne pag. 3405.
Hat einen länglichen Bau, und eine rostfarbe Schale mit kaum merklichen Binden.

CXX. Cypraea teres. Die walzenförmige Cypräe.

Linne pag. 3405.
Ist milchweiß mit schmutzigen Flecken und mit drey schwärzlichen Bändern.

CXXI. Cypraea ovata. Die längliche Cypräe.

Linne pag. 3405.
Ist weiß mit braunen Flecken, Wolken, und drey dunkleren Bändern.

CXXII. Cypraea minuta. Die kleine Cypräe.

Linne pag. 3406.
Ist gelb mit weißen Punkten und schwärzem Wirbel.

CXXIII. Cypraea olivacea. Die olivenfärbige Porzellane mit braunen Flecken, dunkelgrünen Wolken, und blauen inneren Wänden.

CXXIV. Der Gelbmund.

Gualtieri Ind. testar. tab. 15. Fig. G.
Ist gelbbraun mit weißen Flecken und Punkten, gelber Mundöffnung, und weißlichem, rothgeflecktem Bauch und Seiten.

CXXV. Die gekörnte Porzellane.
Gualtieri Ind. testar. tab. 15. Fig. Q.
Ist stark gewölbt und weiß mit erhöhten Punkten und gelblicher Mündung und Seiten.

CXXVI. Die weißgraue Porzellane mit braunen Punkten, und knotiger, schwarzpunktirter Mundöffnung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 15. Fig. V.

CXXVII. Die bräunliche Cypräe mit feinen, weißen Punkten, knotiger Mündung und weissem Bauch.

Gualtieri Ind. testar. tab. 15. Fig. X.

CXXVIII. Die gelbliche Cypräe mit bräunlichen Punkten und knotiger Mündung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 15. Fig. Z.

Fünfte Gattung.

Bulla. Blasenschnecken.

Linne Genus 321. Pag. 1181.

Die Blasenschnecken haben mehr eine eingerollte als gewundene Schale ohne Zähne und ohne Knoten. Die Mundöffnung ist länglich; die Spindel schräg und glatt. Das Thier ist ein Limax.

I. Bulla ovum. Das Hühnerey.
Linne pag. 3422. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. Fig. 205. 206. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 33. Fig. 1.

Das

Das Hühnerey hat eine eyförmige, gewölbte, schneeweiße Schale mit stumpfen Schnäbeln und gezahnter Mündungslippe. Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Bulla ovata. Die bucklichte Blasenschnecke.

Linne pag. 3432. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. Fig. 207.

Ist rothbraun mit weißen, federartigen Flecken, und Bändern, und amethistfärbigen inneren Wänden.

Ab. b. Bulla ferruginosa. Das hellbraune, geflammte Ey mit zwey weißen Bändern und rostfärbigen Flecken.

Linne pag. 3432. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. Fig. 209.

Ab. c. Bulla Velum var. Die schmutzigweiße Blasenschnecke mit braunen Binden und Streiffen.

Linne pag. 3433. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 9. Fig. 1.

Ab. d. Bulla ferruginosa var. 2. Das orangefarbe Ey mit dunklen, wellenförmigen Streiffen, und einem dunkleren Bande.

Linne pag. 3432. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 28. Fig. 1.

II. Bulla volva. Die ächte Weberspule.

Linne pag. 3423. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 217. a. b Fig. 218. 219. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 1. Fig. 2. 3. Th. 6. tab 32. Fig. 1.

Die ächte Weberspule hat eine runde, fein gestreiffte, dünne, weiße oder aschgraugelbliche Schale mit langen, geraden oder gekrümmten, spitzigen Schnäbeln und enger Mündung. Man findet diese äußerst seltene Conchylie auf Jamaika.

III. Bulla birostris. Die Bastartweberspule.

Linne pag 3423. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 20. Fig. 5.

Die Bastartweberspule ist der ächten Weberspule sehr ähnlich; sie hat aber eine eng gebaute, glatte, schwach fleischrothe Schale, lange, stumpfe, glatte, gekrümmte Schnäbel, und einen aufgeworfenen Rand. Ist auf Java zu Hause.

IV. Bulla spelta. Die unächte Weberspule.

Linne pag. 3423. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 215. 216.

Die unächte Weberspule ist weiß, glatt und länglich mit sehr kurzen Schnäbeln, weiter mondförmiger Mündung, und einem inwendig aufgeworfenen Saum. Das Adriatische und Mittelländische Meer ist das Vaterland dieser seltenen Conchylie.

V. Bulla verrucosa. Der weiße Jambus.

Linne pag. 3423. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 23. Fig. 220. 221. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 26. Fig. 7.

Der weiße Jambus hat eine ovale, weiße, an beyden Enden etwas röthliche Schale, auf dem Rücken eine scharfe Wulst, zwey runde Knoten, und eine scharfgezahnte Mündungslippe. In Ostindien.

VI. Bulla gibbosa. Der falsche Jambus.

Linne pag. 3423. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. Fig. 211. bis 214. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 14. Fig. 3. 4. und Th. 6. tab. 32. Fig. 4.

Der falsche Jambus hat einen langen, schmahlen Bau, einen glatten, runden, erhabenen Wulst auf dem Rücken, und eine ganz weiße, gelbliche oder aurorfärbige Schale. In Brasilien.

VII. Bulla naucum. Das Taubeney.

Linne pag. 3424. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. fig. 200. 201. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig. 2. 3.

Das Taubeney hat eine abgerundete, durchsichtige, feingestreiffte, aschgrauweißliche Schale, eingedruckte Windungen, und eine nicht allzuweite Mundöffnung. Das Mitteländische Meer ist ihr Vaterland.

VIII. Bulla aperta. Der Theelöffel.

Linne pag. 3424. Martini Conchyl. Th. 1. Seite 266. Vignette 13. fig. 3.

Der Theelöffel hat viele Aehnlichkeit mit dem Taubeney, eine weiße, durchsichtige, oben genabelte, allein eine ganz offene, runde Schale mit feinen halbmondförmigen Streiffen. Man findet ihn auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, aber selten.

IX. Bulla Hydatis. Die bauchige Oblate.

Linne pag. 3424.

Die Oblate ist der vorigen sehr ähnlich, aber durchsichtig, fein gestreifft und genabelt. Die Windungen sind wirklich eingerollt, und die Mündung ist sehr weit, doch ist die Schale nicht ganz so offen. Man findet sie im Mitteländischen Meere.

X. Bulla ampulla. Das Kiebitzey.

Linne pag. 3424. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 21. fig. 188. bis 193. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 8. fig. 1. und Th. 5. tab. 17. fig. 6.

Das Kiebitzey hat eine abgerundete, ovale Schale, einen eingerollten Bauch, eine oben enge, unten weite Mundöffnung, einen tiefen Nabel, und eine scharfe Mündungslippe. Die Farbe ist äußerst verschieden, meistens weiß mit grauen, schwarzen, röthlichen, rothen oder blaulichen Flecken, Wolken, Punk-

ten und Strichen. Seltne Abänderungen haben Bänder, oder wellenförmige Linien. Ostindien ist ihr Vaterland.

Ab. a. Der Seehase, der Seemandel.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 22. fig. 202. bis 204.

Hat eine längliche, starke, undurchsichtige Schale mit blaulichen, grauen oder rothen Flecken, Wolken, Flammen und Strichen auf weißem Grunde, und eine enge, mehr eingebogene Mündung. Man findet diese Abänderung auf Barbados, Jamaika, Siam, Guinea, und auf den caraibischen Inseln.

Ab. b. Bulla solida. Das rothe Kiebitzey mit violetten Streiffen und Flecken, und rothgesäumtem Rand.

Linne pag. 3434. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 21. fig. 2.

XI. Bulla lignaria. Das eingerollte Papier.

Linne pag. 3425. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 21. Fig. 194. 195. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 37. fig. 4. 5.

Das eingerollte Papier hat einen länglich eyförmigen Bau, und eine blaßzimmetfärbige Schale mit feinen, weißen Streiffen, einen tiefen Eindruck statt des Nabels, und eine oben enge, unten aber sehr weite Mündung. Die inneren Wände sind weiß. Syracusa und das Adriatische Meer ist ihr Vaterland.

XII. Bulla physis. Die Prinzen oder Orangeflagge.

Linne pag. 3425. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 21. Fig. 196. bis 198. Vignette 14. Seite 274. Fig. 3. 6.

Die

Die Orangeflagge hat eine abgerundete, glatte, durchsichtige, dünne Schale mit dicht aneinander stehenden, braunrothen und schwärzlichen Linien, Bändern oder eingestreueten Punkten. Die Windungen sind von außen sichtbar, aber platt gedrückt; die Mündung ist sehr weit, oben aber verengert. Ihr Vaterland ist Ostindien.

Ab. a. Bulla hyalina. Die kleine durchsichtige Wasserblase.

Linne pag. 3432. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 21. Fig. 199.

Ist dünnschalig und hornfärbig mit hervorragenden Lippen, übrigens der vorigen ähnlich.

XIII. Bulla amplustra. Die Bastartprinzen- oder Staatenflagge.

Linne pag. 3426.

Hat eine fast runde und weiße zarte Schale mit rothen Bändern und erhöhten, doch stumpfen Windungen; mehr kann ich von dieser mir unbekannten Conchylie nicht sagen. Nach Linne ist Asien ihr Vaterland.

XIV. Bulla ficus. Die Feige, die Flasche.

Linne pag. 3426. Martini Conchyl. Th. 3. tab 66. Fig. 733. bis 735. Knorr. Vergnüg. Th. 1. tab. 19. Fig. 4. Th. 3. tab. 21. Fig. 1. und Th. 6. tab. 27. Fig. 7.

Die Feige hat einen eyförmigen Bau, der sich in einen langen, abnehmenden Stiel endiget, und eine feine, gitterförmig gestreiffte, weiße oder bläuliche Schale mit Bändern und Flecken. Die Mündung ist weit, und halb mondförmig ausgeschweifft. Ost und Westindien ist ihr Vaterland.

Eine Abänderung hievon ist viel grösser, und hat einen bauchigen Form, eine verlängerte Nase, und weit von einander abstehende Queerrippen. Diese findet man auf den antillischen Inseln.

Ab. a. Die schwere marmorirte Feige.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 66. Fig. 736. 737.

Ist weißlich mit braunrothen Wolken und Streiffen, und einem braunrothen Bande. Der Bau ist wie bey der obbenannten Feige.

Ab. b. Eine Feige mit einem langen Stiele, schmahlen Bant, feinen punktirten Queerstreiffen, braunen Flecken, länglichten, gewürfelten, unterbrochenen Bändern, und einer engeren Mundöffnung.

Seba. Thesaur. tom. 3. tab. 68. Fig. 19. 20.

XV. Bulla rapa. Die Rübe.

Linne pag. 3426. Martini Conchil. Th. 3. tab. 68. Fig. 747. bis 749. Knorr. Vergnüg. Th. 1. tab. 19. Fig. 5.

Die Rübe hat eine abgerundete, zart gestreiffte, bauchige, oft gerippte, schmutzigweiße Schale, und einen kurzen, und gekrümmten Schwanz. Das asiatische Meer, und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Die nicobarische Rübe.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. Fig. 1364 bis 1366.

Ist blaßgelb oder weiß, und dünnschalig, mit feinen Queerstreiffen, gekerbter Lippe, und geriffelten inneren Wänden.

XVI. Bulla canaliculata. Die Rollenblase.

Linne pag. 3427.

Hat einen cylindrischen Bau, eine blaßgelbe gewölkte Schale, einen kurzen Zopf, und durch Einschnitte getrennte Windungen.

XVII. Bulla ſtriatula. Die koniſche, weiße, Blaſenſchnecke mit vielen feinen Streiffen.

Linne pag. 3430.

XVIII. Bulla exarata. Die längliche Blaſe.

Linne pag. 3431.
Iſt glatt und weiß mit einer engen Mündung.

XIX. Bulla bifasciata. Die bandirte Blaſe.

Linne pag. 3431.
Iſt thurmförmig gebaut, und weiß, mit zwey rothen breiten Bändern bey der Mündung.

XX. Bulla ambigua. Die zweifelhafte Blaſenſchnecke.

Linne pag. 3431. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 28. Fig. 4.
Hat eine braune, und eine blaue Binde.

XXI. Bulla Veſica. Die Hornblaſe.

Linne pag. 3433.
Iſt länglich, von außen aſchgrau, inwendig glänzendweiß mit einer weiten Mündung.

XXII. Bulla oliva. Die Olive.

Linne pag. 3433.
Iſt cylindriſch gebaut, und hat eine halbmondförmige, inwendig erweiterte Mündung.

XXIII. Bulla voluta. Die Volute.

Linne pag. 3433.
Iſt olivenfarb, und hat eine ausgeſchweifte Mündung.

XXIV. Bulla dominicenſis. Die Blaſenſchnecke von St. Domingo.

Linne pag. 3433.

Ist thurmförmig gebaut, und braungelb mit Streiffen, und gekörnten Näthen.

XXV. Bulla purpurea. Die africanische Blasenschnecke.

Linn. pag. 3433. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 14. Fig. 1.

Ist bauchig gebaut, runzlicht, gestreifft, und inwendig purpurroth; die Mündung ist eyförmig, und der Mündungssaum schwarz.

XXVI. Bulla spreta. Die rauhe Blase.

Linne pap. 3434. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 5. Fig. 5.

Ist oval gebaut, braungelb, und rauh.

XXVII. Bulla conoidea. Die Kegelblase.

Linne pag. 3427.

Hat einen länglichen Bau, eine glatte, weißgelbliche Schale, eine gestreiffte Nase, gekörnte Windungen, einen konischen Zopf, eine stumpfe Lippe, und eine gesäumte Nase.

XXVIII. Bulla fontinalis. Die Waßerblase.

Linne pag. 3427.

Ist eyförmig gebaut, linksgewunden, durchsichtig, glatt, weiß oder gelblich, mit stumpfen Windungen, und einer eyförmigen, ziemlich weiten Mundöffnung. Ihr Aufenthalt ist in süßen Wäßern, Sümpfen, und an den Ufern der Flüße, in Deutschland, Westgothen, Dännemark, Paris, Straßburg und England, häuffig an den Ufern der Donau.

XXIX. Bulla hypnorum. Die Moosblase.

Linne pag. 3428.

Hat einen eyförmigen Bau, eine dünne, durchsichtige, links gewundene, schmutzigweiße, oder gelbliche

liche Schale, einen hervorragenden Wirbel, und eine lanzettenförmige, eyrunde Mundöffnung. Sie hält sich an dem Moose in Schweden auf.

XXX. Bulla terebellum. Der Strohhalm.

Linne pag. 3428. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 51. Fig. 568. 569. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 4. Fig. 4. 5.

Ist cylindrisch gebaut, glatt, oder gestreifft, und weiß, bisweilen mit braungelben Flecken, Punkten oder Wolken, nicht selten auch mit schräglauffenden Bändern gezieret. Der Wirbel ist spitzig, die Mundöffnung länglich, die Mündungslippe scharf und einwärts gebogen, und die Basis platt, wie abgeschnitten. Ostindien und Asien ist ihr Vaterland.

XXXI. Bulla Cypraea. Die Porcellanblase.

Linne pag. 3429. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 4. Fig. 5.

Die Porcellanblase hat einen eyförmigen Bau, unkenntliche, doch hervorragende Windungen, und eine unten weite, oben enge Mündung. Meistens ist die Schale braungeflammt, und mit helleren Queerbändern geschmückt. Nach Knorrs Abbildung gibt es auch eine gelbliche mit weißen Bändern und braunen herablauffenden Streiffen.

XXXII. Bulla virginea. Die Prinzenfahne.

Linne pag. 3429. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 30. Fig. 7.

Die Prinzenfahne hat einen etwas gestreckten und bauchigen Bau, eine halbmondförmige Mündung, und eine rothgefärbte Spindel. Die Schale ist weiß, mit rothen, grünen, gelben, schwarzen und braunen, schmahlen Queerbändern. Die Endspitze ist rosenroth mit weißen schmahlen Bändern. Linne setzt sie unter die asiatischen Flußschnecken.

Ab.

Ab. a. Bulla fasciata. Die gebänderte Blasenschnecke.

Linne pag. 3430. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 25. Fig. 4.

Hat ganz den Bau der vorhergehenden, nur die Farbe ist verschieden, nemlich, diese ist grau mit braunen Fäden, und auf den oberen Windungen mit dunklen, blauen oder braunen Flecken, und rosenrother Endspitze. Der Bau ist etwas gestreckter, und die Mündung enger.

Ab. b. Knorr führt noch eine zweyte Abänderung an, die auf fleischfarben Grund, auf jeder Windung, ein breites, braunes und ein schmahles blaues Band, und eine blaue Endspitze hat; der Mündungsrand ist etwas übergeschlagen, und der Bau etwas gedrückt.

XXXIII. Bulla achatina. Der Rosenmund.

Linne pag. 3431. Knorr. Vergnüg. Th. 3. tab. 3. Fig. 1. und Th. 4. tab. 24. Fig. 1.

Der Rosenmund ist eyförmig gebaut, und mattweiß, mit braunen, braunrothen auch blaulichen breiten Flamen und Flecken; die eyförmige Mündung, und die Endspitze ist rosenroth, die Spindel getrennt und abgestumpft. Die ganze Oberfläche überzieht eine braune Oberhaut, ehe sie abgeschliffen ist. Man findet sie in den amerikanischen Meeren, in Westindien und auf Jamaica.

XXXIV. Bulla Stercus pulicum. Der Flohdreck.

Linne pag. 3434.
Ist hornfarb und fein punktirt.

XXXV. Bulla truncata. Die abgestumpfte Blasenschnecke.

Linne pag. 3434.

Ist länglich gebaut, und hat eine eingebogene, abgestumpfte Spindel.

XXXVI. Bulla Zebra. Der Zebra, der capsche Esel.

Linne pag. 3431. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 10. Fig. 1.

Hat fast den Bau der vorigen, nur ist diese etwas bauchiger und weiß oder schwarzbraun, mit braunen, wellenförmigen Linien und weißer Spindel. Sie ist eine Erdschnecke, und lebt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, und auf Tranquebar.

XXXVII. Bulla Scabra. Die rauhe Blasenschnecke.

Linne pag. 3434. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. Fig. 1252. 1253.

Ist eyförmig gebaut, und durch die einander durchkreutzenden Queerstreiffen, rauh und weiß, mit rosenrothen Fäden. Man findet sie in Java.

XXXVIII. Bulla cylindrica. Die walzenförmige Blasenschnecke.

Linne pag. 3433. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. fig. 1356. 1357.

Hat eine weiße, durchsichtige Schale, mit neun Queerstreiffen, glatte, weiße innere Wände, eine scharfe Lippe, und einen eingedruckten Wirbel oder einen Nabel.

XXXIX. Bulla Akera. Die kleine, abgelöste Blasenschnecke.

Linne pag. 3434. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. fig. 1358.

Ist walzenförmig gebaut, dünnschalig, durchsichtig und hornfarb mit zarten Queestreiffen, und einer tief eingeschnittenen Lippe.

XL. Bulla soluta. Die neue Oblate.

Linne pag. 3434. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. Fig. 1359 bis. 1361.

Hat einen cylindrischen, walzenförmigen Bau, eine dünne, durchsichtige, bräunliche Schale mit feinen zarten Queerstreiffen; und eine weite Mundöffnung.

XLI. Bulla Terebellum. Der punktirte Bohrer.

Linne pag. 3428. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 146. fig. 1362 und 1363.

Hat eine weiße, zarte, zerbrechliche Schale mit ordentlichen und regelmäßigen Reyhen von gelbröthlichen Punkten.

XLII. Bulla turrita. Die thurmförmig gebaute, glänzende Blase mit einer länglichen Mündung.

Linne pag. 3428.

XLIII. Bulla gelatinosa. Die zerbrechliche, linksgewundene Blasenschnecke mit ausgeschweiffter Mündung.

Linne pag. 3428.

XLIV. Bulla strigata. Die konische, glatte Blasenschnecke mit wellenförmigen, gelben oder rothen Streiffen.

Linne pag. 3430.

Sech=

Sechste Gattung.

Voluta. Voluten oder Walzen.

Linne Gen. 322. pag. 3435.

Die Voluten sind gewunden, doch so, daß die erste Windung, unter allen übrigen, die größte ist, und fast durchgängig eine gleiche Weite hat. Die Mundöffnung endiget sich in keine Nase, ist aber etwas weit. Die Spindellefze hat Falten, die Mundöffnung hat inwendig keinen Saum, und die Schale, deßen Bewohner ein Limax ist, keinen Nabel.

A. Voluten mit ununterbrochener Mündung ohne einem Einschnitte.

I. Voluta auris Midae. Das Midasohr.

Linne pag. 3435. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. fig. 436 bis 438. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 25. fig. 1.

Das Midasohr hat einen länglich ovalen, verengerten Bau, einen gerunzelten Zopf, und eine braune Schale mit erhöhten Punkten oder Streiffen. Die Spindellefze hat zwey Zähne. Man findet es in den morastigen Flüßen von Ceram.

Ab. a. Voluta flammea. Das geflammte Midasohr.

Linne pag. 3435. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 439.

Hat einen kurzen, bauchigen Bau, eine weite Mündung, und eine weiße Schale mit senkrechten

Flam-

Flammen; eine scharfe Mündungs-, und eine gelb-eingesäumte Spindellefze mit einem starken Zahne.

Ab. b. Voluta sulcata. Das kleine gefurchte Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 440. 441.

Ist lang und schmahl gebaut, und weiß mit gelben Punkten, scharfer Mündungs- und tief gefurchter Spindellefze, mit zwey starken Falten.

Ab. c. Voluta bifasciata. Das kleine weißgebänderte Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 442. 443.

Hat eine dünne, gestreiffte, fleisch oder lillafarbe Schale mit weißen Queerbändern. Die Mündung ist lang und eng, die Mündungslefze ungesäumt, und die Spindellefze hat einen Zahn.

Ab. d. Voluta flava. Das kleine, gelbe, kurze Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 444.

Ist gelb oder braunroth mit einem durchschimmernden Band. Die Spindellefze ist weiß, und hat zwey oder drey Zähne.

Ab. e. Voluta minuta. Das braune, weißgebänderte Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 445.

Ist braun, mit zwey bis sechs weißen Queerbinden. Die Spindellefze hat drey Zähne. Eine Abänderung hievon nach Herrn Schröter, ist weiß mit braungelben und zwey kaffeebraunen Bändern und

brau-

braunen Wirbel. Die Mündungslefze hat drey Rippen, und die Spindellefze vier Falten.

Ab. f. Voluta pusilla. Das dünnschalige Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 446.
Hat eine kleine, zarte, braune Schale, gegitterte Windungen, und eine Spindellefze mit drey Zähnen.

Ab. g. Voluta glabra. Das glatte, flammichte Midasohr.

Linne pag. 3436. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 43. Fig. 447.
Ist etwas bauchig und weiß, mit gelblichen oder rothbraunen, senkrechten Flammen. Die Spindellefze hat einen Zahn und ein Nabelloch.

II. Voluta auris Judae. Das Judasohr.

Linne pag. 3437. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 44. Fig. 449 bis 451.
Das Judasohr hat einen länglichen und verengerten Bau, eine braune Schale mit weißen und braunen Flammen, und eine Spindellefze mit drey Zähnen. Man findet es in den morästigen Flüßen von Ceram.

III. Voluta tornatilis. Die Drechselwalze.

Linne pag. 3437.
Hat einen verengerten, ovalen Bau, feine Streiffen, spitzige, hervorragende Windungen, und eine röthliche Schale mit weißen Bändern. Die Spindellefze hat nur einen einzigen Zahn.

IV. Voluta solidula. Die Dickschale.

Linne pag. 3437.

Ist länglich, oval und weiß, mit vielen grauen Linien, Streiffen, und einer Spindellefze mit zwey stumpfen, unkennbaren Zähnen. Ich kenne diese Conchilie nicht und führe hier bloß die Linneischen Worte an.

V. Voluta livida. Die Bleywalze.

Linne pag. 3438.

Hat einen eyförmig, cylindrischen Bau, etwas hervorragende, stumpfe Windungen, und eine mit fünf Falten versehene Spindellefze. Die Schale ist schwärzlich oder bleyfarb mit blaßen unkenntlichen Queerbinden. Ihr Vaterland ist Afrika.

Ab. a. Eine Abänderung ist bräunlich, und mit rothen Fäden geschmückt; sonst hat sie ganz den Bau von der Bleywalze.

Gualtieri Ind. testar. tab. 25. Fig. C.

VI. Voluta Coffea. Die Kaffeebohne.

Linne pag. 3438.

Die Kaffeebohne hat einen gedrungenen Bau, stumpfhervorragende Windungen, und eine auf beyden Seiten gezahnte Mundöffnung. Die Schale, sagt Linne, sey schwarzblaulich oder bleyfarb. Meine Exemplare sind hellkaffeebraun, und meistens mit drey schmutzig weißen, linienförmigen Queerbinden umgeben.

VII. Voluta praeputium. Die Vorhaut.

Linne pag. 3468. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 148. Fig. 1391. 1392.

Ist lichtgelb mit rothbraunen Flecken, zarten Queerstreiffen und weißen inneren Wänden. Man findet sie auf der Küste Coromandel.

VIII. Das verdrehte Midasohr.

Martini. Conchyl. Th. 10. tab. 149. Fig. 1395. 1396.

Ist

Ist gelblich mit bräunlichen Adern, Flecken und Streiffen und einer engen, verschobenen und weißeingesäumten Mundöffnung.

IX. Voluta Ziervoyelii. Die Ziervogelische Volute.

Linne pag. 3457. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 149. Fig. 1406.

Ist kaffeebraun mit einer weißen Wulst und vier weißen Falten an der Spindellefze, einer gezahnten Mandöffnung, und einer weißen Endspitze.

X. Voluta Porcellana. Die Porzellan-Volute.

Linne pag. 3449. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1419. 1420.

Ist glatt und weiß mit purpurrothen Reyhen, weißen, beyeinanderstehenden Punkten, flachem Wirbel, weißer Spindellefze mit Falten und weißen inneren Wänden. Ist im Ostindischen Meer zu Hause.

XI. Voluta patriarchalis. Die patriarchalische Krone.

Linne pag. 3460. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1425. 1426.

Hat einen stumpfen Wirbel, eine weiße Schale mit braunrothen Queerbändern; knotige Windungen, einen kleinen Nabel, und eine Spindellefze mit weißen Zähnen. Im Ostindischen Meere.

XII. Voluta scutulata. Die Schäcke oder der Schimmel.

Linne pag. 3452. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1428. 1429.

Der Schimmel ist thurmförmig gebaut, und hat, auf aschgrauem Grunde, schwarze, aschgraue, federförmige Zeichnungen, weiße Flecken, und weiße Zähne

an der Spindellefze. Das ostindische Meer ist sein Vaterland.

B. Die einen cylinderähnlichen Bau haben, und unten ausgeschnitten sind.

XIII. Voluta porphyria. Das türkische Lager.

Linne pag. 3438. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 47. Fig 485. 486. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 15. Fig. 1.

Das türkische Lager ist glatt und röthlich, mit bräunlichen und weißen Zickzackfiguren, die den Zeltern eines Lagers gleichen; an der Nase ist eine blaue Wulst. Der Spindelsaum ist braun und mit weißen Zähnen versehen.

Ab. a. Die Porphyrwalze mit Banden.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 45. Fig. 476. 477. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 12. Fig. 1. 2. Th. 3. tab. 2. Fig. 3.

Hat fast ganz den Bau der vorhergehenden, aber einen kürzeren Zopf und weißliche Windungen mit Flammen. Der Grund der übrigen Schale ist weiß und blaulich mit dunkelbraunen, unregelmäßigen Zelten ähnlichen Dreyecken; die Nasenschwülle ist weiß und braun geflammt. Die Zähne sind weiß, und die Mündungslefze ist stark eingebogen. Auf dem Rücken sind zwey auch drey dunklere Queerbinden.

Ab. b. Eine Abänderung des türkischen Lagers hat braune, wellenförmige Zeichnungen, Bänder und ausgekehlte Windungen.

Lister Histor. conchyl. tab. 724. Fig. 11.

XIV. Voluta oliva. Die Olive, die Dattel.

Linne pag. 3439.

Hat

Hat eine glatte, eingebogene, cylindrische Schale, einen merklich hervorragenden Wirbel, und eine schräggestreiffte Spindellippe.

Von diesen Oliven giebt es sehr viele Abänderungen in Ansehung der Farbe, ich will hier nur die vorzüglichsten in Kürze anführen.

Ab. a. Die schwarze Dattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 45. Fig. 472. 473. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 28. Fig. 6.

Ist dunkel- oder hellbraun mit einer weißen Mündung und Spindellefze, und einem grauen übergeschlagenem Saume an dem Wirbel, sowohl von Außen, als von Innen.

b) Die braune Dattel mit Bändern.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 45. Fig. 474. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 17. Fig. 3:

Hat eine hellere Farbe, als die vorhergehende, und ist bandweise mit schwarzen, viereckigen Flecken und senkrechtlauffenden Adern bezeichnet. Sie kömmt von Honimoa.

c) Die braune Dattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 47. Fig. 501. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 27. Fig. 5.

Ist hellbraun oder braungelb, mit senkrechten Streiffen; oder braun mit grünen und gelben Schattirungen.

d) Die dicke, milchfärbige Dattel mit olivenfärbigen Punkten und braunen Buchstaben.

Martini Conchyl. Th. 2. tab 45. Fig. 475. tab. 47. Fig. 507.

Hat einen kurzen und gedrungenen Bau, und eine weiße oder gelbliche Schale mit dunkleren Fle-

cken und braunen, Buchstabenähnlichen Winkelzügen, bisweilen auch scharzbraunen Flecken. Innwendig ist die Schale weiß.

e) Die gebänderte Netzdattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 45. Fig. 478. 479. tab. 51. Fig. 561.
Ist weiß mit dunkleren Wolken, braunen, netzartigen Winkelzügen und einigen dunkleren Bändern.

f) Das Prinzenbegräbniß.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 45. Fig. 480. 481. tab. 47. Fig. 503. tab. 51. Fig. 563. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 19. Fig. 1. und tab. 26. Fig. 4.
Ist gelblicholivenfarb mit rothbraunen Winkelzügen, oder olivenbraun mit breiten schwarzen Wellen. Meistens haben sie verschieden gefärbte Flecken, Queerbänder und Winkelzüge.

g) Die kleine Buchstabendattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 49. Fig. 531.
Ist weiß mit einem gefleckten Bande, und hie und da mit Buchstabenähnlichen Zeichnungen.

h) Die graue Dattel mit schwarzen, unterbrochenen Winkelbuchstabenzügen, und ausgekehlten Windungen.

Valentyn Abhandlung tab. 8. Fig. 69.

i) Die blaßgelbe Olive mit drey braungefleckten Bändern und schmahler, gesäumter Mündung.

Argenville Conchyl. tab. 13. fig. L.

k) Die blauliche Olive mit bräunlichen, netzartigen Streiffen, gelblichen Flammen und mit einem schwarzen Faden umwundenen Windungen.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 2. fig. 4.

l) Die

l) Die weiße Dattel mit grauen Punkten, rothbraunen Zickzacklinien und Flecken, ausgekehlten hervorragenden Windungen und fleischfärbigen inneren Wänden.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 47. fig. 499.

m) Die Eichenholzdattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 47. fig. 502.
Hat eine bräunlich orangefärbige Schale.

n) Die blauliche Dattel mit gelblichen und grünen Flecken, grünen Bändern, und gelbbraun gefleckten Wirbel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 49. fig. 511.

o) Die brasilianische Olive.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 147. Fig. 1367. 1368.

Ist walzenförmig gebaut, und blaßgelb gestreifft mit einer fahlgelben Lippe.

p) Die umgürtete Olive.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 147. Fig. 1369. 1370.

Hat einen breiten, weißen, röthlichgefleckten Gürtel, Runzeln, Falten und Wülste.

q) Die weiße Buchstabendattel.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 51. Fig. 562.

Ist dickschalig und milchfarb, mit olivenfärbigen Punkten, Buchstabenähnlichen Zeichnungen, und braunen, hervorragenden, ausgekehlten Windungen. Einige sind lang gestreckt, andere bauchig mit Streiffen, Punkten, oder geschlängelten Linien.

XV. Voluta ispidula. Das Glimmerchen.

Linne pag. 3440. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 49. Fig. 522. bis 530. und 532. bis 538. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 19. Fig. 3.

Das Glimmerchen ist meistens weiß mit Punkten oder zwey verschieden gefleckten Bändern. Einige sind marmorirt, andere blaßgefleckt, inwendig meistens braun.

Ab. a. Die blauen Tropfen.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 10. Fig. 6. 7.

Diese merkwürdige Abänderung ist schmutzigweiß oder aschgrau mit ochergelben Punkten, schwärzlichen Flecken und röthlicher Mündung. Ueberhaupt haben sie stark ausgekehlte Windungen, und kommen aus Ostindien.

Ab. b. Eine zweyte Abänderung des Seba ist weiß mit zwey schwachen, marmorirten und gefleckten Bändern.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 53. Fig. g.

XVI. Voluta nigra. Die schwarze Volute.

Linne Pag. 3452. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1430. 1431.

Hat einen thurmförmigen Bau, eine einfärbige schwarze Schale, eine ausgeschnittene Basis und blaue innere Wände.

XVII. Voluta pertusa var. Der Fingerhut.

Linne pag. 3458. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1432. 1433.

Ist braungelb mit weißen Flecken und Queerfurchen, und ist an dem Wirbel durch weiße Zacken gleichsam gekrönt. Die Basis ist ausgeschnitten und die Lippe weiß gefleckt.

XVIII. Voluta cruentata. Die blutige Volute.

Linne pag. 3453. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1438. 1439.

Hat schwarze und weiße Queerfurchen, längliche Rippen, die sich an der Endspitze in blutrothe Knoten endigen; eine weiß gefaltete Spindel, und geriffelte innere Wände.

XIX. Voluta granosa. Die gekrönte Volute.

Linne pag. 3453. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1442. 1443.

Ist thurmförmig gebaut, mit Körnern und Perlschnüren besäet, und weiß mit feinen, röthlichen Linien, schwarzer Endspitze, und weiß gefalteter Spindel. Man findet sie im Ostindischen Meere.

XX. Voluta magellanica. Die magellanische Volute.

Linne pag. 3462. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 148. Fig. 1383. 1384.

Ist gelblich mit braunröthlichen Adern, weiter Mündung, ausgeschnittener Basis und spitzigem Wirbel.

XXI. Die Dornkrone des Martini.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 148. Fig. 1387. 1388.

Die Dornkrone ist dünnschalig, oben mit Dornen besetzt, und weißgelb, mit rothen und rothbraunen Punkten. In Ostindien.

XXII. Voluta Volva. Der Weberspul.

Linne pag. 3457. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 148. Fig. 1389. 1390.

Hat eine glatte, weiße Schale, eine offene Mündung und eine ausgeschnittene Basis.

XXIII. Voluta crenulata. Die eingekerbte Volute.

Linne pag. 3452. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1413. 1414.

Ist gelb mit weißen Wolken, Falten und vertiesten Punkten, ausgeschnittener, gekerbter, weiß und gelb gewölkter Basis und gefalteter Lippe. Im Ostindischen Meere.

XXIV. Voluta conus. Die Kegelvolute.

Linne pag. 3449. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1415. 1416.

Ist weiß mit Queerfurchen und Streiffen, weissen inneren Wänden, ausgeschnittener Basis und weißer Spindellippe mit sechs Falten.

XXV. Voluta oliva var. Die Buchstabendattel.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 487.

Ist weiß oder gelb mit dunkleren Winkelzügen und Streiffen, die Buchstaben gleichen, mit etwas hervorragenden Windungen und bald schmahlen, bald aber bauchigerm Bau.

XXVI. Voluta oliva var. Die pfirschichblühtfärbige Achatwalze.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 489.

Ist gelblich mit blaulichen Wolken, braunrothen Linien und Bändern; an den Windungen mit braunen, haarförmigen Flecken und braungefleckter Nase.

XXVII. Voluta oliva var. Das goldene Vlies.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 490.

Das

Das goldene Vlies ist der vorhergehenden sehr ähnlich, und goldgelb mit weißen Wolken und bräunlichen, unordentlichen Winkelzügen.

XXVIII. Voluta oliva var. Die Spinnenwebsdattel.

Linne pag. 3440. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 509.

Hat einen bauchigen Bau, hervorragende, gestreiffte Windungen, und eine aschgraue Schale, mit blaulichen und röthlichen Wolken und Flecken, wie ein Netz.

XXIX. Voluta Acus. Die gelbliche Olive mit schwarzblaulichen Punkten, violeter Mündung, und wulstiger Nase.

Linne pag. 3451. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 493.

XXX. Voluta Carneolus. Die aurorfärbige Dattel mit blauen Bändern und weißen Windungen.

Linne pag. 3443. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 495.

XXXI. Voluta oliva var. Die weißliche Olivendattel mit leberfarbenen, netzartigen Streiffen, zwey gefleckten Bändern, rothgefleckten Windungen, und weißer Mündung.

Linne pag. 3439. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 46. Fig. 497.

XXXII. Voluta oliva var. Die weißgrau punktirte Olive mit rothen Zickzacklinien und Flecken, ausgekehlten Windungen, und fleischfärbigen inneren Wänden.

Linne

Linne pag. 3440. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 47. Fig. 499.

XXXIII. Voluta oliva var. Die bläuliche Dattel mit gelblichen und grünen Flecken und Bändern, mit gelbbraungeflecktem Wirbel, und einem braungefleckten Mündungsrand.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 511.

XXXIV. Voluta oliva var. Die große dickbauchige Achatdattel.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 514.
Hat tief ausgekehlte, braungestreiffte Windungen, eine weiße Schale mit horizontalen, wellenförmigen Linien, und eine braungefleckte Mundöffnung.

XXXV. Voluta oliva var. Der Achat mit chinesischen Buchstaben.

Linne pag. 3440. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 517. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 26. Fig. 3.
Ist weiß mit rothbraunen, runden, Buchstabenähnlichen Flecken und weißen inneren Wänden.

XXXVI. Voluta costata. Die weiße Volute mit drey dunkelbraunen Bändern auf der ersten Windung.

Linne pag. 3458.

XXXVII. Voluta utriculus. Der Waldesel.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 49. Fig. 539. 540. tab. 50. Fig. 541. 542. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 12. Fig. 4. 5.

Der

Der Waldesel ist grau, bräunlich oder gelblich marmorirt mit einem breiten, hochgelben, braun marmorirten Bande, und gefleckten, hervorragenden Windungen.

XXXVIII. Voluta utriculus var. Die isabellgelbe Walze mit rothbraunen, geschlängelten Streiffen und weißen inneren Wänden.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 543.

XXXIX. Voluta utriculus var. 2. Der kastanienbraune Waldesel.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 51. Fig. 565. 566. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 4. Fig. 4.

Ist kastanienbraun mit weißen Flecken. Ist ein abgeschliffenes Exemplar des (oben num. XXXVII.) erwähnten Waldesels.

XL. Voluta utriculus var. 3. Die kleine Schlauchdattel.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 545. 546. 547.

Ist weiß mit violeten Flammen, oder mit bräunlichrothen, geschlängelten Zügen.

XLI. Voluta utriculus var. 4. Der kleine, weiße Schlauch.

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 548.

Ist weiß, oder violet und weiß, oder braun und weiß marmorirt.

XLII. Voluta utriculus var. 5. Die lange, geaderte Schlauchdattel.

Linne

Linne pag. 3441. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 549. bis 554. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 17. Fig. 2. Th. 5, tab. 18. Fig. 1. 2.

Diese Schlauchdattel hat eine verschieden marmorirte, gefleckte und gestreiffte Schale mit einem braunrothen Bande; hervorragende, spitzige Windungen, und eine weiße, durchgängig gezahnte Mundöffnung. Man findet sie auf Guinea und Java.

XLIII. Voluta hyatula. Die schmahle, weitmündige Dattel.

Linne pag. 3442. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 555.

Hat eine dünne, graue und gefleckte Schale, eine weiße oder gelbliche Schwüle, und eine weite, scharfe, blaue, braune oder weiße Mundöffnung.

XLIV. Voluta jaspidea. Der kleine, italiänische Jaspis.

Linne pag. 3442. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 556.

Hat eine weiße Schale mit grünen, braunen und violeten Punkten, ein geflecktes Band am Fuße der Windungen, und stark hervorragende Windungen.

XLV. Voluta nivea. Der weiße Brokard.

Linne pag. 3442. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 51. Fig. 558.

Ist weißblaulich mit schwarz- oder rothbraunen Streiffen, zwey unterbrochenen, netzartigen Bändern und schwarzbraunen Strichen.

XLVI. Voluta annulata. Die gewäßerte Ringdattel.

Linne pag. 3441. Neueste Mannigfaltigkeiten Th. 1. Seit. 446. tab. 2. Fig. 21.

Hat

Hat einen langen, schmahlen Bau, hervorragende Windungen, und eine weiße Schale mit einem weißlichen Ring und röthlichen Linien. Einige sind weiß mit blaulichen, braunschattirten Flecken und einem bräunlichblauen Ringe.

XLVII. Voluta arabica. Die arabische Volute.

Linne pag. 3461.
Hat viele schwärzliche Zeichnungen.

XLIX. Voluta oliva var. 12. Die rothlinirte Olive.

Linne pag. 3439. Gualtieri Ind. testar. tab. 23. Fig. G.
Ist braun mit röthlichen und blaulichen Linien, und rothen inneren Wänden.

L. Voluta oliva var. 13. Die vielfärbig gewölkte Dattel.

Linne pag. 3439. Gualtieri Ind. testar. tab. 23. Fig. P.
Hat eine netzartig gestreiffte Schale mit rothen, blauen, grünen und braunen Wolken, und rothen innern Wänden.

LI. Voluta oliva var. 15. Die linirte und punktirte Dattel.

Linne pag. 3440. Gualtieri Ind. testar. tab. 23. Fig. Q. Q.
Hat graue, rothe und schwärzliche Linien und Punkte, und hellrothe innere Wände.

LII. Voluta Vexillum. Die Fahne.

Linne

Linne pag. 3464. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 1. Fig. 1. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 120. Fig. 1098. Th. 10. Vignet. 20. Fig. A. B.

Ist gelb mit oranienfarben Streiffen.

LIII. Voluta flavicans. Die gelbliche Volute, mit dunkleren Wolken und braunroth gefleckter Spindel.

Linne pag. 3464.

LIV. Voluta exilis. Die gelbliche Volute mit zwey schwärzlichen Binden.

Linne pag. 3444.

LV. Voluta Ovum. Das Ey.

Linne pag. 3448. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 23. Fig. 5.

Ist weiß und mit vielen Bändern umwunden.

LVI. Voluta nubila. Die gewölkte Volute.

Linne pag 3450.

Ist graulich mit röthlichen Wolken, und Streiffen. Die Spindel hat vier Falten.

LVII. Voluta casta. Die braune Volute mit weißen Bändern und sechs Zähnen an der Spindel.

Linne pag. 3453.

LVIII. Voluta leucozonias Die braunrothe Volute mit gebogenen weißen Bändern.

Linne pag. 3453.

LIX. Voluta maculosa Die gefleckte Volute

Linne pag. 3453.

Ist weiß und mit schwärzlichen, netzartigen und gefleckten Bändern umwunden.

LX.

LX. Voluta diſcors Die punktirte Volute.

Linne pag. 3455.

Iſt oben braun und weiß punktirt und unten weiß und gelb gefleckt.

LXI. Voluta ſiriata. Die geſtreiffte Volute.

Linne pag. 3455.

Iſt dunkelbraun, roth punktirt und mit zwey ſchwachen Bänden umwunden.

LXII. Voluta tricolor Die gelbe Volute mit weißen, ſchwarzgefleckten Bändern.

Linne pag. 3456.

LXIII. Voluta ſyracuſana. Die ſyrakuſaniſche Valute.

Linne pag. 3456.

Iſt weiß und mit wellenförmigen gelbbraunen Flecken geſchmückt.

LXIV. Voluta ſpuria. Die weiße Volute mit ſechs dunkelbraunen Bändern auf der erſten Windung.

Linne pag. 3458.

LXV. Voluta oliva var 20. Die marmorirte Olive.

Linne pag. 3440. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 2. Fig. 4.

Iſt blaulich mit bräunlichen, netzartigen Streifſen, gelben Flammen, und gelblichem braungeflammten Wirbel mit ſchwarzen Fäden.

C. Eyförmige oder länglich ovale Voluten mit ausgeschnittener Mundöffnung.

LXVI. Voluta dactylus. Das Schweinchen.

Linne pag. 3443.

Das Schweinchen ist weißröthlich mit rothpunktirten Queerstreiffen, stumpfen Zopf, und sechs platten Falten an der Spindel. Nach Linne ist Indien ihr Vaterland.

LXVII. Voluta miliaria. Das Hirsenkorn.

Linne pag. 3443.

Ist spiegelglatt, dünn, durchsichtig und honiggelb, mit dunkelgelben Linien an dem Wirbel und mit schräg gestreiffter Spindel. Es bewohnet das Mittelländische Meer.

LXVIII. Voluta monilis. Der Cornelkirschkern.

Linne pag. 3443. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 426.

Der Cornelkirschkern ist weiß mit kaum merklichen Windungen und weiter Mündung. Die Spindel hat vier bis fünf schräge Falten. China ist sein Vaterland.

Ab. a. Eine Abänderung hievon ist gelblich mit zwey braunen Bändern

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 427.

LXIX. Voluta persicula. Die Cornelkirsche.

Linne pag. 3444.

Die Cornelkirsche hat eine eyförmige glatte Schale, eingedruckte, nabelförmige Windungen, sieben Falten auf der Spindellefze und einen gekerbten Mündungssaum. Der Farbe nach giebt es drey vorzügliche Abänderungen.

1.) Mit rothen theils großen, theils kleinen Punkten.
Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 421.
2.) Mit einem rothen fadenförmigen Band umwunden.
Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 419. 420.
Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 21. Fig. 6.
3.) Einfärbig weiß oder blaulich oder röthlich mit weißen Flecken.
Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 416. bis 418.

Ab. a. Eine merkwürdige Abänderung hat einen spitzigen Wirbel und schwarze Bänder.

LXX. Voluta pallida. Die bleiche Gurke.

Linne pag. 3444.

Ist schmutzig weiß mit zusammenschließenden Windungen und vier scharfen Zähnen an der Spindellefze

LXXI. Voluta Faba. Die Bohne.

Linne pag. 3445. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 432. 433. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab 17. Fig. 6.

Die Bohne hat einen langen, schmahlen Bau, einen hervorragenden, spitzigen Wirbel, und eine weißgraue Schale mit regelmäßigen Reyhen von schwarzen Punkten, und schwachen Falten an dem Wirbel. Man findet sie im Afrikanischen Meere.

LXXII. Voluta glabella. Die glatte Gurke.

Linne. pag. 3445. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 42. Fig. 429. 430. 431. 433. 434. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 21. Fig. 2. 3. und Th. 5. tab. 23. Fig. 3.

Die glatte Gurke hat eine weiße, graue, blauliche, bräunliche oder röthliche, gefleckte, gestreiffte oder punktirte, allemahl aber eine glatte Schale. Die Windungen stoßen dicht aneinander und die Spindel

 hat

hat vier Falten. Man findet sie in dem afrikanischen Meere, auf Barbados und Gorea.

Ab. a. Eine Abänderung hievon ist kastanienbraun mit scharfer Mündung und engen gestreckten Bau.

Bonanni Recreat. Clasf. 3. Fig. 326.

Ab. b. Eine blaßgelbe Gurke mit schwarzen Punkten.

Bonanni Recreat. et Muf. Kircher. Clasf. 3. Fig. 49.

Ab. c. Die gewäßerte Gurke.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1423. 1424.

Ist eyförmig gebaut und weiß mit zickzackförmigen schwarzbraunen Linien, gelbgesäumter Lippe und weißen innern Wänden.

LXXIII. Voluta reticulata. Der batavische Bauernjunge, der Rost.

Linne pag. 3446. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 121. Fig. 1107. bis 1109. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 18. Fig. 7 ?.

Der batavische Bauernjunge ist weißbraun mit unkenntlichen Queerrippen, die Mündung ist weiß und an beyden Enden eingeschnitten, die Spindel hat getheilte Falten. Einige sind braun mit weißen Queerbinden, einige ganz weiß, andere ganz braun. Man findet sie in Westindien und auf Guinea.

LXXIV. Voluta mercatoria. Das brütende Täubchen.

Linne pag. 3446. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 44. Fig. 452. bis 458. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 12. Fig. 5. und Th. 6. tab. 18. Fig. 3.

Das brütende Täubchen hat eine weiße braungewölkte Schale mit Streiffen, Flecken, und Punkten. Der Bau ist oval, die Endspitze stumpf, und

die

die Windungen ragen hervor. Die Farbenzeichnung ist äußerst verschieden. Sie kommen von Jamaika, Gorea und Guinea häuffig.

Ab. a. Eine Abänderung hat braune Bänder und eine weiße Endspitze.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 16. Fig. 6.

LXXV. Voluta rustica. Der gesprengte Olivenkern.

Linne pag. 3447. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 44. Fig. 469. bis 471. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig. 4.

Der gesprengte Olivenkern ist in Ansehung der Farbe sehr verschieden, meistens roth oder gelb, oder weiß mit braunen, braunrothen oder braungelben Flecken Streiffen und Wolken. Der Bau ist schmahl, der Wirbel hervorragend und die Mündungslefze aufgeworfen und gezahnt; Gorea, Barbados und Guinea ist sein Vaterland.

Ab. a. Der phrygisch gemahlte Olivenkern.

Lister Histor. conchyl. tab. 827. Fig. 49. b.

Hat eine stumpfe Endspitze, feingestreiffte genau zusammenschließende Windungen und eine weiße Schale mit goldgelben Wolken, Punkten und Flecken, wie mit einem Netz bezeichnet.

LXXVI. Voluta paupercula. Das Bettelweib.

Linne pag. 3447. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1385. 1387. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 26. Fig. 5.

Das Bettelweib ist schwarzbraun, eyförmig gebaut und glatt mit weißen gebogenen Linien, bisweilen aber braune Streiffen mit einem weißen Bande. Die Spindel hat vier Falten und die Mündungslefze ist abgestumpft. Sie sind im mittelländischen Meere zu Hause.

Ab. a. Eine Abänderung in weiß mit fünf gelbbraunen Bändern.

Gualtieri Ind. testar. tab. 43. Fig. F.

Ab. b. Eine zweite; dünnschalig und weiß mit rothen Punkten und eingeschnittenen Windungen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 43. Fig. O.

LXXVII. Voluta mendicaria. Der Bettler.

Linne pag. 3448. Martini Conchyl Th. 2. tab. 44. Fig. 460. 461. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 16. Fig. 3.

Der Bettler ist schwarz, mit oder ohne eine weissen Binde, oder weiß mit braunen Bändern. Die Spindellefze ist glatt, die Mündunglefze aber aufgeworfen und gezahnt. Der Bauch hat drey gelbe Binden. Man findet ihn in Asien, im Indischen und Mittelländischen Meere.

LXXVIII. Voluta cancellata. Die gegitterte Volute.

Linne pag. 3448.

Ist weiß mit zwey braunen Bändern und weißer Mundöffnung: die Spindel endiget sich in einen kurzen Schwanz, und hat drey Falten. Uiber den Rücken laufen Runzeln und erhöhte scharfe Queerstreiffen. Das Afrikanische Meer ist ihr Vaterland.

Ab. a. Voluta elegans. Die zierliche Volute.

Linne pag. 3448.

Eine Abänderung hievon; ist aschgrau, mit braunen Bändern und netzartigen Streiffen. Die Endspitze ist stumpf und der Bau bauchig.

LXXIX. Voluta Rhinoceros. Der Rhinozeros.

Linne pag. 3458. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1407. 1408.

Ist weiß mit braunröthlichen Adern, tiefen rippenartigen Streiffen und Furchen, lichtbraunen innern Wänden und weißen Nabel. Die lichtbraune Spin-

dellippe hat drey Falten. Neu Guinea ist sein Vaterland.

LXXX. Voluta subdivisa. Die abgetheilte Volute.

Linne pag. 3453. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 151. Fig. 1434. bis 1437.

Hat einen thurmförmigen Bau und eine aschgraue durch Rippen und Falten abgetheilte Schale mit braunen Bändern. Die Spindel hat drey weiße Falten. Kommt aus dem Ostindischen Meere.

LXXXI. Voluta aurantia. Das Orangethürmchen.

Linne pag. 3454. Martini Th. 4. tab. 150. Fig. 1393.

Ist oranienfarb mit weißen Bändern, Streiffen und einer gezahnten Mündung.

LXXXII. Voluta decussata. Das gegitterte Thürmchen.

Linne pag. 3454. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1395.

Hat eine gelbe gestreiffte Schale und eine weiße Spindellefze mit drey bis vier Falten.

LXXXIII. Das tonnenförmige Thürmchen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1398.

Ist rothbraun oder ziegelroth mit Streiffen und einem breiten weißen Bande. Die Spindellefze hat drey Falten.

LXXXIV. Voluta biplicata. Die gelbgefleckte Volute.

Linne pag. 3454. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1375.

Hat einen bauchigen Bau, eine weiße Schale mit gelblichen Flecken und schwarzpunktirten Bän-

 dern,

dern; eine scharfe Mundöffnung und zwey Falten auf der Spindellefze.

LXXXV. Voluta Turricula. Die längliche aufgeblasene Volute mit absetzenden Windungen, schwarzpunktirten Bändern und weißer Spindellefze mit zwey Falten.

Linne pag. 3454. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1376.

LXXXVI. Voluta lineata Die kleine schwarzlinirte Volute mit einem weißen Band und zwey oder drey Falten an der Spindellefze.

Linne pag. 3454. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1378.

LXXXVII. Voluta sulcata. Das senkrecht gefurchte Türmchen.

Linne pag. 3455. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1407.

Ist braun mit einem weißen knotigen Bande und brauner gezähnelter Spindellefze.

LXXXVIII. Voluta marmorea. Die marmorirte Volute

Linne pag. 3455. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1411.

Ist klein und schmahl gebaut, braun und weiß marmorirt, mit einer eingebogenen Mündung.

LXXXIX. Voluta nasuta. Die kleine rothe Volute mit schwarzpunctirten Linien, etwas zurückgebogener Nase und hervorragender Mündungslippe.

Linne pag. 3455. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1410.

XC.

XC. Voluta barbadensis. Die rothe Volute mit genau zusammenschließenden Windungen, feinen Streiffen, stumpfer Endspitze, länglich-ovalen Mündung und ausgeschnittener, gezähnelter Spindellefze. Von Barbados.

Linne pag. 3455. Lister Histor. conchyl. tab. 819. Fig. 33.

XCI. Die braune Walze mit weißen Knoten und Streiffen, weiter schnabelartiger Mundöffnung, und gesäumten Spindellippe mit drey Falten.

Lister Histor. conchyl. tab. 828. Fig. 50.

XCII. Voluta craticulata Die Wellenspindel.

Linne pag. 3464. Lister Histor. conchyl tab. 967. Fig. 22. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1382. 1383. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 3. Fig. 6.

Der Wellenspindel hat eine weiße gestreiffte Schale, eine gestreiffte und gezähnelte Mündung, eine mit drey Falten besetzte Spindellippe und senkrechte braunrother Wulste auf den Windungen.

XCIII. Die glatte braune Volute, mit weiter schnabelartiger Mundöffnung, scharfer Mündungslippe und einer Spindellefze mit drey Falten.

Lister Histor. conchyl. tab. 832. Fig. 56.

XCIV. Voluta auris Sileni Die wellenförmig linirte Volute. Das Langohr.

Linne pag. 3436. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 9. Fig. 3. 4.

Ist eyförmig gebaut, glatt und schwarzbraun, mit rothbraunen Wellenlinien, stumpfen, gewölbten Windungen, eingefaßter, eyförmiger Mundöffnung, dünner Spindellefze mit einer Falte, und einem kleinem Nabelloche.

XCV. Voluta nitens Die bauchige rothbraune Volute mit stumpfer Endspitze, weißer Mündung und einer Spindellippe mit vier Falten.

Linne pag. 3456. Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. Clafs. 3. Fig. 322. 323.

XCVI. Die feingerippte Volute.

Rumpf Amboin. Rarität. tab. 37. Fig. 4.

Ist grau, braun oder weiß mit feinen Queerstreiffen, Rippen und scharfen Knoten. Die Nase ist eng und ausgeschnitten und die Spindelleſze hat drey Falten.

XCVII. Voluta citrina. Die citronenfarbene Walzenschnecke, mit fuchsrothen Binden, feinen horizontalen Rippen und feinen Fäden.

Linne pag. 3456. Valentyn Abhandl. tab. 2. Fig. 12.

XCVIII. Voluta rugofa. Die kurze bauchige schwärzlichlinirte Dattel mit gestreiffter und gesäumter Mündung, spitzigem Wirbel, und feinen Rippen und Streiffen.

Linne pag. 3456. Gualtieri Ind. teftar. tab. 54. Fig. A.

XCIX. Voluta leucoftica. Die glatte dünnschalige Volute, mit braunen Linien, weißen Punkten und Flecken und bräunlicher Mündung.

Linne pag. 3457. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab 3. Fig. 7.

C. Voluta virgata. Die schuppicht gerippte Volute.

Linne pag 3457. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 11. Fig. 2.

Ist

Ist braungeflammt mit einem breiten Band, runden schuppichten Rippen, und weißer Mundöffnung.

CI. Voluta magellanica Die magellanische Volute.

Linne pag. 3465. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 29. Fig. 1. 2.

Ist röthlichgelb, oder bräunlich mit weißen Linien und braunen Strichen, flügelförmigen Windungen und ausgeschnittener Nase.

CII. Die braune Walze mit gebogenen Streiffen und weißem Wirbel mit braunen Flecken.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 16. Fig. 7.

CIII. Voluta marginata. Die gesäumte Cornelkirsche.

Linne pag. 3449. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 9. Fig. 5.

Ist weiß, röthlich oder gelb mit drey dunkleren Queerbändern, glatt, und eyförmig gebaut. Der Wirbel ist spitzig, die Seiten sind mit einem breiten Rande eingefaßt und die Mundöffnung ist lanzenförmig und an beyden Enden ausgeschnitten. Die Spindellippe hat vier dicke Queerfalten.

D. Spindelförmige, mit einer mehr oder weniger verlängerten Nase; das ist, die einen langen schmahlen Bau haben.

CIV. Voluta Tringa. Das Schnepfchen.

Linne pag. 3449.

Ist glänzend weiß und braun gewölkt mit einer schwach gezahnten Mündungslefze und einer Spindellippe mit drey Falten. Das Vaterland ist das Mittelländische Meer.

CV. Voluta cornicula. Das Hörnchen, die Krähe.

Linne pag. 3449.

Ist hornfärbig oder schwarz mit verlängerten Windungen, ungezahnter und ungesäumter Mündungslefze, und einer Spindellefze mit vier Falten. Einige sind gelbbraun, andere gelblich, braungeflammt, noch andere hornfarbig mit zwey weißen, bleichen Queerbändern. Sie kommen aus dem Mitteländischen Meer und von Guinea.

CVI. Voluta Virgo. Die Mennonitenvolute.

Linne pag. 3450.

Ist thurmförmig gebaut, gefalten und gestreifft; die Windungen haben ein weißes und ein rothes Band und rothe Linien. Der Schwanz ist durchbohrt oder genabelt und die Spindellefze hat drey Falten.

CVII. Voluta scabricula. Die rauhe Nadelwalze.

Linne pag. 3450. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1388. 1389. 1391.

Dieses Thürmchen ist weiß mit braunen Queerstreiffen, oder aschgrau mit scharfen weißen und erhabenen Rippen. Die Mündungslefze ist gekerbt und die Spindellefze hat vier Falten und ist genabelt. Man findet sie in Ostindien.

CVIII. Voluta ruffina. Die gerippte Nadelwalze.

Linne pag 3450.

Ist weiß mit rothen Flecken und Queerrunzeln. Die Spindellefze hat vier Falten und die Mündungslippe Einkerbungen. Ist in Ostindien zu Hause.

CIX. Voluta sanguisuga. Der Blutsauger.

Linne

Linne pag. 3450. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 148. Fig. 1367. 1368. 1373. 1374. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 11. Fig. 4.

Der Blutsauger hat auf den Windungen roth punktirte Bänder, rothe Furchen, erhabene Rippen und Knötchen, feine braune und weiße Queerbänder und blutrothe Punkte. Der Wirbel ist spitzig und die Spindellefze hat vier Falten. Man findet ihn im Mittelländischen Meere und in Ostindien.

Ab. a. Eine Abänderung hat einen fleischfarbenen, feingestreifften Wirbel und eine graue Schale mit feinen Runzeln und Falten.

Adanson Histor. du Senegal tab. 9. Fig. 35.

CX. Voluta caffra. Die braune Bandnadel.

Linne pag. 3451. Mart. Conchyl. Th. 4. tab. 148. Fig. 1369. 1370. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 19. Fig 4.

Die braune Bandnadel ist schwarz, violet oder gelb, mit weißlichen Bändern, Streiffen, Runzeln, Falten und feinen Rippen. Die Nase ist gestreifft, ausgeschnitten und zurückgebogen und hat vier Zähne. Man findet sie im Asiatischen Meere.

Ab. a. Eine dunkelbraune Abänderung mit einem gelben, schmahlen Band und braun eingesäumter Mündung.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 19. Fig. 5.

Ab. b. Eine zweite Abänderung, die ich selbst besitze, ist weiß mit schwarzbrauen, nach Bonanni aber ganz schwarzen Flecken. Den Bau hat sie ganz von Voluta caffra. Linn..

Bonanni Recreat. et Muf. Kircher. clafs. 3. Fig. 74.

CXI. Voluta Morio. Die schwarze Bandnadel.

Linne pag. 3451.

Hat viele Aehnlichkeit mit der vorhergehenden und eine braune Schale, auf jeder Windung mit einem

nem weißen Bande. Die Spindellefze hat drey kleine Falten.

CXII. Voluta Vulpecula. Der Fuchs.

Linne pag. 3451. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 148. Fig. 1366. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 15. Fig. 2. Th. 5. tab. 16. Fig. 3.

Der Fuchs hat einen langen schmahlen Bau, und eine fuchsrothe oder gelbe Schale, bisweilen mit dunkleren Bändern und feinen runden Rippen. Die Nase ist ausgeschnitten und zurückgebogen, die Mündungslippe ist braungefleckt, und die gefaltete, weiß eingesäumte Spindellefze hat inwendig einen braunen Fleck. Sein Vaterland ist Ostindien.

CXIII. Voluta plicaria. Die Faltenwalze.

Linne pag. 3452. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 148. Fig. 1362 bis 1365. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 15. Fig. 5. 6. Th. 3. tab. 27. Fig. 4. Th. 6. tab. 12. Fig. 5.

Die Faltenwalze ist lang und schmahl gebaut und weiß mit aschgrauen, rothen, violeten, grünen oder bräunlichen Bändern. Die Endspitze ist roth, blau oder grau. Ueber die ganze Schale laufen Rippen und Streiffen; die Spindel hat vier Falten, und die Mündungslefze ist glatt. Man findet sie in Ostindien.

CXIV. Voluta pertusa. Die Pabstkrone, der braungefleckte Mönch.

Linne pag. 3458. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 147. Fig. 1361. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 3. Fig. 5.

Die Pabstkrone, der braungefleckte Mönch ist lang und schmahl gebaut und braun, mit gelbbraunen Streiffen und stumpfen platten Körnchen. Die Mündungslippe ist gesäumt und mit braunen Zähnen be-

setzt

setzt, und die Spindellefze hat fünf Falten. Man findet sie in Ostindien.

Ab. a. Voluta Cardinalis. Der Kardinalshut.

Linne pag. 3458. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 147. Fig. 1358. 1359. Knorr Vergnüg Th. 4. tab. 28. Fig. 3.

Ist bauchigter und weiß mit braunrothen, meistentheils viereckigten Flecken, Streiffen und punktirten Löcherchen. Die Spindellefze hat fünf Falten, und die Mündungslefze ist etwas gezähnelt. Diese seltene Abänderung kommt aus Ostindien und von Maurice.

CXV. Voluta episcopalis. Die Bischofsmütze.

Linne pag. 3459. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 147. Fig. 1360. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 6. Fig. 2.

Die Bischofsmütze ist weiß, mit rothen oder gelblichen Flecken. Die Windungen stossen dicht zusammen; die Nase ist stark ausgeschnitten, und mit einer starken, erhabenen und gestreifften Schwüle besetzt. An der Spindel liegt ein Blatt mit vier Falten. Ostindien ist der Wohnort dieser Volute.

CXVI. Voluta papalis. Die Pabstkrone.

Linne pag. 3458. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 147. Fig. 1353. 1354. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 6. Fig. 1.

Die Pabstkrone hat stark absetzende, durch Knoten gekrönte Windungen und eine weiße Schale mit vielen unregelmäßigen, rothen oder rothgelben Flecken; übrigens ganz der vorigen ähnlich. Linne stellt sie gar als eine Abänderung der vorigen auf, allein sie unterscheidet sich hinlänglich durch die mit Knoten besetzten, stark absetzenden Windungen, und durch

die

die rothgelben fast viereckigen Flecken. Man findet sie an den Ufern von Ceram.

Ab. a. Eine geringe Abänderung dieser Pabstkrone hat einen sehr langen und schmahlen Bau, und stark absetzende Windungen mit erhabenen Knoten, Stacheln und kleinen Löchern. Die rothen oder rothgelben Flecken sind größer und zusammengeflossen, und die Spindel hat nur vier Falten. Diese findet man auf Batavia in Ostindien.

CXVII. Voluta musica. Die Notenschnecke.

Linne pag. 3460. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 96. Fig. 926 bis 933. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 23. Fig. 1. Th. 2. tab. 15. Fig. 4. 5. Th. 3. tab. 12. Fig. 1. Th. 6. tab. 23. Fig. 1.

Die Notenschnecke hat eine gesäumte Schale, mit stumpfen Zacken besetzte Windungen, eine glatte, etwas dicke, und eine mit acht Falten besetzte Spindellippe. Allein, diese Linneischen Kennzeichen sind nicht hinreichend, noch auf alle dieser Notenschnecke passend. Sie erscheinen in so vielen Abänderungen, daß es hier zu weitläuffig wäre, alle anzuführen. Ihr Hauptunterscheidungszeichen ist die Zeichnung, die ich nun ausführlich beschreiben will. Die Farbe ist sehr verschieden, gewöhnlich weiß, mit bräunlichen Linien, Punkten und Flecken, die den Noten ganz ähnlich sind; oft haben sie verschiedene gefleckte Bänder mit zarten Streifen. Die Linien, Flecken und Punkte stehen in regelmäßigen Reyhen, queer über die Schale, und über diese lauffen senkrecht die notenähnlichen Zeichnungen. Eine Abänderung ist olivenfarb, mit fünf bis acht weissen Queerbändern und braunrothen Punkten. Ihr gemeinschaftliches Vaterland ist Guinea, Jamaika, und die Antillen.

Vo-

CXVIII. Voluta vespertilio. Die Fledermaus.

Linne pag. 3461. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 97. Fig. 936. tab. 98. Fig. 937. bis 940. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 22. Fig. 3. Th. 2. tab. 6. Fig. 4.

Die Fledermaus hat nach Linne eine ausgeschnittene, spindelförmige (doch etwas bauchige) Schale, mit scharfen Zacken besetzte Windungen, eine glatte Mündungslefze, und eine mit vier Falten besetzte Spindel. Die Farbe, wie auch der Bau, ist bey diesen Conchylien ebenfalls sehr verschieden. Die Grundfarbe der mir bekannten Fledermäuse ist weiß, schmutzig gelb, gelbröthlich oder bräunlich, mit dunkelbraunen, bräunlichen, dunkelgelben oder braunrothen Winkelzügen, Flecken und Streiffen. Indien und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Eine besondere Abänderung ist schwärzlichroth mit braunen Flecken, Winkelzügen und Streifen, und stumpfen, fast unmerklichen Knoten.

Gualtieri Ind. testar. tab. 28. Fig. T.

Ab. b. Die Mogolskrone des Martini.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 97. Fig. 934.

Ist gelbröthlich mit dunkelbraunen Schlangenlinien und unregelmäßigen Dreyecken, spitzigen Knoten und warzenförmiger Endspitze. Die Nase hat eine schräglauffende Schwüle. China ist ihr Vaterland.

CXIX. Voluta hebraea. Die wilde Notenschnecke.

Linne pag. 3461. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 96. Fig. 924. 925. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 24. Fig. 1. 2. und Th. 6. tab. 15. Fig 1.

Die wilde Notenschnecke hat viele Aehnlichkeit mit den Fledermäusen, scharfe Zacken, und braun-

rothe, helle und dunkle Streiffen, Punkte, Flecken und Linien, und ist auf Jamaika und auf Amboina zu Hause.

CXX. Voluta turbinellus. Der zweyte Morgenstern.

Linne pag. 3462. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 99. Fig. 944. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab 2. Fig. 3. tab. 13. Fig. 2. 3.

Der zweyte Morgenstern hat einen kurzen, oben bauchigen Bau, geradestehende, spitzige, lange Dorne und eine mit vier Falten besetzte Spindel. Die Schale ist weiß mit hell = und dunkelbraunen, schmahlen und breiten Bändern, braunen Zacken und weißen inneren Wänden. Sein Vaterland ist Amboina und das asiatische Meer bey Nußaaua.

CXXI. Voluta capitellum. Die weiße Schweizerhose.

Linne pag. 3462. Martini Conchyl. Th. 3 tab. 99. Fig. 947. 948. Knorr Vergnüg. Th. 6 tab. 35. Fig. 2.

Die weiße Schweizerhose hat viele starke, horizontale Rippen, Runzeln und Knoten. Die Spindel hat nach Linne vier Falten, ich aber habe nur, wie Martini, drey bemerkt. Die Nase hat einen tiefen gerunzelten Nabel, und die Schale ist einfärbig weiß oder mit braunen Bändern umwunden. Man findet sie in Indien und auf Jamaika.

Ab. a. Das große, rothmündige Marmorhorn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 99. Fig. 949.

Hat eine gestreiffte Schale, fünf Reyhen schuppichter Knoten auf der ersten Windung, und eine röthliche genabelte Spindel mit vier Falten.

Vo-

CXXII. Voluta ceramica. Der erste Morgenstern, der Lucifer.

Linnne pag. 3462. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 99. Fig. 943. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 2. Fig. 2.

Der Lucifer hat eine eyförmige, zugespitzte, längliche, weiße Schale mit braunen Strichen und Flecken. Auf der ersten Windung sind vier Zackenreyhen, an der zweyten nur eine, und an den obern, bloße Knoten. Die Spindellefze hat drey starke, und zwey schwache Falten. Man findet ihn auf der Insel Ceram, und auf der Küste Coromandel.

Ab. a. Eine Abänderung ist pomeranzengelb mit rothen Flammen, Bändern und spitzigen Dornen.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 20. Fig. 6.

CXXIII. Voluta pyrum. Das Opferhorn, die Birn.

Linne pag. 3463. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 95. Fig. 916. 917. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 39. Fig. 1.

Das Opferhorn hat einen birnförmigen Bau, und einen cylindrischen Wirbel. Die Endspitze ist stumpf, der Schwanz eng, offen, lang und gerade, der Leib bauchig, und mit braunen Flecken in regelmäßigen Reyhen, und mit blaßen braunen Punkten bezeichnet. Ceylon und Tranquebar ist ihr Vaterland.

Ab. a. Die gefleckte Birn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 95. Fig. 918. 919.
Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 27. Fig. 2.

Ist kleiner und braungefleckt und geflammt, mit starken Streiffen und etwas gebogener Nase. Kömmt von Tranquebar. Man findet beyde auch links gewunden, und dann sind sie eine große Seltenheit, die man in den wenigsten Conchyliensammlungen findet.

CXXIV. Voluta lapponica. Das lappländische Lapphorn.

Linne pag. 3463. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 89. Fig. 872. 873. tab. 95. Fig. 920. 921. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 11. Fig. 2.

Das Lapphorn hat einen länglichen, runden, oben spitzig ausgehenden Bau, eine glatte, gelblichweiße, braunpunktirte Schale mit Flammen, Linien und Strichen, und eine Spindellefze mit einem übergeschlagenem Blatt und fünf Zähnen. Man findet es auf Tranquebar, und in Ost- und Westindien.

Ab. a. Eine Abänderung ist weiß mit Flecken und drey gestreifften Bändern. Ihr Vaterland ist Westindien.

Rumpf Amboin. Rarit. tab. 37. Fig. 4.

CXXV. Voluta mucronata. Die hellbraune Volute mit absetzenden Windungen, scharfer Endspitze, und einer genabelten Spindel mit vier Falten.

Linne pag. 3456. Gualtieri Ind. testar. tab. 52. Fig. M.

CXXVI. Die fein gegitterte, roth- und braunpunktirte Dattel mit spitzigem Wirbel und einer Spindellefze mit drey Falten.

Gualtieri Ind. testar. tab. 53. Fig. L.

CXXVII. Voluta strigosa. Die graue Volute mit röthlichen Streiffen und spitzigem Wirbel.

Linne pag. 3456. Argenville Conchyl. tab. 9. Fig. V.

CXXVIII. Voluta clathrus. Die schmutzigweiße Volute mit gelblichen Flecken, feinen Rippen und netzartigen Streiffen.

Linne pag. 3457. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 27. Fig. 3.

Vo-

CXXIX. Voluta leucostoma. Die röthlichweiße Walze mit dunkelbraunen Flecken, gelblicher Mündung und netzartigen Streiffen.

Linne pag. 3457. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 11. Fig. 3.

CXXX. Voluta variegata. Die gelbe Olive mit Streiffen, braunen und weißen Flecken, und einem hellbraunen Bande.

Linne pag. 3457. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 18. Fig. 6.

CXXXI. Voluta magellanica var. Die ochergelbe Dattel mit dunklen Schlangenlinien, bauchigen Windungen, und scharfer Endspitze.

Linne pag. 3465. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 23. Fig. 2.

CXXXII. Die Schnurwalze des Born.

Born Mus. Caes. Vind. Testar. tab. 9. Fig. Q.

Die Schnurwalze ist spindelförmig gebaut und weiß, mit rothbraunen, schnurförmigen, erhabenen Gürteln, feinen Streiffen, und einer übergeschlagenen, genabelten Spindellefze mit vier schiefen Falten.

CXXXIII. Die dunkelbraune Volute mit einem braunen Rande, weißer, scharfer Endspitze und blaulichen inneren Wänden.

Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 15. Fig. 7.

CXXXIV. Voluta bullata. Die blasenförmige Volute.

Linne pag. 3452. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 150. Fig. 1409. 1410. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 23. Fig. 1. und tab. 27. Fig. 1.

Ist länglich, eyförmig gebaut, glatt, aufgeblasen, und blaß achatfarb, mit blaulichen, zarten Bin-

den, weiter länglicher Mündung, und gewölbter Spindel mit vier weißen Falten, und mit einer braunen Schwüle.

CXXXV. Das Kamelotchen des Martini.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 515.

Das Kamelotchen hat einen länglichen Bau, hervorragende, ausgekehlte Windungen, und eine weiße, gelbliche oder grüne Schale, mit wellenförmigen Linien, violetblauer Mundöffnung, und schwarzbraungefleckter Mündungslippe.

CXXXVI. Die längliche, schmahle Volute mit hervorragenden ausgekehlten Windungen, weißer Mündung, brauneingesäumter Mündungslefze und gelblicher Oberfläche mit röthlichbraunen netzartigen Zeichnungen, und bisweilen mit einem dunkelroth gestreifften Bande.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 48. Fig. 520.

CXXXVIII. Die schmahle, lange Porzellanwalze.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 50. Fig. 558.

Ist weiß, mit einem braunen oder röthlichen Wirbel, gelbbraunen Punkten, oder oben mit zwey weißen Bändern.

E. Bauchigte Voluten, oder sogenannte Kahnschnecken.

CXXXIX. Voluta aethiopica. Die Mohrenkrone.

Linne pag. 3465. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 73. Fig. 777. 778. 779. tab. 74. Fig. 780. 781. 782. 783. tab. 75. Fig. 784. 785. tab. 76. Fig. 786. bis 789. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 4. Fig. 1.

Die

Die Mohrenkrone hat eine bauchige, meistens braungelbe Schale mit Flecken oder unterbrochenen Bändern, gewöhnlich aber mit einer dunkel- oder hellbraunen, aus viereckigten Flecken bestehenden Queerbinde. Der Wirbel ist durch spitzige Dornen gekrönt, die Endspitze ist warzenförmig oder genabelt; die Spindellefze hat vier Falten, und die Mundöffnung ist weit und ausgeschweifft. Man findet sie auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, in Asien und im persischen Meere.

CXL. Voluta cymbium. Die Kahnschnecke.

Linne pag. 3466. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 70. Fig. 762. bis 765. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 30. Fig. 1.

Die Kahnschnecke oder der Neptunuslöffel hat eine bauchige, glatte, einfärbig gelbe oder braunmarmorirte und geflammte Schale, eine ausgeschnittene wülstige Nase, und eine warzenförmige Endspitze. Der Wirbel fängt sich mit einem breiten, flachen Canal an, der einen scharfen Rand hat; und die Spindelsäule ist mit vier Falten besetzet. Ihr Vaterland ist Afrika, Senegal, Guinea, und das spanische Meer.

CXLI. Voluta olla. Die philippinische Kahnschnecke.

Linne pag. 3466. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 71. Fig. 766. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 22. Fig. 2.

Die phylippinische Kahnschnecke hat eine bauchige, breite, gelbliche, röthliche oder braunmarmorirte Schale. Die Windungen haben eine schmahle Hohlkehle mit einem abgerundeten Rande, und eine Spindellefze mit zwey, selten aber mit drey Falten. Man findet sie auf den phylippinischen Inseln, Curakao, Senegall, im spanischen Meere und überhaupt in Westindien.

CXLII. Voluta ampla. Der weitmündige Bastartseehalm.

Linne pag. 3467. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 65. Fig. 722.

Hat eine längliche, weite Mundöffnung, eine scharfe Mündungslefze, eine gezahnte Spindellippe, eine weiße oder braune Oberfläche.

CXLIII. Voluta Neptuni. Die große persische Gondel.

Linne pag. 3467. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 71. Fig. 767.

Hat eine bauchige, breite, kurze, röthliche Schale, warzenähnliche Windungen, eine weithervorragende Mündung, und eine Spindellefze mit vier Falten.

CXLIV. Voluta Navicula. Die kleine bunte Gondel.

Linne pag. 3467. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 71. Fig. 768. bis 771. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 28. Fig. 2.

Hat ganz den Bau der vorhergehenden, aber einen röthliche, rothbraune oder weißgelbe Schale, marmorirt oder gefleckt, mit drey oder vier Falten an der Spindel.

CXLV. Voluta papilaris. Die schmahle Gondel.

Linne pag. 3467. Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 64. Fig. 9. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 28. Fig. 7.

Hat eine verlängerte Warze, und einen langen und schmahlen Bau.

CXLVI. Voluta indica. Die gelbe, ostindische Gondel.

Linne pag. 3467. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 72. Fig. 772. 773. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 8. Fig. 1.

Ist gelb mit braunen Flecken und hervorstehender Warze. Die Spindel hat vier scharfe Falten. Meistens umwinden drey Reyhen großer, schwarzbrauner Flecken die gelbliche Schale.

CXLVII. Voluta Scapha. Die schwere Bastartgondel.

Linne pag. 3468. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 72. Fig. 774. bis 776.

Ist bauchig, weiß oder gelblich mit braunen Zickzackfiguren und Wolken. Die Mündung ist weit und hervorragend, und die Spindel hat vier Falten. Die Windungen endigen sich in eine Warze, und die Spindel spielt etwas in das Blauliche. Ihr Vaterland ist das Vorgebirg der guten Hoffnung.

CXLVIII. Voluta Cymbiola. Das kleine Kähnchen.

Linne pag. 3468. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 148. Fig. 1385.

Ist weißlich, und mit blutrothen Linien umgeben.

CXLIX. Voluta Glans. Die Eichel.

Linne pag. 3468.

Ist cylindrisch gebaut, und gelblich.

CL. Voluta reticulata. Das Netz.

Linne pag. 3468.

Ist weiß, und goldgelb linirt.

CLI. Voluta spectabilis. Die dunkelgelbe Volute mit braunen Streiffen.

Linne pag. 3468.

Siebente Gattung.

Buccinum. Sturmhauben, Kinkhörner.

Linne Genus. 323. pag. 3469.

Die Sturmhauben sind in die Höhe gewunden, und aufgeblasen. Die Mundöffnung ist eyförmig, und endiget sich in eine stumpfe offene Rinne, die sich gegen die rechte Hand zu neiget, und die innere Lefze ist ausgebreitet, und bildet auf dem Bauch ein Blatt. Hauptsächlich ist zu bemerken, daß sich dieser Kanal oder Schwanz bey den Sturmhauben gegen die rechte Hand zu neiget, da dieß das Unterscheidungszeichen von den Flügelschnecken ist, deren Schwanz sich auf die linke Seite wendet. Der Bewohner ist ein Limax.

A. Dick und aufgeblasen, rund, dünnschalig, und etwas durchsichtig.

I. Buccinum olearium. Das Oelfaß, die marmorirte oder gewäßerte Tonne.

Linne pag. 3469. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 117. Fig. 1076. 1077. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 12. Fig. 1.

Das Oelfaß hat eine aufgeblasene, etwas längliche und abgerundete Schale mit flachen, breiten Rippen. Die Mündungslippe ist scharf und schneidend, die Farbe bräunlich oder braun, bisweilen mit Flecken und Wolken. Ostindien ist ihr Vaterland.

II.

II. Buccinum Galea. Das Schellenhorn, der Helm.

Linne pag. 3469.

Hat eine etwas eyförmige, aufgeblasene, weißgelbliche Schale mit gewölbten Rippen und Furchen. Die Mündungslefze ist etwas gesäumt, und die Spindellefze ist offen, und bildet einen tiefen Nabel. Man findet ihn im Mittelländischen und Adriatischen Meere.

Ab. a. Eine Abänderung ist erdfarb und blau mit einfachen, feinen Rippen und Streiffen.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 26. Mus. Kircher. claff. 3. Fig. 25.

III. Buccinum perdix. Das Rebhun. Die Ballschnecke.

Linne pag. 3470. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 117. Fig. 1078. bis 1080. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 8. Fig. 1.

Das Rebhuhn hat eine eyförmige, braungelbe, Schale mit wellenförmigen, weißen Federn oder grossen, weißen Flammen, und sehr flachen Rippen. Man findet es in West- und Ostindien, auf Guinea, Jamaika und Amboina.

IV. Buccinum pomum. Der Apfel.

Linne pag. 3470. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 36. Fig. 370. 371. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 23. Fig. 2.

Der Apfel hat eine eyförmige, weiße Schale mit gelben oder röthlichen Flecken, und zwölf bis vierzehn erhabenen, gelblichen Rippen. Die Mündungslippe ist zurückgebogen und gezähnelt. Das Vaterland ist Java, Neuspanien und Amboina.

V. Buccinum Dolium. Das gefleckte Weinfaß.

Linne

Linne pag. 3470. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 116. Fig. 1072. tab. 117. Fig. 1073 bis 1075. tab. 118. Fig. 1082. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 8. Fig. 4.

Das Weinfaß hat eine weiße, eyförmige, etwas abgerundete Schale mit flachen, meistens rothbräunlichgefleckten Rippen. Die Spindel ist gedreht, und zurückgebogen. Man findet es in den Sicilianischen und Afrikanischen Meeren.

VI. Buccinum tesselatum. Die dünnschalige Sturmhaube.

Linne pag. 3476. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 36. Fig. 369.

Hat braune, gewürfelte, weiße Bänder und granulirte Windungen; die Südsee ist ihr Vaterland.

VII. Buccinum indicum. Die gegitterte Fischreuße.

Linne pag. 3495. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 123. Fig. 1138.

Ist dünnschalig und braun mit erhöhten Queerstreiffen und weißen inneren Wänden; aus Ostindien.

VIII. Buccinum nodulosum. Die braun marmorirte weiße Fischreuße mit Knoten und Streiffen; aus Westindien.

Linne pag. 3496. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 123. Fig. 1140.

IX. Buccinum cruentatum. Die länglich gebaute, weiße Fischreuße mit rothen Flecken.

Linne pag. 3491. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 123. Fig. 1143.

X. Buccinum versicolor. Die bunte Fischreuße.

Linne

Linne pag. 3491. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 123. Fig. 1145.

Ist dickschalig und schmutzigbraun, mit Streiffen und schwarzen Flecken, ausgekehlten Windungen, und weiter, länglicher, rinnenartiger Mündung.

XI. Buccinum tranquebaricum. Die tranquebarische Fischreuße.

Linne pag. 3491. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 123. Fig. 1146.

Ist gelblichweiß mit einer orangefärbigen Mündungslippe, gezahnter Mündung und übergeschlagenem Saum. Die Insel Coromandel ist ihr Vaterland.

XII. Buccinum glaciale novum. Das neue Grönländische Kinkhorn

Linne pag. 3491. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 152. Fig. 1448.

Ist dünnschalig und blaulich, oder braun mit wenigen feinen Queerstreiffen.

XIII. Buccinum Haustorium. Die Wasserschaufel.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 152. Fig. 1449. 1450.

Hat eine aufgeblasene, braunschwarze Schale mit weißen Streiffen; eine weite Mündung, eine gestreiffte, eingeschnittene Lippe, eine weiße Spindellippe, und weißblauliche innere Wände. Neuseeland ist ihr Vaterland.

B. *Helmförmige, geschwänzte, mit einem engen, kurzen, zurückgebogenen Schwanze, und mit einer von außen glatten Mündungslippe, wenigstens ohne Falten und Knoten.*

XIV. Buccinum echinophorum. Die knotige Schellenschnecke.

Linne

Linne pag. 3471. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 41. Fig. 407. 408. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 17. Fig. 1.

Die knotige Schellenschnecke hat eine eyförmige, gestreiffte, bräunliche Schale, mit vier bis fünf Rippen und weißen Knoten. Die Mündungslippe ist von außen gesäumt, von innen glatt und weiß: der Schwanz ist zurückgebogen und in die Höhe gekrämmt. Das Adriatische und Mitteländische Meer ist ihr Vaterland.

XV. Buccinum plicatum. Die gefaltete Sturmhaube.

Linne pag. 3472. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 37. Fig. 379. 380. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 28. Fig. 1.

Ist grau oder röthlich mit Streiffen, Knoten und mit einem zurückgebogenen Schwanz. Man findet sie auf Jamaika.

Ab. a. Buccinum duplicatum. Die durchstochene Nadel.

Linne pag. 3501. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 10. Fig. 13.

Ist safrangelb oder weiß mit rothgelben Flecken, erhabenen Binden, carminrothen, horizontalen Streiffen und punktirten Windungen.

XVI. Buccinum cornutum. Die gestrickte Sturmhaube.

Linne pag. 3472. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 33. Fig. 348. 349. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 2. Fig. 1.

Diese Sturmhaube hat eine bauchige, weiße Schale mit rothbraunen Flecken, und drey gefleckten

Bän-

Bändern. Die Windungen sind gekrönt, und die Mundöffnung ist gezahnt.

Ab. a. Der Ochsenkopf.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 35. Fig. 362.

Jede Windung hat eine Reyhe stumpfer Knoten, eine gezahnte Mündung, und einen zurückgebogenen Schwanz. Frische Beyspiele sind weiß mit bräunlichen und röthlichen Flecken und Flammen. Die innere Lefze ist braungeflammt, und ragt hervor, wie ein Flügel, die Mundöffnung ist gelb und glänzend. Ostindien ist sein Vaterland.

XVII. Buccinum rufum. Der glühende Ofen.

Linne pag. 3473. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 32. Fig. 346. 347. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 9. Fig. 2? Th. 4. tab. 1. Fig. 1.

Der glühende Ofen hat eine gestreifte, braun, weiß und röthlich marmorirte Schale, knotige Queerrippen, eine gezahnte, brennendrothe Mündung, und sanft hervorragende Windungen. Die Furchen zwischen den weißen Zähnen der Spindellefze sind schwarz. Sein Vaterland ist Amboina, China, Tranquebar, und das Amerikanische Meer.

Die Abbildung des Knorr Th. 2. tab. 9. Fig. 2. hat ganz den Bau von dem glühenden Ofen, und auch die brennendrothe Mundöffnung, nur keine Knoten, und keine kreutzweiß gelegte Streiffen.

XVIII. Buccinum tuberosum. Das türkische Papier.

Linne pag. 3473. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 34. Fig. 359. tab. 38. Fig. 381. 382. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 10. Fig. 1. 2.

Das

Das türkische Papier hat eine roth- oder dunkelbraun gefleckte und geflammte Schale mit Queerstreiffen, und zwey knotigen Gürteln. Die Spindel ist schwarz und mit langen, weißen Zähnen besetzet, und der Mündungssaum ist schwarzgefleckt. Westindien und Jamaika ist ihr Vaterland.

XIX. Buccinum flammeum. Das ächte, attalische Kleid.

Linne pag. 3473. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 34. Fig. 353. 354. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 4. Fig. 1.

Das ächte, attalische Kleid ist weiß mit hellen oder dunkelbraunen Flammen, feinen Streiffen und schwachen Falten. Der Mündungssaum hat von aussen sieben schwarze Flecken, inwendig aber stumpfe Zähne, und die Spindellefze hat lange, weiße Queerrippen. Es kommt aus Westindien.

XX. Buccinum testiculus. Das unächte, attalische Kleid.

Linne pag. 3474. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 37. Fig. 375. 376. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 8. Fig. 2. und Th. 4. tab. 6. Fig. 1.

Das unächte, attalische Kleid hat fast einen eyförmigen Bau, und eine weiße oder röthliche Schale mit Flecken, Flammen, Federn und Streiffen. Einige sind ganz weiß. Die Spindel hat lange, weiße Falten, und ein gelbgeflecktes Blatt, und die Mündungslippe ist gelblich weiß mit gelbbraunen Flecken. Ostindien und Jamaika ist ihr Vaterland.

XXI. Buccinum decussatum. Die gestrickte Bettdecke.

Linne pag. 3474. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 35. Fig. 360. 361. 367. 368. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 10. Fig. 3. 4.

Die

Die gestrickte Bettdecke ist ganz weiß, oder weiß mit braunen Würfeln oder Flammen, und gitterförmigen Streiffen. Die Mündungslippe ist breit, gerunzelt, und stark eingesäumt, und die Spindellippe hat feine Knötchen. Sie ist im Afrikanischen und Mitteländischen Meere zu Hause.

XXII. Buccinum areola. Die glatte Bettdecke.

Linne pag. 3475. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 32. Fig. 344. 345. tab. 34. Fig. 350. 351. 352. 355. 356. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 8. Fig. 5.

Die glatte Bettdecke oder das Gartenbettchen hat eine gestreiffte oder glatte weiße Schale mit vier braungewürfelten Bändern. Die Spindel hat starke Falten, und die Mündungslippe ist gezahnt. Indien, Amboina, Java und das Mitteländische Meer ist ihr Vaterland.

XXIII. Buccinum ocellatum. Die längliche, schwarze Fischreuße mit weißen Augen.

Linne pag. 3488. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1160.

XXIV. Die bauchige Sturmhaube mit hervorragendem Zopf, zusammenschließenden Windungen, zurückgebogener Nase und braunen Queerbändern.

Lister Histor. conchyl. tab. 897. Fig. 17. a.

XXV. Die braune Fischreuße mit einem weißen, gefleckten Bande und feinen Streiffen.

Lister Histor. conchyl. tab. 912. Fig. 3.

XXVI. Das glatte, längliche, marmorirte Kinckhorn mit zwey weißen, gefleckten Bändern, zugespitzter Nase, und länglich ovaler Mundöffnung.

Lister Histor. conchyl. tab. 964. Fig. F.

XXVII. Die glatte, schwarze Fischreuße mit einem spitzigen Wirbel und wenig ausgeschnittener Nase.

Lister Histor. conchyl. tab. 976. Fig. 32.

XXVIII. Buccinum recurvirostrum. Die glatte, längliche, aufgeblasene Sturmhaube mit rothgefleckten Bändern von Barbados.

Linne pag. 3477. Lister Histor. conchyl. tab. 1016. Fig. 75.

XXIX. Buccinum squalidum. Die schmutzigweiße Fischreuße mit weißen Streiffen und horizontallaufenden Würfelflecken.

Linne pag. 3487. Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 393.

XXX. Buccinum Catarrhacta. Der Wasserfall.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 152. Fig. 1455.

Der Wasserfall ist blaulichweiß mit rothbraunen, flammichten Bändern, nahe bey einander stehenden Queerstreiffen, eyförmiger Mündung und blaulichen inneren Wänden. Neuseeland ist sein Vaterland.

XXXI. Buccinum Cassis. Das Casquet.

Linne pag. 3477. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 152. Fig. 1456.

Hat eine glatte, braungelbliche Schale, eine weiße Lippe, einen hervorragenden Wirbel, einen gekrümmten Schwanz, und gelblichweiße innere Wände. Kommt aus dem Mitteländischen Meere.

XXXII.

XXXII. Buccinum abbreviatum. Das verkürzte Casquet.

Linne pag. 3478. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 153. Fig. 1463. 1464.

Ist rund und gewölbt, dickschalig und weiß, mit gelblichen Wolken und gesäumter, innwendig gezähnelter Lippe. Ist im Ostindischen Meere zu Hause.

XXXIII. Buccinum monodon. Der gezahnte Rudolphus.

Linne pag. 3483. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 154. Fig. 1469. 1470.

Ist kastanienbraun mit rippenartigen Queerstreifen, eyförmiger Mündung, und glatter, weißer Sp'ndel. Man findet ihn auf der Magellanischen Straße.

XXXIV. Buccinum orbita. Die große Wagengleise.

Linne pag. 3490. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 154. Fig. 1471. 1472.

Ist schmutzigweiß, etwas braun schattirt, mit schuppichten Queerrippen, eyförmiger, rinnenartiger Mündung, flacher, breiter Spindellippe, und weißen inneren Wänden. Neuseeland ist ihr Vaterland.

XXXV. Buccinum turgitum. Das große, rothgesprengte Kinkhorn.

Linne pag. 3490. Martini Conchyl.. Th. 10. tab. 154. Fig. 1475. 1476.

Ist wachsgelb mit fünfzehen rothpunktirten Flecken, Bändern und Knoten. Die Mündung ist weit, groß und rinnenartig, und die inneren Wände sind wachsgelb und glatt. Ist in Neuseeland zu Hause.

C. Helmförmige, mit ausgezackter Mündungslefze, und zurückgebogenem Schwänze.

XXXVI. Buccinum erinaceus. Das knotige, oder gestreifte Säumchen.

Linne pag. 3478. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 35. Fig. 363. tab. 38. Fig. 383. bis 386.

Das Säumchen hat eine gestreifte, einigermassen gefaltete, weiße, weißgelbe oder blauliche Schale mit Würfelbanden, Flammen oder durchschimmernden Bändern. Die Mündung ist gesäumt, und mit Dornen besetzt, die Spindellefze ist glatt oder gezähnelt, und die Mündungslefze meistens eingekerbt. Man findet es in den Amerikanischen Meeren und auf Amboina und Tranquebar.

Ab. a. Eine Abänderung hat knotige Windungen, eine scharfe Endspitze, eine stark gezahnte Mündung und eine aschgraue Schale mit weißen tiefen Furchen.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 53. Fig. 1. 2.

Ab. b. Eine zweyte, hat eine ovale, bauchige, glatte Schale mit einem weißen, gewürfelten Bande.

Lister Histor. conchyl. tab. 1013. Fig. 77.

XXXVII. Buccinum glaucum. Das gemeine Bezoarhorn.

Linne pag. 3478. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 32. Fig. 342. 343. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 8. Fig. 3.

Das Bezoarhorn hat eine bauchige, glatte, graue Schale mit vier bis sechs dunkleren Bändern, und bisweilen erhabenen Queerstreiffen. Die Mündungslippe ist scharf und gezahnt, die Spindel hat ein weis-

ses

ses, unten gerunzeltes Blatt, und die inneren Wände sind dunkelbraun. Man findet es auf Amboina, und an den Asiatischen Meerstranden.

XXXVIII. Buccinum Vibex. Das glatte Säumchen.

Linne pag. 3479. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 35. Fig. 364. bis 366. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 11. Fig. 3.

Das glatte Säumchen hat eine längliche, glatte, braungelb geflammte Schale. Der Lippensaum ist braun gefleckt, und die Spindellefze hat zwey Falten. Sie hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem knotigen Säumchen (Nro. XXXVI.) und hat auch eben selbes Vaterland.

XXXIX. Buccinum papillosum. Der Reisbrey.

Linne pag. 3479. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 125. Fig. 1204. 1205. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 27. Fig. 2.

Der Reisbrey ist gelblich mit braunrothen Flecken und Knoten auf den Windungen. Die Mündungslefze hat sechs Zacken. Ostindien, Asien und Amboina ist das Vaterland.

XL. Buccinum glans. Die Eichel.

Linne pag. 3480. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 125. Fig. 1196. bis 1200. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 5. Fig. 5.

Die Eichel hat eine bauchige, glatte, weiße Schale mit gelben oder gelbbraunen Linien, braunen Flecken, und bisweilen einem gefleckten Bande am Fuß der ersten Windung. Die Mundöffnung ist eyförmig, und die Endspitze ist roth. Ihr Vaterland ist Amboina und das asiatische Meer.

XLI. Buccinum caudatum. Die gerippte Tonne mit langem Hahne.

Linne pag. 3471. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 118. Fig. 1083. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 3. Fig. 4.

Ist länglicht, bauchig und braun, mit runden Rippen, weiter Mündung, gezahnter Mündungslefze, und kleinen Nabel.

XLII. Buccinum umbilicatum. Die weiße Birn.

Linne pag. 3485. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 94. Fig. 915. a.

Hat knotige, spitzige Windungen, eine gerippte und gefaltene Schale, eine fein gefurchte Mündung, und einen kleinen Nabel.

XLIII. Buccinum Scala. Die ächte Vortreppe.

Linne pag. 3485. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 118. Fig. 1089.

Hat einen länglichen, ovalen Bau, eine braune oder weiße Schale mit Rippen und Furchen, und eine gekerbte Mundöffnung.

XLIV. Buccinum tessulatum. Das unvollkommene Säumchen.

Linne pag. 3479. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 38. Fig. 387.

Ist braunroth, gefleckt und geflammt, und mit einem schwarzen, gewürfelten Bande umwunden.

XLV. Buccinum lineatum. Das linirte Kinkhorn.

Linne pag. 3493. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 14. Fig. 4.

Ist

Ist aschgrau, mit braunen Linien und Wellen, weißer Mündung, und weißen, braungefleckten Rande.

XLVI. Buccinum teſtudineum. Das Schildkrötenartige Kinkhorn.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 152. Fig. 1454.

Hat eine glatte Schale, und weiße und schwarzbraungefleckte, abwechselnde Queerbänder, eine gelbe Endspitze, eine weite, eyförmige Mundöffnung, und bläuliche innere Wände. Neu Seeland ist ihr Vaterland.

XLVII. Buccinum anglicum. Das englische, gestreckte Kinkhorn.

Linne pag. 3494. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 126. Fig. 1212.

Hat sechs braune Windungen und erhabene Queerstreiffen.

XLVIII. Buccinum laeviſſimum. Der glatte Schlauch.

Linne pag. 3494. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1215. 1216.

Ist weiß, mit stumpfer, blaulicher Endspitze, und tief ausgeschnittener Mundöffnung.

XLIX. Buccinum igneum. Das gelbgeflammte Kinkhorn.

Linne pag. 3494. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1217.

Hat eine längliche, schmahle, glatte Schale mit gelbrothen Flammen, Wolken und senkrechten Streiffen.

L. Buccinum plumatum. Die Hahnenfeder.

Linne pag. 3494. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1218. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 21. Fig. 6.

Ist lang und schmahl gebaut, und braunroth mit federförmigen, dunkleren Gürteln, spitzig hervorragenden Windungen, gestreiffter Lippe, und schwarzem oder blauen Schlund.

LI. Die gestreckte, braunrothe Fischreuße mit zwey breiten Queerstreiffen und ausgeschnittener Nase.

Lister Histor. conchyl. tab. 37. Fig. 6.

D. Kinkhörner, die an ihrer Spindel einen breiten, starken Saum, oder eine Schwüle haben.

LII. Buccinum arcularia. Das große Kufferhorn.

Linne pag. 3480. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 41. Fig. 409. bis 412. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 22. Fig. 3.

Das grosse Kufferhorn hat eine bauchige, fein gestreiffte, weiße oder graue, braune oder bräunliche Schale, mit oder ohne einer weißen Binde; einen gerippten, durch Knoten gekrönten, spitzigen Wirbel, eine gerippte Mündungslefze, und ein breites, starkes Blatt an der Spindel. Java und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Bonanni führt eine braune Abänderung an, deren Schale mit weißen Rippen umgeben ist, und eine breite Mündungslippe hat.

Bonanni Recreat. et. Muf. Kircher. clafs. 3. Fig. 59.

Ab.

Ab. b. Ein glattes, braunes Kufferhorn, mit einem schmahlen, gelblichen Bande.

Knorr Verg. Th. 6. tab. 22. Fig. 4.

Ab. c. Eine blauliche Abänderung mit einem rothgelben, schmahlen Bande und einem Höcker. Die Mündungslippe ist schmutzig weiß, und mit einer dicken Wulst versehen.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 22. Fig. 5.

Ab. d. Das Reisbrey-Kufferhorn.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 154. Fig. 1474.

Ist mit ordentlichen, weißen und braunen Knotenreyhen, Perlschnuren und Furchen umgeben, und kommt vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

LIV. Buccinum pullus. Das kleine, braune Kufferhorn.

Linne pag. 3481.

Das kleine, braune Kufferhorn oder das Brünetchen hat eine aufgeblasene, schräggestreiffte, rostfärbige Schale, mit einer weißen Queerbinde. Die Mündungslefze ist gesäumt und gezahnt, und der Spindelsaum breit und weiß. Das Mittelländische Meer ist ihre Wohnung.

LV. Buccinum gibbosulum. Der Buckel.

Linne pag. 3481. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 41. Fig. 414. 415. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 22. Fig. 6.

Der Buckel ist glatt, aufgeblasen und weiß, bisweilen marmorirt mit einem Höcker auf der rechten Seite. Der Lippensaum ist breit und glatt, und der Spindelsaum bucklicht. Sein Vaterland ist Indien, Ostindien, und das Mittelländische Meer.

LVI. Buccinum mutabile. Die Aftersturmhaube.

Linne pag. 3481.

Die Aftersturmhaube ist glatt und blaßgelb, oder runzlicht und grau, mit fast unmerklichen, ausgeschweifften Flecken auf den Windungen. Einige sind weiß oder bräunlich, bey allen aber ist der Lippensaum ausgebreitet.

LVII. Buccinum neriteum. Das neritenartige Casket.

Linne pag. 3481.

Dieses Kinkhorn hat einen konvexen, kurzen und abgestumpften Bau, und eine glatte, blaßgelbe Schale. Im Winkel der Windungen liegt eine rothe Linie, und unten ist die Schale platt, weiß und bucklicht. Die Mündung ist unten ausgeschnitten, und der Lippensaum ausgebreitet und bucklicht, aber unkenntlich. Das Mitteländische Meer ist ihr Vaterland.

LVIII. Die gelbbraune Fischreuße mit weißen, rothgefleckten Bändern, deutlich absetzenden Windungen, und stark gesäumter Mündung.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 63.

LIX. Die graue, dunkel geflammte Sturmhaube mit feinen Furchen und stumpfen Zopf.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 71.

LX. Die weiße, glänzende Fischreuße mit gesäumter, ausgeschnittener Nase.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 151.

LXI. Buccinum trifasciatum. Die bauchige, weiße Fischreuße mit Streiffen und Flecken, stark gesäumter und gezahnter Mündungslippe,

glat-

glattem Lippensaum und blaulichen inneren Wänden.

Linne pag. 3477. Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 158.

LXII. Buccinum undulatum var. Die ovale, kurz gebaute, gelbliche Sturmhaube mit Bändern, Streiffen und Flammen, stark absezenden Windungen und spizigem Wirbel.

Linne pap. 3475. Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 159.

LXIII. Das kurze, gedrungene, bauchige, weiße Kinkhorn mit erhöhten Rippen.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 14. Fig. 4.

LXIV. Buccinum craffum. Der dickschalige, glatte Schlauch.

Linn. pag. 3485. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 120. Fig. 1099.

Ist dickschalig, glatt, bauchig und fahlgelb oder bräunlich, mit schwülichter Spindel, und scharfer Mundöffnung.

E. Abgestumpfte, wo unten die Spindellefze wie abgeschnitten, und platt ist.

LXV. Buccinum Harpa. Die Harfe.

Linne pag. 3482. Martini Conchyl. Th. 3. tab 119. Fig. 1090. 1091. 1092. 1094. bis 1097. Knorr. Vergnüg. Th. 1. tab. 9. Fig. 3. Th. 2. tab. 8. Fig. 2. und tab. 19. Fig. 1. 2.

Die Harfe hat gleiche, herablauffende, oben gedornte Rippen und eine glatte Spindel. Der Bau ist oval und gewölbt, und die Farbe sehr verschieden.

Die

α. Die grosse Davidsharfe.

Hat breite und gefleckte Rippen, und eine weiße Schale mit graurothlichen, brauneingefaßten, federförmigen Zeichnungen. Der Bauch aber ist kastanienbraun.

β.) Die große Spitzharfe.

Hat schmählere Rippen, schwarze Queerstriche, federförmige Zeichnungen, und einen braunen Bauch,

γ.) Die edle Harfe.

Hat gestreiffte Rippen, federförmige Zeichnungen, feuerrothe Würfel, und einen braunen Bauch.

δ.) Die edle, rosenfärbige Harfe.

Hat schmahle Rippen, federförmige Zeichnungen, und viele rosenrothe Würfeln. Der Bauch ist nicht ganz braun.

ε.) Die kleine, edle Harfe.

Ist kleiner als die vorhergehende, mit fein gestreifften Rippen, und unmerklichen Zacken.

ζ.) Das Amuretchen.

Hat schmahle Rippen mit feinen Queerstrichen, und viele federförmige Zeichnungen und Flecken in den Furchen.

Ihr Vaterland ist insgesammt Indien, Bengalen, Amboina, Coromandel, und die Insel Mauritius.

LXVI. Buccinum costatum. Die vielgerippte Harfe.

Linne pag. 3482. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 119. Fig. 1093.

Die

Die vielgerippte Harfe hat ganz den Bau von denen vorhergehenden, und unterscheidet sich bloß durch die vielen nahe beysammenstehenden schmahlen Rippen, und durch den Mangel an Strichen, Flecken und Flammen; die meisten sind marmorirt, oder mit gelbröthlichen, schmahlen Bändern gezieret.

LXVII. Buccinum persicum. Der Rudolphus.

Linne pag. 3482. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 69. Fig. 760. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 2. Fig. 5. und Th. 4. tab. 5. Fig. 4.

Der Rudolphus hat eine länglichte, gewölbte, rauhe, braune Schale mit platten Queerstreiffen, weißen Flecken, oder braun und weißgefleckten Schnüren, oder braunen, weißgefleckten Bändern. Die Mündungslefze ist gezahnt, die Mundöffnung weit, und die Spindel glatt. Indien, Amboina, Asien, und der persische Meerbusen ist die Wohnung dieser nicht gemeinen Conchylie.

LXVIII. Buccinum patulum. Der Weitmund.

Linne pag. 3483. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 69. Fig. 757. 758. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 1.

Der Weitmund hat auf dem Rücken drey Reyhen scharfer, schwarzer Knoten, schwarze, platte Queerstreiffen, weiße Linien, und bisweilen weiße Queerbänder. Der Rand der Mündung ist schwarz, und eingekerbt, die Spindelseite scharf und braungelb, und die Mündung weit und rinnenförmig ausgeschweifft. Amerika, Afrika, Jamaika, Senegal und Barbados ist sein Vaterland.

LXIX. Buccinum haemaſtoma. Der Gelbmund.

Linne pag. 3483. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 101. Fig. 964. 965.

Der Gelbmund hat eine etwas knotige, eyförmig gebaute, braune oder graue Schale, mit vielen ſtarken oder ſchwächeren, meiſtens braunen Queerſtreiffen, einem ſchwachgelben Schlund, und einer gekerbte Mündungslefze. Guinea und das Mittelländiſche Meer iſt ſein Vaterland.

LXX. Buccinum lapillus. Das Steinchen.

Linne pag. 3484. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 121. Fig. 1111. Th. 4. tab. 122. Fig. 1124. 1125. 1128. 1129. 1136. 1137. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 29. Fig. 4.

Das Steinchen iſt weiß, aſchgrau oder gelblich, mit oder ohne Bändern, dünn oder dickſchalig, mit oder ohne einer gezahnten Mündung. Die Schale hat Knoten und ſtarke Streiffen, und kommt aus Schweden, Dännemark, England, Frankreich, und von den Kanariſchen Inſeln.

LXXI. Buccinum ſmaragdulus. Der kleine Smaragd.

Linne pag. 3484.

Iſt eyförmig, glatt und perlmutterfarb ins Grüne ſpielend, mit feinen Furchen und platter Spindel.

LXXII. Buccinum ſcutulatum. Das neuentdeckte Kinkhorn.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 10. Vignette 21. Fig. C. D.

Iſt braun - weißlich, mit braunen Streiffen und einem weißen, braungefleckten Bande; aus Neuſeeland.

LXXIII.

LXXIII. Buccinum vulgatum. Die stumpfe Fischreuße mit bräunlichen, blaulichen oder gelblichen Streiffen auf weißem Grunde.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1162.

LXXIV. Buccinum stolatum. Die weiß, roth, und braun bandirte Fischreuße mit starken Rippen, und einer gezahnten Mündung.

Linne pag. 3497. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1167.

LXXV. Buccinum pyramidale. Die weiß, schwarz, oder bräunlich gefleckte, gewölkte oder geflammte Fischreuße von Tranquebar.

Linne pag 3488. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1170.

LXXVI. Buccinum obtusum. Die gelbliche, glatte, stumpfe Fischreuße mit einem blaulichen Wirbel und hervorragender Lippe.

Linne pag. 3489. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 125. Fig. 1193. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 18. Fig. 3.

LXXVII. Die bauchige, braungelbe, blau linirte Fischreuße mit horizontalen Rippen, Streiffen und Knötchen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 43. Fig. M.

LXXVIII. Die längliche, scharf gespitzte, röthliche Sturmhaube mit Falten und gezahnter Mündung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 43. Fig. P.

LXXIX.

LXXIX. Die weiße, gelbbraun linirte Fischreuße mit netzförmigen Streiffen, gesäumter engen Mündung und scharfer Endspitze.

Gualtieri Ind. testar. tab. 44. Fig. H.

LXXX. Die abgestumpfte, weiße, rothgestreiffte Fischreuße.

Gualtieri Ind. testar. tab. 44. Fig. I.

LXXXI. Die graue Fischreuße mit braunen Streiffen, einer gezahnten Mündung und kleinem Nabel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 55. Fig. C.

F. Glatte Sturmhauben oder Kinkhörner.

LXXXII. Buccinum spiratum. Der Christianshafner Thurm.

Linne pag. 3487. Martini Conchil. Th. 4. tab. 122. Fig. 1118. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 6. Fig. 5. und Th. 3. tab. 3. Fig. 4.

Der Christianshafner Thurm ist weiß, mit braunrothen Flecken, stark absetzenden Windungen, tiefem Nabel, blauer Endspitze, und eyförmiger, ausgeschweiffter Mündung. Aus Ostindien.

Ab. a. Die längliche Fischreuße.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 122. Fig. 1120. 1121.

Hat einen kürzeren Bau, eine blaßere Zeichnung und keine blaue Endspitze, übrigens wie die vorhergehende. China ist ihr Vaterland.

LXXXIII.

LXXXIII. Buccinum glabratum. Das Achatkinkhorn.

Linne pag. 3489. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 122. Fig. 1117. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 16. Fig. 4. 5.

Das Achatkinkhorn ist glatt und orangefarb mit undeutlichen Windungen, länglicher Mündung, rundem Nabel, und übergeschlagener Spindel. Afrika und Westindien ist ihr Vaterland.

Ab. a. Der gezahnte Nabel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 122. Fig. 1119.
Ist glatt, bauchig und weiß mit rothbraunen Flecken, röthlicher Endspitze, getrennten Windungen, ovaler, weiter Mündung und gezahntem Nabel.

LXXXIV. Buccinum praerosum. Die schwarze Bohne.

Linne pag. 3489.
Ist glatt und schwarz mit zernagtem Wirbel und glatter Spindel.

LXXXV. Buccinum plicatulum. Die rauhe und gestrickte Fischreuße.

Linne pag. 3496. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1158. 1159.
Hat weiße und braune schilfrichte Bänder, und blaue innere Wände.

LXXXVI. Buccinum filosum. Der eingewickelte, kleine Bauernjunge.

Linne pag. 3486. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 121. Fig. 1113.
Ist weiß mit rothen Fäden, eyförmiger Mündung und rothgestreiffter Mündungslippe.

LXXXVII. Buccinum coronatum. Der Epheukranz.

Linne pag. 3486. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 121. Fig. 1115. 1116.

Hat einen eyförmigen Bau, und eine weiße Schale mit einem breiten, weißen Bande, braunen Flecken, und braunrothen Schattirungen.

LXXXVIII. Buccinum Pyrum. Die Paradiesbirn.

Linne pag. 3484. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 94. Fig. 909. 910.

Hat einen birnförmigen Bau, eine glatte Spindel, und eine rothe Mündungs = und Spindellefze. Aus Ostindien.

Ab. a. Buccinum ſpadiceum. Die Holzbirn. Hat eine braunroth geſtreiffte Schale.

Linne pag. 3 5. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 94. Fig. 911.

LXXXIX. Buccinum Labyrinthus. Der Labyrinthiſche Schlauch.

Linne pag. 3486. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 120. Fig. 1103.

Iſt glatt und gelblich mit bräunlichen Wolken, eyförmiger Mündung, und ſtark abſetzenden Windungen mit einem breiten Rande.

XC. Buccinum ruſticum. Der braungeſtreiffte Bauernjunge.

Linne pag. 3486. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 120. Fig. 1104. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 14. Fig. 5.

Iſt dickſchalig und weiß mit braunen Streiffen.

XCI.

XCI. Buccinum varium. Die eyförmige, gelbe Fischreuße mit dunklern Rippen und feinen rauhen Buckeln.

Linne pag. 3486. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 121. Fig. 1100. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 23. Fig. 3.

G. Eckigte Fischreußen.

XCII. Buccinum undosum. Das Eckhorn.

Linne pag. 3490. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 122. Fig. 1126. 1127. tab. 123. Fig. 1146. a Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 14. Fig. 4. 5.

Das Eckhorn ist gelblich mit braunen erhöhten Queerstreiffen und Wulsten. Die Mündungslippe ist inwendig gestreifft, und die Spindellefze hat ein breites dünnes Blatt. Man findet es in Asien.

XCIII. Buccinum Bezoar. Die Neptunusmanschette.

Linne pag. 3491. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 68. Fig. 754.

Ist schmutzig gelbweiß, braun melirt mit runzlichten Streiffen und drey Zackenreyhen; die Spindel hat eine geschuppte Wulst und ein tiefes runzlichtes Nabelloch. China ist ihr Vaterland.

XCIV. Buccinum glaciale. Das spitzbergische Kinkhorn.

Linne pag. 3491.

Hat eine glatte nur etwas gestreiffte Schale, einen eyförmigen länglichen Bau, und die letzte Windung ist einigermassen in einen Winkel eingebogen.

XCV. Buccinum undatum, Das Wellenhorn.

Linne pag. 3492. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 126. Fig. 1206. bis 1211. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 19. Fig. 1.

Das Wellenhorn hat eine längliche graue oder bräunliche Schale mit weißen Bändern und feinen Queerstreiffen. Die Nase ist ausgeschnitten und zurückgebogen, die Mündung weit und ausgeschweifft, die Lippe scharf und die Spindel hat ein weißes Blatt. Aus der Nordsee und von Amboina.

Ab. a Ist blau mit dunkelblauen Wolken.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 39. Fig. 81.

Ab. b. Eine gelbliche, glatte Abänderung mit gesäumter Mündung und weißen inneren Wänden.

Bonanni Mus. Kircher clas. 3. Fig. 399.

Ab. c. Ist schmutziggelb oder weiß mit feinen Rippen und abgestumpfter Endspitze.

Naturforscher 16. St. Seite 52. tab. 2. Fig. 34.

XCVI. Buccinum reticulatum. Die gezitterte Fischreuße.

Linne pag. 3495. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1164.

Ist länglich oval gebaut und grau, braun, braungelb, oder blaulich mit oder ohne Bänder Streiffen und Runzeln, gezahnter Mündung und weißen inneren Wänden. Ihr Vaterland ist das Mitteländische Meer und Senegal.

Ab. a Das gefurchte Kinkhorn.

Born. Mus. Caes. Vind. Testar. tab. 10. Fig. 5. 6.

Ist

Ist braun mit zerstreuten weißlichen Flecken, gefurchten Windungen, weiter ovaler Mündung, feingekerbter Mündungs Lippe, gestreifften Schlund und übergeschlagener Spindellefze.

XCVII. Buccinum nitidulum. Das Glanzhorn.

Linne pag. 3497. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 125. Fig. 1194. 1195.

Ist graublaulich mit Bändern, rothen Flecken, oder mit einem schwarzen Gürtel und runzlichten Streiffen.

XCVIII. Buccinum laevicatum. Das Glatthorn.

Linne pag. 3497.

Ist länglich, glatt und blaßgelb mit braunen Streiffen und glatter Mundöffnung.

XCIX. Buccinum fossile Der ausgekehlte Schlauch.

Linne pag. 3485. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 94. Fig. 912.

Ist gewölbt und gefalten mit einer scharfen Mündungs- und schwülichten Spindellefze. Man findet ihn in Ungarn bey Oedinburg calcinirt.

C. Buccinum St. Mauritii. Die eyförmige knotige Fischreuße.

Linne pag. 3496. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 124. Fig. 1153.

Hat eine starke weiße Schale mit vier Reyhen scharfer Knoten; eine längliche Mündung und eine gezähnelte Mündungslippe.

CI. Buccinum Taenia. Das Bandhorn.

Linne pag. 3493. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 10. Fig. 3.

Ist dünnschalig und braun mit einem gelblichen Bande.

CII. Die weiße dünnschalige Fischreuße, mit braunen wellenförmigen Streiffen.

Knorr Vergnüg. 5. tab. 15. Fig. 5.

CIII. Die bauchige fleischfarbene Fischreuße mit gelblichbraunen Flammen.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig. 1.

CIV. Buccinum crathratum. Das Netzhorn.

Linne pag. 3495. Born Mus. Caes. Vind. Testar. tab. 9. Fig. 17. 18.

Ist lichtgrau mit netzförmigen Falten und Runzeln, gekerbten Mündungslippe und gekrümmter Nase.

CV. Buccinum lamellosum. Das zusammengesetzte Kinkhorn.

Linne pag. 3498. Martini Conchyl. Th. 10. Vignette 21. Fig. A. B.

Hat viele Falten, zartpunktirte weiße Linien und braune Bänder. Neuseeland ist ihr Vaterland.

H. Thurmförmige Kinkhörner, die glatt und pfriemenförmig sind.

CVI. Buccinum maculatum. Das dicke Tiegerbein.

Linne pag. 3499. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 153. Fig. 1440. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 23. Fig. 2. Th. 6. tab. 19. Fig. 6.

Das

Das dicke Tiegerbein ist glatt und gelblich mit einigen weißen Bändern und braunrothen Flecken. Die Nase ist weit ausgeschnitten und hat hinter sich eine Furche und eine Wulst. Afrika, Asien und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a Das weiß gefleckte Tiegerbein.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 153. Fig. 1442.

Ist nur etwas gestreckter als das vorhergehende und matt gelb mit zwey Reyhen weißer runder Flecken. Die Windungen sind horizontal, bogenförmig gestreifft. Ist in Ostindien zu Hause.

CVII. Buccinum subulatum. Das dünne Tiegerbein.

Linne pag. 3499. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 153. Fig. 1441.

Ist glatt und blaßgelb mit brauren Flecken, und ununterbrochenen Windungen. Man findet es in Indien und auf Amboina.

Ab. a Das weiße Tiegerbein mit drey Reyhen rother Flecken, und Streiffen um jede Windung herum.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1443. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 23. Fig. 4.

Ab. b. Eine Abänderung ist bauchig und weiß mit vielen Reyhen blutrother Tropfen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1446.

Ab. c. Eine zweyte, ist weiß und durchsichtig mit kleinen röthlichen Flecken.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. pag. 1448.

CVIII. Buccinum crenulatum. Die gekrönte Nadel.

Linne pag. 3500 Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1445. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 7.

Die gekrönte Nadel ist fleischfarbbräunlich oder weiß mit Knoten am Fuße der Windungen und braunen Strichen und Punkten. Ist in dem Afrikanischen Meere zu Hause.

Ab. a Die weiße Nadel.

Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 10. Fig. 8.

Ist ahlförmig gebaut und schneeweiß mit einer gekerbten Nath und durch Linien getrennten Windungen.

CIX. Buccinum hecticum. Die gedruckte Nadel.

Linne pag. 3500.

Ist weiß mit einem braungefleckten Bande am Fuß jeder Windung, die durch Linien getrennt sind. Aus Afrika.

Ab. a Ist gewölbt, glatt und weißlich mit braunen Flecken und Linien.

Gualtieri Ind. testar. tab. 56. Fig. D.

CX. Buccinum vittatum. Die gekerbte Nadel.

Linne pag. 3500. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1461. bis 1463. Knorr Vergnüg. Th. 6 tab. 36. Fig. 4. male.

Die gekerbte Nadel ist weiß mit gelblichem Wirbel oder blaulichaschgrau mit weißen Gürteln und Streiffen. Die Mündung ist weiß eingesäumt. Einige haben statt des Gürtels eine tiefe Furche. Man findet sie auf der Afrikanischen Küste und auf Tranquebar.

Ab. a Ist glatt, graulich aschfarb, oder braun mit einer blaulichweißen Binde.

Mar.

Martini Conchyl. Th. 4 tab. 255. Fig. 1468.

Ab. b. Ist bauchig und braun mit oder ohne einer weißen Binde am Fuße der Windungen; mit einer hervorragenden Nase und einer scharfen Endspitze.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1471.

CXI. Buccinum strigilatum. Die geflochtene Nadel.

Linne pag. 3501. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1456.

Ist dünnschalig, strohgelb oder braun mit durch Linien getrennten Windungen. Ist auf Amboina zu Hause.

CXII. Buccinum duplicatum. Die Stahlnadel.

Linne pag. 3501. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig 1455. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig 6. tab. 24. Fig. 5.

Die Stahlnadel ist dickschalig und braun mit einem weißen Bande, hellbräunlichen Gürteln auf den Windungen, und stahlgrünem oder röthlichen Wirbel. Ostindien ist ihr Vaterland.

Ab. a Die durchstochene Nadel.

Born Mus. Caes. Vind. testar. tab. 10. Fig. 13.

Ist safrangelb oder weiß mit rothgelben Flecken, carminrothen horizontalen Streiffen und erhabenen Binden.

CXIII. Buccinum lanceatum. Die Lanzette.

Linne pag. 3501. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 134. Fig. 140. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 4.

Die Lanzette ist glatt, durchsichtig und weißgraulich mit dunkelgelben Streiffen und oben spitzigen

durch Einschnitte getrennten Windungen. Ist in Indien zu Hause.

CXIV. Buccinum dimidiatum. Die umwundene Nadel.

Linne pag. 3501. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1444. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 18. Fig. 5. Th. 1. tab. 23. Fig. 5.

Die umwundene Nadel ist glatt und ziegelroth mit weißen Flammen und Bändern, oder gelb mit weißen Streiffen und weißer runzlichter Nase. Von Afrika und Amboina.

CXV. Buccinum murinum. Die Dornnadel.

Linne pag. 3502

Die Dornnadel ist schwarz, unten aufgeblasen und höckericht mit drey gedornten Queerstreiffen und bisweilen weißen Bändern auf jeder, der etwas winklichten Windungen, und ist in Afrika zu Hause.

CXVI. Buccinum Orbita var. Die kleine Wagenleise.

Linne pag. 3490 Martini Conchyl Th, 10. tab. 154. Fig. 1473.

Ist weiß mit Löchern und Vertiefungen, faltiger Lippe und eyförmiger, glatter Mundöffnung. Ihr Vaterland ist Neuseeland.

CXVII. Buccinum otahitense Der otaheitische Thurm.

Linne pag. 3488. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 154. Fig. 1477.

Ist graublaulich braungefleckt mit Runzeln, Punkten und Queerfurchen. Die Mündung ist eyförmig und rinnenartig ausgeschweifft, die äußere Lippe gezahnt und die inneren Wände sind braun.

CXVIII.

CXVIII. Buccinum Tuba. Die Dragonertrompete.

Linne pag. 3484. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 94. Fig. 908.

Ist glatt und braungelb mit einem etwas gestreifften Wirbel.

CXIX. Buccinum lyratum. Das harfenartige Netzhorn.

Linne pag. 3494. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1221.

Ist schmahl und thurmförmig gebaut mit horizontalen Rippen und hervorragender Nase.

CXX. Buccinum Acus. Die Nehnadel.

Linne pag. 3502. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1449.

Ist schmutzigweiß mit horizontalen Linien und gekerbten runzlichten durch Einschnitte getrennten Windungen.

CXXI. Buccinum succinctum. Die strohfarbene oder weiße Fischreuße, mit Streiffen und Furchen.

Linne pag. 3502. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1451.

CXXII. Buccinum commaculatum. Die dünnschalige weiße oder gelbliche, weißgelb, oder röthlich gefleckte Sturmhaube mit platten, gestreifften spitzigen Windungen.

Linne pag. 3502. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1452.

CXXIII. Buccinum hastatum. Die senkrecht gestreiffte Nadel.

Linne

Linne pag. 3502. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 154. Fig. 1453. 1454.

Hat braune und weiße ordentlich abwechselnde Bänder.

CXXIV. Buccinum aciculatum. Die weiße gebänderte Fischreuße.

Linne pag. 3503. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1457.

Ist weiß mit braunen vertieften Bändern und Punkten.

CXXV. Buccinum Phalus. Die gerippte Nadel.

Linne pag. 3503. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1464. 1465.

Ist gelblich, röthlich oder braun mit weißen Rippen, tief eingeschnittener, scharfer Mündung, gefurchten und gerippten Windungen mit einer breiten gerunzelten Nath, und bräunlich gestreifften inneren Wänden.

CXXVI. Buccinum fasciolatum. Die oranienfarb gebänderte Nadel.

Linne pag. 3504. Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. claſs. 3. Fig. 45.

Ist blaßgelb mit orangefarbigen Bändern, Streiffen und Rippen, eyförmiger Mündung und ausgeschnittener Nase.

CXXVII. Buccinum mucronatum. Die weißliche bauchige Nadel mit braunen Linien, und ovaler Mündung.

Linne Pag. 3504. Bonanni Mus. Kircher. claſs. 3. Fig. 400.

CXXVIII. Buccinum niveum. Die weiße glatte Nadel mit Flecken und zwey Bändern, fast aneinanderschließenden Windungen und übergeschlagener Nase.

Linne pag. 3504. Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 109.

CXXIX. Buccinum Digitellus. Die dickschalige weiße bisweilen gebänderte Fischreuße mit stumpfer Spitze.

Linne pag. 3504. Rumpf Amboin. Rarität. tab. 29. Fig. Q.

CXXX. Buccinum obliquum. Die blaue oder schwarze weiß punktirte Nadel. mit Furchen und Rippen.

Linne pag. 3504. Rumpf Amb. Rarität tab. 30. Fig. F.

CXXXI. Buccinum fluviatile Die graulichgrüne Nadel mit schwärzlichen Streiffen und getrennten Windungen.

Linne pag. 3504. Rumpf. Amb. Rarität. tab. 30. Fig. P.

CXXXII. Buccinum radiatum. Die weißliche röthlich geflammte Fischreuße mit gekörnten Streiffen und zurückgebogener, ausgeschnittener Nase.

Linne pag. 3504. Gualtieri Ind. teftar. tab. 52. Fig. D.

CXXXIII. Buccinum lividulum Die schmutzigweiße Nadel mit Runzeln und gekörnten Windungen.

Linne pag. 3505. Gualtieri Ind. teftar. tab. 56. Fig. F.

CXXXIV. Buccinum endentulum. Die graue Fischreuße mit aneinanderschließenden Windungen und länglicher zahnloser Mündung.

Linne pag. 3505. Argenville Conchyl. tab. 11. Fig. O.

CXXXV. Die rostfarbige Nadel.

Born Mus. Caes. Testar. Vind. tab. 10. Fig. 7.
Ist ahlförmig gebaut, glatt und eisenrostfarb mit matten, weißen Flecken und bauchigen Windungen.

CXXXVI. Buccinum cinereum Die aschgraue Nadel.

Linne pag. 3505. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 10. Fig. 11. 12.
Ist glatt und aschgrau mit aneinanderstoßenden Windungen und flachgedruckter Spindel mit einer undeutlichen, schwärzlichen Binde.

CXXXVII. Buccinum virginicum. Die grünlichgelbe Nadel.

Linne pag. 3505. Martini im Berlinischen Magazin. Th. 4. tab. 10. Fig. 48. Seite. 347.
Ist grünlichgelb mit fünf flachen runden Windungen, zwey dunkelrothen Bändern, weiter, eyförmiger Mundöffnung und spitziger zurückgebogener Nase. Man findet sie in den Virginianischen Flüßen.

Ach=

Achte Gattung.

Strombus. Flügelschnecken, Flügelhörner.

Linn. Genus 324. pag. 3507.

Die Flügelschnecken gehören zu den einschaligen Conchylien, die in die Höhe gewunden sind; die Mündungslippe ist oft ausgebreitet oder hervorragend und endiget sich in einen Canal zur linken Seite. Der Bewohner ist ein Limax.

A. Mit Fingern versehene, deren Mündungslippe nemlich in lange nicht allzubreite Finger oder Zacken ausgeht.

1. Strombus fusus. Der Sternspindel.

Linne pag. 3506 Martini Conchyl. Th. 4. tab. 158. Fig. 1495. 1496. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 6. Fig. 1. und tab. 7. Fig. 1.

Der Sternspindel hat eine thurmförmige, glatte, braune Schale, einen pfriemenförmigen Schwanz, eine längliche, rinnenartige Mündungslippe mit fünf bis sechs tiefen scharfen Zacken; und einen weißen Spindelsaum. Man findet ihn in Amerika und im rothen Meere.

Ab. a. Die feine Zahnspindel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 159. Fig. 1500.

Hat eine feinere Schale, einen gestreckteren Bau, einen langen Schwanz und feingegitterte obere Windungen, übrigens der vorigen ähnlich.

Ab.

Ab. b. Die ungezahnte Spindel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 158. Fig. 1497. Hat ganz den Bau von der Sternspindel aber keine Zacken und eine hellbraune oder gelbliche Oberfläche

II. Strombus pes pelicani. Der Pelikanfuß.

Linne pag. 3507. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 85. Fig. 848. bis 850. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 7. Fig. 4.

Der Pelikanfuß ist schmutzig weiß, aschgrau oder röthlich mit scharfen knotigen Windungen und scharfer Endspitze. Die Mündungslippe hat zwey Zacken und einen langen Schwanz und die inneren Wände sind glänzend weiß.

III. Strombus chiragra. Die Teufelsklaue.

Linne pag. 3507. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 85. Fig. 851. 852. tab. 92. Fig. 895. bis 901. Knorr Vergnüg, Th. 1. tab. 27. Fig. 1.

Die Teufelsklaue ist braun und weiß marmorirt mit Knoten auf den Windungen, mit einem langen Schwanz, fünf krummen Zacken an der Mündungslippe und röthlichen Schlund. Man findet sie an den Bandaischen Inseln.

IV. Strombus Scorpius. Der Scorpion.

Linne pag. 3508. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 88. Fig. 860. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 3. Fig. 1.

Der Scorpion hat eine bräunlich geflammte Schale mit Knoten und Streiffen; und einen blauen Schlund. Die Mündung hat weiße Zähne und einen langen krummen Schwanz, und die Lippe hat 6 knotige Zacken. Man findet ihn in dem Asiatischen Meere und in Indien.

V. Strombus lambis. Die bucklichte Krabbe.

Linne pag. 3508 Martini Conchyl. Th. 3. tab. 86. Fig. 855. tab. 87. Fig. 858. 859. tab. 92. Fig. 902. 903. tab. 90. Fig. 884. tab. 91. Fig. 889. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 28. Fig. 1. Th. 3. tab. 7. Fig. 1. Th. 2. tab. 27. Fig. 4.

Die Krabbe ist braun und weiß gefleckt mit wenig gekrümmten sieben Zacken und röthlicher Mündung; das rothe und Asiatische Meer und Amboina ist ihr Vaterland.

Ab. a. Eine Abänderung ist dünnschalig, gelbbraunmarmorirt oder karmesinroth und blaulich mit braunen Linien, weißem Schwanz, pommeranzenfarber Mündung, gekrönten Flügelzacken und einem aufgeworfnen Saum.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 4. Fig. 3.

Ab. b. Der Cameel.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 155. Fig. 1478.
Ist braungelb und bucklicht mit sieben längen Zacken, enger Mündung und gelblichen inneren Wänden; von den nikobarischen Eylanden.

VI. Strombus millepeda. Das Tausendbein.

Linne pag. 3509. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 88. Fig. 861. 862, und tab. 93. Fig. 906. 907.

Das Tausendbein hat einen bucklichten und gedruckten Rücken, eine flach gezahnte Mündung und zehen in sich gebogne Zacken. Asien und Ostindien ist ihr Vaterland.

VII. Strombus clavus. Die Keule.

Linne pag. 3510. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 159. Fig. 1501. 1502.

Ich kenne diese Conchylie nicht, und ich bin mit allen übrigen Conchyliologen der Meinung, sie sey eine unausgewachsene Meerspindel, für die sie auch Herr Schröter hält, da sie dünnschalig ist, und gar keine Zacken hat, übrigens ganz der Sternspindel (oben Num. I.) gleich kömmt.

VIII. Die Gichtrübenwurzel.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 93. Fig. 905.

Hat einen konischen Bau, einen stumpfen Wirbel, ausgekehlte Windungen, und eine glatte, braun und weiß marmorirte Schale mit blaulichen Wolken, und einem hervortretenden Flügel mit acht ausgestreckten Zacken.

IX. Strombus raninus. Die rothe Froschschnecke.

Linne pag. 3511. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 29. Fig. 8.

Ist pomeranzenfärbig mit einer weißen Mündung, und einem dünnen, runzlichen Flügel mit stark hervorragenden Zacken.

X. Die neunfach gezackte Krabbenschnecke.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 155. Fig. 1479. 1480.

Ist dickschalig mit erhabenen Queerstreiffen und rippenartigen Knoten. Die Schale ist weiß und gelb marmorirt, die Lippe dick, wulstig, mit neun stumpfen und gespaltenen Zacken besetzet, und die Mundöffnung inwendig violetblau, mit weißen Streiffen. Bewohnt das Ostindische Meer.

B. Flügelschnecken mit einem gewölbten Mündungssaum.

XI. Strombus lentiginosus. Die Sommersproßen.

Linne pag. 3510. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 80. Fig. 825. 826. tab. 81. Fig. 827. 828. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 13. Fig. 2. und tab. 26. Fig. 2. 3.

Die Schale der Sommersprossen ist braun oder röthlich marmorirt mit Warzen und Knoten; der Schwanz ist abgestumpft, die Mündung bräunlich gefleckt, und die Mündungslippe glatt, und hat oben drey Falten. Ihr Vaterland ist Asien, Afrika, Ostindien und Senegal.

Ab. a. Strombns fasciatus. Die Westindische, knotige Flügelschnecke.

Linne pag. 3510. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 82. Fig. 833. 834. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 17. Fig. 1.

Ist weiß mit rosenrothen Flecken und drey Knotenreyhen; der Flügel tritt weit hervor, und hat keinen Saum; aus Afrika.

XII. Strombus Gallus. Der Hahn, der Kampfhahn.

Linne pag. 3511. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 84. Fig. 841. 842. tab. 85. Fig. 846. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 12. Fig. 1.

Der Hahn ist braungelb oder violet mit Flammen und Flecken; der Rücken ist durch Knoten gekrönt, und mit Rippen und Streiffen umgeben, der Schwanz ist gerade, und die Mündungslippe breit, und oben spitzig. Ist in Asien und Amerika zu Hause.

Ab. a. Der dreyeckige Kampfhahn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 85. Fig. 847.

Ist braunroth oder hellgelb mit Flecken und Flammen, hat einen eingebogenen Flügel mit einem langen Zacken, und drey Wülste auf dem Rücken.

Ab. b. Der weiße, dreyeckige Kampfhahn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 85. Fig 847.

Hat ausgekehlte Windungen, zwey Knoten, viele Streiffen, und ein knotiges Band auf dem Rücken.

XIII. Strombus auris Dianae. Das Dianenohr.

Linne pag. 3512. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 84. Fig. 838. 839. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 15. Fig. 1. 2.

Das Dianenohr hat einen hervorragenden, spitzigen, in die Höhe gebogenen Schwanz, einen röthlichen Schlund, eine weiße Spindel und Mündung, und eine gefleckte und marmorirte Schale. Man findet es in dem Asiatischen Meere und auf Amboina.

Ab. a. Das Neuseeländische Dianenohr.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 156. Fig. 1485. 1486.

Hat gelb und weiß marmorirte Queerbänder und gelbliche Zickzacklinien; auf dem Flügel breite, gelbe, Bänder, und auf dem Rücken braune Flecken. Die Lippe ist glatt, der Schwanz erhöht, und die inneren Wände sind purpurroth.

Ab. b. Eine zweyte Abänderung ist röthlichweiß mit kleinen Zacken, übergeschlagenem Saum und gelbem Schlund.

Lister Histor. conchyl. tab. 871. Fig. 26.

Ab.

Ab. c. Der glatte Weiser.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 84. Fig. 840.

Ist ganz glatt, dünnschalig und grau oder rothbraun mit weißen Tropfen und Flecken, und einer Reyhe Knoten am Fuße der ersten Windung.

XIV. Strombus pugilis. Der Fechter.

Linne pag. 3512. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 81. Fig. 830. 831. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 9. Fig. 1.

Der Fechter ist fleischfarb, röthlich oder bräunlich mit einem hervorragenden, abgerundeten, glatten Flügel, stumpfen Schwanz, und gezackten, oberen Windungen. Man findet ihn in Westindien, und auf Amboina.

Ab. a. Strombus alatus. Das schwarze Flügelhorn.

Linne pag. 3513. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 91. Fig. 894.

Ist glatt und unten braun mit einem schmahlen, weißen, braungefleckten Bande; und oben weiß mit braunen Flammen, senkrechten Schlangenlinien und spitzigen Dornen am Fuße der Windungen; bis zum Schlund braun, blau oder roth; der Schlund weiß; die Spindellippe und der Bauch hellkastanienbraun; die Nase fleischroth, und die Mündungslippe roth eingefaßt.

Ab. b. Das monstrose Schweinsohr.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 156. Fig. 1493.

Hat auf der ersten und zweyten Windung doppelte Zacken und ein breites, weiß eingefaßtes Queerband; die Nase und die Endspitze sind violet.

XV. Strombus marginatus. Die Lappenschnecke.

Linne pag. 3513.

Ist braungelb mit schmahlen, weißen Bändern und braunen Fäden, weißem Rückensaum und bräunlichen unteren, und röthlichen oberen Windungen, schwachgezahnter Mündungslippe, und einem hervorragenden Flügel.

XVI. Strombus luhuanus. Der schwarze Schlund.

Linne pag. 3513. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 77. Fig. 789. 790. 791. 799. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 16. Fig. 5. Th. 6. tab. 15. Fig. 3.

Der schwarze Schlund ist weiß oder geflammt und gebändert mit einer hervorragenden Mündungslefze, scharfen, oben und unten ausgeschnittenem Flügel; röthlicher Mündung, und einem rothen Schlund mit einem schwärzlichen Strich. Sein Vaterland ist das Asiatische Meer.

XVII. Strombus gibberulus. Die bucklichte Kanarienschnecke.

Linne pag. 3514. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 27. Fig. 792. bis 798. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 14. Fig. 3. und Th. 3. tab. 13. Fig. 4.

Die bucklichte Kanarienschnecke ist grau und weiß mit Bäntern, Wolken, oder Flecken, bucklichten Windungen, nicht stark hervorragendem Flügel, und blaulichen oder röthlichen inneren Wänden. Ist in Asien, auf Amboina und auf der Insel Mauritius zu Hause.

XVIII. Strombus oniscus. Der Kellerwurm.

Linne pag. 3414. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 34. Fig. 357. 358. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 12. Fig. 4. und Th. 6. tab. 15. Fig. 6.

Der Kellerwurm hat eine eyförmige, weiße Schale mit knotigen Rippen; einen glatten, schwärzlichgefleckten Wirbel, eine weiße Endspitze, eine lange, schmahle, weiße Mündung, eine weißpunktirte Spindellefze, eine gezahnte und gesäumte Mündungslippe, und einen kleinen Schwanz. Man findet ihn in Westindien.

XIX. Der gerippte, marmorirte Kampfhahn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 83. Fig. 836. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 11. Fig. 1.

Hat eine kurzgebaute, verschieden marmorirte Schale mit knotigen Wülsten und einem gekerbten Bande; eine ausgeschnittene Nase, und einen runzlichten Flügel mit einem abgerundeten Zacken.

XX. Das Westindische Lapphorn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 89. Fig. 875.

Ist glatt und weiß mit braungelben Streiffen, und gestreifften und gewölkten Windungen.

XXI. Die schwarzbraune Flügelschnecke mit breitem, hervorragenden, schwacheingesäumten Flügel.

Linne pag. 3523. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 22. Fig. 4.

XXII. Strombus laevis. Die silberweiße Flügelschnecke mit dunkelbraunen Flecken, glatten, runden, aufgeblasenen Windungen und langem Wirbel.

Linne pag. 3520. Regenfuß Th. 1. tab. 12. Fig. 67.

C. Flügelschnecken mit einem breiten Flügel.

XXIII. Strombus lucifer. Das Franschehorn.

Linne pag. 3515. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 90. Fig. 878. 879. 881. 885. 886. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 29. Fig. 1. Th. 3. tab. 5. Fig. 4. und tab. 16. Fig. 4.

Das Fransche oder Kameelhorn hat eine verschieden gefärbte Schale mit doppelten Streiffen, eine röthliche Mündung, oben spitzige Knoten, ausgekehlte Windungen, und einen abgerundeten Mündungssaum. Ist in Amerika, Westindien und Jamaika zu Hause.

Ab. a. Ist verschieden gefärbt, und mit Knotenreyhen und Furchen umgeben.

Valentyn Abhandl. tab. 10. Fig. 90.

Ab. b. Eine zweyte Abänderung ist weiß, gefleckt und geflammt mit aufgeblasenen, knotigen Windungen.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 86.

XXIV. Strombus Gigas. Der Riese, die Lappenschnecke.

Linne pag. 3515. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 80. Fig. 824.

Der Riese ist schmutzigweißgelb mit einem grossen, abgerundeten Flügel, knotigen und dornichten Windungen und röthlicher Mundöffnung; übrigens dem Franschehorn ähnlich. Man findet ihn auf Jamaika, Barbados und in Amerika.

XXV. Strombus latiffimus. Die Breitlippe.

Linne pag. 3516. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 82. Fig. 832. tab. 83. Fig. 835. tab. 89. Fig. 874.

Die Breitlippe ist braun und weiß marmorirt, gefleckt oder geflammt mit schwachen Knoten, großem, abgerundeten, inwendig weißem Flügel und rother Mün=

Mündung. Man findet diese nicht gemeine Conchylie auf Amboina.

XXVI. Strombus epidromis. Das ausgespannte Besanssegel.

Linne pag. 3516. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 79. Fig. 821. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 33. Fig. 2.

Ist kurz gebaut, und ganz weiß, oder bunt gefärbt, mit einem abgerundeten, unten halbmondförmig ausgeschnittenem Flügel, glatten, etwas knotigen Windungen, und weißen, inneren Wänden. Ist im Asiatischen und Ostindischen Meere zu Hause.

Ab. a. Eine besondere Abänderung ist gelblich, bräunlich und roth marmorit, gefleckt, und geflammt mit einem braunen, viereckigen Fleck an der Spindel.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. claff. 3. Fig. 342.

XXVII. Strombus minimus. Das kleine Besanssegel.

Linne pag. 3516.

Ist aus- und inwendig weiß, und dem Bau nach, ganz dem vorhergehenden ähnlich. Auf dem Rücken liegen oben zwey mattgelb punktirte, und unten zwey braunrothe Bänder, oder auf weißem Grunde gefleckte Queerbinden.

XXVIII. Strombus canarium. Das volle, aufgespannte Besanssegel.

Linne pag. 3517. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 79. Fig. 817. 818. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 18. Fig. 5.

Das volle Besanssegel ist gelb, braun, oder braun linirt; zuweilen mit einem weißlichen, kurzen,

eingebogenem Flügel und weißem Spindelsaum. Ihr Vaterland ist das Asiatische Meer, Batavia und Amboina.

XXIX. Strombus vittatus. Das schmahle Segel.

Linne pag. 3517. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 79. Fig. 819. 820. 822. 823. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 20. Fig. 2.

Das schmahle Segel ist weiß mit braunen, oder braun mit weißgefleckten Bändern, kurzem, abgerundeten Flügel und getrennten Windungen. Aus Asien und von Amboina.

Ab. a. Der Besanssegel aus dem rothen Meere.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 157. Fig. 1496.

Ist weiß mit gelben Flecken, starken Streiffen, erhabenen Knoten, breitem Flügel und geriffelten inneren Wänden.

XXX. Strombus succinctus. Die breite Kanarienschnecke.

Linne pag. 3518. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 79. Fid. 815. 816. tab. 89. Fig. 877.

Die breite Kanarienschnecke ist braun mit vier gelblichen Bändern, gestreifften Windungen, mit einer gekerbten Schnur, bucklichtem Spindelsaum, und abgerundetem, zurückgeschlagenen Flügel. Sie kommt von Amboina und aus Indien.

XXXI. Strombus spinosus. Die gedornte Flügelschnecke.

Linne pag. 3518.

Ist weiß mit röthlichen Linien, unausgeschnittener Nase, ungezahnter Spindel, und einem schwa-

chen

chen Flügel mit scharfen Dornen. Man gräbt sie in Courtagnon.

XXXII. Strombus fissurella. Die Spalte.

Linne pag. 3518. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 158. Fig. 1498.

Ist weiß mit Rippen und Falten, länglicher Mündung, geradem, kurzen Schwanz, und nicht weit hervorragendem Flügel. Bis jetzt kennt man sie nur gegraben, und kommen ebenfalls von Courtagnon.

XXXIII. Strombus urceus. Die knotige Kanarienschnecke.

Linne pag. 3518. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 78. Fig. 803. bis 809. tab. 80. Fig. 870. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 13. Fig. 5.

Die knotige Kanarienschnecke hat einen langen, schmahlen Bau, eine punktirte, gefleckte oder marmorirte Schale, einen schwachen, eingebogenen, kurzen, gestreifften Flügel, knotige Windungen, und einen ungezahnten Mündungs- und Spindelsaum. Ist in Asien und auf Amboina zu Hause.

Ab. a. Strombus tridentatus. Der Samaar.

Linne pag. 3519. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 78. Fig. 810.

Ist dünnschalig und weiß mit orangefärbigen Flecken und Wolken, ausgekehlten Windungen, violetblauer, rinnenartiger Nase mit feinen Falten und einer Mündungslippe mit drey Zacken.

Ab. b. Hat regelmäßige Knotenreyhen mit einem breiten und einem schmahlen Bande, übrigens der knotigen Kanarienschnecke gleich.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 61. Fig. 35.

XXXIV.

XXXIV. Strombus dentatus. Die gefaltete Flügelschnecke.

Linne pag. 3519.

Hat einen schwachen, eingebogenen, kurzen und gezahnten Flügel, stark absetzende Windungen, und eine weiße, braungelbe oder dunkelbraune Schale mit braungefleckten oder weißpunktirten Saum und schmahlen, weißen Linien. Asien und Amboina ist ihr Vaterland.

XXXV. Strombus costatus. Der Habichtsflügel.

Linne pag. 3520. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 81. Fig. 829.

Ist kurz und gedrungen gebaut, dickschalig und braungelb mit rosenrothen Wolken, und großem, breiten und gefaltenem Flügel.

XXXVI. Die gelbe Flügelschnecke mit dunkleren Flecken, oder grünlich mit bleyfärbigen Flecken, hat eine abgestumpfte Endspitze, und eine ausgeschweifte Vertiefung am Fuße der ersten Windung.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 292.

XXXVII. Die birnförmige, grünlichgraue Flügelschnecke mit drey Reyhen Knoten, horizontalen Rippen und gesäumtem Flügel.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 52. Fig. 17.

XXXVIII. Der röthliche, etwas höckerichte Segel.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 13. Fig. 3.

Hat glatte, oben zugespitzte, gewölbte Windungen, und eine glänzende, dicke Lippe und Mundöffnung.

XXXIX.

XXXIX. Die gleichsam zerrissene Flügelschnecke.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 158. Fig. 1506. 1507.

Hat einen durch Knoten gekrönten Wirbel, einen großen Flügel, eine weiße, gelbgebänderte, scharfe Lippe, eine runzlichte Oberfläche mit gelben und weissen Bändern, einen glatten, gelben, weißgefleckten Bauch, und braunrothe innere Wände.

D. Thurmförmige Flügelschnecken.

XL. Strombus tuberculatus. Die knotige Nadel.

Linne pag. 3521.

Ist kalkartig, weiß, mit hornfärbigen Knoten, oder ganz schwarz mit einem kurzen, zurückgebogenem Schwanz, und eyförmiger Mündung; aus dem Mittelländischen Meere.

XLI. Strombus palustris. Die ceramische Stumpfnadel.

Linne pag. 3521. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 156. Fig. 1472. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 18. Fig. 1.

Die ceramische Stumpfnadel ist braungelb oder schwarzbraun, bisweilen mit einem weißen Bande, mit glattem, unten wie abgelößten Mündungssaum, gefalteten und gestreifften Windungen, und zirkelrunden, ausgekehlten, schnabelartigem Flügel. Die Küste Koromandel und die nikobarischen Inseln sind ihr Vaterland.

Ab. a. Strombus fuscus. Die geflügelte Nadelschnecke.

Linne

Linne pag. 3523. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 13. Fig. 8.

Ist dunkelbraun mit feinen Knoten und weit hervorragendem Flügel.

XLII. Strombus ater. Die glatte Sumpfnadel.

Linne pag. 3521. Martini im Berlin. Magaz. Th. 4. tab. 9. Fig. 41.

Die glatte Sumpfnadel ist kastanien- oder hellbraun mit dunkleren Flecken, und getrenntem Mündungssaum. Ist in Asien und auf Amboina zu Hause.

XLIII. Strombus lividus. Die blaue Flügelnadel.

Linne pag. 3523.

Ist etwas wincklicht gebaut, und braungelb mit spitzigen Knoten auf dem Wirbel, länglicher Mündung, und getrennter Mündungslippe.

XLIV. Strombus marginatus. Die dickschalige, kleine, braune Nadel mit einem bräunlichen Rande; aus Westindien.

Linne pag. 3523. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 22. Fig. 5.

Neunte Gattung.

Murex. Stachel oder Purpurschnecken.

Linne Genus 325. pag. 3524.

Die Stachel- oder Purpurschnecken haben eine rauhe Schale, und pergamentähnliche Suturen. Die Mündungslippe endiget sich in einen Kanal oder Schwanz, der unten nicht ausgeschnitten ist, und entweder gerade ausgehet, oder etwas in die Höhe gebogen ist. Der Bewohner ist ein Limax.

A. Mit Dornen versehene, und die einen langen, dünnen Schwanz haben.

I. Murex haustellum. Der Schöpfer, oder der Schnepfenkopf.

Linne pag. 3524. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 115. Fig. 1066. 1068. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 12. Fig. 2. 3. und Th. 3. tab. 9. Fig. 4.

Der Schöpfer, oder der Schnepfenkopf ist eyförmig gebaut und gewölbt mit horizontalen Knoten und Falten, braunen, erhabenen Linien, rosenrother oder gelber Mündung, und weißen oder blaulichen, inneren Wänden. Der Schwanz ist lang, gerade, pfriemenförmig und gezackt. Man findet ihn in dem asiatischen und rothen Meere, an der Küste Koromandel, auf Amboina und in Amerika.

Ab. a. Eine orangenfarbe Abänderung mit senkrechten Wulsten, kurzem Schwanz, ovaler Mündung, gezähnelter Lippe und ausgekehlter Mündungslefze.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 115. Fig. 1067.

II.

II. Murex tribulus. Der Spinnen= oder Distelkopf.

Linne pag. 3525. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 113. Fig. 1053. bis 1056. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 11. Fig. 3. 4.

Der Spinnenkopf ist gelblich, weiß oder röthlich mit drey Reyhen, borstenähnlicher Dornen, langen, stachlichten, pfriemenförmigen Schwanz und ovaler Mundöffnung.

Ab. a. Eine seltene Abänderung ist der doppelte Spinnenkopf.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 113. Fig. 1052. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 27. Fig. 1.

Ist ganz dem vorhergehenden ähnlich, nur hat er zwey bis drey Reyhen sehr langer und stärkerer Dornen. Man findet sie beyde in Asien, Indien, auf Java, Amboina und im rothen Meere.

III. Murex cornutus. Der gezackte Schnepfenkopf.

Linne pag. 3525. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 114. Fig. 1057. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 17. Fig. 1.

Der gezackte Spinnenkopf ist weiß, gelb oder braunröthlich mit einem mit regelmäßigen Reyhen pfriemenförmiger Dornen besetzten Schwanz, absetzenden Windungen und röthlichen inneren Wänden. Afrika, Amboina, Guinea und Senegal ist sein Vaterland.

IV. Murex brandaris. Die Herkuleskeule.

Linne pag. 3526. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 114. Fig. 1058. bis 1061. tab. 115. Fig 1062. bis 1065. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 18. Fig. 1. 2. tab. 22. Fig. 4. 5.

Die

Die Herkuleskeule ist eyförmig gebaut und weiß, grau oder bräunlich, mit drey Reyhen pfriemenförmiger Dornen, oder mit zwey oder gar nur mit einer Reyhe, und zwar stumpfer Knoten. Der Schwanz ist nicht sehr lang und pfriemenförmig, mit Dornen und Zacken besetzt. Sie ist im mittelländischen und adriatischen Meer zu Hause.

V. Murex trunculus. Der Hochschwanz.

Linne pag. 3526. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 109. Fig. 1018. bis 1020. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 13. Fig. 1. Th. 5. tab. 13. Fig. 4 und tab. 19. Fig. 6.

Der Hochschwanz ist verschieden gefärbt, eyförmig gebaut, und mit Knoten und Dornen besetzet. Der Schwanz ist kurz, abgestumpft und durchbohret, und die Windungen setzen merklich ab. Ist im Mittelländischen Meere zu Hause.

B. Blätterichte, die mit kraußen Blättern besetzet sind, oder sogenannte Purpurschnecken.

VI. Murex ramosus. Die Kraußschneckr.

Linne pag. 3523. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 102. Fig. 980. bis 989. tab. 105. Fig. 992. 995. 996. 997. Knorr Vergnüg Th. 1. tab. 25. Fig. 1. 2. tab. 26. Fig. 1. 2. Th. 3. tab. 9. Fig. 3. Th. 5. tab. 11. Fig. 1.

Der Bau und die Farbe der Kraußschnecken ist verschieden, das allgemeine Kennzeichen sind die drey Reyhen kraußer Blätter, Streiffen und Rippen. Sie haben durchgängig einen kurzen Schwanz und eine runde Mündung. Ihr Vaterland ist Jamaika, Amboina, der persische Meerbusen und das rothe Meer.

Ab. a. Das Brandhorn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 150. Fig. 990. 991. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 7. Fig. 4. 5.

Ist weiß mit drey senkrechtliegenden, kraußen, schwarzen Blätterreyhen auf drey erhabenen Buckeln, und kastanienbraunen Queerstreiffen, von Amboina.

VII. Murex Scorpio. Der Scorpion.

Linne pag. 3529. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 106. Fig. 998. bis 1003. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 11. Fig. 4. 5.

Der Scorpion hat vier krauße Blätter, einen abgestumpften Schwanz, eine Reyhe hohler Zacken an der Mündung, und eine weiße, braune oder schwarze Schale. Kommt von Amboina und aus dem asiatischen Meer.

VIII. Murex saxatilis. Das fünfblätterichte Brandhorn.

Linne pag. 3529. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 107. 108. Fig. 1004. bis 1014. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 9. Fig. 2. Th. 6. tab. 19. Fig. 1. und tab. 40. Fig. 7.

Hat fünf Blätterreyhen, einen kurzen Schwanz, und einen verschiedenen Bau und Farbe. Amboina, Guinea, und das asiatische und mittelländische Meer ist das Vaterland.

Ab. a. Das braune Brandhorn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 105. Fig. 993.

Hat regelmäßige Queerstreiffen, braune Queerstreiffen, braune Queerlinien und horizontale Wulste. Aus Ostindien.

IX. Murex erinaceus. Der Granatapfel.

Linne pag. 3530.

Hat viele Reyhen Blätter und Dornen, zugespitzte Knoten auf den oberen Windungen, und einen abgekürzten Schwanz. Nach Linne wohnt er im Mittelländischen Meer.

X. Murex ſtriatus. Das weiße Brandhorn mit doppelten Blättern.

Linne pag. 3530. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 109. Fig. 1016.

Hat viele Wulſte, braune Streiffen, eine weiße, runde Mündung, und eine weißliche Schale mit erhabenen, braunen Streiffen und Blättern. Oſtindien iſt ihr Wohnort.

XI. Murex diaphanus. Das weiße Brandhorn.

Linne pag. 3529. Argenville Conchyl. tab. 16. Fig. F.

Iſt dünn, durchſichtig und weiß mit ſechs Reyhen Blätter, deren Ende ſchwarz ſind.

XII. Murex Cichoreum. Die weißgelbliche Purpurſchnecke mit kleinen, gezackten, oben braunen Blättern und Streiffen.

Linne pag. 3530. Argenville Conchyl. tab. 16. Fig. K.

XIII. Murex verſicolor. Das bunte Brandhorn.

Linne pag. 3530. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 4. Fig. 1.

Iſt weiß und roth mit ſcharfen, ſpitzigen, oben ſchwarzen Zacken.

XIV. Murex decussatus. Die hochrippige Purpurschnecke.

Linne pag. 3527. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 110. Fig. 1026. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 23. Fig. 3.

Hat stark absetzende Windungen, Streiffen, Rippen und Wulste, und einen hohlen, blätterichten Lefzensaum.

XV. Die geflügelte, dreyeckige Purpurschnecke.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 110. Fig. 1031.

Hat drey dünne, schwache Hervorragungen, eine ovale Mündung, und eine weiße Schale mit einem braunen Bande im Winkel der Windungen.

XVI. Die bunte, geflügelte Purpurschnecke.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 111. Fig. 1038.

Hat drey etwas blätterichte Wulste, Queerstreiffen, und braune oder röthliche Streiffen auf weißem Grunde.

XVII. Murex Corona. Die mexikanische Krone.

Linne pag. 3252. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 161. Fig. 1526. 1527.

Hat braune und blaßgelbe Bänder mit gekerbten und gekräußelten Blättern, die eine Krone bilden.

XVIII. Murex trunculus. var. Der Rosenstock.

Linne pag. 3526. Martini Th. 10. tab. 161. Fig. 1528. 1529.

Hat sieben längliche, tief eingeschnittene, mit Stacheln besetzte, rosenfarb eingefaßte Bänder, und einen braun, weiß und rosenroth gefleckten Wirbel, eine halbrunde, rosenrothe Mündung, weiße, gerif-

felte

selte innere Wände, und eine krauße äußere, und glatte rosenrothe, innere Lippe. Man findet diese seltene Conchylie im Linneischen Fluße.

XIX. Murex brandaris. var. Die gebänderte Purpurschnecke.

Linne pag. 3526. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 161. Fig. 1530. 1531.

Ist weiß mit einem dreyeckigen, breiten, braunen Bande, und an jeder Windung mit drey länglichten, blätterichten Wulsten und Streiffen, eyförmiger Mündung, und weißer Spindellippe. Wohnt im Ostindischen Meere.

XX. Murex Colus. var. Die fenstervolle Spindelschnecke.

Linne pag. 3543. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 161. Fig. 1536. 1537.

Hat knotige Windungen, wulstige Streiffen und eine braunrothe Schale mit Löchern und viereckigen Vertiefungen, weißer, gestreifter, rinnenartiger Mündung, und weißen inneren Wänden.

XXI. Die breitblätterichte Purpurschnecke.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 161. Fig. 1538. 1539.

Ist braungelblich mit breiten, dünnen, weißen Blättern, Furchen, und weißen inneren Wänden.

XXII. Murex maculosus. Das feine Fleckhorn.

Linne pag. 3548. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 162. Fig. 1552. 1553.

Ist dickschalig, walzenförmig gebaut und gelblich mit viereckigen Flecken, zarten Knoten, und bräunlichen und braunröthlichen Queerfurchen, geriffelten inneren

Wänden, wulstiger Mündungs- und gezahnter Spindellippe.

XXIII. Murex Motacilla. Die Bachstelze.

Linne pag. 3530. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 163. Fig. 1563.

Ist weiß und braun mit rothen Bändern, dreyfachen Blätterreyhen, knotigen Wirbel und langen, etwas aufstehenden Schwanze. Das Ostindische Meer ist ihr Vaterland.

C. Stachelschnecken mit Leisten, Näthen oder Klammern, welche abgerundete, knotige und starke Rippen oder Leisten haben.

XXIV. Murex rana. Der Frosch.

Linne pag. 3531.

Der Frosch hat entgegengedruckte Leisten, knotige Gürteln, und eine etwas gezahnte, eyförmige Mündung. Man kann sie in zwey Abänderungen eintheilen.

a. Die Französische Beuteltasche.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 133. Fig. 1268. bis 1273. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 13. Fig. 6. 7.

Ueber den ganzen Körper lauffen feine, gekörnte Streiffen und zwey Stachelreyhen. Die Mundöffnung hat eine senkrechte Wulst und kurze erhabene Zähne.

b. Die Kröte mit langen Stacheln.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 133. Fig. 1274. bis 1276. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 7. Fig. 5.

Hat

Hat eine gedruckte Schale mit glatten, feinen Streiffen, und zwey Reyhen langer, einzelnstehender Stacheln, und eine gezahnte Mundöffnung.

Die Farbe beyder dieser Abänderungen ist gewöhnlich weiß, grau oder braun, und ihr gemeinschaftlicher Wohnort ist Amboina, Tranquebar und Asien.

XXV. Murex gyrinus. Die gestrickte Kröte.

Linne pag. 3531. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1224 bis 1227. tab. 128. Fig. 1229. bis 1235. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 6. tab. 25. Fig. 5. 6.

Die gestrickte Kröte ist weiß, bräunlich oder braun mit einem spitzigen, durch kleine Knoten, wie mit Perlschnuren umgebenen Wirbel und horizontalen Leisten an beyden Seiten der Schale. Der ganze Körper ist mit Perschnuren umwunden, und sowohl der Mündungs- als der Spindelsaum ist gezahnt. Man findet sie in Westindien und auf Amboina, Senegal und Tranquebar.

Ab. a. Murex bufonius. Die wahre, eigentliche Kröte.

Linne pag. 3534. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 129. Fig. 1240. 1241.

Hat viele Reyhen großer Knoten, und an der dicken Mündungslippe und an den Seitenklammern meistens sechs hohle Rinnen. Der Kanal der Nase liegt gewöhnlich etwas schräg.

XXVI. Murex Lampas. Der knotige Oelkuchen.

Linne pag. 3532.

Das Kennzeichen nach Linne ist eine aufgeblasene, bucklichte Schale mit übereinanderstehenden Leistenund

Knoten, die kleinere auf sich haben, und eine ungezahnte Mündung, die ich aber noch an allen Beyspielen gezahnt angetroffen habe.

Man kann die Oelkuchen in zwey Unterabtheilungen bringen.

a. Murex Buba. Der Hektor oder der doppelte Oelkuchen.

Linne pag. 3532. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 129. Fig. 1238. 1239.

Scheint bloß eine Veraltung des folgenden zu seyn, da er in allen Theilen demselben ähnlich, nur größer und ansehnlicher ist.

b. Murex Rubeta. Der Ajax, der einfache Oelkuchen.

Linne pag. 3532. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 128. Fig. 1236. 1237. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 28. Fig. 1.

Ist gestreckt, bucklicht, und roth oder rothbraun, mit Reyhen großer, stumpfer Knoten, knotigen Gürteln und tiefen Furchen. Jede Windung hat zwey senkrechte Klammern und viele Punkte; die Mündung ist oval, und auf beyden Seiten deutlich gezahnt, und mit einem orangefarben Bande eingefaßt. Beyden ihr Vaterland ist Amboina und das Mittelländische Meer.

XXVII. Murex olearium. Der Oelkuchen.

Linne pag. 3532.

Bey dieser mir unbekannten Conchylie, wo so viele Verwirrungen herschen, folge ich ganz Herrn Schröter, da er selbe in drey Unterabtheilungen bringet, die angenommen werden müssen, um nicht irre geführt zu werden.

1. Murex olearium. Der Oelkuchen mit Rosinen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 130. Fig. 1242. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 9. Fig. 5. var.

Der Rücken hat viele Knoten, Queerrippen und Leisten, die auf der ersten und dritten Windung genau zusammenpassen, durch die zweyte Windung aber unterbrochen werden, und eine, eigentlich nicht gezahnte, sondern nur mit einem gekerbten Rande versehene Mündung.

2. Murex lotorium. Der Oelkuchen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 130. Fig. 1246. 1247. 1249. var.

Hat horizontale- und Queerleisten, Rippen, Knoten und Furchen, und eine gezahnte und verwachsene Mündung.

Hier kann ich eine Abänderung anführen, welche breite, oben knotige Rippen, eine gezahnte Spindellippe, eine wulstiggerippte Mündung und eine weißbraune Schale hat.

3. Murex pileare. Der haarige Oelkuchen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 130. 131. Fig. 1243. 1248. 1250. 1251.

Hat ebenfalls horizontale- und Queerleisten, Runzeln, Wulste, eine gezahnte Mündung, und einen etwas in die Höhe steigenden Schwanz.

XXVIII. Murex femorale. Das Fußhorn.

Linne pag. 3533. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 111. Fig. 1039. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 16. Fig. 1. Th. 6. tab. 26. Fig. 2.

Das Fußhorn ist braun mit Leisten, Rippen, Runzeln und oben Knoten, ungezahnter, etwas hervorragender, gesäumter Mündung, absetzenden Win-

dungen und langen, gekrümten Schwanz. Jamaika, Guinea und Amboina ist ihr Vaterland.

XXIX. Murex cutaceus. Die Bastartvortreppe.

Linne pag. 3533. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 118. Fig. 1085 bis 1088. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 24. Fig. 5. und Th. 5. tab. 3. Fig. 5.

Die Bastartvortreppe hat Knoten, Runzeln und eine einzige Wulst, eine gezahnte Mündung, eine durchbohrte Spindel, eine weiße, eingeschnittene Mündungslippe, und eine hellbraune oder pfirschichblühfarbene Schale mit geschlängelten Streiffen, und wohnt in Ostindien und auf Guinea.

XXX. Murex pyrum. Die getrocknete Birn.

Linne pag. 3534. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 112. Fig. 1040. bis 1044. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 7. Fig. 2. 3.

Die Birn hat viele Wulste, Furchen, Knoten, Streiffen, und hie und da feine Runzeln, einen gebogenen, verlängerten, pfriemenförmigen Schwanz, eine ovale, bald gezahnt bald ungezahnte Mündung, und eine weiße, braune, rothbraune oder gelbgrüne Schale. Man findet sie auf Amboina und an der Küste Coromandel.

Ab. a. Der Hochsterz, der Frosch.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 112. Fig. 1048. 1049.

Ist weiß oder bräunlich, mit einem sehr langen Schwanz und fast unmerklichen Knoten, aber sehr starken Queerstreiffen.

XXXI. Murex rubecula. Die Livreeschnecke.

Linne pag. 3535. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 132. Fig. 1259. bis 1267. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 13. Fig. 3. 4. und Th. 3. tab. 5. Fig. 2. 3.

Die Livreeschnecke hat einen abgestumpften Bau, Leisten und Rippen, eine gezahnte Mündung, genuzelte und gezahnte Lippen, und eine rothe oder gelbe Schale mit einem oder mehr Bändern. Ist in Ost- und Westindien zu Hause.

XXXII. Murex scrobiculator. Der glatte Murex.

Linne pag. 3535.

Hat runde oben zugespitzte Windungen, am Rande vertiefte Leisten, eine gezahnte Mündung, und eine glatte Schale. Man findet ihn im Mitteländischen Meere.

XXXIII. Murex reticularis. Die Netzschnecke.

Linne pag. 3535. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 128. Fig. 1228. male.

Die Netzschnecke ist netzartig durch Leisten, Rippen und Knoten, und hat eine rotheingefaßte Mündung, eine etwas gezahnte Spindel, eine breite, gezahnte Mündungslippe, und einen aufwärts gerichteten Schwanz.

XXXIV. Murex anus. Das alte Weib.

Linne pag. 3536. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 41. Fig. 403. 404. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 3. Fig. 5.

Das alte Weib ist braun mit weißen Bändern, Flecken und Flammen und knotigen Rucken mit Rippen,

pen, Wulsten und Streiffen, hin und hergebogener Mündung und einem aufrechtstehenden Schwanz. Am Bauche liegt ein dünnes, breites, abstehendes, weisses, runzlichtes Blatt, und die Mündungslippe ist gezahnt und ausgezackt. Ihr Vaterland ist Indien, Amboina und das Mitteländische Meer.

Ab. a. Die weiße Grimaße.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 41. Fig. 405.

Ist bloß netzförmig gestreifft und weiß, grau oder blaulich oder weiß mit braungelben Bändern und einer scharfen Leiste statt des Blattes auf dem Bauche.

XXXV. Murex Argus var. Der gebänderte Argus.

Linne pag. 3547. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 160. Fig. 1522.

Ist braunröthlich mit breiten, weißen Furchen und rippenartigen, knotigen Streiffen, gezahnter Lippe, und kurzem, rinnenartigen Schwanz. Aus dem Mittelländischen Meere.

XXXVI. Murex Columbarium. Das Taubenhaus.

Linne pag. 3559. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 169. Fig. 1637. 1638.

Hat eine weiße, durch Falten, Furchen und Rippen eckige Schale mit schwarzbraunen Bändern, und einer violeten Mündung.

XXXVII. Murex Rubecula.. Der leistenvolle Murex.

Linne pag. 3535. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 162. Fig. 1546. 1547.

Ist

Ist eyförmig gebaut, und gelb mit Leisten, Streiffen, und kurzem, in die Höhe stehendem Schwanze. Vorgebirg der guten Hoffnung.

XXXVIII. Die ausgekehlte, getrocknete Birn.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 112. Fig. 1045. 1046. 1047.

Ist braun mit weißen Flecken, dunkelbrauner Endspitze und durch Hohlkehlen getrennten Windungen.

XXXIX. Der Schildkrötenschwanz.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 112. Fig. 1050. 1051.

Ist länglichgebaut mit drey senkrechten Wulsten, starken Rippen, Knoten, und ovaler, gesäumter Mündung.

XL. Murex Argus. Das Arguskinkhorn.

Linne pag. 3547. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 127. Fig. 1223. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 3. Fig. 3.

Hat feine Rippen, runde Knoten, und eine hellbraune oder braungelbe Schale mit dunkleren Bändern. Die Mündung ist eyförmig, gezahnt, und gleicht einem gewölbten, gerippten Wulste, und die Knoten, wenn sie abgerieben sind, weißen Augen. Kommt aus Ostindien.

XLI. Murex Argus. var. Das kleine, knotige Arguskinkhorn.

Linne pag. 3547. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 131. Fig. 1255. 1256.

Hat einen gestreckten, abgerundeten Bau, braune Rippen und weiße Furchen, eine gestreiffte Spindellippe

deilippe, eine eyförmige Mündung, und einen langen, hohlen Schwanz.

XLII. Murex maculosus. Das seltene, gefleckte Kinkhorn.

Linne pag. 3548. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 132. Fig. 1257. 1258.

Ist gelb mit abwechselnden weißen Bändern und braunröthlichen Flecken, gitterförmigen Streiffen, Rippen, Leisten und Knoten, enger, ovaler Mündung, und glatter Spindellippe. Ostindien ist das Vaterland dieser seltenen Conchylie.

XLIII. Murex magellanicus. Der Granatapfel.

Linne pag. 3548. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 139. Fig. 1297. Knorr Verg. Th 4. tab. 30. Fig. 2.

Hat einen harfenähnlichen Bau, und eine graue Schale mit einem langen, eingebogenem, hohlen, blätterichten Schnabel, und auf dem Rücken mit Blätter, Rippen und Streiffen, einer ovalen Mündung, und einem kleinen Nabel.

XLIV. Murex Terebella. Der geperlte Bohrer.

Linne pag. 3562. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1458. bis 1460. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 15. Fig. 3.

Ist rothbräunlich oder dunkelbraun mit Perlschnuren, oder weiß mit rothbraunen Perlschnüren, spitziger Spindel, weißer, wulstiger Mündungslippe, und blau und weiß marmorirten inneren Wänden.

XLV. Murex plicatulus. Die knotig gefaltete Schnabelschraube.

Linne pag. 3561. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1488.

Ist gelblich mit knotigen, horizontalen, weißen Falten, eyförmiger Mündung, mit einer erhabenen Klammer, und glatter Spindel, mit einem runzlichten Blatt.

XLVI. Die südländische Stachelschnecke.

Naturforscher XVII. Stück. tab. 2. Fig. A. B.

Hat eine strohgelbe, etwas röthliche Schale, sechs aufgeblasene Windungen mit erhabenen Knoten, halbrunden Vertiefungen, erhabenen Reiffen, und ausgekehlten Furchen, einer weiten, ausgebogenen, violeten Mundöffnung, und einer weißen Mündungs- und Spindellippe.

XLVII. Der südländische Murex.

Naturforscher XVII. Stück tab. 2. Fig. C. D.

Ist eyförmig gebaut, und strohgelb mit Wulsten, Falten, Furchen, zarten Linien, gelber Endspitze, durch hohle Rinnen getrennten Windungen, und weißen inneren Wänden.

XLVIII. Die knotige, chinesische Pyramide.

Schröter Flußconchylien tab. 8. Fig. 11. 12.

Ist dickschalig und verschieden gefärbt, mit feinen Streiffen, eng beysammstehenden Rippen, und erhabenen, spitzigen Knoten. Die Mündung ist oval, und der Schwanz kurz und nur etwas zurückgebogen.

XLIX. Die gerippte, tief gefurchte Purpurschnecke.

Schröter vollständ. Einleit. Th. 4. tab. 8. Fig. 3. und 8.

Ist calcinirt mit gezitterten Windungen, scharfer Mündungslippe, und zackigter, gerippter und gefurchter Oberfläche.

L.

L. Der feigenförmige Murex.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. claſs. 3. Fig. 76.

Iſt ſchwärzlich mit Knoten, Zacken und Streifſen.

LI. Murex ſordidus. Die knotige Schnabelſchraube.

Linne pag. 3561. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1490.

Hat einen kurzen, bauchigen und gedrungenen Bau, einen wenig hervorragenden Schwanz, eine flügelförmige Mündung, und eine blauliche Schale mit kohlſchwarzen, glänzenden, ſtarken Knoten und Streiffen.

LII. Murex cingulatus. Die kleine, granulirte Schnabelſchraube.

Linne pag. 3561. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1492.

Iſt geſtreckt, fein geſtreifft und gefurcht, mit einigen kleinen Knoten am Bauche und bey der Nath, und mit drey Reyhen kleiner Körner auf jeder Windung. Sie kommt von Tranquebar.

LIII. Murex fuſcus. Die braune Trommelſchraube.

Linne pag. 3561. Liſter Hiſtor. conchyl. tab. 120. Fig. 15.

Iſt rund, und die erſte Windung bucklicht mit einer erhabenen Leiſte, und die übrigen Windungen ſind dornig. Die Schale iſt braun und mit rothen Bändern gezieret.

LIV.

LIV. Die knotige Chinesische Pyramide.
Lister Histor. conchyl. tab. 122. Fig. 18.
Hat eine braune Schale mit körnigten Streiffen, und eine ausgeschweiffte Mundöffnung.

LV. Murex fluviatilis. Die braune Schraube mit gezackten Windungen, mit Knoten und Körnern, und hervorragender, ausgeschweifter Mündung.

Linne pag. 3562. Lister Histor. conchyl. tab. 122. Fig. 20.

LVI. Der weiße, braungelbgefleckte, bauchige Murex mit Streiffen und Knoten, runzlichter Nase, weiter Mündung und ausgeschweiffter Mündungslefze.

Lister Histor. conchyl. teb. 952. Fig. 2.

LVII. Die bauchige Schraube mit eyförmiger, ausgeschweiffter und eingesäumter Mündung, glattem Wirbel und ordentlichen Reyhen schwarzer Knoten auf der ersten Windung.

LVIII. Der bauchige, graue, schuppichte Murex mit etwas hervorragender Nase.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 51.

LIX. Der rostfärbige, bauchige Murex mit netzförmigen Rippen und Streiffen, ovaler Mündung und rinnenförmiger, zurückgebogener Nase.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 73.

LX. Die aschfarbe Schraube mit runden, grossen und kleinen erhabenen Knoten.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 77.

LXI. Der aufgeblasene Murex mit schwärzlich-rothen Punkten auf weißem Grunde und mit breiten Rippen und Streiffen.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 81.

LXII. Der weiße Murex mit scharfen Knoten und röthlichen Punkten, scharfer Endspitze und zurückgebogenem Schnabel.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 83.

LXIII. Die eichenholzfärbige Trompetenschnecke mit großen, viereckigen Einkerbungen und Queerlinien.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 108.

LXIV. Der braunrothe oder ganz weiße Murex mit breiten, erhabenen Rippen, Streiffen, Knoten, und einer horizontalen Wulst, langer, etwas zurückgebogener Nase und gezahnter Mündungs- und Spindellefze.

Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 289.

LXV. Murex niveus. Die feigenförmige, weiße Straubschnecke mit scharfen, erhabenen Rippen, halbrunden Hohlkehlen, ausgekehlten Windungen, und knotig gesäumter Mündungslippe.

Linne pag. 3545. Bonanni Recreat. clafs. 3. Fig. 338.

LXVI.

LXVI. Der weiße Murex mit zwey breiten, braunen Bändern, zwey goldgelben Fäden und breiten, horizontalen Rippen, die sich oben in scharfe Knoten endigen.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. claſs. 3. Fig. 343.

LXVII. Das weitmündige Pimpelchen

Rumpf Amboin. Rarität. tab. 24. Fig. D.

Iſt länglich und bauchig gebaut, mit schwärzlichen, stumpfen Buckeln, Streiffen, und zwey Knotenreyhen, und einer weiten Mündung mit einem dünnen Rande.

LXVIII. Murex atratus. Die schwärze Stahlnadel

Linne pag. 3564. Born Mus. Caes. Vind. Teſtac. tab. 11. Fig. 17.

Iſt thurmförmig gebaut und schwarzbraun mit kurzen Dornen, länglicher Mündung, geſtreifften Windungen, gefaltener Spindel und geraden Schwanz.

LXIX. Murex Terebela. var Die Nadelfeile.

Linne pag. 3562. Born Mus. Caes. Vind. Tetac tab. 11. Fig. 16.

Iſt weiß mit dunkelrothen, und dunkelbraunen Gürteln, flachen Furchen und dreyfachen Reyhen erhabener Punkte.

LXX. Murex gibboſus. Die höckerige Stahlnadel.

Linne pag 3564. Born Mus. Caeſ. Vinp. Teſtac. tab. 11. Fig. 12.

Iſt weiß mit blaßrothen Flecken, gezahnten Mündungslefze, und höckerigen Rucken mit Falten, Rippen und Wulſten.

LXXI. Murex triqueter. Die dreyseitige Purpurschnecke.

Linne pag. 3530. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 11. Fig. 1.

Ist weiß mit rothen Flecken, netzförmigen Rippen, drey erhavenen Wulsten, elyptischer Mündung und gekerbten Lippe.

LXXII. Murex tripterus. Die dreyflüglige Purpurschnecke.

Linne pag. 3530. Born Mus. Caes. Vind. Testac tab. 10. Fig. 18.

Ist weiß mit drey flügelförmig ausgebreiteten Ecken, scharfen Runzeln, feinen erhabenen Streiffen, gekörnten Windungen und länglicheyförmiger Mundöffnung.

LXXIII. Murex tuberculatus Die bucklichte Purpurschnecke.

Linne pag. 3564. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 10. Fig. 16.

Hat einen thurmförmigen Bau, Streiffen, Buckeln schwarze oder weiße Knoten, und eine stumpfe Endspitze.

LXXIV. Die weißliche Purpurschnecke mit einem mit großen Buckeln und Körnern besetzten Bande.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 26. Fig. 3.

LXXV. Die weiße bauchige Straubschnecke mit regelmäßigen Knotenreihen und gitterförmigen Streiffen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 31. Fig. D.

LXXVI. Die starkgerippte, knotige braungelbe Purpurschnecke, mit Runzeln und Streiffen, zurückgebogener weißer Nase und einem großen weiten Nabelloch.

Gualtieri Ind. testar. tab. 31. Fig. E.

LXXVII. Die braune Purpurschnecke mit runden, gewölbten horizontalen Falten und Streiffen, stumpfer etwas hervorragender Nase, schwachgesäumter Spindel, und gezahnter Mündungslippe.

Gualtieri Ind. testar. tab. 49. Fig. D.

LXXVIII. Die röthlichweiße Purpurschnecke.

Gualtieri Ind testar. tab. 51. Fig. I.

Ist klein und etwas bauchig mit schwachen horizontalen abgerundeten Rippen, scharfen Queerstreiffen, und kleinen flachen Blättern. Die Nase ist lang und zurückgebogen und die Mündungslippe hat einen eingebogenen Saum.

LXXIX. Die schuppichtgerippte Purpurschnecke.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 49. Fig. 7. 8.

Ist weiß und verschieden marmorirt, mit schuppichten Rippen, runder blätterichter Mündung und weißem Schwanz.

LXXX. Die linirte Purpurschnecke.

Seba Thesau. tom. 3. tab. 52. Fig. 12.

Hat einen kurzen, gedrungenen Bau, und eine braungelbe Schale mit engen Queerbändern oder Fäden.

LXXXI. Die längliche, fein gestreiffte Schraube.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 52, Fig. 13.

Ist aschfarb mit einigen Reyhen scharfer Knoten, gezahnter Mündungslippe und gesäumter Mündung und Spindel.

LXXXII. Die orangefarbgestreiffte Schraube.

Seba Thesau. tom. 3. tab. 52. Fig. 24.

Hat stark absetzende Windungen mit einen scharfen gedornten Rand und eine gelbliche Schale mit orangefarbigen Queerstreiffen.

LXXXIII. Murex scolopaceus Die Schneppe.

Linne pag. 3548. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 26. Fig. 4

Ist braun mit zarten Furchen und Rippen, deren Ende weiß sind, und gezahnter weißlicher Mundöffnung.

LXXXIV. Die schmutziggelbe Schneppe.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 26. Fig. 5.

Ist ganz der vorhergehenden ähnlich und unterscheidet sich bloß durch die schmutziggelbe Schale mit dunklern Bändern, kugelförmigen Rippen und durch den spitzigen Schwanz.

D. Ungeschwänzte Stachelschnecken, die nur etwas stachlicht oder dornicht sind.

LXXXV. Murex ricinus. Die gezackte Maulbeere.

Linne pag. 3537.

Ist eyförmig gebaut und hat pfriemenförmige Stacheln, hervortrettende Windungen und eine stark gezahnte blauliche Mundöffnung, und kommt aus Asien.

LXXXVI.

LXXXVI. Murex nodus. Die Brombeere.

Linne pag. 3537. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 7?

Die Brombeere ist etwas eyförmig gebaut und roth mit konischen Stacheln, gezahnter Mündungslefze, glatter, gefärbter Spindel und ohne Schwanz.

LXXXVII. Murex neritoideus Die knotige Maulbeere, der gefliegelte Gelbmund.

Linne pag. 3537. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 101. Fig. 972. 973 tab. 102. Fig. 976. bis 979. Knorr Vergnüg. Th. 1, tab. 25. Fig. 5. 6.

Die knotige Maulbeere hat einen neritenähnlichen Bau, und eine weiße Schale mtt schwarzen Knoten und blauer Mündung; oder eine gelbbraune Schale mit dunkelbraunen Knoten, und gelber Mundöffnung. Die Mündung überhaupt ist winklicht, eingekerbt und mit zwey bis vier Zähnen besetzt und die Lefze raget wie ein Flügel hervor und hat drey oder vier Stacheln. Man findet sie in Ostindien.

Ab. a. Murex Fucus Die Coquette.

Linne pag. 3538. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 100. Fig. 959

Ist kurz und bauchig mit Knoten und Streiffen, verschieden gefärbter Schale und zwey oder drey schwarzen Flecken.

Ab. b. Murex neritoideus. var. Der neritenartige Murex.

Linne pag. 3559. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1577. 1578.

Ist dickschalig und schmutzigweiß, mit zarten Streiffen, rinnenartigen Schwanz, halbrunder violet und purpurrothgefärbter Mündung, und violeten inneren Wänden; von den Nikobarischen Eylanden.

LXXXVIII. Murex hystrix. Die gezackte Maulbeere.

Linne pag. 3538. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 101. Fig. 974. 975.

Ist gelbbraun oder kastanienbraun, weiß marmorirt und eyförmig gebaut mit scharfen Dornen, hervorragenden Windungen, und weiter ungezahnter Mündung.

LXXXIX. Murex mancinella. Die lange Maulbeere.

Linnne pag. 3538. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 101. Fig. 966. bis 968. 970. a. b. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 29. Fig. 6.

Die lange Maulbeere ist eyförmig gebaut oder rund und aufgeblasen mit einer scharfen Endspitze, und ungezahnter doch knotiger Mundöffnung. Einige sind ganz weiß, andere bräunlich nud weiß, und noch andere haben schwärzliche Dornen oder vielmehr Knoten. Ihr Vaterland ist Ostindien und Amboina.

Ab. a. Die große schwarze Maulbeere von Guinea.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 100. Fig. 963.

Hat fünf Reyhen stumpfer Knoten, eine knotige Mündungslippe eine glatte Spindel und eine schwarzbraune Schale mit weißen Flecken.

XC. Murex hippocastanum. Das Pimpelchen, die stachlichte Maulbeere.

Linne pag. 3539. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 99. Fig. 945. 946. tab. 100. Fig. 151.? 152.? 153?.

Die stachlichte Maulbeere ist eyförmig gebaut und verschieden gefärbt, mit Streiffen, stark absetzenden

den Windungen und vier Reyhen Dornen. Ist in Ostindien zu Hause.

Ab. a. Die wilde Kastanie.

Martini Conchyl. Th. 3. tab. 100. Fig. 956. Ist dunkelbraun mit weißen Bändern und Knoten.

XCI. Murex senticosus. Das Distelhörnchen.

Linne pag. 3539. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 155. Fig. 1466. 1467. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 23. Fig. 4. 5.

Das Distelhörnchen ist etwas thurmförmig gebaut und gelblich mit einer braunen Binde, gitterförmigen Streiffen, Falten und stachlichten Rippen, starkabsetzenden Windungen und länglicher Mündung. Ist in Ostindien zu Hause.

XCII. Murex melongena. Die Bettdecke.

Linne pag. 3540. Martini Conchyl. Th. 2. tab. 39. Fig. 389. bis 394. tab. 40. Fig. 395. bis 397. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 17. Fig. 5. Th. 2. tab. 10. Fig. 1.

Die Bettdecke hat eine eyförmig gebaute, meistens braune Schale mit weißen breiten und schmahlen Bändern, bald langen, bald kurzen Dornenreyhen und weiter glatter ovaler Mündung. Auf den Bauch liegt ein starkes, breites, weißes Blatt und auf der Nase eine schräge, gerunzelte Wulst. Einige sind ganz glatt, und ihr Vaterland ist insgesamt Amerika, Jamaika und Amboina.

XCIII. Murex polygonus. Die stumpfe, vieleckigte Bandspindel.

Linne pag. 3555. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 140. Fig. 1306. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 15. Fig. 5.

Ist schwarzbraun mit wellenförmigen Wulsten, Schnüren, Furchen und Streiffen, länglicher Mündung, kurzen rinnenförmigen Schwanz und gestreiffter Nase.

XCIV. Murex Vespertilio. Das unächte Fleischhorn.

Linne pag. 3555. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 141, Fig. 1323. 1324.

Ist braunroth und dickschalig mit starken scharfen Buckeln, Knoten und Streiffen, ovaler Mundöffnung und fleischfarben innern Wänden.

XCV. Murex Scolymus. Das ächte Fleischhorn.

Linne pag 3553. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 142. Fig. 1325. 1326.

Ist dünnschalig, durchsichtig und weißgelblich mit stumpfen, wellenförmigen, ausgebogenen, hohlen Knoten und durchbohrter Spindel mit drey Falten.

XCVI. Murex Tuba Die Dragonertrompete.

Linne pag. 3554. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 143. Fig. 1333.

Ist weiß oder braun mit stark absetzenden Windungen, mit hervorragenden Knoten, breiten Queerstreiffen und Hohlkehlen auf den Windungen.

XCVII. Murex versicolor. Die runde braunbunte oder weiße Spindel.

Linne pag. 3556. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 146. Fig. 1348. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 14. Fig. 1.

Hat erhabene Streiffen und Rippen, eine stumpfe Endspitze und einen breiten Schwanz.

XCVIII. Murex verrucosus. Die knobblichte Spindel.

Lin=

Linne pag. 3557. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 146. Fig. 1349. 1350.

Hat braungefleckte Knoten, breite Queerstreiffen, und Gürteln, einen gebogenen Schwanz und einen tiefen Nabel; aus dem rothen Meere.

XCIX. Die aschgraue Spindel, mit Rippen und wellenförmigen Queerstreiffen.

Argenville Conchyl. tab. 9. Fig. S.

C. Die oranegefarb und weißmarmorirte Spindel mit Streiffen und Knoten, stark absetzenden Windungen und scharfer Endspitze.

Argenville Conchyl. tab. 10 Fig. N.

CI. Der blaulichweiße Murex mit dunkelrothen Flecken und Streiffen und starken spitzigen Stacheln.

Gualtieri Ind. testar. tab. 31. Fig. M.

CII. Der braun und weißmarmorirte Murex mit spitzigen Zopf, feinen Streiffen, scharfen Dornen und abgestumpfter Nase.

Gualtieri Ind. testar. tab. 43. Fig. R.

CIII. Der weiße Murex mit Stacheln und Rippen, scharfer Endspitze und stachlichter Mundöffnung

Gualtieri Ind. testar. tab. 56. Fig. E.

CIV, Die bauchige bräunliche Trompetenschnecke mit schwärzlichen Flecken, scharfen Stacheln und gekörnten Streiffen, weiter Mündung und ausgeschweiffter Lefze.

Gualtieri Ind. testar. tab. 56. Fig. L.

CV.

CV. Murex candidus. Die kleine weisse Straubschnecke, mit hervorragenden Stacheln, deren einige schwarz sind und kurzen Schwanze.

Linne pag. 3528. Argenville Conchyl. tab. 16 Fig. G.

CVI. Die Muskatenblüthe.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 2.
Ist gelblich mit kurzen hohlen Stacheln, horizontalen Rippen und gestreckten Wirbel.

CVII. Die Bastartbettzüge von Kurakao.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 40. Fig. 402.
Ist aschgrau und birnförmig gebaut mit einer Zackenreyhe auf dem Fuß der ersten Windung, schwülliger Spindellippe und schuppichtgefaltenen Nabel.

CVIII. Murex melanamathos. Der schwarzstrahlichte spanische Reiter.

Linne pag. 3527. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 108 Fig. 1015.
Hat acht Reyhen schwarzer hohler Stacheln und feinen Streiffen.

CIX. Die große gezackte Rübe.

Martini Conchyl. Th. 2. tab. 68. Fig. 750, Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 21. Fig. 2.
Hat zwey oder drey Reyhen Knoten und Streiffen, eine weite gestreiffte Mündung und ein weites Nabelloch.

CX. Das gefaltene Pingelchen aus Ostindien

Martini Conchyl. Th 3. tab. 100 Fig. 954.
Hat gitterförmige Streiffen, Falten Wulste, drey erhabene Rippen, und eine gezahnte Mündung.

CXI.

CXI. Der citronengelbe Murex mit Streiffen und kurzem Schwanz.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 52. Fig. 7.

CXII. Der schmutzigaschfarbe oben weiße Murex mit eng beysammenstehenden Windungen.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 52. Fig. 9.

CXIII. Murex vulpinus Die rothbraune Spindel mit glatter Mündung

Linne pag. 3558. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 11. Fig. 10. 11.

CXIV. Murex Consul Der Burgermeister.

Linne pag. 3540, Martini Conchyl. Th. 10. tab. 160. Fig. 1516. 1517.

Ist dickschalig, bauchig und weiß mit feinen Furchen und starken Knoten, gezahnter Spindel, rinnenartiger kurzausgeschweiffter Mündung, gelber Spindellippe und gelben innern Wänden. Ist in Ostindien zu Hause.

CXV. Der weiße Helm.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 160 Fig. 1518. 1519.

Ist gewölbt, dickschalig und weiß mit länglichen Falten und Streiffen, rinnenartiger Mündung, gezahnter äußerer und weißgestreiffter innerer Lippe, und tiefen Nabel. Sein Vaterland ist Ost- und Westindien.

E. Trompetenschnecken mit einem pfriemenförmigen, verschloßenen, geraden, verlängerten Schwanz und ohne Stacheln.

CXVI. Murex cariosus. Die Flußspindel.

Lin-

Linne pag. 3541.

Ist grau, etwas gefalten und ungeschwänzt, mit einem zerfreßenen Wirbel und ausgeschnittener Nase.

CXVII. Murex babylonius. Der babylonische Thurm.

Linne pag. 3541. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 143. Fig. 1331. 1332. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 13. Fig 2.

Der babylonische Thurm ist weiß mit braunen oder schwarzen Flecken, eingeschnittener Mündungslefze, scharfer Mündung und mit Leisten auf den Windungen umgeben. Man findet ihn in Asien und auf Amboina.

Ab. a. Die rothgefleckte babylonische Thurm.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 145. Fig. 1345.

Ist gelb mit rothbraunen Flecken, weißen Kanten der Windungen und bald schwächeren bald stärkeren Reiffen.

Ab. b Der unächte babylonische Thurm.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 143. Fig. 1334. Knorr Vergnüg. Th. 6 tab. 27. Fig. 3.

Ist aschgrau oder rothbraun mit Knoten, Streiffen und eingeschnittener Mündungslippe.

CXVIII. Murax javanus. Der javanische Thurm.

Linne pag. 3541. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 143. Fig. 1336. 1337. 1338.

Der javanische Thurm ist ganz weiß oder braungelb und geflammt mit knotigen Gürteln und durch einen Einschnitt getrennter Mündungslippe. Man findet ihn auf Java und Tranquebar.

CXIX.

CXIX. Murex Colus. Die Tabakspfeiffe.

Linne pag. 3543. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 144. pag. 1342. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 5. Fig. 1.

Die Tabakspfeiffe ist weiß, oben bräunlich, unten am Schwanze braun, bisweilen gefleckt und geflammt. Die Windungen sind gefurcht und setzen stark ab, der Schwanz ist lang, schmahl und etwas gekrümmt, und die Mündungslippe ist gekerbt. Ihr Vaterland ist Indien und Amboina.

Ab. a. Die bunte nikobarische Spindel.

Martini Conchyl. Th 10. tab. 160. Fig. 1523.

Ist dickschalig, bauchig und weiß mit schwarzbraunen Flecken, Adern, Furchen und Streiffen, weiße Spindel, schmahlen Zimmetbraunen Schwanz und weißen geriffelten inneren Wänden.

CXX. Murex Morio. Die Mohrnbinde.

Linne pag. 3544. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 139. Fig. 1300. 1301. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 20. Fig. 1. Th. 2. tab. 6. Fig. 2.

Die Mohrnbinde ist dunkelbraun mit einer oder mehr weißen Binden, Runzeln und Streiffen, knotigen Windungen, runzlichter Spindel und offenen Schwanz. Man findet sie im afrikanischen Meer und auf Senegal.

Ab. a. Die aschgraue wellenförmige Spindel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 140. Fig. 1302.

Hat wellenförmige Falten, eine eyförmige Mündung, einen kurzen rinnenartigen Schwanz und eine braune Nase.

CXXI. Murex cochlidium. Die Indianerin.

Linne pag. 3544.

Hat einen feigenförmigen Bau und eine fahlgelbe Schale mit feinen Streiffen, einen offnen Schwanz, und platte Windungen mit einem breiten, scharfen Rande.

CXXII. Murex ſpirillus. Der flache Schöpfer.

Linne pag. 3547. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 115. Fig. 1069. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 24. Fig. 3.

Der flache Schöpfer hat einen convexen Wirbel, eine stumpfe Endspitze, einen cylindrischen Schwanz, eine ovale Mündung, auf den Windungen einen scharfen, ausgezackten Rand und eine braun und weiß gefleckte, feingestreiffte Schale mit einer Reyhe Knoten in der Gegend des Schwanzes, und kömmt aus Tranquebar.

CXXIII. Murex canaliculatus. Die schwere Feige, die Rübe.

Linne pag. 3544. Martini Conchyl. Th. 3. tab. 66. Fig. 738. 739. 740. tab. 67. Fig. 742. 743.

Die Rübe hat einen offenen Schwanz, durch Rinnen getrennte Windungen und eine bräunliche, meistens gefleckte Schale mit starken Knoten. Ihr Vaterland ist Kanada.

Ab. a. Murex deſpectus. var. Der knotenvolle Meerrettig.

Linne pag. 3547. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 163. Fig 1558.

Ist aufgeblasen, durch Knoten gekrönt und weiß mit starken Queerfurchen und bräunlichen Adern, eyförmiger Mündung und weißen inneren Wänden. Von Neuseeland.

Ab.

Ab. b. Murex Ficus var. Die knotenvolle Feige.

Linne pag. 3545. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 163. Fig. 1564. 1565.

Ist dickschalig und fahlgelb mit zarten Streiffen, gekrönten Wirbel, geriffelter Mündungslippe, rinnenartiger Mündung und gelben inneren Wänden.

CXXIV. Murex granum. Das Gerstenkorn.

Linne pag. 3545.

Ist weiß und durchsichtig mit einem stumpfen Wirbel, geraden offenen Schwanz und eyförmiger Mündung nach Linne, ich kenne diese vermuthlich noch unausgewachsene Conchylie nicht.

CXXV. Murex aruanus. Die aruanische Spindel.

Linne pag. 3546. Martini Conchyl. Th. 4. Seite 143. Vignette 39. Fig. D.

Ist schwarz oder bläulich mit hervorragenden Windungen, offenen Schwanz, starken Dornen auf den Wirbel, knotigen Wulsten und winklichter Mündung; ist auf der Insel Aru und in Neu Guinea zu Hause.

CXXVI. Murex perversus. Die linke Feige.

Linne pag. 3546.

Ist verschieden gefärbt und links gewunden, hat stark absetzende Windungen mit stumpfen Knoten und einen offenen Schwanz. Man findet sie in Westindien.

CXXVII. Murex antiquus. Das nordische Kinkhorn.

Linne pag. 3546. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 138. Fig. 1292. 1293. 1294. 1296.

Das nordische Kinkhorn hat einen länglichen Bau, einen offenen Schwanz, runde, durch Vertiefungen getrennte Windungen, und eine knotige, gefaltene oder ganz glatte Schale, die bisweilen linksgewunden ist. Man findet sie in England, Ißland und überhaupt in den nordischen Gewäßern.

CXXVIII. Murex despectus. Das nordische Kinkhorn mit erhöhten Linien.

Linne pag. 3547.

Hat einen kurzen, offenen, etwas weiten Schwanz und zwey erhöhte Linien auf den Windungen. Einige haben Rippen, Streiffen und mattbraune Linien auf aschgrauem Grunde; gewöhnlich aber sind sie braun, und ihr Wohnort sind die mitternächtigen Meere.

CXXIX. Murex Tritonis. Das Tritonshorn.

Linne pag. 3549. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 136. Fig. 1284. 1285. var. tab. 134. 135. Fig. 1277. bis 1283. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 16. Fig. 2. 3. Th. 5. tab. 5. Fig. 1.

Das Tritonshorn hat eine bauchige, längliche, glatte, weiße Schale mit gelben, braunen und schwarzen, schuppenförmigen Flecken, Streiffen und Linien; einen langgestreckten, knotigen Wirbel, einen kurzen, offenen Schwanz, und eine weiße Mündung mit braunen Falten. Ist in Ostindien zu Hause.

Eine Abänderung hat keine so reitzenden Farben, und auf jeder Windung zwey Reyhen großer, weißer Buckeln.

CXXX. Murex pusio. Das Knäbchen, die unächte Bischofsmütze.

Linne pag. 3550. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 147. Fig. 1357. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 21. Fig. 1.

Das

Das Knäbchen ist bräunlich mit grauen, wellenförmigen Bändern, oder weiß mit braunen oder rothgelben Flecken, kurzem Schwanz, glatter Mündung und gestreiffter Endspitze. Wohnt im Mittelländischen Meere und in Afrika.

CXXXI. Murex tulipa. Die Tulpe, die Achatbirn.

Linne pag. 3550. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 136. 137. Fig. 1286. bis 1291. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 13. Fig. 5. Th. 6. tab. 29. Fig. 1.

Die Tulpe hat einen bauchigen, länglichen Bau, abgerundete, durch doppelte Näthe getrennte Windungen, einen langen, offenen Schwanz, und eine glatte, aschgraue Schale mit bräunlichen Flecken, Fäden und Wolken. Westindien und die Insel St. Croix ist ihr Vaterland.

Ab. a. Eine Abänderung ist gelblich, und hat auf dem Bauch braune Punkte und Linien, und in dem Winkel der Windungen einige Gürteln.

Gualtieri Ind. testar. tab. 46. Fig. E.

CXXXII. Murex clathratus. Die gefaltete Schraube.

Linne pag. 3551.

Hat viele Aehnlichkeit mit der unächten Wendeltreppe (Turbo clathrus) eine längliche Mündung, einen kurzen Schwanz, eine gezahnte Mündungslippe, eine übergeschlagene Spindellippe und horizontale Furchen, Falten und Rippen.

CXXXIII. Murex dolarium. Die Steige, die Vortreppe.

Linne pag. 3552.

Hat eine große Aehnlichkeit mit der Bastartvortreppe (oben Num. XXIX.) aber einen offenen Schwanz, erhabene platte Gürtel auf den Windungen, eine eyförmige ausgeschnittene Mündung, und eine durchbohrte Spindel.

CXXXIV. Murex corneus. Die Hornschnecke.

Linne pag. 3552.

Ist glatt und hornfarb mit gewölbten Windungen, offenem in die Höhe stehenden Schwanz, stumpfer, knotiger Endspitze, ungezahnter Mündung und grauer Spindel; aus der Nordsee.

CXXXV. Murex lignarius. Die Holzspindel.

Linne pag. 3552.

Ist länglich mit einem kurzen, geraden Schwanz, ungezahnter Mündung und stumpfen Knoten auf den Windungen. Nordsee.

CXXXVI. Murex trapezium. Das persianische Kleid.

Linne pag. 3552. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 139. Fig. 1298. 1299. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 20. Fig. 1.

Das persianische Kleid ist länglich gebaut, mit etwas knotigen Windungen, gezahnter Mündung, kurzem geraden Schwanz und rothbraunen Linien, Flecken und Wolken.

Ab. a. Das umwundene Horn.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 140. Fig. 1310. 1311. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 15. Fig. 3.

Ist mehr gestreckt, als die vorhergehende, und hat doppelte, braune, nahe beysammenstehende Linien und flache Knoten. Ostindien ist das Vaterland beyder Abänderungen.

CXXXVII.

CXXXVII. Murex syracusanus. Die syrakusanische Spindel.

Linne pag. 3554.

Ist oben braun, unten weiß, mit Streiffen, knotigen Rippen, kurzem Schwanz und glatter Mündung. Aus dem Mitteländischen Meere.

CXXXVIII. Murex craticulatus. Die Netzspindel.

Linne pag. 3554.

Ist länglich gebaut und weißlich mit rostfärbigen Winkelzügen und Streiffen, abgerundeten, netzförmiggestreifften Windungen, gezahnter Mündung und kurzem Schwanz. Bewohnt das Mitteländische Meer.

CXXXIX. Murex scriptus. Die Schriftspindel.

Linne pag. 3554.

Ist spindelförmig gebaut, glatt und blaßgelb mit braunen, buchstabenähnlichen Streiffen, gezahnter Mündung, sehr kurzem Schwanz; und kommt ebenfalls aus dem Mitteländischen Meere.

CXL. Murex Fiscellum. Der Maulkorb.

Linne pag. 3552. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 160. Fig. 1524. 1525.

Hat längliche Falten, gelbliche Reiffen und schwärzliche Vertiefungen, eine weißgezahnte Lippe, und eine violete Mündung. Ist in Westindien zu Hause.

CXLI. Murex conditus. Der überzuckerte Murex.

Linne pag. 3565. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 162. Fig. 1544. 1545.

Hat abgerundete, gleichsam überzuckerte Körner und Perlen, gelbliche und braune Flecken, längliche Leisten, braune und weiße Knoten, eine eyförmige Mündung, eine gezahnte Mündungslippe und weiße, geriffelte innere Wände.

CXLII. Murex magellanicus. var. Der magellanische Murex.

Linne pag. 3548. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 164. Fig. 1570 1571.

Ist dünnschalig und hellgelblich mit netzartigen Streiffen, eyförmiger, rinnenartiger Mündung, weisser, wulstiger Spindellippe, und hellblaulichen, inneren Wänden.

CXLIII. Murex lineatus. Der linirte Murex von Neuseeland.

Linne pag. 3559. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 164. Fig. 1572.

Hat einen gestreckten Bau, und eine weißliche Schale mit purpurrothen Paralellinien, geradem Schwanz und weißen inneren Wänden mit einer durchschimmernden röthlichen Linie.

CXLIV. Murex Larva. Die Raupenpuppe.

Linne pag. 3559. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 164. Fig. 1575. 1576.

Ist weiß mit wulstigen Windungen, weißlichen Knoten, kurzem, geraden Schwanz, weißer, wulstiger Spindellippe, und blaulichen inneren Wänden.

CXLV. Der Wachsstock von Neuseeland.

Martini Conchyl. Th. 10. Supplementtafel 169. Fig. 1634.

CXLVI.

Ist dunkelgelb mit dicken Queerrippen, enger, eyförmiger, rinnenartiger Mündung, weißer Spindellippe und gezähnelter Mündungslefze.

CXLVI. Die kleine, linksgewundene Spindel.

Neue Mannigfaltigk. Th. 4. Seit. 422. tab. 2. Fig. 17.

Ist bräunlich mit gewölbten, absetzenden Windungen, Rippen und Streiffen, offenem Schwanz und eyförmiger Mundöffnung.

CXLVII. Murex cancellatus. Das gegitterte Kinkhorn.

Linne pag. 3548. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 27. Fig. 3.

Ist aschfärbig mit vielen sich durchkreutzenden Linien, und hervorragenden, durch Furchen getrennten Windungen.

CXLVIII. Murex strigilatus. Die ovalgebaute, weiße Spindel mit Streiffen und rothbraunen, ungleichen Flecken.

Linne pag. 3564. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 10. Fig. 10.

CXLIX. Murex Nassa. Die schwarze, oder hellbraune Fischreuße mit einem weißen Bande, knotigen Windungen, und gefalteter Spindel.

Linne pag. 3551. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 122. pag. 1131. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 20. Fig. 7.

CL. Murex ternatanus. Die ternatanische Spindel.

Linne pag. 3554. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 140. Fig. 1304. Knorr Vergnüg Th. 6. tab. 15. Fig. 4.

Ist fahl- oder rothgelb mit wellenförmigen, senkrechten Wulsten, Knoten und starken Streiffen, stark absetzenden Windungen, länglicher, rinnenartiger Mündung und kurzem Schwanz.

CLI. Murex islandicus. Die isländische Spindel.

Linne pag. 3555. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 141. Fig. 1312.

Ist weiß und gestreifft mit rundgewölbten Windungen, kurzem, rinnenartigen, offenem Schwanz, länglicher Mündung, und mit einem weißen Blatt an der Spindel.

CLII. Murex candidus. Die große, weiße, höckerichte Spindel.

Linne pag. 3556. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 144. Fig. 1339.

Hat Streiffen und Knoten, stark absetzende Windungen, eine eyförmige Mündung, und eine gefurchte Mündungslippe.

CLIII. Murex ansatus. Das Linienhorn mit langem Handgriff.

Linne pag. 3556. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 144. Fig. 1340.

Ist braun mit stumpfen Knoten und Streiffen, gewölbten, absetzenden Windungen, langem Schwanz und scharfer Endspitze.

CLIV. Murex Lancea. Die kleine, gegitterte Spindel.

Linne

Linne pag. 3556. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 145. Fig. 1347.

Ist dünnschalig und hellroth, oder weiß mit violeten Vertiefungen, Rippen und Streiffen, länglicher, scharfgezahnter Mündung und gefalteter Spindel.

CLV. Murex striatulus. Die dünnste, gestreiffte Spindel.

Linne pag. 3557. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 146. Fig. 1351.

Hat einen langen, rinnenförmigen Schwanz, runde, gewölbte Windungen, eine eyförmige Mündung, eine gekerbte Mündungslippe, und eine braune Oberhaut.

CLVI. Murex Pardalis. Der Parder.

Linne pag. 3557. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 149. Fig. 1384. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 3. Fig. 4.

Ist aufgeblasen und weiß mit dunkelvioleten Flecken und horizontalen Rippen und Streiffen.

CLVII. Das rauhe Thürmchen.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 150. Fig. 1396.

Hat Falten, Rippen und Streiffen, kurz hervorragende Windungen, eine eyförmige Mündung mit einer scharfen, tiefen Rinne; und eine blaßröthliche Schale.

CLVIII. Murex alatus. Die geflügelte Bandspindelschraube.

Linne pag. 3562. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 159. Fig. 1503.

Hat netzförmige Falten, vertiefte Furchen, Queerstreiffen und feine Linien, fein gestreiffte, breite Bin-

den im Winkel der Windungen, und eine flügelförmig ausgebreitete Mündungslippe.

CLIX. Murex nodulosus. Die geflügelte Schraube.

Linne pag. 3562. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 159. Fig. 1505.

Hat braune und weiße abwechselnde Bänder, wellenförmige Knoten, stark absetzende Windungen, eine hervorragende, oben ausgeschnittene Mündungslippe, einen langen Schwanz und eine scharfe Endspitze.

CLX. Die weiße Schraube mit Wulsten und Runzeln, ausgezackten stumpfen Windungen und langem, gestreifften Schwanz.

Gualtieri Ind. testar. tab. 52. Fig. O.

CLXI. Die braune, weißlinirte Schraube mit tiefen Furchen, scharfen Knoten, horizontalen Wulsten, und kurzer Nase.

Gualtieri Ind. testar. tab. 52. Fig. Q.

CLXII. Die dreyeckig gebaute Schraube mit Runzeln, Streiffen und fünf Reyhen starker Knoten, langem Schwanz, feingekörnten Windungen und gekerbter, ovaler Mündung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 50. Fig. B.

F. Thurm- und pfriemenförmige, mit einem kurzen Schwanz.

CLXIII. Murex vertagus. Der Entenschnabel.

Linne

Linne pag. 3560. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 156. Fig. 1479. tab. 157. Fig. 1480. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 40. Fig. 4. 5.

Der Entenschnabel ist dünnschalig und weiß oder bräunlich mit gefalteten Windungen, kurzem, in die Höhe gebogenem Schwanz, und gefalteter Spindel. Kommt aus Ostindien.

Ab. a. Der gebänderte Entenschnabel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1481. 1482. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 20. Fig. 3. Th. 5. tab. 15. Fig. 6.

Hat flache, etwas geschlängelte Furchen, und meistens zarte, gelbliche Queerbänder. Aus Bengalen.

CLXIV. Murex aluco. Die Bastartpabstkrone.

Linne pag. 3460. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 156. Fig. 1473. bis 1477. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 16. Fig. 4.

Die Bastartpabstkrone ist graulich mit blauen oder bräunlichen Flecken, Punkten und Streiffen, Knoten und Dornen, in die Höhe gebogenem kurzen Schwanz, runder Mündung und gefaltener Spindel. Ihr Vaterland ist Senegal, Ostindien und das rothe Meer.

Ab. a. Der Rabenschnabel.

Martini Conchyl. Th. 4. tab. 156. Fig. 1478. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 16. Fig. 5.

Ist braun und weiß mit Streiffen und dornichten Knoten.

Ab. b. Der südländische Schnabel.

Hat herabhangende, mit Queerstreiffen umwundene Knoten, einen schwarzen Wirbel und eine bräunliche Schale mit einer gekerbten Mündungslippe.

CLXV. Murex fuscatus. Die gezackte Schnautzennadel.

Linne pag. 3562.

Ist braun mit einem dunkleren Bande im Winkel der knotigen Windungen und einer gekerbten Mündungslippe. Das Mittelländische Meer ist ihr Vaterland.

CLXVI. Murex turulosus. Die Gürtelnadel.

Linne pag. 3563.

Ist weiß und glatt, etwas gestreifft mit einem kurzen Schwanze, und einem bucklichten, erhabenen, geflochtenen Gürtel auf jeder Windung.

CLXVII. Murex radula. Die Feilnadel.

Linne pag. 3563.

Hat eine röthliche, knotige Schale mit zwey knotigen Streiffen auf jeder Windung und ovaler Mündung. Einige sind braun, andere bräunlich, und kommen aus Afrika.

CLXVIII. Murex asper. Die rauhe Nadel.

Linne pag. 3563.

Ist milchweiß, oder weiß mit braunen Punkten, oder Linien, Furchen und rauhen, knotigen Streiffen, ausgeschweifter Mündungslippe und gefalteter Spindellippe. Ist auf Guinea zu Hause.

CLXIX. Murex granulatus. Die granulirte Nadel.

Linne pag. 3563. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1483.

Ist

Ist weiß mit braunen Streiffen, Knoten und Rippen, gezahnter Spindel mit einer Wulst und einem scharfen, erhöhten Schwanz.. Ostindien und Asien ist ihr Wohnort.

CLXX. Murex decollatus. Die Stumpfnadel.

Linne pag. 3563.

Hat Rpipen, Falten, Schuppen und schwarze Furchen, eine abgebrochene Endspitze, eine ausgeschnittene Nase, eine eyförmige Mündung und hervorragende Windungen mit einem eingebogenen Rande.

CLXXI. Murex moluccanus. Die Magosnadel.

Linne pag. 3563. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1484.

Hat gefurchte Windungen, einen röhrenförmigen, kurzen Schwanz mit Runzeln und Rippen, und eine flügelartige, gekerbte und gezahnte Mündungslippe.

CLXXII. Murex sinensis. Der chinesische Thurm.

Linne pag. 3542. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 157. Fig. 1489.

Hat einen etwas bauchigen Bau, und eine verschieden gefärbte, meistens gefleckte Schale, einen zurückgebogenen, offenen Schwanz, feine, körnige Streiffen, und spitzige Knoten auf den Windungen, eine eyförmige, rinnenartige Mündung, und ein Blatt auf der Spindel mit einer tiefen Furche.

CLXXIII. Die gelbliche Spindel mit horizontalen Wulsten und Streiffen, gestreiffter Nase, und ovaler Mündung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 52. Fig. H.

CLXXIV. Murex babylonius. var. Der Taxusbaum.

Linne pag. 3541. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 162. Fig. 1550. 1551.

Ist gelblich mit Queerstreiffen und Runzeln, gekräußelten, manschettenartigen, knotigten Windungen und ausgeschnittener Mündungslippe.

CLXXV. Murex Perron. Der Perron aus dem Südmeere..

Linne pag. 3559. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 164. Fig.. 1573. 1574.

Ist graulich weiß mit treppenförmigen Windungen geraden Schwanz und eyförmiger violeten Mündung.

CLXXVI. Die spitzige braune Nadel mit drey bis vier Reyhen Knoten auf jeder Windung und in den Winkeln ein weißes Band.

Gualtieri Ind. testar. tab. 58. Fig. F.

CLXXVII. Murex litteratus. Die Buchstabennadel.

Linn. pag. 3548. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab 11. Fig. 14.

Ist weiß mit schwarzen Punkten und Buchstaben ähnlichen Flecken, kurzen Dornen und gefaltener Spindel.

CLXXVIII. Murex gibbulus. Die höckerichte Spindel.

Linne pag. 3557. Knorr. Vergnüg. Th. 5. tab. 10. Fig. 4.

Ist röthlich orangefarb mit wellenförmigen Streiffen, knotigen, horizontalen Rippen, absetzenden Windungen, kurzen Schwanz und stumpfer Endspitze.

CLXXIX.

CLXXIX. Murex Vexillum. Die Orangefahnenspindel.

Linne pag. 3558. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 26. Fig. 5.

Ist pomeranzenfarb mit braunen Streiffen und Rippen, gewölten Windungen, länglicher Mündung gezahnter Mündungslippe und kurzer Schwanz.

Zehnte Gattung.

Trochus. Kräußelschnecken, Pyramiden.

Linn. Genus 326. pag. 3565.

Die Kräußelschnecken sind etwas konisch gebaut und haben eine winklichte, abgerundete etwas viereckigte Mundöffnung, die sich dicht an die erste Windung anschließt, und eine etwas schiefe Spindel. Der Bewohner ist ebenfalls ein Limax.

A. Genabelte, deren Spindel nemlich durchbohrt ist, und die in die Höhe gewunden sind.

I. Trochus niloticus. Die glatte große Pyramide.

Linne pag. 3565. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 167. Fig. 1605. bis 1609. tab. 168. Fig. 1614. Seit. 3. Vignette. 42. Fig. C. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 5. Fig. 1. tab. 6. Fig. 1.

Die glatte Pyramide hat einen konischen Bau und eine weiße Schale mit gelblichen, grünen und röthlichen Wolken und Flecken, eine silberfarbe roth-ge-

gefleckte Mündung und eine platte convexe Basis. Ist in Ostindien zu Hause.

II. Trochus maculatus. Der gefleckte Kräußel.

Linne pag. 3566. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 168. Fig. 1615. bis 1618.

Der gefleckte Kräußel hat knotige Windungen, rothe, braune, weiße, und graue Flecken, eine perlmutterfarbe rhomboidalische Mündung, einen schiefen Nabel und eine geflammte und gefleckte Basis. Man findet ihn in Amerika, Asien und auf Amboina.

Ab. a. Ist weiß mit dunkelrothen Wolken, rosenrothen Flecken und bräunlichrother Basis; aus Ostindien.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1623. 1624.

III. Trochus perſpectivus. Die Perspectivschnecke.

Linne pag. 3566. Martini Conchyl. Th. 5 tab. 172. Fig. 1691 bis 1696. und Seit. 3. Vignette 42. Fig. E. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 11. Fig. 1. 2.

Die Perspektivschnecke hat einen konvexen stumpfen Bau, einen tiefen gekerbten, ausgeschnitzelten Nabel und eine schmutzigweißgelbe Schale mit rothen, und weißen Linien und feinen Perlen; eine dreyeckige Mündung und eine glatte feingestreiffte Basis. Ihr Vaterland ist Tranquebar, Guinea und das asiatische Meer.

Ab. a. Eine Abänderung ist grün und weiß mit röthlichen Strahlen, runzlichten Windungen und sehr engen Nabel.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clas. 3. Fig. 196.

Ab.

Ab. b. Trochus stramineus Die strohfarbe Perspektivschnecke.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 172. Fig. 1699.

Hat convex gebaute, gewölbte, gekerbte, und gestreiffte Windungen, einen weiten, tiefen, ausgezackten Nabel, eine viereckige Mündung und weiße geriffelte innere Wände.

IV. Trochus hybridus. Die Labyrinthschnecke.

Linne pag. 3567.

Ist klein, glatt, gelb, oder braun und weiß oder weiß mit einer hellbraunen Binde am Fuße der Windungen, runder Mündung nud engen, gekerbten Nabel. Das Mittelländische Meer ist ihre Wohnung.

V. Trochus cruciatus. Der Kreutzkräusel.

Linne pag. 3567.

Ist rostfarb mit vier horizontalen weißlichen Bändern und grünen und bräunlichen Flecken und Wolken oder röthlich und purpurfarb mit punktirten Streiffen und offnen Nabel. Kommt aus dem Mittländischen Meer.

VI. Trochus pharaonis. Die Pharaoschnecke.

Linne pag. 3567. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1672. 1673. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 30. Fig. 6. und Th. 4. tab. 26. Fig. 3. 4.

Die Pharaoschnecke ist eyförmig gebaut und mit rothen schwarzen und bisweilen weißen Punkten bestreuet; die Spindel und Mündungslippe ist gezahnt und der Nabel gekerbt. Ihr Vaterland ist das rothe und Mittelländische Meer.

Ab. a. Der Bauernknopf.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1678.

Ist grau etwas blaulich oder bräunlich mit Knoten und Perlschnuren, gezahnten Nabel, gestreckter Mündung und weißer Mündungslefze. Er ist auf der afrikanischen Goldküste zu Hause.

VII. Trochus magus. Der Zauberer oder Hexenmeister.

Linne pag. 3567. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1656 bis 1660. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 27. Fig. 4.

Der Zauberer ist convex gebaut und grau gewölkt mit gewölbten knotigen Windungen, abgerundeter perlmutterfarber Mündung und schrägliegenden Nabel. Er bewohnt das Mittelländische und rothe Meer.

VIII. Trochus modulus. Das egyptische abhängende Dach.

Linne pag. 3568. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1665.

Ist weißlich mit purpurothen Flecken und bisweilen braunrothen Punkten und weißen Bändern auf den gekerbten Windungen, starkgestreiffter Basis, eyförmigen Bau spitzigen Knoten, weißer glatter Mündung und kleinen, länglichen Nabel; aus dem Mittelländischen Meer.

IX. Trochus Scaber. Der rauhe Kräusel.

Linne pag. 3568. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1667?

Ist eyförmig gebaut und schwärzlich mit Rippen, tiefen Furchen und abgerundeter, gelber Mündung.

Ab. a. Eine Abänderung hat körnigte, erhabene Streiffen, weiße und röthliche Flecken und eine fast runde Mündung.

XI.

X. Trochus varius. Der gebänderte Kräußel.

Linne pag. 3568.

Hat einen convexen Bau, einen schrägen Nabel, und eine blaßgelbe Schale mit graulichen Bändern; aus den Mittelländischen Meer.

XI. Trochus cinerarius. Der aschfarbige Kräußel.

Linne pag. 3568. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1686.

Ist eyförmig gebaut und aschgrau mit gelben schräglaufenden Bändern, oder weiß mit braunröthlichen Flecken und schrägen Nabel. Aus dem Mitteländischen Meere.

XII. Trochus divaricatus. Das Blutband.

Linne pag. 3568.

Ist eyförmig gebaut und grünn mit rothen Punkten und bedeckten Nabel; aus dem mittländischen Meere.

XIV. Trochus umbilicaris. Die Wirbelschnecke.

Linne pag. 3568. Martini Conchyl. Th. 5 tab. 171. Fig. 1666.

Hat einen konisch convexen Bau, einen tiefen cylindrischen grün eingefaßten Nabel, eine glatte Basis, eine stumpfe rothe Endspitze und eine rostfärbige gewölkte Schale. Aus Westindien.

XV. Trochus solaris. Das Sonnenhorn.

Linne pag. 3569. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 173. Fig. 1700. 1701.

Das Sonnenhorn. hat einen konischen convexen Bau, feine wellenförmige Streiffen und konische, breite, Stacheln, eine glatte Basis, einen offenen, runz-

lichten Nabel, eine herzförmige Mündung und eine weißliche Schale. Diese seltene Conchylie ist in Ostindien zu Hause.

Ab. a. Trochus helicinus Das genabelte Westindische Sonnenhorn.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 164. Fig. 1560. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 6. Fig. 2.

Hat eine halbmondförmige Mündung, eine gewölbte Basis und dünne abgerundete horizontale Rippen.

XVI. Trochus capensis Der bunte Kräußel vom Vorgebirg der guten Hoffnung.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171 Fig. 1661. 1662.

Hat einen flachen Bau, röthliche Windungen mit einem weiß und braunroth gefleckten Rand, und eine convexe genabelte Basis mit einem breiten hellrothen dunkelgefleckten und einem schmahlen weißen Bande.

XVII. Trochus ægyptius. Das abhängende Dach.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1663.

Hat abhängige, gestreiffte, gefaltene und knotige Windungen, eine glatte roth und weiß punktirte Basis, eine runde Mündung und eine weiße Schale mit rothen Flecken.

XVIII. Trochus depressus. Der niedergedruckte Perlenkräußel.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1668.

Ist

Ist weißlich mit rothen Strahlen, rother Endspitze, und gekerbten Windungen.

XIX. Der dünnschalige fein geperlte Kräußel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1669.

Ist grünlich mit schwärzlichen und röthlichen Flecken und feinen, zarten Perlen. Scheinet eine Abänderung des vorhergehenden Kräußels zu seyn.

XX. Trochus lævigatus. Der glatte Kräußel.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1670.

Ist hellbraun mit zarten Queerstreiffen, gewölbter brauner Basis und weißen trichterförmigen Nabel.

XXI. Trochus patholatus Der rosenfarbe Knopf.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1676.

Ist erhaben gebaut und rosenroth mit Linien, Furchen und weißlichen Streiffen.

XXII. Trochus viridulus. Der grünbunte Knof.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1677.

Hat einen bundförmigen Bau, runde geperlte, gewölbte Windungen, einen tiefen, trichterförmigen Nabel, geriffelte innere Wände und eine grünliche Schale mit weißen Flammen.

XXIII. Trochus urbanus. Der Bürgerknopf.

Linne pag. 3474. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1679.

Hat einen bundförmigen Bau, weiße und fleischfarbe Knoten und Perlen, eine flache granulirte Basis und einen gezahnten Nabel.

XXIV. Trochus guineensis. Der guineische Knopf.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1680.

Ist braun und weiß mit grauen Wolken, geperlten und knotigen Windungen, abgeribener Endspitze, körnigter Basis, gekerbter Mündungslippe und gezahnter Spindel.

XXV. Trochus Nodulus. Der Westenknopf.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5 tab. 171. Fig. 1681.

Ist grau mit vielen Perlschnuren, tiefen, weiten, weißen Nabel, geperlter Basis und gekerbter Mündunslippe.

XXVI. Trochus carneus Der Hemdeknopf.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1682.

Ist klein, flach und fleischfarb, mit vielen Perlschnuren und weiten, tiefen Nabel.

XXVII. Trochus tessellatus Der genabelte Würfelkräußel.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1683.

Hat stark absetzende, fein gestreiffte Windungen mit einen dunkelgefleckten Rande, schwarzer Streiffen, Linien und Würfeln; aus dem Mittländischen Meer.

tab.

XXVIII. Trochus croceus. Der genabelte Safrankräußel.

Linne pag. 3574. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1684.

Hat einen bundförmigen Bau, runde gewölbte Windungen und eine rothbraune oben safrangelbe Schale.

XXIX Trochus obliquatus. Der schiefstrahlichte Kräußel.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1685.

Hat blaßveigelfarbe, schiefe Strahlen, und Streiffen.

XXX. Trochus vittatus. Der bandirte Kräußel.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 171. Fig. 1687.

Ist rothbraun mit einem roth und weiß gefleckten Bande.

XXXI. Trochus infundibuliformis. Der flache trichterförmige Kräußel.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 173. Fig. 1706. 1707.

Ist braunroth mit platten, gedruckten, gestreifften, geperlten und gekerbten Windungen und tiefen Nabel.

XXXII. Trochus variegatus. Das bunte Perspectivchen.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 173. Fig. 1708.

Hat zarte Streiffen, Einkerbungen und Knötchen, eine gestreiffte und gekerbte Basis, eine runde

Mündung, einen gekerbten perspectivischen Nabel, und eine weiße Schale mit bräunlichen Flammen.

XXXIII. Trochus Areola. Das Gartenbetchen.

Linne pag. 3575. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 173. Fig. 1710.

Ist weiß mit kleinen röthlichen viereckigten Flecken und Streiffen, fein gekerbten Nabel und gestreiffter Basis.

XXXIV. Trochus imperialis Die Kaisersonne.

Linne pag. 3576. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 173. Fig. 1714.

Hat aufgeblasene, gestreiffte, zackigte und schuppichte Windungen, einen trichterförmigen Nabel, eine schmutzigweiße Basis, und eine olivengrüne Schale mit violeten Schuppen und röthlichen Flecken.

XXXV. Trochus planus Das flachen Sonnenhorn.

Linne pag. 3576. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 174. Fig. 1721. 1722.

Ist glatt, flach gebaut und strohgelb mit Falten und Rippen, tiefen Nabel und schwachlinirter Basis mit schuppen ähnlichen Hervorragungen.

XXXVI. Der braungefleckte Kräußel mit feinen Perlen und großen, flachen Furchen, spitzigen Wirbel und gezahnter Mündung.

Lister histor. conchyl. tab. 638. Fig. 26.

XXXVII. Der braungestrahlte Kräußel mit dicht aneinanderschließenden Windungen und stumpfer Endspitze.

Lister. Histor conchyl. tab. 641. Fig. 31.

XXXVIII.

XXXVIII. Der glatte weiße Kräußel mit grünen Flecken, scharfer Endspitze, und getrennten Windungen.

Bonanni Recreat et Mus. Kircher clafs. 3. Fig. 89.

XXXIX. Der weiße oder graue Kräußel mit braunen Flecken und Streiffen und gestreiffter Basis.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher clafs. 3, Fig. 94.

XL. Der weiße blaue und purpurrothgefärbte Kräußel mit Streiffen, Schuppen und Knoten.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher clafs. 3. Fig. 95.

XLI. Der lägliche, glatte Kräußel mit weiß, grün und braungefärbter Oberfläche und bisweilen mit einer rothen Endspitze.

Bonanni Recreat et Mus. Kirchner. clafs. 3. Fig. 97.

XLII. Der weiße rothlinirte Kräußel mit schmahlen gesäumten übereinanderhangenden Windungen und tiefen Nabel.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. clafs. 3. Fig. 170.

XLIII. Der Pyramidenförmige braunrothe Kräußel mit hochrothen Flecken und knotigten Windungen.

Bonanni Recreat. et Mus. Kirchner clafs. 3. Fig. 195.

XLIV. Trochus Conus. Der rothbunte Spitzkegel.

Linne pag. 3569. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 167. Fig. 1610.

Hat einen pyramidalischen Bau, gekörnte, gestreiffte und abgerundete Windungen, und eine weiße Schale mit rothen Flecken, perlmutterfarber Mündung und rothgefleckter Basis. Ist in Ostindien zu Hause.

XLV. Trochus spinosus. Der dornichte Kräußel.

Linne pag. 3570. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 167. Fig. 1611.

Hat eine scharfe Endspitze und einen dornichten Rand, auf allen Windungen ein feines mit schwarzen und weißen Linien eingefaßtes Band mit dreyfachen Reyhen, Perlen, Knoten und Furchen auf der violetblauen und schwärzlichgefärbten Oberfläche.

XLVI. Der kleine weiße Kräußel mit braunen Punkten, knotigen Streiffen, abgerundeten Windungen und großen weiten Nabel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 65. Fig. L.

XLVII. Der aschgraue Kräußel mit braunen Flecken oder purpurothen Streiffen und blauen Flecken und Perlschnuren.

Argenville Zoomorph. tab. 3. Fig. D.

XLVIII. Der schiefgebänderte Kräußel.

Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 11. Fig. 19. 20.

Ist kegelförmig gebaut und weiß mit schiefen braunen Bändern, und durch Hohlkehlen getrennten Windungen.

XLIX.

XLIX. Trochus fuscatus. Die Wirbelschnecke.
Linne pag. 3576. Born Mus. Caesar. Vind. Testac. tab. 12. Fig. 12.

Ist kegelförmig gebaut, und grünlichgrau mit braunen Flecken, walzenförmigem Nabel und abgerundeter Mündung.

L. Trochus fasciatus. Der gebänderte Kräusel.

Linne pag. 3576. Born Mus. Caesar. Vind. Testac. tab. 12. Fig. 3. 4.

Ist kegelförmig gebaut, glatt und weiß mit braunen Flecken, tiefem Nabel, gekerbter Mündungslefze, gekerbter Spindel und fast runder Mündung.

LI. Trochus Alveare. Der genabelte, chinesische Bienenkorb.

Linne pag. 3570. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 168. Fig. 1619.

Hat faltige Knoten, vertiefte Zellen, körnige Streiffen und Perlschnuren, einen trichterförmigen Nabel, eine fein gekörnte und gestreiffte Basis, perlmutterfärbige innere Wände, und eine hellgrüne, mit weiß vermischte Oberfläche. Sein Vaterland ist Ostindien.

Ab. a. Ein weißgrünlicher Bienenkorb mit braunen, flammichten Flecken, knotigen Windungen, braungestreiffter Basis, und silberfarber, gezahnter Spindellefze.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 168. Fig. 1622.

LII. Trochus vernus. Der Frühlingskräußel.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1625.

Ist grün mit Körnern und Knoten, schwarzgefleckter Endspitze, und grün und weißgeflammter Basis.

LIII. Trochus Tentorium. Das Zelt.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1628.

Ist weißgrünlich mit Knoten, Runzeln, Falten und Streiffen, und platter, weißer und gestreiffter Basis; aus Ostindien.

LIV. Trochus ochroleucus. Der runzlichte Bienenkorb.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1629.

Ist gelblich weiß und grünlich mit Runzeln, Falten, Einkerbungen und Streiffen, und weiß und rothgefleckter Basis.

LV. Trochus stellatus. Der Sternkräußel.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1630.

Ist grün mit braunen Flecken, mit kleinen Dornen und Perlschnuren. Dieser und der vorhergehende kommt aus Ostindien.

LVI. Trochns Spengleri. Der Spenglerische körnigte Kräußel.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1631.

Hat grobe, gelbliche, und weiße, etwas röthlich schattirte Körner, und eine platte, weiß und roth gefärbte Basis.

LVII. Der bunte Bienenkorb.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1632.

Ist

Ist grünlichblau mit weißen Streiffen, vielen Knoten, und gekerbten, runzlichten Gürteln. Aus Ostindien.

LVIII. Trochus coſtatus. Der gerippte Kräußel.

Linne pag. 3571. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 169. Fig. 1633. 1634.

Hat Knoten, Runzeln, Perlſchnuren, weiße Körner und purpurrothe Furchen, und eine weiße Baſis mit rothen Streiffen und Punkten.

LIX. Trochus inaequalis. Der unebene Kräußel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1635. 1636.

Hat grüne oder rothbraune Wolken und Flammen, Knoten, Perlen und tiefe Furchen, und eine weiße, feingeſtreiffte Baſis mit zarten, roſenrothen Flammen.

LX. Trochus regius. Der königliche Kräußel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1637.

Ist weiß und roſenroth mit ausgekehlten Windungen, Knoten und Perlen, flacher, weißer, geſtreiffter Baſis, und trichterförmigen Nabel.

LXI. Trochus verrucoſus. Der knotige, genabelte Spitzkegel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1638.

Iſt weiß mit purpurrothen Flammen, Knoten und Streiffen, weißer, geſtreiffter und rothgeflammter Baſis, und weißem Nabel.

LXII. Trochus cylindicus. Der cylindrische Kräußel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1639.

Hat gewölbte und gestreiffte Windungen, einen tiefen, gekerbten Nabel, eine platte, gestreiffte Basis, und eine bräunliche Schale.

LXIII. Trochus radiatus. Der roth und weiß gestrahlte Kräußel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1640.

Hat einen pyramidenförmigen Bau, feine Perlschnüre, eine gestreiffte Basis, einen trichterförmigen Nabel und eine blaßgrüne Schale mit feinen, schmahlen, rothen Flammen und Linien.

LXIV. Der rothgeflammte Kräußel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1642.

Hat merklich absezende Windungen mit einem breiten gekerbten Band, eine roth und weißgefleckte Basis, und eine weiße Schale mit breiten, rothen Flammen.

LXV. Trochus viridis. Der grüne Perlkräusel von Neuseeland.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1643. 1644.

Ist dunkelgrün mit vielen Knotenreyhen, flacher Basis, perlmutterfärbiger Mündung und trichterförmigem Nabel.

LXVI. Trochus rusticus. Der genabelte Banernkräußel.

Linne pag. 3572. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1645. 1646.

Hat

Hat einen pyramidenförmigen Bau, eine stumpfe Endspitze, und eine schwarzbraune Schale. Aus China.

LXVII. Trochus Fanulum. Das kleine chinesische Tempelchen.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1648. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 25. Fig. 5.

Ist weißgelblich, braunröthlich, oder hellroth mit faltenförmigen Buckeln und Streiffen, gelblich-weißer, erhabener Basis, und perlmutterfärbigen inneren Wänden.

LXVIII. Trochus strigosus. Der genabelte Streiffkräußel.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1650. 1651.

Hat einen pyramidenförmigen Bau, eine glatte, feingestreiffte, weißgelbliche Schale mit dunkel- oder rosenrothen Flecken, Flammen und dunkelroth gefleckten Wulsten am Rande der Windungen; eine schwarze Endspitze, und eine gewölbte und gestreiffte Basis.

LXIX. Trochus Pyramis. Der kleine, pyramidenförmige, knotige Kräußel.

Linne pag. 3573. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 1652. 1653.

Ist hellbraungelblich oder braunroth gefleckt, und gewölkt mit dunkleren Knoten und Perlstreiffen, und granulirter und gestreiffter Basis.

B. Ungenabelte Kräußeln, die einen pyramidenförmigen Bau haben.

LXX. Trochus vestiarius. Das Wulstknöpfchen.

Linne pag. 3578. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1601. a bis h. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 21. Fig. 4. und Th. 6. tab. 22. Fig. 7.

Das Wulstknöpfchen hat einen konisch convexen Bau, eine herzförmige Mündung und eine glatte, blauliche oder bräunliche Schale mit blaßgelben, wellenförmigen Linien; übrigens den Bau von der Pharoaschnecke (oben Num. VI.). Kommt aus dem Mitteländischen und Asiatischen Meere.

Ab. a. Das gewäßerte Wulstknöpfchen ist glatt oder fein gestreifft, und weißlich mit bräunlichen oder röthlichen Zickzacklinien, und einem grauen oder rothen Wulst.

Ab. b. Das gekrönte Wulstknöpfchen aus China ist weißgrau oder röthlich mit weiß- und schwarzgefleckten Rippen, und einem gekerbten, schwarz und weiß gestreifften Wulst auf jeder Windung.

LXXI. Trochus labio. Die Dicklippe.

Linne pag. 3578. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1579. 1580. 1581.

Die Dicklippe ist eyförmig gebaut, und verschieden gefärbt mit einem weißen Bande, stumpfen Knoten, grüner Endspitze, gezahnter Spindel, und scharf gesäumter, perlmutterfärbiger Mündung mit einem weißen, gekerbten Bande. Ihr Vaterland ist Asien, Afrika und Neuseeland.

LXXII. Trochus tuber. Der Faltenbund.

Linne pag. 3578. Martini Conchyl. Th. 5.

tab.

tab. 164. Fig. 1561. tab. 165. Fig. 1572. bis 1576. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 3. Fig. 2.

Der Faltenbund ist grün, verschieden gefleckt und geflammt, oder braun und grün marmorit, mit weiß und roth gefleckten Rippen und Knoten, und abgerundeter, perlmutterfärbiger Mündung. Aus dem Mittelländischen Meere.

LXXIII. Trochus striatus. Der gestreiffte Kräußel.

Linne pag. 3579. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 162. Fig. 1527. 1528.

Ist konisch gebaut, klein und weiß mit schwarzen Streiffen, eyförmiger Mündung, und fein gekerbten Windungen.

LXXIV. Trochus conulus. Der Schnurbund.

Linne pag. 3579. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1588. bis 1591.

Der Schnurbund ist konisch gebaut, glatt und roth, oder gelb mit halbmondförmigen Streiffen, knotigen, getrennten Windungen, gedrückter, scharfer Mündung, und glatter Basis. Das Mittelländische Meer ist sein Vaterland.

LXXV. Trochus Zizyphinus. Der Jujubenkräußel.

Linne pag. 3579. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1592. 1593. 1364. 1597. 1598. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 14. Fig. 2. 3.

Der Jujubenkräußel ist konisch gebaut, glatt und gelbbraun mit scharfer Endspitze, feinen Querstreiffen, viereckiger Mündung und glatter Basis. Sein Vaterland ist Afrika und das Mittelländische und Europäische Meer.

Ab. a. Der Tranquebarische Kräußel.

Martini Conchyl. Th, 5. tab. 166. Fig. 1595.

Ist braungeflammt mit doppelten, roth und weiß punktirten Linien auf den Windungen, und flacher, gestreiffter und punktirter Basis.

LXXVI. Der höckerichte Kräußel von Neuseeland.

Martini Conchyl. Th. 5. Vignette 23. Fig. A. B.

Ist orangegelb mit braunen Wolken, länglichen Furchen und gekörnten Falten, zackigten und knotigen Windungen, und gefurchter und runzlichter Basis.

LXXVII. Trochus asper. Der jungfräuliche Kräußel von Neuseeland.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 165. Fig. 1581. 1582.

Hat röthliche Punkte, gelbliche Bänder, hie und da zarte, violete, breite Streiffen und gerisselte, silberfärbige, innere Wände.

LXXVIII. Der große, gestreckte Würfelkräußel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1584. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 6.

Hat gewölbte Windungen, eine weite, gedrückte Mündung, eine scharfe Mündungslippe, eine gedrückte Basis, durch eine Hohlkehle getrennte Windungen und schwarzbraune, unordentliche Flecken.

LXXIX. Der punktirte Würfelkräußel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1585.

Ist ganz der vorigen ähnlich, aber kleiner, und hat rothe kleine Flecken oder Punkte.

LXXX. Der glatte Zickzackkräußel.

Martini

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1599.
Ist glatt und länglich gebaut mit braungelben Linien und fast runder Mündung.

LXXXI. Der gestreiffte Zickzackkräußel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1600.
Ist weiß mit senkrechten, röthlichen Linien oder schwarzen Zickzackstreiffen, oder mit einem blaulichen Bande.

LXXXII. Die Zwergbohne.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1602.
Ist weiß oder gelblichweiß mit röthlichen Flecken, oder einem gefleckten Bande und röthlicheingefaßter Mündung.

LXXXIII. Trochus Granatum. Der Granatapfel.

Linne pag. 3584. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 170. Fig. 3654.
Ist pyramidenförmig gebaut und weiß und roth, gefleckt, geflammt und marmorirt mit rundgewölbten, gekörnten Windungen und gewölbter, gestreiffter Basis.

LXXXIV. Trochus conchyliophorus. Der Stein- oder Conchylienträger.

Linne pag. 3584. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 172. Fig. 1688.
Hat einen bräunlichen, oben schmuzigweißen Körper, eine bräunliche, gedruckte Mündung, eine concave, runzlichte, dunkelbraune Basis, ein braunes Spindelblatt und gewölbte Windungen. Man findet ihn auf St. Domingo, meistens auf Steinen, Corallen oder Conchilien sitzend.

LXXXV. Der rauhe, dünne, weiße Kräußel.

Lister Histor. conchyl. tab. 629. Fig. 15.
Hat Falten, Runzeln, Knoten, Erhöhlungen und Vertiefungen, und eine stumpfe Endspitze.

LXXXVI. Der kurze, blauliche Kräußel mit rothen, wellenformigen Zeichnungen, Perlschnuren und glatter Basis.

Lister Histor. conchyl. tab. 632. Fig. 19.

LXXXVII. Der geperlte Kräußel.

Lister Histor. conchyl. tab. 638. Fig. 26.
Ist bauchig und braungefleckt mit großen flachen Furchen und stark gezahnter Mundöffnung.

LXXXVIII. Der erdfarbe Kräußel mit gewölbten Windungen, schuppichten Rippen und einer gekerbten Schnur.

Bonanni Recreat. et Mus. Kircher. class. 3. Fig. 207.

LXXXIX. Der blaßrothe Kräußel mit Körnern und Knoten.

Rumpf Amboin. Rarität. tab. 21. Fig. C.

XC. Der blaue Kräußel mit orangefarben und braunen Bändern und einer Reihe Zacken auf dem Fuße jeder Windung.

Rumpf Amboin. Rarit. tab. 21. Fig. n. 2.

XCI. Der rosenrothe und weiße Kräußel, mit flachen zusammenschliessenden Windungen, Knoten, Perlen und gestreifter Basis.

Gualtieri Ind. testar. tab. 60. Fig. C.

XCII.

XCII. Der röthliche Kräußel mit einem rothen Bande und rothen Punkten, wenig gewölbter Basis, und ohne Nabel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 65. Fig. M.

XCII. Der weißliche Kräußel mit dunkelrothen Flecken und hellrothen Linien, glatter Basis, und perlmutterfarber Mündung mit rothen Flecken und bisweilen Streiffen.

Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 12. Fig. 1.

XCIV. Der gerippte Silbermund.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 8. Fig. 2.
Ist grün mit runzlichten Rippen, silberfarben Mündung und ausgezackten Rand der Basis.

XCV. Der gelblichweiße Kräußel mit blauen Bändern und schwach getrennten Windungen mit einem gekerbten Rand.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 23. Fig. 2.

XCVI. Der grüne Kräußel mit runden Knoten, Körnern und Streiffen und weißgefleckter, ovaler Mündung; aus Westindien.

Regenfuß Th. 1. tab. 3. Fig. 27.

XCVII. Trochus Obeliscus. Die grünbunte Pyramide.

Linne pag. 3579. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 160. Fig. 1510. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 12. Fig. 4.
Hat grüne und weiße Perlen, eine gezahnte Spindel und eine etwas gekerbte, viereckige Mundöffnung.

XCVIII. Trochus virgatus. Die geperlte Rosenpyramide aus Ostindien.

Linne pag. 3580. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 160. Fig. 1514.

Ist perlmutterfarb mit rothen und weißen Flammen, glatter, vertiefter Basis und knotigen Windungen.

XCIX. Trochus faveolatus. Der einfache, gezahnte Kräußel des rothen Meeres.

Linne pag. 3580. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 161. Fig. 1516.

Hat oben durchlöcherte, knotige Windungen, eine flache Basis mit einem grünen Ring und eine aschgrau, weiß, grünlich und röthlichschattirte Schale.

C. Der doppelte, knotige Kräußel des rothen Meers.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 161. Fig. 1518.

Ist weiß, grau, grün und röthlich schattirt mit Knoten und Zacken und breiter, flacher, weißer Basis mit einem grünen Ring. Eine Abänderung des vorhergehenden Kräußels.

CI. Trochus Iris. Der Regenbogen.

Linne pag. 3580. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 161. Fig. 1522.

Ist spiegelglatt, fein, glänzend und blaulichachat mit röthlichen Streiffen, wellenförmigen Flammen und röthlichen, blaulichen, goldgelben und hochgrünen Strahlen, wenig absetzenden Windungen und hellgrünem Lippensaum. Diese herrliche Conchylie kömmt von Neuseeland.

CII.

CII. Trochus rostratus. Der Grünschnabel von Neuseeland.

Linne pag. 3580. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 161. Fig. 1524.

Hat einen pyramidenförmigen Bau, eine abgerundete, eingesäumte Mündung und eine weiß und roth marmorirte Schale mit grüner Endspitze.

CIII. Trochus notatus. Der Rothschnabel aus der Südsee.

Linne pag. 3581. Schröter Journal Th. 5. Seit. 438. Fig. 10.

Hat den Bau und die Farbe der vorhergehenden, allein eine rothe Endspitze, Rippen und Streiffen und eine ungesäumte Mündung.

CIV. Trochus melanostoma. Der schwarzmaulichte Kräußel.

Linne pag. 3581. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 161. Fig. 1526. a. b.

Ist klein und schmutzigweiß mit grünlichen Flecken, platter Basis und schwarzer Mündung; aus der Südsee.

CV. Trochus caelatus. Der geschnitzte Kräußel aus Westindien.

Linne pag. 3581. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 162. Fig. 1536. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 12. Fig. 3.

Ist meergrün mit schuppichten Wulsten, Falten, Furchen und Streiffen, ziegelförmigen Zacken, gerippter Basis und runder, etwas gedrückter Mündung.

CVI. Trochus purpureus. Der dunkelrothe Kräußel.

Linne pag. 3582. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 162. Fig. 1538. 1539.

Hat faltenförmige Knoten und eine platte Basis mit granulirten Streiffen.

CVII. Trochus Cookii. Der Cookskräußel von Neuseeland.

Linne pag. 3582. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 163. Fig. 1540.

Ist meergrün mit schuppichten Knoten, Furchen, Rippen und Linien, gelbrauner Spindellippe und bläulich perlmutterfarber Mündung mit zwey Rinnen.

CVIII. Trochus nodulosus. Die kleinknotige Kräußel aus Westindien.

Linne pag. 3582. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 163. Fig. 1545.

Ist bräunlich mit vielen Reyhen kleiner, weißliche Knoten gewölbter Basis und gesäumter Mündungs- und Spindellippe.

CIX. Trochus fenestratus. Die kleine Bagynedrolle aus Ostindien.

Linne pag. 3582. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 163. Fig. 1549. 1550.

Hat einen pyramidenförmigen Bau mit Knoten, Rippen und Streiffen, eine platte weiße Basis, eine weißgestreiffte Mündung mit einem Zahn und eine weiße Schale mit feinen, grünen Perlschnuren.

CX.

CX. Trochus Argyrostomus. Der schwarze Silbermund aus der Südsee.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 165. Fig. 1562.

Ist eyförmig gebaut und schwarz mit Rippen, Knoten und Linien, länglichrunder Mündung und rothgrünperlmutterfarbenen inneren Wänden.

CXI. Trochus sinensis. Die schwarze Amsel aus China.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 165. Fig. 1564. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 3. Fig. 1.

Hat abgerundete Windungen, eine stumpfe Endspitze, eine breite Basis mit einem purpurrothen, weiß und gelbgemischten Ringe, eine perlmutterfarbe Mündung und schwarzblaulicher und rother Einfassung, eine weiße Spindel und eine schwarzgelbe Oberfläche.

Ab. a. Ist schwarz mit weißen Punkten und Flecken; aus Ostindien.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 165. Fig. 1566.

CXII. Trochus lugubris. Das Trauerknöpfchen aus der Südsee.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 165. Fig. 1571.

Ist schwärzlich mit Furchen, Streiffen und weißen und schwarzen Körnern, breiter, schwarzer, weiß und gelb gestreiffter Basis, und runder, silberfarber Mündung.

CXIII. Trochus asper. Der rauhe Bauernkräußel.

Linne pag. 3583. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1582.

Hat

Hat rundgewölbte Windungen, Knoten, Furchen und Streiffen, eine stumpfe Endspitze, eine mondförmige Mündung, eine runzlichte Mündungslippe, eine gezahnte Spindel und eine erdfarbene oder aschgraue Oberfläche.

C. Thurmförmige Kräußel mit einem engen oder gar keinem Nabel.

CXIV. Trochus telescopium. Die Seetonne, das Telescop.

Linne pag. 3585. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 160. Fig. 1507. 1508. 1509. und Vignette 42. Seit. 3. Fig. A. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 22. Fig. 2. 3.

Die Seetonne ist braun, leberfarb oder schwärzlich mit einigen schmahlen, dunklern, fast unkenntlichen Bändern, Streiffen und feinen Rippen, gedrückter Mündung, hervorragender Spindel und genau aneinanderschließenden Windungen. Man findet sie auf Tranquebar.

CXV. Trochus dolabratus. Der Goldfaden, die Schiffsfahne.

Linne pag. 3585. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 167. Fig. 1603. 1604. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 29. Fig. 2.

Der Goldfaden hat gelbe und dunkelbraune Linien, gewölbte durch feine Furchen getrennte Windungen, eine eingerollte, gefaltene Spindel, einen offenen Nabel und eine gezahnte Mündung; einige sind weiß und haben keinen Nabel. Sie kommen von Barbados und St. Croix.

CXVI. Trochus perversus. Der linke Kräußel.

Linne pag. 3586.

Ist

Ist glatt, hornfarb, ungenabelt und linksgewunden mit drey Reyhen vertiefter Punkt und einem gekerbten Bande am Rande der Windungen; aus dem Mitteländischen Meere.

CXVII. Trochus punctatus. Der punktirte Kräußel.

Linne pag. 3587.

Der punktirte Kräußel ist rostfarb und ungenabelt, mit drey erhöhten, stumpfen Punkten auf jeder Windung, viereckiger Mündung und rinnenförmiger, etwas hervorragender Spindel. Man findet ihn in dem südlichen Meere von Europa.

CXVIII. Trochus striatellus. Der zartgestreiffte Kräußel.

Linne pag. 3587.

Ist ungenabelt und weiß mit horizontalen, nebeneinanderstehenden etwas gebogenen Streiffen und blauer Endspitze. Sein Wohnort ist das Mitteländische Meer und er erreicht eine unansehnliche Größe.

Eilfte Gattung

Turbo. Mondschnecken oder Schrauben.

Linn. Genus 327. pag. 3588.

Die Mondschnecken haben eine runde ununterbrochene Mündung, einen bauchigen, runden, kurzen Bau, und einen Limax zu ihren Bewohner.

A.

A. Neritenähnliche ohne Nabel.

I. Turbo obtusatus. Die wilde Kirsche.

Linne pag. 3588. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 185. Fig. 1854. a. bis f.

Ist glatt und braun mit weißlichen Federn und Flecken platten und stumpfen Wirbel und kommt aus der Nordsee.

II. Turbo neritoides. Die neritenartige Strandmondschnecke.

Linne pag. 3588. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 185. Fig. 1854. 1. bis 11. Knorr Verg. Th. 6. tab. 23. Fig. 8. 9.

Ist eyförmig gebaut, glatt und blaßgelb mit roth-bräunlichen Bändern oder Flecken, plattem Wirbel und eyrunder Mündung. Kommt aus Westindien.

III. Turbo littoreus Die Strandmondschnecke.

Linne pag. 3588 Martini Conchyl. Th. 5. tab, 185. Fig. 1852. 1. bis 8.

Ist oval gebaut und schwarzbraun mit weißlichen Linien oder dunkelbraun mit dunkleren Bändern oder einfärbig gelblich mit gestreiffter ovaler Mündung und braunem Schlund.

IV. Turbo muricatus. Die Reisbreymondschnecke.

Linne pag. 3589. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 177. Fig. 1752. 1753.

Ist blaulichweiß etwas röthlich mit weißen Knötchen und einer schmahlen weißen Binde, kleinen Nabel, scharfer Endspitze, braunen Schlund und runder Mündung mit feinen Knoten. Ihr Vaterland ist die Afrikanische Küste.

V.

V. Die weiße Mondschnecke mit schwarzen Flammen und Furchen.

Bonanni Mus. Kircher claſs. 3. Fig. 394.

VI Turbo papyraceus. Die Papiermondschnecke.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 182. Fig. 1817.

Ist dünnschalig, durchsichtig und achatfarb mit feinen Linien und einem weißen rothgefleckten Bande, ovaler Mündung, scharfer Mündungslippe und blauperlmutterfarben inneren Wänden.

VII. Turbo Cidaris. Der Bund des türkischen Kaisers.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 184. Fig. 1840.

Ist weiß mit braunen Punkten, grünen, weißen und röthlichen Flecken, Wolken und Flammen und runder Mündung.

VIII. Der Bund des Emirs.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 184. Fig. 1842.

Ist grün und braunroth mit braunen Flecken und weiß punktirten Linien.

IX, Der orangefarbe Bund.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 184. Fig. 1844

Ist orangegelb mit vier blaulichtbraunen Bändern und weißen Flecken,

X. Der bandirte Bund.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 184. Fig. 1846.

Ist kastanienbraun mit einigen weißen Flecken und einem fahlgelben, breiten Bande auf der ersten Windung.

XI.

XI. Der braunrothe Bund mit schmahlen dunklern Bändern.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 184. Fig. 1847.

B. Dickschalige ungenabelte Mondschnecken.

XII. Turbo Cimex. Die Wanze, Die Warzenschnecke.

Linne pag. 3589.
Ist eyförmig gebaut und weißlich mit weißen gitterförmigen Streiffen, erhabenen Punkten und ovaler eingesäumter Mundöffnung.

XIII. Turbo Pullus. Die Bockschnecke.

Linne pag. 3589.
Hat eine eyförmig gebaute, glatte, rothbraune Schale und eine eckige Mündung; aus dem Mittelländischen Meere.

XIV. Turbo personatus. Die Larvenschnecke.

Linne pag. 3589. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 3.
Ist convex gebaut und grau mit braunen Punkten und runder Mündung. Ist in Ostindien zu Hause.

XV. Turbo petholatus. Die Naßauerschnecke.

Linne pag. 3590. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 183. Fig. 1826. bis 1835. tab. 184. Fig. 1836. bis 1839. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 3. Fig. 4.
Ist eyförmig gebaut, glatt, glänzend und braunroth mit verschieden marmorirten schmahlen und breiten Bändern, runder Mündung und gelbgrüner Spindellefze. Sie kommt von der Insel Naßau, Barbados und Amboina.

Ab.

Ab. a. Der pomeranzenfarbe Naßauer mit einzelnen Flammen.

Valentyn. Abhandl. tab. 2. Fig. 27.

Ab. b. Der graue Naßauer mit weißen schwarzgefleckten Bändern.

Gualtieri Ind. teſtar. tab. 63. Fig. I.

Ab. c. Der braune mit röthlichen geſtreifften Bändern.

Argenville Conchyl. tab 6. Fig. G.

XVI. Turbo cochlus. Die Schlangenhaut.

Linne pag. 3590. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 182. Fig. 1805. 2806. Knorr Vergnüg. Th. 1, tab. 3. Fig. 5.

Iſt eyförmig gebaut und grün und weiß marmorirt mit ſchmahlen und breiten weißen braungefleckten Bändern, ſilberfarber runder Mündung und einem erhabenen Queerſtreiff auf dem Rücken. Man findet ſie in dem aſiatiſchen Meer und in Oſtindien.

XVII. Turbo chryſoſtomus. Der Goldmund

Linne pag. 3591. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 178. Fig. 1766. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 14. Fig. 2.

Der Goldmund iſt eyförmig gebaut und gelblichbraun geflammt mit Runzeln, doppelten Reyhen hohler ſtumpfer Knoten und goldgelber Mündung; aus Oſtindien.

XVIII. Turbo tectum perſicum. Das perſiſche Dach.

Linne pag. 3591. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 163. Fig. 1543.

Das

Das persische Dach ist eyförmig gebaut und grau mit braunen Bändern und Streiffen, Runzeln, Rippen und gedrückten stumpfen Dornen, scharfer Mündung und weißen Schlund. Ihr Vaterland ist Ostindien.

XIX. Turbo pagodus. Die Pagode.

Linne pag. 3591. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 163. Fig. 1541. 1542. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 25. Fig. 3. 4.

Die Pagode hat einen konischen Bau und eine braune Schale mit Streiffen, Runzeln und stumpfen Dornen, eine scharfe Endspitze und einen weißen Schlund. Man findet sie in Ostindien und auf Amboina.

XX. Turbo calcar. Der Sporn.

Linne pag. 3592. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 174. Fig. 1718, bis 1720. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 4. Fig. 2.

Der Sporn ist platt gedruckt und graulich, grau oder bräunlich mit Knoten und scharfen, langen hohlen Zacken auf dem Rand der ersten drey Windungen, und ist in Ostindien zu Hause.

Ab. a. Der südländische Sporn.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 154. Fig. 1553.

Ist grünlichweiß mit vielen langen runzlichten Stacheln, perlmutterfarben inneren Wänden und abgerundeter Mündung.

Ab. b. Der nikobarische Sporn.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 164. Fig. 1554.

Ist perlmutterfarb mit grünen Lappen und Stacheln, gelblicher Spindellippe und runder Mündung.

Ab. c. Der Spenglerische Sporn.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 164. Fig. 1556.

Hat

Hat grüne Lippen, tiefe gelbliche Furchen und Rinnen, hohle ziegelförmige Stacheln und eine runde Mündung.

Ab. d. Eine vierte Abänderung ist grün mit weissen, weit auseinanderstehenden Rippen.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 4. Fig. 4.

XXI. Turbo rugosus. Der Runzelbund, die grüne Seehundshaut.

Linne pag. 3592. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 180. Fig. 1782. bis 1785. Korr Vergnüg. Th. 3. tab. 20. Fig. 1.

Der Runzelbund ist eyförmig gebaut und grünlich, grau oder weiß mit Streiffen und Runzeln, purpurrother Spindel und silberfarbenen Schlund. Sein Vaterland ist das Mitteländische und asiatische Meer.

XXII. Turbo marmoratus. Das bunte Knobbelhorn.

Linne pag. 3592. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 179. Fig. 1775. 1776. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 26, Fig. 1. tab. 27. Fig. 1.

Das bunte Knobbelhorn ist eyförmig gebaut, glatt, und dunkelgrün mit weißen oder dunkelbraunen oder röthlichen Flecken und Bändern, und drey knotigen Wulsten. Kommt von Javan, Ceylon und von den molukischen Inseln.

XXIII. Turbo sarmaticus. Das geperlte Orangeaug.

Linne pag. 3593. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 179. Fig. 1777, 1778.

Das geperlte Orangeaug hat einen convexen stumpfen Bau, knotige, getrennte Windungen, und eine schwarze oder orangefarbene Oberfläche. Bey der

Spindel zur linken Seite ist eine vertiefte weißgelbliche breite Fläche; ist auf dem Vorgebirg der guten Hofnung und auf den molukischen Inseln zu Hause.

Ab. a. Die dunkelrothe Cocusnuß.

Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 3. Fig. 1.

Hat absetzende hervorragende Windungen, eine stumpfe Endspitze und eine kohlschwarze, oben gelbliche, unten dunkelrothe Schale mit schwarz und weiß gestreifften erhabenen Buckeln.

XXIV. Turbo olearius. Das Riesenohr, das Oelhorn.

Linne pag. 3592. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 178. Fig. 1771. 1772. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 9. Fig. 1 mala.

Das Riesenohr ist gewölbt und schmutziggrün mit drey starken knotigen Walsten, stumpfer Endspitze und perlmutterfarber Mündung. Kommt aus Indien.

XXV. Turbo imperialis. Die Imperialmondschnecke.

Linne pag. 3593. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 180. Fig. 2790.

Ist weiß: grünlich mit dunkelgrünen Linien, gewölbten Windungen, starker wulstiger Spindellefze und runder Mundöffnung.

XXVI. Turbo coronatus. Die verschloßene Krone.

Linne pag. 3594, Martini Conchyl. Th. 5. tab. 180. Fig. 1791. 1792.

Ist weiß und grün marmorirt oder orangegelb mit spitzigen Knoten und Runzeln und perlmutterfarbener Mündung.

Ab.

Ab. a. Die braunröthliche Krone.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 180. Fig. 1793.
Hat starke Zacken, feine Perlschnuren und eine orangelbe Endspitze.

XXVII. Turbo Spar. verius. Der Sperber aus Ostindien.

Linne pag. 3594. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1798.
Ist gelblich mit braunen Flecken, vielen breiten Streiffen und runder, perlmutterfarbener, geriffelter Mündung.

XXVIII. Turbo Smaragdus. Die Smaragdschnecke, von Neuseeland.

Linne pag. 3595. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 182. Fig. 1815. 1816.
Ist grün mit schieflauffenden Runzeln und glänzender Mündung.

XXIX. Turbo nigerrimus Die schwarze Mondschnecke mit weißen Flecken, von Neuseeland.

Linne pag. 3597. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 185. Fig. 1849.

XXX. Die bauchige weiße Mondschnecke.

Gualtieri Ind. testar tab. 62. Fig. I.
Ist schneeweiß mit röthlichen Flammen und Streiffen stumpfer Endspitze und kleinem fast unkenntlichen Nabel.

XXXI. Turbo carinatus. Die gekielte Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 13. Fig. 3. 4.

Ist pyramidenförmig gebaut, dünnschalig, genabelt und weiß mit Rippen und Kielen auf den Windungen.

C. Dickschalige Mondschnecken mit einen tiefen, offnen Nabel.

XXXII. Turbo Pica. Die Elsterschnecke, die Elster.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 176. Fig. 1750. 1751. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 1. Th. 2. tab. 21. Fig. 3.

Die Elster ist konisch gebaut und weiß mit schwarzen Flecken, weißer Spindellefze, runder Mündung und perlmutterfarbenen inneren Wänden. Man findet sie an den Ufern der meisten Meere.

XXXIII. Turbo sanguineus. Die kleine blutige Mondschnecke.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 177. Fig. 1756.

Ist konisch convex gebaut, feingestreifft und blutroth mit gefurchten Windungen, oder weiß mit rothen Flecken. Sie wohnt in Afrika und in dem Mittelländischen Meere.

XXXIV. Turbo argyrostomus. Der Silbermund.

Linne pag. 3599. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 177. Fig. 1658. bis 1761. Fig. 1763. bis 1765. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 15. Fig. 5.

Der Silbermund hat eine eyförmig gebaute, weißgelbliche Schale, hie und da mit grünen und braunen Flammen, Flecken und Wolken, rother Endspitze und silberfarbenen roth oder grün eingefaßten Mündung Er wohnt in Ostinden.

Nib.

Ab. a. Turbo verſicolor. Der flache grünbunte Silbermund.

Linne pag. 3599. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 176. Fig. 1740.

Iſt grün und weiß gefleckt und marmorirt mit aneinanderſchließenden Windungen und perlmutterfarber Mündung und inneren Wänden.

Ab. b. Der flache umwölbte Silbermund.

Martin Conchyl. Th. 5. tab. 176. Fig. 1747. a. b.

Iſt weiß mit blaulichen Flammen und Wolken und runder ſilberfarbener Mündung.

Ab. c. Der graue Silbermund.

Valentyn Abhandl. tab. 9. Fig. 79.

Ab. d. Der braunrothgeflammte Silermund mit fünf ſchmahlen helleren Bändern.

Gualtieri Ind. teſtar. tab. 64. Fig. E.

XXXV. Turbo margaritaceus. Der dicke Silbermund.

Linne pag. 3599. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 177. Fig. 1762.

Iſt eyförmig gebaut und weißlich mit grünen und braunen Flecken, oder grün, braun und gelb marmorirt mit einer ſilberfarbenen Mündung; aus Oſtindien.

XXXVI. Turbo Delphinus. Der Delphin, die Lappenſchnecke.

Linne pag. 3599. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 175. Fig. 1727. bis 1735. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 22. Fig. 4. 5. Th. 4. tab. 7. Fig. 2. 3. und tab. 8. Fig. 1.

Der Delphin ist schwärzlich, braun oder roth und weiß gemischt mit zwey Reyhen Lappen, glatten Windungen, runder Mündung und schuppichtem Nabel. Aus Ostindien.

Ab. a. Turbo nodulosus. Der Knotenvolle Delphin.

Linne pag. 3600. Martini Conchyl Th. 5. tab. 174. Fig. 1723. 1724.
Ist röthlich mit Buckeln, Knoten und schwärzlichen Punkten, gekörnten Streiffen und starken Kanten, runder Mündung und tiefem Nabel.

Ab. b. Der purpurrothe Delphin.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 174. Fig. 1725.
Hat Dornen, Punkte und Streiffen, eine runde Mündung und einen weiten tiefen Nabel.

Ab. c. Der zornige Delphin.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 175. Fig. 1736.
Ist fleischfarb mit langen Zacken wie Pallisaden, runder Mündung und weitem Nabel.

XXXVII. Turbo distortus. Der rothe Delphin.

Linne pag. 3600. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 175. Fig. 1737. bis 1739.
Hat einen platten Wirbel und eine röthliche Schale mit Knoten, Furchen, Streiffen und einen knotigen Rand auf den Windungen, wodurch die Schale verdreht zu seyn scheinet; eine gelbliche Mündung, und einen weiten tiefen Nabel.

XXXVIII. Turbo torquatus. Die Mondschnecke mit einem Ringkragen.

Linne pag. 3597. Martini Conchyl. Th. 10. Vignette 24. Fig. A. B.

Ist

Iß dunkelgrün mit Wulsten, Rippen, Runzeln und einem knotigen Ringkragen, weißer, runder, weiter Mündung, tiefen Nabel und perlmutterfarbenen inneren Wänden. Ihr Vaterland ist Neuseeland.

XXXIX. Turbo niveus. Die weiße durchsichtige Mondschnecke.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1587. 2588.

Hat Streiffen, und Furchen, eine runde Mündung und einen tiefen Nabel. Von den nikobarischen Eylanden.

XL. Turbo helicoides. Der kleine Sonderling aus Ostindien.

Linne pag. 3598. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1589. 1590.

Ist glatt und gelblich mit Streiffen und Furchen, tiefem Nabel und dreyeckiger Mündung.

XLI. Turbo granulatus Die granulirte knotige Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 176. Fig. 1744. 1745.

Ist dunkelgrün mit einer röthlichen Endspitze, orangefarber Lippe und runder Mündung.

XLII. Turbo Ludus. Das Brettspiel.

Linne pag. 3601. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 176. Fig. 1748.

Ist weiß mit grünen Flecken und tiefem Nabel.

XLIII. Turbo atratus. Die geschwärzte Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 177. Fig. 1754.

Hat zwey schwarze und zwey aschgraue Perlschnuren, eine runde perlmutterfarbene Mündung und eine fein gezahnte Spindellippe.

XLIV. Turbo dentatus. Die gezahnte, glatte Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 178. Fig. 1767.

Ist weiß und braun marmorirt, und tief genabelt mit runder Mündung und gezahnter Spindellippe.

XLV. Der grüne Topf aus China.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 178. Fig. 1773.

Ist grün mit einer wulstigen Kante, tiefen Nabel, runder Mündung und perlmutterfarbenen innern Wänden.

XLVI. Turbo Diadema. Die bundförmige, südländische Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Martini Conchyl. Th. 5. Seit. 145. Vignette 43. Fig. A. B.

Ist schmutziggrün und braun mit schmahlen weissen Streiffen und federförmigen Zeichnungen, tiefem Nabel, und perlmutterfarber Mundöffnung.

XLVII. Turbo cornutus. Der gehörnte Silbermund aus China.

Linne pag. 3593. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 179. Fig. 1. 779. 1780.

Ist olivengrün mit rinnenartigen Zacken und runder Mündung.

XLVIII. Turbo radiatus. Der Silbermund des rothen Meeres.

Linne pag. 3594. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 180. Fig. 1788. 1789.

Ist

Ist weißlich mit braunrothen Flammen, starken Queerstreiffen, Runzeln, Furchen, und runder Mündung.

XLIX. Turbo canaliculatus. Der rinnenartige Silbermund, aus Ostindien.

Linne pag. 3594. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1794.

Ist weiß mit grünen Wolken, Flecken und Flammen, gewölbten, rinnenartigen Windungen und runder Mündung.

L. Turbo setosus. Die schwarze Bürste, aus Ostindien.

Linne pag. 3594. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1795.

Hat pechschwarze Flecken und weiße und braungelbe Flammen, runde gewölbte Windungen, tiefe Furchen, Streiffen und Runzeln, eine runde Mündung, und geriffelte innere Wände.

LI. Turbo spinosus Der gestreckte Silbermund aus Ostindien.

Linne pag. 3594. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1797.

Ist braungelb mit weißen Flecken, Dornen, Zacken und Streiffen.

LII. Turbo Moltkianus. Die gräflich Moltkische Mondschnecke.

Linne pag. 3595. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1799. 1800.

Ist silbergrau mit gelben und orangefarbenen breiten Queerbändern, faltenförmigen Buckeln, Körnern, Perlschnuren und Dornen, runder perlmutterfarbener Mündung und gelbeingefaßter Spindellefze.

LIII. Turbo Spenglerianus. Die Spenglerische Mondschnecke.

Linne pag. 3595. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1801. 1802.

Hat rundgewölbte Windungen mit einem Kanal, eine runde silberfarbene Mündung, eine dicke wulstige Spindellippe und eine weiße Schale mit gelben Flecken und Adern.

LIV. Die geperlte neuseeländische Mondschnecke.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 181. Fig. 1803.

Ist dunkelroth mit weißen Flecken und Perlschnuren.

LV. Turbo Castanca. Die Westindische Kastanie.

Linne pag. 3595. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 1807. 1808.

Ist lichtbraun mit weißen Wolken und knotigten Windungen.

LVI. Turbo crenulatus. Die gekerbte Mondschnecke.

Linne pag. 3595. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 182. Fig. 1811. 1812.

Ist aschgrau mit Knoten und Streiffen, und runder Mündung.

LVII. Die ungenabelte kleine Elster, von Neuseeland.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 185. Fig. 1850.

Ist weiß mit schwarzen, breiten, flammichten Flecken und gelber Spitze.

LVIII.

LVIII. Die braunrothe Mondschnecke mit weißlichen Wolken, runden gewölbten Windungen und stumpfer Endspitze.

Lister histor. conchyl. tab. 583. Fig. 36.

LIX. Die weiß und schwarz marmorirte Mondschnecke mit röthlichen Wirbel, zwey weißen, gefleckten Bändern und gelber Endspitze.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 4. Fig. 3.

LX. Turbo helicinus. Die Schnirkelmondschnecke.

Linn. pag. 3597. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 12. Fig. 23.

Ist rund, glatt, gewölbt und purpurroth mit grünlichen Wolken und silberfarben Schlund.

LXI. Turbo cinereus Die aschgraue Mondschnecke.

Linne pag. 3601. Born Mus. Caes. Vind. Testac. tab. 12. Fig. 25. 26.

Ist aschgrau mit weißen und schwarzen Flecken, halbbrauner Mündung und tiefem Nabel.

D. Gegitterte Schraubschnecken.

LXII. Turbo crenellus. Die Kerbenschnecke.

Linne pag. 3602.

Ist dickschalig und roth mit gekerbten Streiffen und tiefem Nabel.

LXIII. Turbo thermalis. Die Badschnecke, von Pisa.

Linne pag. 3603.

Ist stumpf gebaut; genabelt, und weiß mit runden Windungen.

LXIV.

LXIV. Turbo ſcalaris. Die ächte Wendeltreppe.

Linne pag. 3603. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 152. Fig. 1426. 1427. 1430. 1431 tab. 153. Fig. 1432. 1433. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 20. Fig. 2. 3. Th. 5. tab. 23. Fig. 1. tab. 24. Fig. 6.

Die ächte Wendeltreppe hat eine dünne, durchſichtige, etwas bauchige, weiße oder röthliche Schale mit ſchrägen, feinen, ſcharfen, erhabenen Rippen und durch vertiefte Punkte getrennten Windungen, einem tiefen Nabel und einer ſcharfen Endſpitze. Man findet dieſe ſeltene Conchylie unter dem Sande auf der Küſte Coromandel und Ceylon.

LXV. Turbo clathrus. Die unächte Wendeltreppe.

Linne pag. 3603. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 153. Fig. 1434. bis 1438. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 11. Fig. 5. Th. 4. tab. 11. Fig. 5. tab. 20. Fig. 4. 5. 6. Th. 6. tab. 39. Fig. 3.

Die gemeine, unächte oder falſche Wendeltreppe hat eine ſchmahle, gegitterte, thurmförmig gebaute, ungenabelte, ſchmutzigweiße oder braune Schale, ſchmahle, ſchräglauffende Rippen und zuſammenhangende Windungen. Man findet ſie in den europäiſchen, amerikaniſchen und Mitteländiſchen Meeren wie auch in Oſt und Weſtindien häuffig.

LXVI. Turbo ambiguus. Die Baſtart Wendeltreppe.

Linne pag. 3604.

Iſt blaßgelb, thurmförmig gebaut und genabelt mit glatten zuſammenhangenden Windungen und vielen Rippen; aus Oſtindien.

LXVII. Turbo crenatus. Die gekerbte Wendeltreppe.

Linne pag. 3604.

Ist thurmförmig gebaut, unkenntlich gerippt und weiß mit gekerbten zusammenhängenden Windungen, und runder wulstiggesäumter Mündung.

LXVIII. Turbo lacteus. Die Milchtreppe.

Linne pag. 3604.

Ist milchweiß, gegittert und thurmförmig gebaut mit erhabenen eng beysammenstehenden Streiffen.

LXIX. Turbo striatulus. Die gestreiffte Treppe.

Linne pag. 3604.

Ist weiß mit genau zusammenschließenden Windungen und rauhen knotigen Gürteln; aus dem Mitteländischen Meere.

LXX. Turbo uva. Die Weintraube, das Bienenkörbchen.

Linne pag. 3604. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 153. Fig. 1439. a. b. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 25. Fig. 4.

Die Weintraube ist eyförmig gebaut, stumpf und horizontal gestreifft mit genau zusammen schließenden Windungen, gezahnter Mündung und eingesäumter Lefze. Ich besitze drey Abänderungen; die erste ist schmutzig weiß, kurz, und gedrungen gebaut mit feinen schmahlen, flachen, weißen Rippen; die zweyte ist länglich gebaut und bräunlich mit kaum sichtbaren Streiffen; und die dritte ist milchweiß mit zarten Streiffen und etwas getrennten Windungen.

LXXI. Turbo corneus. Die Horntreppe.

Linne pag. 3605.

Ist kreutzweiß gestreifft, genabelt, spitzig, konisch gebaut, durchsichtig und braun mit abgerundeten Windungen.

LXXII. Turbo reflexus. Die Hornlippe.

Linne pag. 3605.

Ist convex gebaut, genabelt und weißlich mit einer zurückgebogenen Mündung.

LXXIII. Turbo lincina. Der Breitrand.

Linne pag. 3605.

Ist länglich gebaut, durchsichtig und roth mit Streiffen, Runzeln und breiter geferbter und gesäumter Mündung.

LXXIV. Turbo nicobaricus. Der nikobarische Goldmund.

Linne pag. 3596. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 182. Fig. 1322. 1823.

Ist bräunlich, netzartig gestreifft, mit grünlich eingefaßter runder Mündung, citronengelber, wulstiger Spindel, und goldgelbem Schlund.

E. Thurmförmig gebaute oder eigentliche Schraubschnecken.

LXXV. Turbo imbricatus. Die bunte Schraube.

Linne pag. 3606. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 152. Fig. 1422. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 27. Fig. 1.

Die bunte Schraube ist braun marmorirt mit herabhangenden Windungen und runder Mündung; aus Westindien.

LXXVI. Turbo replicatus. Die glatte Trommelschraube.

Linne pag. 3606. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 151. Fig. 1412. Knorr Vergnüg. Th. b. tab. 25. Fig. 3.?

Ist hornfarb und bleichgelb schattirt mit gesäumten Windungen und eyförmiger Mündung; kömmt von Tranquebar.

LXXVII.

LXXVII. Turbo acutangulus. Die Preßschraube.

Linne pag. 3607. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 151. Fig. 1413, Knorr Verg. Th. 3. tab. 19. Fig. 5.

Hat eine schmutziggraue oder gelblichweiße Schale mit runden, gestreifften Windungen und einer erhabenen, scharfen Rippe auf dem Rücken. Von Tranquebar.

LXXVIII. Turbo duplicatus. Die Doppelschraube.

Linne pag. 3607. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 151. Fig. 1414.

Die Doppelschraube hat zwey erhabene, scharfe Rippen auf jeder Windung, und eine fleischfarbige oder gelbliche, blauliche oder dunkelgelb gebänderte Schale. In England.

LXXIX. Turbo exoletus. Die Elfenbeinschraube.

Linne pag. 3607. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 152. Fig. 1424. 1425.

Ist weiß, schwachbraun, oder gelblich gefleckt, oder marmorirt mit starken Rippen und tiefen Hohlkehlen, absetzenden, bisweilen ganz glatten Windungen mit feinen Streiffen. Sie kommt von Guinea.

LXXX. Turbo terebra. Der Bohrer, das Einhorn.

Linne pag. 3608. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 151. Fig. 1415. bis 1419. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 8. Fig. 6.

Das Einhorn ist bräunlich, braun oder weißlich mit einer scharfen Endspitze, und sechs scharfen Rippen auf jeder Windung. Man findet es im Adriatischen Meere.

LXXXI. Turbo variegatus. Die Holzschraube.

Linne pag. 3608. Martini Conchyl. Th. 4. tab. 152. Fig. 1423. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 16. Fig. 8?

Die Holzschraube ist dunkelbraun und braungelb marmorirt mit platten Windungen und feinen Streiffen.

LXXXII. Turbo ungulinus. Die Nagelschraube.

Linne pag. 3608.

Ist weiß mit bräunlichgelben oder rothbraunen Flammen mit fast unkenntlichen Streiffen. Aus den Europäischen Meeren.

LXXXIII. Turbo annulatus. Die Ringelschraube.

Linne pag. 3609.

Ist weiß mit einer eyförmigen Mündung und einem scharfen, hohen Rand am Fuße jeder Windung.

LXXXIV. Turbo bidens. Die Zahnschraube.

Linne pag. 3609.

Ist linksgewunden, dünnschalig, durchsichtig und hornfärbig mit einer runden, gesäumten, mit zwey Zähnen besetzten Mündung.

LXXXV. Turbo perversus. Die Linksschraube.

Linne pag. 3609.

Ist linksgewunden, durchsichtig und hellbraun mit einer rinnenartigen, weißeingesäumten Mündung mit drey Zähnen. In allen Gegenden von Europa findet man sie, wie auch die vorhergehende.

LXXXVI. Turbo muscorum. Die Moosschraube.

Linne pag. 3611.

Ist eyförmig gebaut, durchsichtig und bräunlich mit gefurchten, bauchigen Windungen. In ganz Europa.

Ab. a. Das Haferkorn.

Hat eine runde Mündung mit acht Zähnen, und acht spitzig zulaufende Windungen.

LXXXVII. Turbo auriscalpium. Das Ohrlöffelchen.

Linne pag. 3611.

Ist convex gebaut, glatt und weiß mit ausgebreiteter Mündung und hervorragender Lefze.

LXXXVIII. Turbo politus. Das Lecksteinchen.

Linne pag. 3612.

Das Lecksteinchen ist thurmförmig gebaut, weiß, durchsichtig und ungenabelt mit einer eyförmigen Mündung.

LXXXIX. Turbo nautileus. Die Nautilusschraube.

Linne pag. 3612.

Die Nautilusschraube hat eine platte, durchsichtige, weiße oder hornfärbige Schale, eine abgerundete Mündung, blätterichte Rippen und zarte Dornen auf den Windungen.

XC. Die weiße Schraube mit schwarzen Bändern, verlängerter Mündung und aneinander schließenden Windungen.

Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 15. Fig. 7.

XCI. Die pyramidenförmige Schraube.

Argenville Zoomorph. tab. 8. Fig. 4.

Ist schwärzlich mit weißen Reiffen und platter Mündung.

XCII. Die weiße Schraube mit zickzacklaufenden braunen Flecken und ovaler Mündung.

Argenville Conchyl. tab. 6. Fig. T.

XCIII. Die braungelbe Schraube mit weißen Bändern und Streiffen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 45. Fig. F.

Zwölfte Gattung.

Helix. Erd= Fluß= oder Schnirkelschnecken.

Linne Genus 328. Pag. 3613.

Die Schnirkelschnecken haben eine dünne, zerbrechliche, durchsichtige Schale, eine ununterbrochene Mündung, eine an den Bauch anschließende Mündungslefze, und einen Limax zu ihrem Bewohner.

A. Die eine auf beyden Seiten scharfe und winklichte Schale haben.

I. Helix Scarabaeus. Der Käfer, die Regenschnecke.

Linne pag. 3613. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 19. Fig. 2. 3.

Der Käfer ist eyförmig gebaut, und braun und weiß marmorirt mit genau zusammenschließenden Windungen, scharfer Mündungslippe und enger, scharfer

ser, gezahnter Mündung. Man findet ihn auf Amboina.

II. Die weiße Erdschnecke mit einem breiten, schwarzen Bande und eyförmiger, breit eingesäumter Mundöffnung.

Lister Histor. conchyl. tab. 67. Fig. 66.

III. Die weiß und braun marmorirte Erdschnecke mit scharfem Rand und schwachgesäumter Mundöffnung.

Linne pag. 3621. Born Mus. Caesar. Vind. testac. tab. 14. Fig. 1. 2.

B. Kielförmige Schnirkelschnecken, welche an den Windungen einen scharfen Rand haben.

IV. Helix lapicida. Die braunbunte Lampe.

Linne pag. 3613.

Ist braun und weiß melirt, tief genabelt, runzlicht und fein punktirt mit einer ovalen, breit eingesäumten Mündung. Man findet sie fast in ganz Europa.

V. Helix oculus capri. Das Bocksauge.

Linne pag. 3615.

Ist glatt und weißlich mit einem braungelben Fleck, plattem Wirbel, weitem offenen Nabel, und weißer runder Mündung. Das Vaterland dieser Erdschnecke ist Amboina.

VI. Helix albella. Der Scharfrand.

Linne pag. 3615.

Ist bucklicht, aufgeblasen, oben platt, und tief genabelt mit einer halbeyförmigen Mündung, und einem roth punktirten Bande.

VII. Helix striatula. Der Streifkiel.

Linne pag. 3615.

Ist convex gebaut, gestreifft, genabelt und grau mit einer mondförmigen Mündung. Kommt von Algier.

VIII. Helix algira. Der Sechswinder.

Linne pag. 3615.

Ist winklicht und convex gebaut, genabelt und gelblich mit sechs Windungen. Kommt aus Mauritien.

IX. Helix leucas. Der Purpurstrich aus Afrika.

Linne pag. 3616.

Hat einen scharfen Rand, einen tiefen Nabel, eine mondförmige Mündung, und eine glatte, weiße Schale mit rothen Linien und einem hellröthlichen Bande.

X. Helix planorbis. Die Scheibenschnecke.

Linne pag. 3617.

Hat einen abgeschärften Rand, einen platten Wirbel, eine eyförmige, scharfe Mündung, und eine gelbliche Schale mit feinen Streiffen.

XI. Helix complanata. Das platte Ammonshorn.

Linne pag. 3617.

Ist genabelt, convex und platt gebaut, und weißgrau, hornfärbig, wachsgelb, hellbraun, braungelb, dunkelbraun, braunroth oder schwarz mit einer ey-

eyförmigen Mündung. Man findet es fast in ganz Deutschland; sowohl diese, als die vorhergehende sind Flußschnecken.

XII. Helix ringens. Das gezahnte Mundstück.

Linne pag. 3618.

Ist genabelt, convex gebaut und gelbbraun mit einem erhöhten weißen Streiffe, gesäumter, ovaler Mündung, mit einem zurückgeschlagenen Saum, und einer breiten Mündungslefze mit zwey bis vier Zähnen. Diese seltene Erdschnecke ist in Indien zu Hause.

XIII. Helix carocolla. Die Lampe der Alten.

Linne pag. 3619. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 5. Fig. 2. 3.

Die Lampe der Alten ist gelb oder kastanienbraun mit einer eyförmigen Mündung und weißem Schlund und Mündungssaum. Diese Erdschnecke kömmt aus Ostindien und von Tranquebar.

XIV. Helix cornu militare. Die Karkalschnecke.

Linne pag. 3620. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 32. Fig. 2.

Die Karkalschnecke ist weiß mit einer gelbbraunen, weiten und eingesäumten Mündung, oder braun mit schmutzigweißen Bändern, stumpfem Wirbel und einem zurückgeschlagenen, gelbbraunem Mündungssaum.

XV. Helix vortex. Das sechsmahl gewundene Posthörnchen.

Linne pag. 3620.

Hat einen scharfen Rand, und eine durchsichtige, gelbliche oder weiße Schale mit einer ovalen Mündung.

XVI. Helix ſcabra. Das Braunband.

Linne pag. 3620.

Iſt klein, geſtreifft und oval gebaut mit unterbrochenen, braunen Bändern und erhöhten Linien.

XVII. Helix gothica. Das Roſtband.

Linne pag. 3621.

Iſt hornfarb, und bräunlich linirt mit einem ſcharfen Rande.

XVIII. Helix Gualteriana. Der Flachwirbel, der Netzſchnirkel.

Linne pag. 3621. Martini Conchyl. Th. 5. Seit. 273. Vignet. 44. Fig. A. B. C.

Iſt platt, netzförmig geſtreifft, fein gerippt, dünnſchalig und ſchmutzig weißgrau mit einer dreyeckigen, rinnenartigen, weiß eingeſäumten Mündung. Das Vaterland dieſer Erdſchnecke iſt Oſtindien.

XIX. Die gelbgrünliche Flußſchnecke mit ovaler, weiter Mündung, und einem erhabenen Wulſt im Winkel der Windungen.

Liſter Hiſtor. conchyl. tab 581. Fig. 35.

C. Schnirkelſchnecken mit runden Windungen und einem Nabel.

XX. Helix cornea. Das Waldhorn, das vertiefte Poſthorn.

Linne pag. 3623. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 22. Fig. 6.

Das Waldhorn iſt platt gebaut und ſchwärzlich, oder grünlichbraun mit vier runden Windungen und einem tiefen Nabel. Wohnt in ganz Deuſchland.

Ab.

Ab. a. Das weißbräunliche Posthorn mit flachen Windungen, Streiffen und dreyeckiger Mündung.
Berlin. Magaz. Th. 4. tab. 8. Fig. 26.

XXI. Helix spirorbis. Das kleine, platte Posthörnchen.

Linne pag. 3624.
Ist weißlich und fünfmahl gewunden.

XXII. Helix contorta. Das viermal gewundene Posthörnchen.

Linne pag. 3624.
Ist goldgelb und platt mit einer bogenförmigen Mündung.

XXIII. Helix cornu arietis. Das Widderhorn.

Linne pag. 3625. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 2. Fig. 4. 5.
Ist platt gedrückt, genabelt und weiß mit zwey rostfärbigen Bändern und ovaler Mundöffnung.

XXIV. Helix hispida. Die Sammetschnecke.

Linne pag. 3625.
Ist genabelt, convex gebaut, hornfärbig, achat oder bräunlich und durchsichtig mit feinen Haaren und mondförmiger Mündung. Diese Erdschnecke kommt aus Schweden.

XXV. Helix ampullacea. Die Schlammschnecke.

Linne 3626. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 5. Fig. 2.
Ist fast kugelrund, genabelt, glatt, dünnschalig und weiß mit verschieden gefärbten Bändern, röthlichbraunem Wirbel und eyförmiger Mündung. Aus Asien.

Ab. a. Die große Schlammschnecke.

Lister Histor. conchyl. tab. 125. Fig. 25.

Ist schwarzgrün mit zwey Bändern und dunkelbraunen Streiffen und Runzeln, weißem Schlund und großem Nabel.

XXVI. Helix pomatia. Die Gartenschnecke.

Linne pag. 3627.

Ist stumpf gebaut, genabelt, und bisweilen links gewunden mit einer mondförmigen, abgerundeten Mündung.

Ich will sie der Farbe nach eintheilen.

a) Schmutzigbraun mit helleren Bändern.
b) Schwärzlich mit einem breiten Bande.
c) Einfärbig weißlich.
d) Braun mit Flecken und Bändern.
e) Ungenabelt und schwärzlich mit Flecken und Fäden.
f) Ungenabelt mit vielen schwarzen Bändern.
g) Mit drey schmahlen, gefleckten Bändern.

XXVII. Helix glauca. Das Kalbsaug.

Linne pag. 3628. Knorr Vergnüg. Th. 5 tab. 5. Fig. 3.

Das Kalbsaug hat eine glatte, genabelte, fast runde, hellbraune Schale mit vier eng beysammenstehenden, braunen Bändern, gelber, ovaler Mündung und gesäumter Lefze.

XXVIII. Helix citrina. Die Citronschnecke.

Linne pag. 3628. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 22. Fig. 7.

Ist convex gebaut, genabelt und gelblich mit einem braunen Bande, stumpfen Wirbel und mondför-

förmiger Mündung mit einem weißen Saum. Von Jamaika.

XXIX. Helix arbustorum. Die gefleckte Schnecke.

Linne pag. 3630.

Ist weiß, braun gefleckt, geflammt und gestreifft, inwendig weiß oder braun, genabelt oder nicht, mit einer gesäumten, abgerundeten Mündung.

XXX. Helix zonaria. Die Gürtelschnecke.

Linne pag. 3632. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 21. Fig. 3. 4.

Ist convex gebaut, genabelt und weiß, oder gelblich mit drey braunen Binden, oder strohgelb mit zwey Bändern und eingesäumter Mundöffnung.

XXXI. Helix ungulina. Das Jagd- oder Schlangenhorn.

Linne pag. 3635.

Ist convex gebaut, genabelt und röthlich, oder rothgelb mit Streiffen, weißem Schlund und länglicher, gesäumter Mündung. Kommt aus Indien.

XXXII. Helix itala. Die italiänische Landschnecke.

Linne pag. 3636.

Genabelt, convex gebaut, und weiß mit einer braunen Binde und fast runder Mündung. Bewohnt das südliche Europa.

XXXIII. Helix lusitanica. Die portugiesische Landschnecke.

Linne pag. 3636.

Ist eyförmig gebaut, genabelt und weißgraulich mit feinen, horizontalen Streiffen und großer, eyförmiger

miger Mündung. Diese Flußschnecke kommt aus Afrika.

XXXIV. Helix mamillaris. Die Warze.

Linne pag. 3636.
Ist eyförmig gebaut, genabelt und weißgraulich mit feinen, horizontalen Streiffen und großer, eyförmiger Mündung. Diese Flußschnecke kömmt aus Afrika.

XXXV. Helix hispana. Die spanische Landschnecke.

Linne pag. 3637.
Hat eine hornfärbige, convex gebaute und genabelte Schale, und eine fast runde Mundöffnung.

XXXVI. Helix lutaria. Die Morastschnecke.

Linne pag. 3637.
Ist länglich gebaut, genabelt, fein gestreifft und schmutzig aschgrau, mit einer eyförmigen, weißlichen Mündung.

XXXVII. Die röthliche Erdschnecke mit einer weißen Binde und abgerundeten Windungen.

Lister Histor. conchyl. tab. 74. Fig. 73.

XXXVIII. Helix involvulus. Das Wirbelhorn.

Lister Histor. conchyl. tab. 75. Fig. 75.
Hat einen kräußelförmigen Bau, einen spitzigen Wirbel, eine runde Mündung, und eine bräunliche, gefleckte oder eine braune Schale mit einer weißen Binde, oder schmahle, braune Bänder und einen tiefen Nabel.

XXXIX. Helix Aegophthalmos. Die hellgelbe oder braune Erdschnecke mit feinen Streiffen, Bändern, halbmondförmiger Mündung und tiefem Nabel.

Linne pag. 3614. Rumpf Amboin. Rarit. tab. 27. Fig. P.

XL. Helix obvoluta. var. Die Erdteller- schnecke.

Linne pag. 3634. Gualtieri Ind. test. tab. 2. Fig. S.

Ist braun und tief genabelt mit einer dreyeckigen Mündung.

XLI. Das genabelte Posthorn.

Schröter Flußconchyl. tab. 5. Fig. 26. a. b.

Ist durchsichtig, hornfärbig, und genabelt mit einer ovalen Mündung.

XLII. Helix rhenana. Der Planorb mit gebrochenem Rande.

Linne pag. 3622. Schröter Flußconchyl. tab. 5. Fig. 31. a. b.

Ist braun, fein gestreifft und tief genabelt mit einer ovalen Mündung.

XLIII. Die gemahlte Schnirkelschnecke aus Italien.

Bonanni Recreat. et Mus. Kirch. class. 3. Fig. 5. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 2.

Hat eine glatte Schale, erhabene, abgerundete Windungen und eine halbmondförmige Mundöffnung. Die Farbe ist sehr verschieden, lichtgrau mit zwey bräunlichen Queerlinien; oder gelb mit röthlichen Linien am Fuße der Windungen und bräunlicher Spindel.

XLIV. Die weißliche Tellerschnecke mit einem weißen und schwarzen, oder weißem und rothen Bande, und tiefem Nabel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 2. Fig. I.

XLV.

XLV. Die kastanienbraune Erdschnecke mit dunklern Bändern, runder, weiß eingesäumter Mündung und halb offenem Nabel.

Gualtieri Ind. testar. tab. 3. Fig. L.

XLVI. Helix laeva, Die weiße Erdschnecke mit braunen Fäden, scharfer Endspitze, zusammenschließenden Windungen und tiefem Nabel.

Linne pag. 3644. Gualtieri Jnd. testar. tab. 4. Fig. M.

XLVII. Die braune oder gelbe Erdschnecke mit oder ohne zwey schwärzlichen Bändern und einem kleinem Nabelloche.

Gualtieri Ind. testar. tab. 2. Fig. O. Q. R.

XLVIII. Helix aculeata. Die graubraune Tellerschnecke.

Linne pag. 3638. Naturforscher, XIX. Stück. Seit. 165. tab. 2. Fig. I. II. III.

Ist tief genabelt und mit spitzigen Rippen besetzt. Die Mündung ist abgerundet und halbmondförmig.

XLIX. Die haselnußfärbige Tellerschnecke.

Beschäftigungen der Gesellsch. Naturforsch. Freunde Th. 1. Seit. 395. tab. 1. Fig. 4.

Kurz und gedrungen gebaut, genabelt und mit schuppenartigen, rauhen Falten umgeben. Die Mündund ist glatt und ohrförmig, und die Lippe weiß.

L. Helix Oculus communis. Das Ammonsauge.

Linne pag. 3621. Seba Thesaur. tom. 3. tab. 40. Fig. 3. 4.

Die Farbe ist fleischfarb, grau, weiß, bräunlich, oder gelb mit sechs oder mehr bräunlichen Bän-

dern.

dern. Die Mündung ist gelbröthlich eingefaßt, und eyförmig, der Nabel weit und offen, und der Wirbel spitzig.

LI. Die dünne braune Erdschnecke mit einem weißen Bande, weiter, eyförmiger Mündung, und rundem, offenen Nabel.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 40. Fig. 35.

LII. Helix marginella. Der eingesäumte Helix.

Linne pag. 3622. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 14. Fig. 7. 8.

Ist weiß mit einem braunen Bande, dreyeckiger, gesäumter Mündung, und tiefem Nabel.

LIII. Helix badia. Der kugelförmige Helix.

Linne pag. 3639. Born Mus. Caea. Vind. teuac. tab. 15. Fig. 11. 12.

Ist genabelt und rothbraun mit einer mondförmigen weiten Mündung.

LIV. Helix pileata. Der Hutschnirkel.

Linne pag. 3639. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 16. Fig. 11. 12.

Ist kegelförmig gebaut, und weiß mit rothbraunen Bändern, stumpfer Endspitze, tiefem Nabel und halbmondförmiger, weiß eingefaßter Mundöffnung.

LV. Der milchweiße, linke Helix.

Neue Mannigfaltigk. Th. 4. Seit. 422. tab. 3. Fig. 20. 21.

Ist

Ist links gewunden, genabelt und weißlich, oben dunkelbraun mit bräunlichen Schattirungen und rother Endspitze.

D. Abgerundete Schnirkelschnecken ohne Nabel.

LVI. Helix perversa. Die linke Topfschnecke.

Linne pag. 3642. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 16. Fig. 5. Th. 4. tab. 5. Fig. 1. tab. 28. Fig. 4. 5. Th. 5. tab. 23. Fig. 4. 5.

Die linke Topfschnecke ist eyförmig und länglich gebaut, aufgeblasen, links gewunden und schwefelgelb, bisweilen mit Bändern, Flecken und Flammen. Meistens weiß und bräunlich, röthlich, blaulich oder grünlich geflammt. Man findet sie auch rechts gewunden, und weiß mit horizontalen, bläulichen oder bräunlichen Bändern. Sie sind beyde in Ostindien zu Hause.

LVII. Helix janthina. Der blaue Kräußel.

Linne pag. 3645. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 30. Fig. 2. 3. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 166. Fig. 1577. 1578.

Der blaue Kräußel hat eine runde, stumpfe, durchsichtige, blaue Schale, eine längliche Mundöffnung und einen kleinen, kaum merkbaren Nabel. Aus Ost- und Westindien.

LVIII. Helix vivipara. Die lebendig gebährende Wasserschnecke.

Linne pag. 3646. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 17. Fig. 4.

Da alle Schnecken Eyer legen, nur diese ausgenommen, welche ihre Junge lebendig zur Welt bringt, so hat ihr Linne diesen Namen beygelegt.

Diese

Diese Wasserschnecke ist eyförmig gebaut, durchscheinend, dünnschalig und braun mit schwach durchschimmernden röthlichen Bändern, stumpfen Wirbel, und etwas runder Mündung. Man findet sie in ganz Deutschland. Ich besitze eine Abänderung, welche einen ziemlich sichtbaren Nabel, einen noch stumpferen Wirbel, und eine schmutzig weißgelbliche Schale hat mit schwach durchschimmernden, bräunlichen Bändern.

LIX. Helix nemoralis. Die Wald- oder Liebereyschnecke.

Linne pag. 3647.

Ist durchsichtig, glatt, stumpf und genabelt mit einer abgerundeten, mondförmigen Mundöffnung.

Die Farbe ist verschieden:

a) Weiß mit oder ohne braune Bänder.
b) Fleischfarb mit oder ohne Streiffen.
c) Citronengelb mit oder ohne braune Bänder.
d) Einfärbig weiß, fleischfarb oder gelb.
e) Mit einem braunen oder weißen Mündungssaum.
f) Einfärbig röthlich mit ganz runder Mündung.
g) Einfärbig achat und convex gebaut.
h) Grünlichgelb mit schmahlen Bändern und tiefem Nabel.
i) Braunroth mit einer ungesäumten Mündung.
k) Schwärzlich mit röthlichen Bändern, ohne Nabel.
l) Einfärbig gelblich oder milchweiß.

LX. Helix lucorum. Die Waldschnecke.

Linne pag. 3649.

Ist glatt, ungenabelt und weiß oder grau mit bräunlichen oder dunkelbraunen Bändern, länglicher

brauner

brauner Mündung, weißen, inwendig braunen Mündungssaum und dunkelbraunem Schlund.

LXI. Helix grisea. Die graue Erdschnecke.

Linne pag. 3649.

Hat eine eyförmige, stumpfgebaute, ungenabelte, graue, mit zwey blaßgelben Bändern gezierte, oder eine röthliche Schale und eine verlängerte Mündung.

LXII. Helix haemastoma. Der blutige Mund.

Linne pag. 3649.

Ist ungenabelt und braun mit einer weißen Queerbinde, rother, länglicher Mündung, röthlicher Spindellefze, und weißen oder röthlichen inneren Wänden. Die Mündung hat einen übergeschlagenen Saum mit einer scharfen Kante, und statt des Nabels sieht man einen röthlichen Eindruck. Das Vaterland dieser Erdschnecke ist Amerika.

LXIII. Der Rosenmund.

Lister Histor. conchyl. tab. 23. Fig. 21.

Hat sechs aufgeblasene, runzlichte Windungen, eine stark gesäumte, eyförmige, röthliche Mündung, und eine rosenrothe Schale.

LXIV. Der platte, braune Helix mit einer weissen Binde und runder, eingefaßter Mundöffnung.

Seba Thesaur. Tom. 3. tab. 38. Fig. 67.

LXV. Der weiß und röthlich punktirte Helix mit zwey braunen Binden, und halbmondförmiger Mündung.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 39. Fig. 9.

LXVI. Der schwefelgelbe Helix mit braunen Schattirungen und einem bräunlichen Bande am Fuße der Windungen.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 39. Fig. 10.

Ab. a. Braun mit drey weißen Bändern.

Ab. b. Blaßroth dunkelbraun marmorirt.
Seba Thesaur. tom. 3. tab. 40. Fig. 8. 10.

LXVII. Die dünnschalige, platte Schnirkelschnecke.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 13. Fig. 4.
Ist violet, braun gemischt mit einer runden, schwarzgesäumten Mündung.

LXVIII. Die Schnirkelscheibe.

Born Mus. Caes. Vind. testac. tbb. 14. Fig. 19. 20.
Hat zehn runde, gestreiffte Windungen, eine länglichrunde Mündung, und eine gelbliche Schale mit einer rothgelben Binde.

Zu dieser Klasse gehören noch diese folgende, dem Bau nach ganz ähnliche Schnirkelschnecken, die sich nur in der Zeichnung unterscheiden; ich will der Kürze halber nur ihre Farbe beschreiben, die Unterscheidungszeichen genug ist:

a) Einfärbig, röthliche; glänzendweiße, bräunliche, kastanienbraune, grüne, gelbe, schwarze, schmuzziggraue und achatfarbene Schnirkelschnecken.

b) Röthlich mit braunen Streiffen.
c) Grau mit violeten, weißgestreifften Bändern.
d) Bräunlich mit zwey Reyhen brauner Punkte, und weißeingefaßter Mündung.
e) Blaulich mit einem breiten, schwarzen Bande.
f) Weißgelb mit schmahlen, braunen Bändern.
g) Braun mit zwey breiten, weißen Bändern.
h) Braun mit weißen Flammen und gelblichen, weißpunktirten Bändern.
i) Schmutzigweiß mit braunen Bändern, weißen Schlangenlinien, und zwey weißgefleckten Bändern.
k) Rosenroth mit rothen und weißen Linien.
l) Weißlich mit braunen Queerbändern.
m) Roth mit braunen Flammen.
n) Goldgelb mit einer weißen Binde.
o) Braunroth mit weißen Flammen und schwarzen Linien.
p) Weiß mit einer röthlichen Mündung.
q) Weiß mit hellrothen Bändern und rother Mündung.
r) Röthlich mit gelben Streiffen.
s) Schwarz und gelb gemischt mit einer braunen Binde.
t) Röthlich mit fünf schwarzen Bändern.
u) Weiß mit rothen Wellenlinien.
x) Braun mit einem röthlichen, kettenförmigen Bande im Winkel der Windungen.
y) Gelb mit weißen Streiffen und Linien und weiß eingefaßter Mündung.

E.

E. Thurmförmig gebaute.

LXIX. Helix decollata. Die abgestumpfte Nadel.

Linne pag. 3651. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 32. Fig. 3.

Ist schmutzigweiß mit abgebrochenem Wirbel, runden Windungen, und einer fast eyförmigen Mündung. Man findet sie beynahe in ganz Europa.

LXX. Helix subcylindrica. Der Cylinderhelix.

Linne pag. 3652.

Hat eine ungenabelte, cylindrisch gebaute, blaßgelbe Schale, einen abgestumpften Wirbel, und eine ovale Mündung. Diese Flußschnecke wohnt im nördlichen Europa.

LXXI. Helix stagnorum. Das kleinste Spitzhorn.

Linne pag. 3653.

Ist gelblich und etwas genabelt, mit einer eyförmigen Mündung und scharfer Endspitze.

LXXII. Helix octona. Die Flußnadel.

Linne pag. 3653.

Diese Flußschnecke ist glatt und hornfärbig mit einer abgerundeten Mündung, acht Windungen und einem sehr kleinen Nabel.

LXXIII. Helix pella. Das bandirte Brünetchen.

Linne pag. 3654.

Diese ißländische Erdschnecke ist braun mit gelben Bändern und feinen Streiffen, ohne Nabel und mit einer halbeyförmigen Mundöffnung.

LXXIV. Die weiße Nadel mit stumpfer Endspitze, feinen Streiffen und eyförmiger Mündung.

Lister Histor. conchyl. tab. 14. Fig. 9.

LXXV. Die Flußbischofsmütze.

Schröter Flußconchyl. tab. 7. Fig. 17.

Ist schmutzigweiß mit stark absetzenden Windungen, scharfen Rippen, stumpfer Endspitze, und ausgeschweifter, ovaler Mündung.

LXXVI. Die blauliche Flußnadel mit gelben und braunen Flammen, abgerundeten Windungen und scharfer Endspitze.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 39. Fig. 36.

LXXVII. Die glänzende Spitzschnecke.

Schröter Erdconchyl. tab. 1. Fig. 9.

Ist zart, glänzend, braun und durchsichtig mit einer länglichen Mündung.

LXXVIII. Die weitmündige Schraubenschnecke.

Lister Histor. conchyl. tab. 109. Fig. 2. a. b.

Ist grün mit abgebrochener Endspitze und weiter, ovaler Mündung.

LXXIX. Die virginianische Flußnadel.

Lister Histor. conchyl. tab. 110. Fig. 3.

Hat einen kurzen, gedrungenen Bau, eine ovale gesäumte Mündung, und eine grünlichgelbe Schale.

LXXX. Die kräuselförmige Flußnadel.

Lister Histor. conchyl. tab. 112. Fig. 6.

Ist grünlichgelb mit drey Binden und ovaler Mündung.

LXXXI.

LXXXI. Das virginianische Flußschrauben-
horn.

Lister Histor. conchyl. tab. 113. Fig. 7.
Ist grünlichgelb mit zwey Bändern und ovaler Mündung.

LXXXII. Die virginianische Nadel.

Lister histor. conchyl. tab. 115. Fig. 10.
Diese Flußnadel ist schwarz mit röthlichen Flecken und zusammenschließenden Windungen.

LXXXIII. Die braune Flußnadel mit spitzigem
Wirbel und ovaler Mündung.

Gualtieri Ind. teslar. tab. 5. Fig. N. N.

F. Eyförmige, ungenabelte Schnirkel-
schnecken.

LXXXIV. Helix pupa. Das Püppchen.

Linne pag. 3656.
Hat einen länglich eyförmigen Bau, eine aschgraue Schale und eine mondförmige Mündung. Aus Mauritien.

LXXXV. Helix barbara. Der Helix aus Algier.

Linne pag. 3656.
Ist schmutzigweiß und glatt mit einer abgerundeten, mondförmigen Mündung mit einem grauen Bande.

XXXXVI. Helix amarula. Die Flußpabst-
krone.

Linne pag. 3656.
Dünn, durchsichtig und braun mit Dornen, scharfer Endspitze, ovaler Mündung und scharfer Lippe. Aus Ostindien.

LXXXVII. Helix stagnalis. Das große Spitzhorn.

Linne pag. 3657.

Diese Flußschnecke ist schmutzigweiß, gelblich, braun, schwarz oder grau, ungenabelt, durchsichtig und dünnschalig mit einer etwas winklichten, eyförmigen Mündung.

LXXXVIII. Helix fragilis. Der zerbrechliche Helix.

Linne pag. 3658.

Diese dünnschalige, durchsichtige, weiße oder goldgelbe Flußschnecke hat eine eyförmige Mündung, eine scharfe Endspitze, und kommt aus Dännemark und Schweden.

LXXXIX. Helix putris. Die Kahnschnecke.

Linne pag. 3659.

Ist dünnschalig, gelb, roth oder rothbraun, ungenabelt und mit einer ausgeschweiften Mündung versehen. Sie kommt aus England, Frankreich und Deutschland.

XC. Helix limosa. Die Sumpfschnecke.

Linne pag. 3661.

Die Morast- oder Sumpfschnecke hat eine schmutzigweiße, verlängerte, durchsichtige und spitzig zulaufende Schale und eine eyförmige Mundöffnung.

XCI. Helix tentaculata. Der Thürhüter.

Linne pag. 3662.

Diese Flußschnecke ist weiß, grün, hornfärbig, gelb oder braun, durchsichtig und glatt mit einer eyförmigen Mündung und stumpfer Endspitze. Bewohnt fast ganz Europa.

XCII. Helix auricularia. Die Ohrschnecke, das Ohr.

Linne pag. 3662.

Das Ohr ist ungenabelt und stumpf gebaut, dünn, glatt, und durchsichtig, weiß, gelb, grün oder bräunlich mit einer weiten Mündung und hervorragender, scharfer Lippe. Ist in Deutschland zu Hause.

XCIII. Helix laevigata. Der glatte Helix.

Linne pag. 3663.

Ist gedrängt und stumpf gebaut, durchsichtig, spiegelglatt und hornfärbig mit einer weiten, mondförmigen Mündung und weißer Spindellefze.

XCIV. Helix balthica. Der Gothländer.

Linne pag. 3663.

Diese Seeschnecke hat eine glänzendweiße Schale, eine weite, eyförmige Mündung und erhöhte Runzeln auf den Windungen.

XCV. Helix neritoidea. Der neritenähnliche Helix.

Linne pag. 3663.

Ist convex gebaut und gelbbraun mit einem braunen Schlund und abgerundeter Mündung. Anstatt des Nabels sieht man eine Spalte.

Ab. a. Die neritenartige Schnirkelschnecke.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1598. 1599.

Ist dünnschalig, aufgeblasen und gelblich mit dunkleren Bändern, großer, weiter, fast runder Mündung und wenig hervorragendem, weißen Wirbel.

XCVI. Helix perspicua. Der Glaßschnirkel.

Linne pag. 3663.

Hat eine convex gebaute, durchsichtige, milchfarbe Schale, einen stumpfen Wirbel, und eine tiefe Mündung.

XCVII. Helix haliotoidea. Der Milchnapf.

Linne pag. 3663. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 16. Fig. 151. bis 154. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 17. Fig. 5. Th. 6. tab. 39. Fig. 5.

Der Milchnapf ist platt, wellenförmig gestreifft, dünn, durchsichtig und weiß, oder blaßröthlich mit einem braunen Bande, oder hellorangefärbig mit zwey helleren Binden, mit einer eyförmigen Mündung und einem breiten Eindruck statt des Nabels. Auf Amboina.

XCVIII. Helix ambigua. Der zweifelhafte Helix.

Linne pag. 3665.

Hat eine convex gebaute, weiße Schale, platte Windungen, auseinanderstehende, flache Rippen, und eine halbrunde Mündung. Man findet ihn im Mittelländischen Meere.

XCIX. Die bräunlichgelbe Erdschnecke mit einer dunkelbraunen Binde und eyförmiger, weiß eingesäumter Mündung.

Argenville conchyl. tab. 28. Fig. 3.

C. Die grüne, weißgefleckte Meerschraube mit dunkleren Bändern und ovaler, weiter Mündung.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 40. Fig. 26.

CI. Helix vitrea. Der Glasschnirkel.

Linne pag. 3622. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 15. Fig. 15. 16.

Ist

Ist halbdurchsichtig, glatt und gelblichbraun mit wellenförmigen schwefelgelben Bändern und eyförmiger Mundöffnung.

CII. Die durchsichtige Flußschnecke mit röthlichen horizontalen Schlangenlinien, einer schmahlen ovalen Wulst im Winkel der Windungen und einer ovalen Mündung.

Gualtieri Ind. testar. tab. 6. Fig. G.

Dreyzehnte Gattung.

Nerita. Neriten oder Schwimmschnecken.

Linn. Genus 329. pag. 3669.

Die Neriten sind bauchig und unten etwas platt. Die Mundöffnung ist halbrund; die Spindellefze liegt fast queer vor, ist abgestumpft und etwas platt. Das Thier ist ein Limax.

A. Genabelte Neriten.

I. Nerita canrena. Der Knotennabel.

Linne pag. 3669.

Der eigendliche Knotennabel ist weiß mit unterbrochenen, braungelben Linien und Flecken, wenig hervorragenden Wirbel, weiter ungezahnter Mündung, und einen weiten, tiefen runden Nabel.

Diese Conchylie erscheinet in sehr vielen Abänderungen, ich will hier nur die merkwürdigsten beschreiben.

a) Die vielfach punktirte Nerite.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 186. Fig. 1862. 1863.

Ist oval gebaut und weiß mit sehr vielen gelblichen Punkten, bräunlichen Nabel, stumpfer brauner Endspitze und wenig hervorragenden blaulichen Wirbel. Man findet sie in Bengalen und auf Madasgar.

b) Der Schmetterlingsflügel, das Rebhuhn.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 186. Fig. 1860. 1861 Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 15. Fig. 4. tab. 20. Fig. 4.

Das Rebhuhn hat eine glänzend weiße Schale mit breiten braungelben Bändern, dunkleren Flecken und Linien, stumpfen Wirbel und weiter Mündung. Westindien.

c) Die gestreiffte Nerite von Tranquebar.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 186. Fig. 1864. 1865.

Ist dünnschalig, durchsichtig und blaulichweiß mit röthlichgelben Linien und dunkelblauen Wirbel. Mein Exemplar hat eine dunkelveigelblaue Mündung.

d) Der kleine geflecktе Schmetterlingsflügel.

Martini Conchly. Th. 5. tab. 186. Fig. 1868. bis 1871. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 5.

Ist gelb oder blaulich meistens mit zwey bräunlichen Bändern und vier bis fünf bräulichpunktirten Linien.

e) Die weißgebänderte Nerite.

Lister histor conchyl. tab. 572. Fig. 25.

Hat eine rundgewölbte braunrothe Schale mit weißen breiten Streiffen, und eine starke große Wulst die den Nabel fast ganz überdecket.

f)

f) Die weiße, linirte Nerite.

Gualtieri Ind. testar. tab. 67. Fig. X.

Hat viele horizontale blau gelb Linien und ein weißes Band auf der milchweißen Oberfläche.

g) Der röthliche Knotennabel mit dunkelbraunen Bändern.

Seba Thesaur. tom. 3. tab. 38. Fig. 31.

h) Die gefleckte und marmorirte Nerite.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1876. 1877.

Ist schmutziggelb mit braunen Flecken und dreygefleckten und gewölbten Bändern, weißer Spindel und violeten Schlund kömmt von der afrikanischen Küste.

i) Die braunpunktirte Nerite aus Ostindien.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1878. bis 1880.

Der Wirbel ragt merklich hervor und die Schale hat auf weißem Grunde viele braune Punkte.

k) Der Knotennabel mit einem Halsbande.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1895. a. b.

Die Endspitze dieser guineischen Conchylie ist blau und die Oberfläche weiß mit vielen braungelben wellenförmigen, flammichten Streiffen und einer breiten aus braunrothen Flecken bestehenden Binde an dem Ende der ersten und zweyten Windung. Die Basis ist weiß und der Schlund violetblau.

II. Nerita glaucina. Das Nachteulenauge.

Linne pag. 3671. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 186. Fig. 1856. bis 1859 Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 11. Fig. 1. Th. 6. tab. 13. Fig. 7.

Das

Das Nachteulenaug ist aufgeblasen flach und grau oder röthlich mit einem blaulichen oder braunen Bande, unten aber einfärbig weiß. Der Wirbel ist ganz platt mit einem blauen oder braunrothen Auge, die Müneung ist braun und den Nabel bedecket zur Hälfte ein brauner getheilter Wulst. Man findet diese gemeine Conchylie an den tranquebarischen Ufern.

III. Nerita vitellus. Der Eyerdotter.

Linne pag. 3671. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 186. Fig. 1866. 1867. Knorr Vergnüg Th. 1. tab. 7. Fig. 2. Th. 2. tab. 8. Fig. 5.

Der Eyerdotter ist pomeranzengelb mit weißen Flecken und einem dunkleren Bande, weißer Basis, weiter Mündung und offnen Nabel. Aus Ostindien.

IV. Nerita albumen. Der gedruckte Eyerdotter.

Linne pag. 3671. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1924. 1925. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 7. Fig. 4. 5.

Diese Conchylie hat eine convex gebaute, niedergedrückte braungelbe Schale bisweilen mit einem weißen Bande; eine weite Mündung und eine Wulst bey den Nabel. Sie kommt vom Vorgebirg der guten Hoffnung.

V. Nerita mammilla. Die Mutterbrust.

Linne pag. 5. Martini Conchyl Th. 3672 tab. 189 Fig. 1928. bis 1933. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 6. Fig. 6. 7. Th. 4. tab.. 8. Fig. 4.

Die Mutterbrust ist oval gebaut, dickschalig, bleichgelb, und weiß, oder braun mit genau zusammenschließenden Windungen, weiter ovaler Mündung und offnen, oder von der dicken Wulst bedeckten Nabel. Aus Ost und Westindien.

VI. Nerita spadicea. Die braunrothe Nerite von St. Mauricio.

Linne pag. 3672. Martini Conchyl., Th. 5. tab. 187. Fig. 1872. 1873.

Hat ein breites weißes Band, eine blaue Endspitze, einen tiefen Nabel und eine halbmondförmige Mündung mit rothen Bändern.

VII. Nerita rufa. Die dunkelbraune Nerite.

Linne pag. 3672. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1874.

Ist flach gebaut, dünnschalig, tief genabelt mit einer oder zwey weißen Binden und halbmondförmiger Mündung mit braunen Bändern.

VIII. Nerita fulminea. Die flammichte Schwimmschnecke.

Linne pag. 3672. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1881. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 4.

Ist weiß = gelblich mit rothbraunen Flammen, halbmondförmiger Mündung und weiten, tiefen Nabel.

IX. Die gestreifte Zebra von den molukischen Inseln.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1885. 1886.

Dünnschalig, durchsichtig, platt und gelblich mit rothbraunen flammichten Zickzacklinien, tiefen Nabel und violeten innern Wänden.

X. Die Buchstabennerite.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1887.

Hat drey oder fünf Reyhen Buchstabenähnlicher rothbrauner Flecken und einen tiefen Nabel.

XI.

XI. Die Tiegerhaut.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1892. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 10. Fig. 3.

Ist bläulich, roth oder braunroth punktirt, dünnschälig und tief genabelt.

XII. Nerita stercus muscarum. Der Fliegendreck aus dem Mittelländischen Meere.

Linne pag. 3673. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 187. Fig. 1894. 1895.

Dieser Nerite ist klein, erhaben, tief genabelt, feinpunktirt und rothgefleckt.

XIII. Nerita orientalis. Die Rehfarbe Nerite.

Linne pag. 3673. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1898. 1899.

Ist zart, glatt, abgerundet und bräunlich mit einen schmahlen weißen Bande, tiefen Nabel, gesäumter weißer Spindellefze und braunen inneren Wänden.

XIV. Die elfenbeinerne Nerite.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1904. Ist glänzendweiß, übrigens der vorigen gleich.

XV. Nerita marochiensis. Die marokanische Nerite.

Linne pag. 3673. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1905.

Gelblichgrün mit oder ohne Bändern, schwarzbrauner Endspitze, bräunlichen inneren Wänden und tiefen Nabel mit einer Axe oder schmahlen Wulst.

XVI. Nerita vittata Die dunkelbraune Schwimmschnecke, mit zwey breiten, weißen netzförmigen Bändern, und weiten Nabel.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1917. 1918.

XVII. Nerita arachnoidea Die glänzend weiße Nerite mit röthlichen netzförmigen Streiffen, schwärzlicher Endspitze und weißer wulstige Spindeilefze.

Linne pag. 3674. Martini Conchyl Th. 5. tab. 188. Fig. 1915. 1916.

XVIII. Nerita sulcata Die gefurchte Schwimmschnecke.

Linne pag. 3673. Born Mus. Caes. Vind. testar. tab. 17. Fig. 5. 6.

Ist schneeweiß, fein gestreifft und gestrahlt mit einem in zwey Theile getheilten Nabel und weiter halbmondförmiger Mündung.

XIX. Nerita cancellata. Die runzelvolle Nerite.

Linne pag. 3670. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1911. bis 1914.

Diese westindische Nerite hat eine graulirte weiße Schale mit gelbröthlichen Flammen; feine Streiffen, einen hervorragenden Wirbel und einen weiten Nabel.

XX. Nerita rugosa. Die Haselnußfarbe Nerite mit vielen Runzeln und wulstigen Nabel.

Linne pag. 3673. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1902. 1903.

XXI. Nerita cruentata Die rothgefleckte Nerite.

Linne pag. 3673. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 188. Fig. 1900. 1901.

Hat

Hat rundgewölbte, starkabsetzende Windungen, eine blauliche, stumpfe Endspitze, einen tiefen Nabel, eine halbmondförmige Mündung und eine weiße Schale mit braunrothen Flecken und Punkten.

XXII. Der Elephantenfuß von Tranquebar.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1922.

Ist stumpf gebaut, glatt, tief genabelt und schwarz mit einer halbmondförmigen Mündung, getheilter, dicker wulstiger Spindellippe und weißen inneren Wänden.

XXIII. Nerita melanostoma. Die Brust der Negerin aus Ostindien.

Linne pag. 3674. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1926. 1927.

Ist dünnschalig, durchsichtig, flach, bauchig und weißlich mit einer aus Flecken zusammengesetzten Binde, weiter ovaler Mündung, tiefen Nabel und schwarzer Spindellippe.

XXIV. Die Pomeranzenrinde von Ceylon.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1934. 1935. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 6. Fig. 3, 4.

Hat eine stumpfe Endspitze, eine wulstige Spindellefze, einen kleinen Nabel eine halbrunde Mündung eine pomeranzenfarb eingefaßte Mündungslefze und eine pomeranzengelbe Schale. Eine Abänderung der vorhergehenden Nerite.

XXV. Die Brust der Indianerin.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1936. 1937.

Ist

Ist braun mit einer weißen, breiten Binde, halbmondförmiger Mündung, bräunlichen inneren Wänden und schwarzbrauner Nabelgegend. Eine Abänderung der vorigen.

XXV. Die Zitze der Affenbrust.

Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1938.
Ist grauweiß mit braunen Bändern und brauner Spindellefze, übrigens der vorhergehenden gleich.

XXVI. Die Zitze der Wolfsbrust, aus Ostindien.

Martini Cochyl. Th. 5. tab. 190. Fig. 1940.
Hat eine gewölbte runde Schale, eine schwärzliche Endspitze, einen kleinen Nabel, eine schwarzbraune Spindellefze und breite braunrothe Bänder auf dem Rücken. Eine Abänderung der vorhergehenden.

XXVII. Nerita Papilla. Die Zitze der Katzenbrust von Tranquebar.

Linne pag. 3675. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 189. Fig. 1939.
Ist dünnschalig, durchsichtig und schmutziggelb mit feinen Streiffen, weißer Spindelippe, kleinem Nabel und eyförmiger Mündung.

XXVIII. Die grünlichrothe Nerite mit gelben Schattirungen und einem weißen Bande im Winkel der Windungen.

Bonanni Recreat. class. 3. Fig. 226.

XXIX. Die weißliche Nerite mit gelbbraunen horizontallaufenden Linien, braunen inneren Wänden und tiefem Nabel.

Bonanni Recreat. class. 3. Fig. 388.

XXX. Die chinesische Nerite.

Argenville Conchyl. tab. 6. Fig. M.

Hat einen stumpfen Bau, und eine gelbe Schale mit weißen Bändern.

XXXI. Die gebänderte Nerite.

Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 13. Fig. 5.

Ist rund gebaut, genabelt und weiß mit braunen horizontalen Bändern und einem Queerband.

XXXII. Die gegitterte Nerite.

Naturforscher XVI. Stück. Seit. 55. tab. 2. Fig. 8. 9.

Hat einen getheilten Nabel und eine weiße gitterförmig gestreisste Schale mit gelblichen Flecken.

XXXIII. Die weiße gelbgefleckte Nerite mit achatfarbenem Wirbel und runden offnem Nabel.

Argenville Conchyl. tab. 7. Fig. D.

B. Ungenabelte und ungezahnte Nerite.

XXXIV. Nerita Corona. Die dornichte Nerite.

Linne pag. 3675.

Diese seltene Conchylie hat auf dem Wirbel mehrere oder nur eine Reyhe, spitziger oder abgestumpfter Dornen, bisweilen nur einen einzigen, bisweilen zwey, drey oder vier Stacheln. Einige sind schwarz oder gelblich und schwarzlinirt. Vor nicht gar langer Zeit rechnete man sie unter die größten Seltenheiten· itzt aber, obgleich sie noch immer selten sind, findet man sie fast in allen Kabinetten. Ich besitze eine von ganz schwarzer Farbe mit einem einzigen langen Stachel in der Gegend der Mundöffnung und eine zweyte, welche zarte, gleichdicke, paralellaufende, schwarze und gelbabwechselnde Queerlinien und mehrere

stumpfe

stumpfe Dornen hat. Ihr Vaterland ist Asien und Ost= und Westindien.

XXXV. Nerita radula. Die rauhe Nerite.

Linne. pag. 3676. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 190. Fig. 1946 1947.

Die rauhe Nerite ist dünnschalig und weiß, oder grau mit vielen Runzeln, Furchen, Rippen und Knötchen, runder Mündung, und bedecktem Nabel. Man findet sie auf Amboina, Java und Tranquebar.

XXXVI. Nerita cornea. Die Hornnerite.

Linne pag. 3676.

Ist weiß, violet, oder blau und weiß punktirt mit feinen Streiffen und stumpfem Wirbel. Ist in Indien zu Hause.

XXXVII. Nerita fluviatilis. Die Flußnerite.

Linne pag. 3676.

Hat eine rauhe, runzlichte, ovale, verschieden gefärbte Schale mit schuppichten Flecken; eine breite, platte, weiße Spindellefze und eine gesäumte halbmondförmige Mündung.

XXXVIII. Nerita littoralis Die Strandnerite.

Linne pag. 3677.

Ist glatt, blaßgelb, roth oder bräunlich mit Bändern oder Fäden, abgebrochenem Wirbel und eyförmiger Mündung.

XXXIX. Nerita lacustris. Die Sumpfnerite.

Linne pag. 3677.

Ist glatt, hornfarb oder schwärzlich und bisweilen mit weißen Punkten besprengt.

XL. Die fleischfarbene Nerite mit rothbraunen Flecken.

Bonanni Recreat. claſs. 3. Fig. 169.

XLI. Die ovale olivenfarbe Nerite mit zugespitzten, weißen Dreyecken.

Bonanni Recreat. claſs. 3. Fig. 198.

XLII. Die ovale weiße Nerite mit zwey breiten rothen, weißpunktirten Bändern.

Bonanni Recreat. claſs. 3. Fig. 203.

XLIII. Die oben braune, unten graue Nerite mit großen und kleinen weißen Körnern und weit hervorragenden stumpfen Wirbel.

Argenville Conchyl. tab. 6. Fig. M.

XLIV. Die braune Nerite mit zwey breiten weißen Bändern, tiefen Furchen und hervorragendem Wirbel.

Seba Theſaur. tom. 3. tab. 38. Fig. 66.

XLV. Die weiße Nerite von Amboina mit braunen Linien und dunkelbraunen Bändern.

Seba Theſaur. tom. 3. tab. 38. Fig. 69.

XLVI. Die blaue längliche Nerite mit zwey schwarzen Bändern auf dem Wirbel.

Seba Theſaur. tom. 3. tab. 39. Fig. 30.

XLVII. Die runde, gelbbraune Nerite mit fünf weißen von schwarzen Linien eingefaßten Bändern.

Bonanni Recreat. claſs. 3. Fig. 374.

XLVIII. Die gegitterte Nerite.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1596. 1597.

Ist dünnschalig und weiß mit bogenförmigen, netzartigen Queerstreiffen, weißen inneren Wänden, hervorragenden Windungen und halbrunder Mündung.

XLIX. Die weiße, westindische Nerite mit grünen und rothen Flecken und einem oranienfarbenen Bande.

Regenfuß Th. 1. tab. 10. Fig. 39.

L. Die würflicht gefleckte Nerite.

Linne Natursystem. Th. 2. tab. 40. Fig. C.

Hat einen abgerundeten, stumpfen Bau, röthliche Rippen und schwarze Würfelflecken.

LI. Die glatte weiße Nerite, mit dunkelrothen Bändern.

Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 13. Fig. 5.

LII. Die dünnschalige, längliche, schwarze Nerite, mit carmisinrothen Bändern, weißer Mündung, stumpfem Wirbel und horizontalen Streiffen.

LIII. Die runde feingestreiffte Schwimmschnecke.

Argenville Conchyl. tab. 7. Fig. S.

Ist grau mit drey braunen Binden und feinen gelben Queerstreiffen.

LIV. Die gelbe Schwimmschnecke mit milchweißen schwarzeingefaßten Tropfen und zwey weißen ästigen Bändern.

Bonanni Recreat. claſs. 3. Fig. 400.

C. Ungenabelte Neriten mit einer gezahnten Lefze.

LV. Nerita pulligera. Das Rothauge.

Linne pag. 3678. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 13. Fig. 3.

Ist braun oder hornfärbig, dünnschalig und fein gestreifft mit einem bleichgelben, rotheingefaßten Schlunde, gekerbter Lefze und weiter, mondförmiger Mündung. Bewohnt die Indischen Flüße.

LVI. Nerita pupa. Das Püpchen.

Linne pag. 3679.

Abgerundet, glatt, milchweiß mit schwarzen Streiffen und platter, gezahnter Spindellefze.

LVII. Nerita bidens. Die zweyzähnigte Nerite.

Linne pag. 3679.

Ist glatt, grün, schwarz oder röthlich mit zwey Zähnen an der Spindel.

LVIII. Nerita viridis. Die grüne Nerite.

Linne pag. 3679.

Hat eine glatte, grüne, bisweilen mit weißen Punkten oder Streiffen gezierte Schale, eine eyförmige, weite Mündung, und eine Spindel mit sechs Zähnen.

LIX. Nerita virginea. Das Perlhühnchen.

Linne pag. 3679.

Ist klein, eyförmig gebaut, glatt und weiß, gelblich oder grau mit schwärzlichen, braunen, blaulichen oder violeten Punkten, Linien oder Bändern, eyförmiger Mündung und gezahnter Spindellefze. Aus Ostindien.

LX.

LX. Nerita polita. Die glatte Nerite.

Linne pag. 3680. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 139. Fig. 2001. bis 2004. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 1. Fig. 4.

Die glatte Nerite hat einen eyförmigen Bau, eine feingekerbte Mündungslefze, eine platte Spindel mit drey Zähnen, und eine graue, gefleckte und gewölkte Schale mit drey rothbraunen Bändern, oder weißen Binden und gelbem Schlunde. Einige sind schwarz und weiß marmorirt. Sie kommen aus Ostindien.

LXI. Nerita peloronta. Der Blutzahn.

Linne pag. 3680. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 1977. bis 1984. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 3. Fig. 2.

Der Blutzahn ist röthlich mit braunen Bändern; oder bläulich oder schwärzlich mit Flecken oder Flammen; weißgelblich oder dunkelroth, mit einer gezahnten Mündungs- und platter Spindellefze mit drey Zähnen und einem gelben Flecke.

LXII. Nerita albicilla. Der Ochsengaum.

Linne pag. 3681. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 193. Fig. 2000. a bis h. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 13. Fig. 4.

Der Ochsengaum hat eine weiße, gelbliche oder röthliche Schale mit schwarzen, gelben oder röthlichen Flecken, gekerbten Mündungs- und knotigen Spindelsaum. Ist in Ostindien zu Hause.

LXIII. Nerita histrio. Die bunte Nerite.

Linne pag. 3681. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 190. Fig. 1948. 1649. tab. 191. Fig. 1960. 1961. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 13. Fig. 2.

Diese Nerite ist fein gestreifft, gerippt und aschgrau mit drey dunkelbraunen Bändern; oder roth oder gelb mit weißen Queerbinden, glatter Mündungslefze und fein gezahnter, runzlichter Spindellippe.

LXIV. Nerita plicata. Die Faltennerite.

Linne pag. 3681.

Gerippt und gefurcht, gewölbt und gelblichweiß mit einem hervorragenden, gelben Wirbel, runzlichter Spindel mit drey Zähnen und einer Mündungslefze mit fünf bis sechs Runzeln. Von Tranquebar.

LXV. Nerita grossa. Der Krammetsvogel.

Linne pag. 3682. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1968. 1969.

Hat tiefe Furchen, Rippen und Streiffen, und eine weiße, gelbgefleckte Schale mit schwarzen und grauen Adern und Flammen, einer gezahnten Mündung und einer runzlichten Spindellippe mit drey oder vier Zähnen.

LXVI. Nerita Chamaeleon. Das Camelotchen.

Linne pag. 3682. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 1988. bis 1991. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 15. Fig. 4.

Das Camelotchen ist schwarz- und weißgeflammt oder gelb und gewölkt mit Furchen, Rippen und Linien, plattem Wirbel, gekerbter Mündungslefze und knotiger runzlichter Spindel mit vier Zähnen.

LXVII. Nerita undata. Die gewässerte Nerite.

Linne pag. 3682. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 190. Fig. 1950. 1951.

Die gewässerte Nerite ist weiß, grau oder röthlich mit schwarzen oder grauen Flecken, zweyzähnigter

ter Mündungslefze und platter Spindel mit drey oder vier Zähnen.

LXVIII. Nerita exuvia. Die breitgefurchte Nerite.

Linne pag. 3683. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1972. 1973. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 1. Fig. 5.

Diese Nerite ist schwarz, weiß und blaulich gefleckt und gerippt mit einer gekerbten und gezahnten Mündungs- und fein gezahnten Spindellefze. Ostindien ist das Vaterland dieser drey Neriten.

LXIX. Nerita bidens. var. Die blumichte Nerite.

Linne pag. 3679. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 165. Fig. 1594. 1595.

Hat eine glatte, dunkelbraungelbliche Schale mit drey schwarzen Bändern, weißen Flecken und Flammen, einer weißen und gelblichen Mündung, einer feingestreifften Mündungs- und einer gezahnten Spindellippe. Aus Ostindien.

LXX. Nerita versicolor. Die bunte Nerite.

Linne pag. 3084. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1962. 1963.

Hat schwärzliche, blauliche, rothe und weiße Flecken, und zwey roth- und weiß gefleckte Bänder. Aus Westindien.

LXXI. Nerita lineata. Die linirte Nerite aus Ostindien.

Linne pag. 3684. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1958. 1959.

Ist schwärzlich gestreifft und linirt und hat violete Furchen und weiße innere Wänden.

LXXII. Nerita textilis. Die geflochtene Nerite.

Linne pag. 3683. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 190. Fig. 1944. 1945.

Hat tiefe Furchen, Rippen, Kerben und eine weiße Schale mit schwarzen Flammen.

LXXIII. Die gelblichgrüne Nerite mit schwarzen Linien, weißer Mündung und fein gekerbter Mündungslippe.

Berlin. Magaz. Th. 4. tab. 8. Fig. 29.

LXXIV. Nerita Pica. Die Elster.

Linne pag. 3684. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1964. 1965.

Ist rund gewölbt und weiß mit schwarzen, breiten Linien, Flammen und Queerstreiffen, gekerbter Mündungs- und gezahnter Spindellippe.

LXXV. Nerita costata. Die gerippte Nerite aus Ostindien.

Linne pag. 3684. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1966. 1967.

Hat eine dicke, schwarzbraune Schale, weiße Furchen, einen gelblichen oder weißen Wirbel und gelbe innere Wände.

LXXVI. Nerita quadricolor. Die Nerite des rothen Meeres.

Linne pag. 3684. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 6974. 1975.

Hat schwarze Streiffen, violete Furchen, eine gelbliche Endspitze, und weiße oder gelbliche innere Wände.

LXXVII. Nerita undulata Chem: Die feine Nerite aus Ostindien.

Linne pag. 3678. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 191. Fig. 1970. 1971.

Ist dünnschalig, fein gestreifft und stumpf gebaut.

LXXVIII. Nerita aterrima. Die kohlschwarze Nerite.

Linne pag. 3679. Martini Conchyl Th. 5. tab. 192. Fig. 1985. 1986.

Ist gewölbt, dick, glatt und kohlschwarz mit zarten Linien.

LXXIX. Nerita antillarum. Die gefurchte und gestreiffte Nerite.

Linne pag. 3685. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 1987.

Ist stumpf gebaut und schwarz mit Furchen, Runzeln und Streiffen, weißer, gezahnter Mündungs- und Spindellefze.

LXXX. Nerita fulgurans. Die Blitznerite.

Linne pag. 3685. Martini Conchyl Th. 5. tab. 192. Fig. 1996. 1997.

Hat eine kleine, kugelförmig gebaute, kohlschwarze Schale mit weißgelblichen Flammen; eine gekerbte, schwarz und weiß gefleckte Mündungslefze, und eine vertiefte, fein gezahnte Spindellippe.

LXXXI. Nerita tessellata. Die gewürfelte Nerite aus Westindien.

Linne pag. 3685. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 1998. 1999.

Ist schwarzblaulich mit weißen, fast viereckigen Flecken und gezahnter Mündungs- und Spindellefze.

LXXXII. Nerita bifasciata. Die bandirte Nerite aus Ostindien.

Linne pag. 3685. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 192. Fig. 2015.

Ist schwarzgrau mit zwey breiten, weißgrauen Bändern, und weißem, abgeriebenen Wirbel.

LXXXIII. Nerita litterata. var. Die hieroglyphische Nerite.

Linnn pag. 3685. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 193. Fig. 2018.

Hat verschiedene Zeichnungen und gestreiffte Bänder.

LXXXIV. Nerita larva. Die Larve.

Linne pag. 3679. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 193. Fig. 2017.

Ist kugelförmig gebaut, und weiß mit zwey gelben Bändern.

LXXXV. Nerita dubia. Die zweifelhafte Nerite.

Linne pag. 3678. Martini Conchyl. Th. 5. tab. 193. Fig. 2019. 2020.

Ist dünnschalig, durchsichtig und dunkelgelb mit schwarzen Flecken und Linien, scharfer Mündungslefze und ganz glatter Spindellippe.

Vier=

Vierzehnte Gattung.

Haliotis. See- oder Meerohren.

Linn. Genus 330. pag. 3687.

Diese Conchylien haben einen ohrförmigen Bau, eine oben ganz offene Schale, dunkle, seitwärts liegende Windungen und einen erhabenen Seitenrand mit einigen ganz offenen und verschlossenen Löchern. Ihr Bewohner ist ein Limax.

A. Durchlöcherte Meerohren, deren erhabener Seitenrand viele oder nur etwelche offene Löcher hat.

I. Haliotis Midae. Das Riesenohr.

Linne pag. 3687. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 14. Fig. 141. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 20. Fig. 3.

Das Riesenohr ist abgerundet, und auf dem Rücken schmutziggrün mit wellenförmigen Runzeln und Falten, acht bis zehn offenen Löchern und perlmutterfärbiger innerer Wand. Man findet es auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung und in Indien.

II. Haliotis tuberculata. Das knotige Meerohr.

Linne pag, 3687. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 15. Fig. 145. tab. 16. Fig. 146. bis 149. Seit. 174. Vignette 6.

Das

Das knotige Meerohr hat eine etwas eyförmig gebaute, roth und weiß marmorite Schale, knotige Queerrunzeln und Falten, und acht und zwanzig Löcher, deren aber mehrentheils nur vier offen sind. Guinea und das Adriatische Meer ist ihr Vaterland.

Ab. a. Hat weiße und rothe Flecken, Falten und einen ausgezackten Rand.

Argenville Conchyl. tab. 3. Fig. D.

Ab. b. Ist breit und roth mit acht und dreyßig Löchern, deren nur vier bis fünf offen sind.

Regenfuß Th. 1. tab. 10. Fig. 42.

III. Haliotis ſtriata. Das gestreiffte Meerohr.

Linne pag. 3688. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 14. Fig. 38. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 17. Fig. 2. 3.

Dieses Asiatische Meerohr ist eyförmig gebaut, runzlicht, gestreifft und rostfärbig mit weißen Flecken, oder grün mit rothen Flecken, und acht und dreyßig Löchern, deren nur vier bis fünf offen sind.

IV. Haliotis varia. Das gewölkte, gerippte Meerohr.

Linne pag. 3688. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 15. Fig. 144.

Dieses ostindische Seeohr ist eyförmig gebaut, fein gestreifft, knotig und grün, braun und weiß marmorirt, oder weißgelblich, grün oder braun gewölkt, mit fünf offenen Löchern.

V. Haliotis marmorata. Das marmorirte Seeohr.

Linne pag. 3688. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 14. Fig. 139. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 17. Fig. 4. 5.

Das

Das marmorirte Seeohr hat eine oval gebaute, braun, grün und weiß marmoritre Schale mit dreyßig offenen Löchern. Einige sind weißgrünlich mit fünf feinen Streiffen, andere röthlich ohne Streiffen und fünf bis sechs offenen Löchern. Man findet es in Ostindien und Afrika.

VI. Haliotis asinium. Das Eselsohr.

Linne pag. 3688. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 16. Fig. 150. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 15. Fig. 1.

Das Eselsohr ist länglich gebaut, glatt, fein gestreifft und braun mit weißen Flammen, grünlich perlmutterfärbiger innerer Wand und sichelförmigen Rande mit sechs bis sieben offenen, und drey bis vier und zwanzig verschlossenen Löchern. Ist in Ostindien zu Hause.

VII. Haliotis parva. Das kleine Meerohr.

Linne pag. 3689. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 14. Fig. 137. 140. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 20. Fig. 5.

Das kleine Seeohr hat eine eyförmig gebaute, rothe, kreuzweiß gestreiffte Schale mit einer Wulst; fünf offene und fünf und zwanzig verschlossene Löcher, und eine röthliche innere Wand. Aus Afrika und Ostindien.

VIII. Haliotis bistriata. Das grünbunte Meerohr.

Linne pag. 3689. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 15. Fig. 142.

Ist mattgrün mit braunen Flecken, flachen Rippen und platten Furchen, rothgeflecktem Wirbel und silberfarben inneren Wand.

IX. Das schuppichte Meerohr.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 15. Fig. 143.

Hat grüne Wolken, röthliche Strahlen, breite Rippen, ziegelförmige Schuppen, und wie das vorhergehende, von der es eine seltene Abänderung zu seyn scheinet, sechs offene Löcher.

X. Haliotis australis. Das hochgewölbte, dickschalige Meerohr.

Linne pag. 3689. Naturforscher IX. Stück. Seit. 150. tab. 5. Fig. 1. a. b.

Ist hellgraublaulich und röthlich mit drey Rippen, Kanten, Falten und neun offenen Löchern.

XI. Das gestreiffte, dünnschalige Seeohr.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 387. tab. 4. Fig. 17.

Ist mattgrün und weiß mit Streiffen, Furchen und Rippen, hervorragendem Wirbel und dreyßig Luftlöchern, deren sieben offen stehen. Von Guinea.

XII. Haliotis guineensis. Das dickschalige, gestreiffte Meerohr.

Linne pag. 3689. Schröter Einleit. in die Conchylk. Th. 2. Seit. 388. tab. 4. Fig. 18.

Ist dunkelgrün, weißgefleckt, oder roth, grün und weiß marmorirt mit einem rothbraunen Wirbel, feinen, bogenförmigen Streiffen und Rippen. Kommt ebenfalls von Guinea.

B. Undurchlöcherte Seeohren, deren erhabener Seitenrand keine offene Löcher hat.

XIII. Haliotis imperforata. Das längliche, gewölbte Meerohr mit feinen Dornen, Rippen,

pen, scharfem, dünnen Rand und grauer Oberfläche.

Linne pag. 3690.

XIV. Haliotis perversa. Das kleine, links gewundene Meerohr.

Linne pag. 3690. Neue Mannigfaltigk. Th. 4. Seit. 404. tab. 1. Fig. 3.

Ist calcinirt, eyrund und links gewunden.

XV. Haliotis plicata. Das calcinirte, gewölbte Meerohr.

Linne pag. 3690. Schröter vollständ. Einleit. Th. 4. Seit. 278. tab. 3. Fig. 9.

Hat einen starken, breiten Rand und feine Streiffen, Rippen und Falten.

Fünfzehnte Gattung.

Patella. Patellen oder Napfschnecken.

Linne Cenus 331. pag. 3691.

Die Patellen haben einen konischen Bau und keine Windungen, einen offenen oder verschlossenen Wirbel, und bisweilen inwendig einen schaligten Ansatz. Das Thier ist ein Limax.

A. Patellen, die inwendig einen schaligten Ansatz haben.

I. Patella equestris. Die Narrenkappe, die Dragonermütze oder Fischweiberhaube.

Linne pag. 3691. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 13. Fig. 117. bis 120. 125. 126. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 35. Fig. 4. 5.

Die Narrenkappe hat einen konischen Bau, eine durchsichtige, weiße Schale, bisweilen Streiffen oder Runzeln, einen seitwärts liegenden Wirbel und eine frey herabhängende, offene inwendige Klappe. Man findet sie auf Amboina, Barbados, St. Domingo und in Indien.

II. Patella neritoidea. Die neritenähnliche Patelle.

Linne pag. 3692.

Ist eyförmig gebaut und weiß mit einem undurchbohrten, etwas gewundenem Wirbel und einer röthlichen Klappe, welche queer durch die innere Schale geht, und die halbe Fläche einnimmt.

III. Patella Sinensis. Die chinesische Mütze.

Linne pag. 3692. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 13. Fig 121. bis 124.

Die chinesische Mütze hat eine konischgebaute, glatte, durchsichtige, dünne, weiße Schale mit braunen, oder eine rothbraune mit grauen Flecken. Der Wirbel ist spitzig und etwas gedreht, und der schaligte Ansatz liegt seitwärts und ist länglich, hohl und platt gedrückt. Ihr Vaterland ist das Mitteländische Meer, Indien, Java und Batavia.

IV. Patella porcellana. Die Porcellanpatelle.

Linne pag. 3692. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 13. Fig. 27. 28.

Diese indianische Patelle ist oval gebaut, und hat weiße, schuppichte Flecken und blaue Queerlinien, einen röthlichen, stumpfen, eingebogenen Wirbel und eine queerliegende, etwas horizontale Klappe.

V.

V. Patella fornicata. Der Pantoffel, der Mönchschuh.

Linne pag. 3693. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 13. Fig. 129. 130. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 21. Fig. 3.

Der Pantoffel ist schmutzigweiß mit gelbbraunen Strahlen oder einfärbig, röthlich oder rothbraun. Der Wirbel liegt seitwärts, und die Klappe ist halbmondförmig und weiß, bisweilen rothbraun eingefaßt. Er ist im Mittelländischen Meer zu Hause.

Ab. a. Patella aculeata, var. Der stachlichte Pantoffel.

Linne pag. 3693. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 168. Fig. 1624. 1625.

Ist braunröthlich oder weiß mit kleinen Stacheln, erhabenen Streiffen, weißen inneren Wänden, gekrümmten Wirbel und kleiner Klappe. Aus Westindien.

VI. Das chinesische Dach.

Martini Conchyl. Th. 10. tab. 169. Fig. 1630. 1631.

Ist dünnschalig und schneeweiß mit eckigen, übereinanderliegenden Schuppen und einer kleinen Klappe.

VII. Patella contorta. Die gekörnte, chinesische Mütze.

Linne pag. 3694. Naturforscher IX. Stück. Seit. 199. tab. 3. Fig. 3.

Hat eine gelbbräunliche unten hellbraune Schale mit feinen, schrägen Rippen, kleinen weißen, erhabenen Punkten und einer dünnen, aufgerichteten, bogenförmigen, schrägliegenden Klappe.

VIII. Patella aculeata. Die stachlichte Austerpatelle.

Linne pag. 3693. Naturforscher X. Stück. Seit 79. tab. 1. Fig. 5.

Ist oval gebaut und weiß, röthlich, braunroth oder weißlich mit hellbraunen, länglichen Flecken, stachlichten, erhabenen Streiffen, gekrümmten Wirbel und einer etwas vertieften inneren Klappe.

B. Gezähnelte Patellen, deren Basis oder Rand winklicht oder ausgezackt ist.

IX. Patella crepidula. Der Schuh oder Pantoffel.

Linne pag. 3695.

Ist oval, platt, durchsichtig und weiß mit einer halbmondförmigen, platten Klappe. Linne sagt in seiner Beschreibung nichts von einem ausgezackten Rande, ich kenne diese Conchylie nicht, folglich kann ich nicht bestimmen, ob sie hier am rechten Ort stehet, übrigens findet man sie im Mitteländischen Meere.

X. Patella laciniosa. Die doppelte Sternpatelle mit zwey Augen.

Linne pag. 3695. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 10. Fig. 81.

Diese indianische Patelle ist braun mit weißen, platten Rippen, hohlen Strahlen, zarten Queerstreiffen und ausgezacktem Rande. Der Wirbel, wenn er abgerieben ist, bildet zwey weiße Augen.

XI. Patella sacharina. Die Sternpatelle mit sieben Strahlen.

Linne pag. 3695. Martini Conchyl. Th. 1. tab 9. Fig. 70. 75. 76. 77.

Diese

Diese Patelle hat eine winklicht gebaute und verschieden gefärbte, gefleckte und gewölkte Schale, sieben erhabene, stumpfe Rippen und Nebenstreiffen, einen stumpfen Wirbel und einen ausgeschnittenen Rand. Man findet sie in Ostindien.

XII. Patella barbara. Das Schiffermützchen.

Linne pag. 3696. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 13. Fig. 5.

Ist convex gebaut und weiß, meistens mit einem braunen Bande und braunen Strahlen, scharfe erhöhten Rippen, stumpfen Dornen und scharfen Schuppen. Inwendig ist diese Patelle weiß.

XIII. Patella granularis. Die dornichte Patelle.

Linne pag. 3696. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 61.

Diese Patelle hat eine längliche, gewölbte, graue oder dunkelbraune Schale, graue, braune oder schwarze Knötchen, einen weißen, gelblichen oder rothen Wirbel, scharfe Rippen, einen ausgezackten Rand und hornfarbene oder braune, weißgestreiffte innere Wände. Eine Abänderung, die Herr Schröter anführt, ist blaulich mit zwey weißen Bändern und braunem Wirbel; eine zweyte, gelb mit horizontalen, braunen Streiffen und Queerbändern, unordentlichen Knotenreyhen, braungefleckten, ausgezackten Rand und gelben inneren Wänden; eine, dieser ganz ähnliche Patelle besitze ich, allein mit offenen Wirbel und glattem Rande.

XIV. Patella granatina. Das Festungswerk.

Linne pag. 3696. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 9. Fig. 71. bis 74. Knorr Vergnüg. Th. 1 tab. 30. Fig. 2.

Das Festungswerk ist winklicht gebaut und hat abgerundete Rippen, die einen ausgezackten Rand bilden, und wellenförmige Streiffen, die die weiße, gelbliche bräunliche, oder dunkelbraun linirte, schuppenförmig gefleckte und marmorirte Schale umgeben. Die inneren Wände sind marmorirt oder weiß mit gelben oder braungefleckten Rande und haben einen dunkelbraunen, gelbeingefaßten Fleck in der Wirbeltiefe. Eine seltene Abänderung ist hornfarb mit schwarzbraunen, schuppenförmigen Flecken, grünen Punkten und braunem Wirbel. Jamaika ist ihr Vaterland.

XV. Patella vulgata. Die gemeine Patelle.

Linne pag. 3697. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 5. Fig. 38.

Diese Patelle ist winklicht gebaut und aschgrau oder weiß mit rostfarbenen Bändern und Rippen; und inwendig bleyfarb mit rothen Flecken.

XVI. Patella caerulea. Die blaue Napfschnecke.

Linne pag. 3697.

Hat eine unansehnliche, wie zerfreßene, schwärzliche, eyförmig gebaute Schale mit Streiffen und blauen inneren Wänden.

XVII. Patella tuberculata. Die knotige Patelle.

Linne pag. 3697.

Ist konisch gebaut und gelblich mit weißen Knoten und nur etwas ausgezacktem Rande.

XVIII. Patella badia. Die große, braune Sternschüssel.

Linne pag. 3700. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 484. tab. 5. Fig. 9.

Hat

Hat meistens zwölf starke und schwächere Streiffen, schwache Rippen, einen stark ausgeschweifften Rand und bisweilen einen blaupunktirten Wirbel. Die inneren Wände sind braun und mit einen breiten weißen Bande eingefaßt.

XIX. Die flache, gestreiffte Sternpatelle mit grün punktirtem Rande.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 485.

Ist dünnschalig, durchsichtig und braungelb mit einem breiten, weiß und roth punktirten Band an dem Wirbel, braunen Rippen, Furchen und Streiffen und grünpunktirten Rand, inwendig gelblich mit brauner Wirbeltiefe durchschimmernden, bräunlichen Streiffen.

XX. Patella hepatica. Die leberfarbige Nagelpatelle.

Linne pag. 3700. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 489. tab. 5. Fig. 15.

Ist oval gebaut, dünnschalig und leberfarb mit starken, scharfen Rippen und stumpfen Dornen, weissem Wirbel und gelblichen, inneren Wänden mit brauner Wirbeltiefe.

XXI. Die flache, graue, gewäßerte Sternpatelle.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 485.

Hat eine graulichbraune Schale mit wellenförmigen Flammen, Rippen und grünen Pu kten, gelbem Wirbel, dunkelbraunen, inneren Wänden und leberfarber Wirbeltiefe, die mit einem breiten, weißen, blaugefleckten Bande eingefaßt ist.

XXII. Patella rubra. Die schuppichtrothe Patelle mit abgerundeten Rippen.

Linne pag. 3700. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 489.

Ist graulichroth mit einem rothbraunen, weiß eingefaßten Wirbel, abgerundeten Rippen, ziegelförmigen, scharfen Schuppen und weißen inneren Wänden mit einer rothbraunen Wirbeltiefe.

XXIII. Patella stannea. Die silberfarbene, gerippte Patelle.

Linne pag. 3709. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 489.

Hat eine oval gebaute, gewölbte und schmutzig silberfarbe Schale, starke, flache Rippen, einen stumpfen kupferfarben Wirbel, einen ausgezackten Rand, glänzend silberfarbe innere Wände und eine braune Wirbeltiefe.

XXIV. Patella olivacea. Die kleine, flache, olivenfarbe Nagelpatelle.

Linne pag. 3702. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 490. tab. 6. Fig. 1.

Ist dunkel = olivenfarb mit vielen Rippen und drey Reyhen Dornen am Rande, gelbbraun marmorirten Wirbel, und schwarzbraunen, weißmarmorirten inneren Wänden mit einer hellbraunen Wirbeltiefe.

XXV. Patella tricostata. var. Die knotigte, runzlichte und gerippte Patelle.

Linne pag. 3698. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 495.

Ist oval gebaut und grau mit acht starken, grossen, knotigen und runzlichten Rippen, und stark oder schwach ausgezacktem Rande.

XXVI.

XXVI. Patella lugubris. Die schwarze, dickschalige Napfschnecke.

Linne pag. 3705. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 60.

Die Farbe dieser seltenen Patelle ist schwarz, und der Wirbel weiß, der gekerbte Rand weiß eingefaßt, und die inneren Wände sind perlmutterfärbig. Den Rücken umgeben viele starke Rippen.

XXVII. Patella ulyssiponensis. Die gelbe, gestreiffte Napfschnecke von Lissabon.

Linne pag. 3706. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 62.

Ist eyförmig gebaut und gelblich mit braunen Strahlen, flachen Rippen, und orangefärbigem, spitzigem Wirbel.

XXVIII. Patella Umbella. Der gerippte Sonnenschirm.

Linne pag. 3706. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 63. Knorr Vergnüg. Th. 5. tab. 19. Fig. 3.

Zwischen den vielen Rippen sieht man rothe oder braunrothe und weiße Strahlen, Flecken und Wolken. Der Wirbel ist spitzig, und liegt etwas seitwärts, und der Rand ist gekerbt.

XXIX. Patella crenata. Die feingestreiffte, olivenfärbige Patelle.

Linne pag. 3706. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 64. 65.

Diese dünne und durchsichtige afrikanische Patelle hat eine schwärzliche oder olivenfärbige Oberfläche mit fahlen Streiffen, und blaulichweißen oder schwärzlichen inneren Wänden mit einer weißen Wirbeltiefe.

XXX. Patella ferruginea. Die große, starkgerippte, rostfärbige Patelle.

Linne pag. 3706. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 66.

Ist rostfärbig mit einem weißen Gürtel und schwarzbraunen Linien, schuppichten Rippen und Knoten, weißem, braun linirten Wirbel, und weissen inneren Wänden.

XXXI. Patella melanogramma. Die flache, schwarzbraune, gestreiffte Napfschnecke.

Linne pag. 3706. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 67.

Der Bau ist eyförmig, der spitzige Wirbel weiß, die inneren Wände silberfarb, die Wirbeltiefe gelb, und die äußere Schale gelblich mit schwarzen Streiffen.

XXXII. Patella repanda. Die platte, faltig gestreiffte Patelle.

Linne pag. 3707. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 68.

Diese eyförmige, flache, dünne Patelle hat wellenförmige Streiffen, dunkelbraune Knötchen und silberfärbige, bräunlich gestrahlte innere Wände.

XXXIII. Patella angulosa. Die weiße, zartgestreiffte, rothgefleckte Patelle.

Linne pag. 3707. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 8. Fig. 69.

Der Rand dieser Patelle ist achteckigt, und die Schale weiß, feingestreifft, rothgefleckt und punktirt.

XXXIV. Die kleine, neunstrahlichte Sternpatelle.

Martini Conchyl. 1. tab. 10. Fig. 88. 89.

Ist

Ist pyramidenförmig gebaut, und orangefärbig mit acht bis neun runden, weißen Strahlen und weissen erhabenen Punkten. Das Innere ist am Rande weiß, am Wirbel braun, und in der Mitte mit einem orangefärbigen Bande eingefaßt. Eine Abänderung der vorhergehenden.

XXXV. Patella tigrina. Die getiegerte Sternpatelle.

Linne pag. 3707. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 9. Fig. 78.

Der Wirbel dieser dünnen, durchsichtigen und glatten Patelle hat sowohl von außen, als von innen einen orangefärbigen Fleck. Der Grund ist blaulich, olivenfärbig mit sieben gelblichen Strahlen und dunkelbraunen Punkten.

XXXVI. Patella monopis. Die weiße, cyprische Napfschnecke.

Linne pag. 3707. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 9. Fig. 79.

Meistens ist diese Patelle einfärbig weiß, bisweilen aber mit braunen Bändern oder bräunlichen Strahlen geziert; allemal lauffen starke, scharfe Rippen über die Oberfläche.

XXXVII. Die doppelte Sternpatelle mit einem Auge und eilf Strahlen.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 10. Fig. 82. 83.

Ist weiß oder röthlichbraun mit weißen oder braunen Streiffen und eilf erhabenen Strahlen, weissem Wirbel und weißen inneren Wänden. Eine Abänderung der vorhergehenden.

XXXVIII. Patella chlorosticta. Die braune, grünpunktirte Sternschüßel.

Linne

Linne pag. 3707. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 10. Fig. 84.

Hat eine bräunliche Oberfläche, viele grüne Körnchen und eilf breite, und eben so viele schmahle, inwendig hohle Rippen. Die innere Vertiefung ist am Rande rothbraun, in der Mitte bräunlich, und die Wirbeltiefe gelb.

XXXIX. Das Bocksauge.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 10. Fig. 86.

Ist flach gebaut und rothbraun mit einem weissen oder violetblauen Auge am Wirbel.

XL. Die zehn- oder zwölfstrahlige Sternpatelle.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 10. Fig. 87.

Ist sehr flach, dünn, eyförmig gebaut und gelblichweiß mit einigen rothbraunen Linien und zehn bis zwölf hohlen, stumpfen Rippen.

XLI. Patella tranquebarica. Die tranquebarische, schuppicht gefleckte Patelle.

Linne pag. 3714. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 12. Fig. 114.

Sie hat eine rothbraune Oberfläche mit weißen Schuppen und feinen Streiffen, einen hellbraunen Fleck auf dem Wirbel, und weiße innere Wände mit einer braunen Wirbeltiefe.

XLII. Patella plicaria. Das große, braune, gerippte Schild.

Linne pag. 3708. Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 30. Fig. 1.

Hat starke, runde, schuppichte Rippen, eine dunkelbraune Schale und perlmutterfärbige innere

Wände

Wände mit einem braunen Rande und bräunlicher Wirbeltiefe.

XLIII. Die Faltenpatelle.

Born Mus. Caes. Vind. Teſtac. tab. 18. Fig. 1.

Iſt eckig gebaut und bräunlich geflammt mit dreyßig ſtumpfen, wellenförmigen, runzlichten Rippen. Eine Abänderung der vorhergehenden.

XLIV. Patella pentagona. Der ſpaniſche Hut.

Linne pag. 3708. Born Mus. Caes. Vind. Teſtac. tab. 18. Fig. 4. 5.

Iſt pyramidenförmig gebaut und weiß, unten röthlich mit einem gekerbten, fünfeckigen Rande.

XLV. Patella cingulata. Das ovale Stürzchen mit wulſtartigen Reiffen.

Linne pag. 3727. Naturforſcher XVIII. St. Seit. 8. tab. 2. Fig. 7.

Hat eine gelblichroſtfärbige Schale mit dunkelgelben Reiffen; einen wulſtigen Wirbel und einen aufgeworfenen Rand.

XLVI. Patella aenea. Der braungeſtrahlte, magellaniſche Kupferglanz.

Linne pag. 3708. Neueſte Mannigfaltigkeiten Th. 1. Seit. 408. tab. 1. Fig. 9.

Iſt dünnſchalig, durchſichtig, eyförmig gebaut, und ſilberfärbig mit braunen Streiffen und ſtarken Rippen.

XLVII. Patella conchacea. Der magellaniſche Nachen.

Linne pag. 3708. Neueſte Mannigfaliigkeit. Th. 1. Seit. 417. tab. 2. Fig. 13. 14.

Dieſe

Diese eyförmig gebaute Patelle gleichet einem hinten schmahlen, tiefen Nachen; hat also fast einen muschelartigen Bau und eine graugelbliche Schale mit flachen, erhabenen Rippen und braunem Wirbel.

XLVIII. Die weiße oder gelbliche Patelle mit starken und schwachen Rippen, gelben Punkten und weißen inneren Wänden.

Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 33. Fig. 4.

XLIX. Die schwarzbraun gefleckte Mütze.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 12. Fig. 115.
Ist gelblich, schwarz oder grau mit braunen Flecken und schwarzen, körnigen Streiffen; inwendig ist sie olivenfärbig und weiß gefleckt, oder bräunlich und gelb marmorirt, oder einfärbig gelb.

L. Die Kammpatelle.

Born Mus. Caes. Vied. Testac. tab. 18. Fig. 7.
Hat ganz den Bau der vorhergehenden, aber eine schwärzliche Schale mit hohlen Schuppen und weißem Wirbel.

LI. Die trichterförmig gebaute, gelbliche Patelle mit schwärzlichen Streiffen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 8. Fig. G.

LII. Die ovalgebaute, schwärzliche Patelle mit weißen und rothen Strahlen.

Gualtieri Ind. testar. tab. 8. Fig. I.

LIII. Patella Cochlear. Die wie ein Löffel gebaute Patelle.

Linne pag. 3722. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 26. Fig. 3.

Ist

Ist in- und auswendig blaulichweiß, fein gestreifft und eyförmig gebaut, und hat inwendig einen braunen Wulst.

LIV. Die braune Patelle mit weißen Ringen, zehn hohlen Rippen und weißen inneren Wänden.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 29. Fig. 3.

LV. Die Schildkröte.

Knorr Vergnüg. Th. 3. tab. 29. Fig. 4.

Ist dünnschalig, durchsichtig und schildkrötenfärbig mit fünf erhabenen Rippen, Streiffen und dunkelgelben inneren Wänden.

LVI. Die braungraue Patelle mit zarten Rippen und Furchen, und blaulichweißen inneren Wänden.

Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 26. Fig. 4.

C. Napfschnecken mit einem spitzigen, zurückgebogenen Wirbel.

LVII. Patella ungarica. Die Matrosenmütze.

Linne pag. 3709. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 12. Fig. 107. 108. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 16. Fig. 3.

Die Matrosenmütze hat einen konischen Bau, einen stark gekrümmten Wirbel, und eine dünne, fein gestreiffte, weißliche Schale, bisweilen mit röthlichen Wolken; weiße, glatte innere Wände, und eine rosenrothe Wirbeltiefe. Man findet sie in dem Mitteländischen Meere.

LVIII. Patella antiquata. Die Dragonermütze.

Linne pag. 3709.

Diese

Diese Patelle ist milchweiß, länglich gebaut und geschuppt. Die Oeffnung ist eyförmig und der Wirbel ist einwärts gebogen. Ich kenne sie nicht, und führe hier bloß die Worte des Linne an, welche hinreichend genug sind, sie von andern zu unterscheiden.

LIX. Patella mamillaris. Die Brustwarze.

Linne pag. 3709. Martini Conchyl Th. 1. tab. 7. Fig. 58. 59.

Diese konisch gebaute, schwarzbraune Patelle hat feine, weiße Streiffen, oder auf gelblichem Grunde weiße Queerbänder, einen glatten oder weißgestreifften braunen Rand, und einen weißen, zurückgebogenen Wirbel. Ihr Vaterland ist das Mittelländische Meer und Gorea.

LX. Patella tricarinata. Die gefaltene Matrosenmütze.

Linne pag. 3710.

Diese Patelle ist eyförmig gebaut und weiß oder grünlich mit feinen Streiffen, und vorn mit drey erhabenen, breiten, abgerundeten Rippen, die einen winklichten Rand bilden, und zurückgebogenem Wirbel. Die hintere Seite ist kürzer, als die vordere, und hat drey starke Streiffen, und die inneren Wände sind glatt, unten grün, oben aber milchweiß.

LXI. Patella pectinata. Die kammmuschelförmige Patelle.

Linne pag. 3710.

Diese eyförmig gebaute, inwendig schildkrötenfärbige Patelle hat runzlichte Streiffen, einen braun und weißgefleckten, gekrümmten Wirbel, und eine graue Oberfläche. Man findet sie im Mittelländischen Meere.

LXII.

LXII. Patella lutea. Das Mäuseohr, die gelbrothe Patelle.

Linne pag. 3710. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 17. Fig. 154. 155.

Das Mäuseohr hat eine eyförmig gebaute, fein gestreifte, gelbe oder bräunlichrothe Schale und einen krummen, mit einer rothen Linie eingefaßten Wirbel. Ist in Indien zu Hause.

LXIII. Patella unguis. Der Nagel, die schuppichte Patelle.

Linne pag. 3710.

Ist länglich oval gebaut, und weiß mit einem stumpfen, ausgeschnittenen Wirbel, und kielförmigen, geschuppten und gestreifften Rücken. Wohnt auf Amboina.

Dieß sind die Worte des Linne im Museo Reginae Ulricae Pag. 693. Ich kenne diese Conchylie nicht, und kann daher keine weitere Nachricht geben.

LXIV. Patella cristata. Die gezackte Patelle.

Linne pag. 3710.

Durchsichtig, konisch gebaut, platt und dünnschalig mit vielen Queerfurchen, ausgezackten Streifen und Rippen.

LXV. Patella lacustris. Die kleine Flußpatelle.

Die Flußpatelle hat einen runden Bau, einen stumpfen, zurückgebogenen Wirbel, und eine dünne, gelbe, schwarze, graue oder weiße Schale.

LXVI. Patella Calyptra. Die Pelzmütze aus Amerika.

Linne pag. 3712. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 169. Fig. 1643. 1644.

Ist bogenförmig gewölbt und hellbraun oder braunröthlich mit Rippen und Queerrunzeln, gekrümmtem Wirbel und gekerbten Rand.

LXVII. Das kleine Ohr von St. Croix.

Martini Conchyl Th. 10. tab. 168. Fig. 1628. 1629.

Hat eine weiße oder braune Schale, und bisweilen schwarze Stacheln, rippenartige Streiffen und Furchen, einen gekrümmten Wirbel und eine ohrförmige Kammer zwischen den inneren Wänden.

LXVIII. Patella tricostata. Die dreyfach gerippte Patelle.

Linne pag. 3698. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 178. Fig. 1622. 1623.

Ist dickschalig und weiß mit drey starken, erhabenen Rippen, länglichen Streiffen, gekrümmten Wirbel und eyförmiger Mündung. Aus Ostindien.

LXIX. Die gerippte magellanische Napfschnecke.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 30. Fig. 5.

Ist weißgelblich mit starken, abgerundeten, braunen Rippen und spitzigem Wirbel.

LXX. Patella cernua. Das überhängende Narrenkäppchen.

Linne pag. 3715. Naturforscher XVIII. Stück. Seit. 13. tab. 2. Fig. 9.

Hat eine bleichfleischfarbige Schale, einen überhängenden Wirbel, tiefe Furchen und eine erweiterte, scharf eingesäumte Mundöffnung.

LXXI. Patella incurva. Das gekrümmte Narrenkäppchen.

Linne

Linne pag 3715. Naturforscher XVIII. Stück. Seit. 12. tab. 2. Fig. 10.

Ist weiß und platt mit einem gekrümmten Wirbel.

LXXII. Patella interrupta. Die glatte, leberfarbige Schildpatelle.

Linne pag. 3517. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 490.

Hat grünliche Strahlen, einen hackenförmigen Wirbel, grauliche innere Wände und eine leberfarbige Wirbeltiefe.

LXXIII. Die bräunliche, glatte Schildpatelle.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 490.

Viele grünlich punktirte Streiffen umgeben diese, der vorhergehenden ganz ähnliche Patelle, deren innere Wände bräunlich olivenfarb sind.

LXXIV. Patella candida. Die flache Narrenkappe mit einem rosenrothen Bande.

Linne pag. 3714.

Ist oval gebaut, platt, und von außen und innen weiß mit einem schmahlen, rosenrothen Bande um den hackenförmigen Wirbel.

D. Patellen, die weder einen durchbohrten, noch einen spitzigen Wirbel, noch einen ausgezackten Rand haben.

LXXV. Patella pellucida. Die durchsichtige Patelle.

Linne pag. 3717.

Hat eine eyförmig gebaute, gewölbte, glatte, gelbe, olivenfarbe oder bräunliche Schale, meistens mit vier blauen Strahlen, und sehr feinen, wellen-

förmigen Streiffen. Man findet sie im Mittelländischen Meere.

LXXVI. Patella testudinaria. Das Schildkrötenschild.

Linne pag. 3717. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 6. Fig. 45. bis 48. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 21. Fig. 1. Th. 3. tab. 30. Fig. 2. 5.

Das Schildkrötenschild ist konisch convex gebaut, glatt und rostfärbig mit braunrothen oder gelbbraunen Flecken, Flammen und Strahlen und silberfärbigen inneren Wänden. Ihr Vaterland ist Ostindien.

LXXVII. Patella compressa. Das Schild, der Kahn.

Linne pag. 3718. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 12. Fig. 106. Knorr Vergnüg. Th. 6. tab. 28. Fig. 1.

Das Schild hat einen länglich eyförmigen Bau, und eine dünne, fein gestreifste, gelbe, rothbraune oder weißliche Schale mit bräunlichen oder grauen Flecken, grünen Punkten oder bräunlichen Streiffen. Aus Ostindien.

LXXVII. Patella rustica. Die Bauernpatelle.

Linne pag. 3718.

Ist konisch gebaut, und von aussen und von innen schmutzigweiß, bisweilen mit bräunlichen Bändern oder einem röthlichen Queerband oder bräunlichen Strahlen, aber allemal mit vielen Rippen und Streiffen umgeben, deren man bis fünfzig wahrnimmt. Sie ist die gröste Patelle.

LXXVIII. Patella fusca. Die braungestrahlte Patelle.

Linne pag. 3719.

Ist

Ist convex gebaut und schwärzlichgrau oder braun mit vielen zarten und stärkeren, fädenförmigen, grauen, braunen oder schwärzlichen Strahlen und stumpfem Wirbel.

LXXIX. Patella notata. Der Fleckenrand.

Linne pag. 3719.

Hat eine ovalgebaute Schale, weiße innere Wände, einen braungefleckten Rand, und eine schwarze, herzförmige Wirbeltiefe. Der gerade stehende Wirbel hat, wenn er abgeschliffen ist, zwey Augen, oder einen herzförmigen, schwarzen Fleck, wie inwendig. Die Farbenzeichnung ist verschieden; meistens grau mit schwarzen Streiffen und schwarz eingefaßtem Wirbel oder weiß mit braunen Streiffen.

LXXX. Patella cruciata. Die Kreutzpatelle.

Linne pag. 3719.

Ist oval gebaut und braun mit einem weiß- und braungefleckten Kreutz, blaßgelbem oder blaulichen Wirbel, und weißen inneren Wänden mit einer braunen Wirbeltiefe.

LXXXI. Patella reticulata. Die Netzpatelle.

Linne pag. 3719.

Diese Patelle hat einen flachgedruckten, fast runden Bau, viele horizontale Rippen, Falten und Streiffen, die von Queerstrichen durchschnitten werden, und eine in- und auswendig ganz weiße Schale.

LXXXII. Das gefaltene, chinesische Häubchen.

Naturforscher XVIII. Stück. Seit. 15. tab. 2. Fig. 12.

Ist gelblichweiß mit erhabenen Falten und rostfärbigen, braungeflammten inneren Wänden.

LXXXIII. Patella melanoſtricta. Die geſtrahlte und punktirte Napfſchnecke.

Linne pag. 3724. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 497. tab. 6. Fig. 9.

Weiß mit grauen Strahlen und ſchwarzen Punkten, weißen, braun eingefaßtem Wirbel, blaulichen inneren Wänden, und einer mit einem hufeiſenförmigen Bande eingefaßter Wirbeltiefe.

LXXXIV. Patella vireſcens. Die olivenfärbige, weißgeſtrahlte Patelle.

Linne pag. 3724. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 496.

Hat einen länglichen Bau, einen ſtumpfen, gelben Wirbel, blaue innere Wände, und eine orangegelbe Wirbeltiefe.

LXXXV. Patella conſpurcata. Die ſchwarze, graupunktirte Patelle.

Linne pag. 3724. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 497.

Iſt flach gewölbt, dickſchalig und ſchwarz mit vielen grauen Punkten, ſchmutziggelbem Wirbel, blaulichen inneren Wänden, inwendig ſilberfärbigen, weißgeflecktem Rande, und leberfärbiger, mit einem weißen, hufeiſenförmigen Bande eingefaßter Wirbeltiefe.

LXXXVI. Patella revolata. Die dunkel und hellroth gefleckte Patelle.

Linne pag. 3724. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 496.

Dieſe Patelle hat einen auswärts gebogenen Rand, einen etwas ovalen Bau, einen ſtumpfen, ſtrohgelben Wirbel, flache Rippen und gekerbte Streifen, eine gelblichweiße Oberfläche mit dunklen und hellrothen Flecken und Strahlen; und weiße innere Wände.

LXXXVII.

LXXXVII. Patella oculata. Der kleine, feingerippte Trichter.

Linne pag. 3703. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 494.

Ueber diese weiße Patelle lauffen von dem weißen, mit einem breiten Bande eingefaßten, stumpfen Wirbel flache Rippen und braune Furchen, bis an den glatten Rand. Inwendig ist die Schale ganz weiß, nur schimmert in der Wirbeltiefe das äußere, braune Band durch.

LXXXVIII. Patella fuscata. Die kleinste, schwarzgefleckte, feingestreiffte Patelle.

Linne pag. 3726. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 493.

Ist oval gebaut, feingestreifft und weiß mit einzelnen, schwarzen Flecken, stumpfen weißen Wirbel, mit einem weißen, gekörnten Zirkelfaden und weißen inneren Wänden.

LXXXIX. Die honiggelbe Patelle mit braungeflecktem Rande.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 493.

Mehr rund, als oval gebaut, glatt und blaßhoniggelb, inwendig weiß, die Wirbeltiefe leberfarb, und der Rand von außen braungefleckt, von innen wie versilbert.

XC. Patella guttata. Die kleine, pfirschichblüthfärbige Schildpatelle.

Linne pag. 3721. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 492. tab. 6. Fig. 3.

Die Farbe dieser kleinen Patelle ist die Pfirschichblüthe mit weißen und bräunlichen Flecken und Punkten marmorirt; der Wirbel ist braun und mit

drey braun punktirten Bändern gezieret. Bey einer gewissen Richtung sieht man noch auf der Oberfläche fünf breite, unterbrochene, aus grünen Flecken bestehende Strahlen. Die Hälfte der inneren Wände ist pfirschichblüthfärbig, das übrige aber grau.

XCI. Patella cylindrica. Der cylindrische, dunkelrothe, gefleckte Schirm.

Linne pag. 3722. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 488.

Ist oval und flach gebaut, gestreifft, geripppt und roth mit weißen Flecken, weißen inneren Wänden, und grauer Wirbeltiefe.

XCII. Patella papyracea. Der gerippte, braunrothe Schirm.

Linne pag. 3722. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 487.

Ist dünnschalig, durchsichtig und weiß mit blaßrothen Punkten, braunrothen Strahlen, Rippen und Streiffen.

XCIII. Die feingestreiffte Sternpatelle.

Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 486.

Hat einen stumpfen, gelblichen Wirbel, und eine gelbliche Schale mit Rippen, Streiffen, grünen Strahlen und braunen Punkten. Inwendig ist diese Patelle braun und weiß marmorit, und die Wirbeltiefe ist weiß und mit einem braunen und einem weissen Bande eingefaßt.

XCIV. Die bronzartig gefärbte Patelle.

Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 29. Fig. 3.

Ist

Ist durchsichtig und bronzartig gefärbt mit schwarzbraunen Rippen, hornartigen, flachen Streiffen und perlmutterfärbigen inneren Wänden.

XCV. Die grünlich gestreiffte Haube.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 5. Fig. 34.

Konisch gebaut, gestreifft und grün, hellbraun oder weiß mit einem stumpfen Wirbel. Von der Insel Gorea.

XCVI. Die kleine weiße Haube von Lissabon.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 5. Fig. 35.

Mit braunen, körnigten Streiffen, einem rothbraunen Ring und gelber Wirbeltiefe.

XCVII. Patella jamaicensis. Die flache Napfmuschel von Jamaika.

Linne pag. 3704. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 5. Fig. 37.

Hat zwölf orangegelbe Linien und hornartige Wulste.

XCVIII. Patella deaurata. Das bronzirte Schild.

Linne pag. 3719. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 168. Fig. 1616. a. b.

Ist dickschalig, eyförmig gebaut, und unten wie vergoldet, am Wirbel wie bronzirt, und inwendig wie versilbert. Ueber die Schale laufen Schuppen und Rippen. Von der magellanischen Straße.

XCIX. Patella stellifera. Die Sternpatelle von den Freundschafts-Inseln.

Linne pag. 3719. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 168. Fig. 1617.

Ist dunkelbraun mit weißen Strahlen und einem weißen, roth eingefaßten Auge am Wirbel.

C. Patella Rota. Das Wagenrad.

Linne pag. 3720. Martini Conchyl. Th. 10. tab. 168. Fig. 1619.

Hat eine runde, längliche, braungestrahlte Schale, einen gelblichen Rand und mattgefärbte bleyfarbe innere Wände.

E. Patellen mit einem durchbohrten Wirbel.

CI. Patella Fissura. Die Spalte.

Linne pag. 3728. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 12. Fig. 109. 110.

Die Spalte ist oval gebaut, netzförmig gestreifft, außen fahlgelb und inwendig weiß. Der Wirbel ist gekrümmt und nicht durchbohret, daher weiß ich nicht wie Linne sie in diese Klasse setzen konnte. Am deutlichsten unterscheidet diese Patelle der Einschnitt vom Rande bis zur Hälfte der Schale.

CII. Patella pustula. Die Blatter.

Linne pag. 3728.

Diese Patelle hat eine ganz weiße, eyförmige, convex gebaute und netzförmig gestreiffte Schale, einen gekerbten Rand, und einen durchbohrten Wirbel.

CIII. Patella graeca. Die griechische Patelle.

Linne pag. 3728. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 11. Fig. 98 bis 101. 104. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 30. Fig. 3.

Ist oval und convex gebaut, gerippt und gestreifft, weiß, grau oder braungelb, bisweilen gefleckt, geflammt oder marmorirt. Der Rand ist fein ausgekerbt und der Wirbel durchbohrt. Man findet sie auf Barbados, Gorea und Jamaika.

CIV.

CIV. Patella nimbosa. Der gestrahlte Trichter, das kleine Boot.

Linne pag. 3729. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 11. Fig. 91. 92.

Diese afrikanische Patelle hat eine weiße, blutrothe oder eine fahlgelbe Schale mit dunkelvioleten Strahlen, knotigen Streiffen, schuppichten Knoten und einem durchbohrten Wirbel.

CV. Patella nubecula. Das Wölkchen.

Linne pag. 3729.

Ist eyförmig gebaut, runzlicht und weiß mit rothen Strahlen, eyförmiger, inwendig brauner Wirbeltiefe und glattem Rand. Man findet sie in dem mittelländischen Meere.

CVI. Patella Scutellum. var. Das rothgestrahlte, feingerippte Kähnchen.

Linne pag. 3731. Schröter Einleit. in die Conchylk. Th. 2. Seit. 512.

Ist weiß mit feinen Rippen, schmahlen Furchen und durchbohrtem Wirbel.

CVII. Patella tenuis. Die dünnschalige, gestreiffte Patelle.

Linne pag. 3733. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 517.

Hat eine ovalgebaute, gewölbte, durchsichtige, weiße Schale, bisweilen fünf braune Strahlen, einen offenen, grau eingefaßten Wirbel und gelbliche innere Wände.

CVIII. Patela atrata. Die rothlinirte Patelle.

Linne pag. 3735.

Ist

Ist eng gebaut und weiß mit röthlichen Linien, schwärzlichen Flecken, erhabenen Streiffen und länglicher Wirbelöffnung.

CIX. Patella lactea. Die milchfärbige Patelle.

Linne pag. 3734.

Ist milchweiß mit erhabenen gekörnten Streiffen und rosenrothem Wirbel.

CX. Patella pyramidalis. Die Pyramide.

Linne pag. 3734.

Diese pyramidenförmige Patelle ist weiß mit rothen Streiffen und zwölf schwachen Rippen.

CXI. Patella melanozonias. Die rothe Patelle.

Linne pag. 3733.

Hat eine rosenrothe Oberfläche, eine schwarze Binde, viele weiße Streiffen und zarte Rippen.

CXII. Patella effusa. Die weißgestreiffte Patelle.

Linne pag. 3733.

Ist rosenroth mit knotigen, erhabenen, starken und schwachen Streiffen und weißen inneren Wänden.

CXIII. Patella triradiata. Die dreystrahligte Patelle.

Linne pag. 3733.

Ist flach, oval und weiß mit feinen Streiffen und drey sehr breiten, braunen Strahlen.

Sech=

Sechzehnte Gattung

Dentalium. Dentalen oder Meerzähnchen.

Linne Genus. 332. pag. 3736.

Die Meerzähnchen bestehen aus einer röhrenförmigen, geraden, doch meistens etwas gekrümmten, in ihrer Dicke abnehmenden, inwendig ganz hohlen und auf beyden Seiten offenen Schale, deren Bewohner eine Terebelle ist.

I. Dentalium Elephantinum Der Elephantenzahn.

Linne pag. 3736. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 5. a Knorr Vergnüg. Th. 1 tab. 29. Fig. 3.

Der Elephantenzahn ist grün mit dunklern Ringen, vielen Streiffen und Rippen, weißer Endspitze, winklichter Mündung und glatten, grünen inneren Wänden. Man findet selben in Indien und in Sicilien.

II. Dentalium aprinum. Der Schweinszahn.

Linne pag. 3736. Martini Conchyl. Th. tab. 1. Fig. 4 B.

Dieses Dental ist weiß und hat mehrentheils zehen bis zwölf Rippen und glatte Furchen. Es scheinet mehr eine Abänderung der vorhergehenden zu seyn, als eine eigene Art zu bestimmen. Ihr Vaterland ist Indien.

III. Dentalium dentalis. Der Wolfszahn.

Linne pag. 3736.

Hat eine röthliche oder eine schmutzigweiße Schale mit feinen Streiffen und eine rothe Endspitze. Nach Linne wohnt er in dem mittelländischen Meere.

IV. Dentalium entalis. Der Hundszahn.

Linne pag. 3736. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 1. 2. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 29. Fig. 4.

Der Hundszahn ist glatt, gekrümmt und weiß bisweilen mit einer gelblichen, röthlichen, oder grünlichen Endspitze. Man findet ihn in Indien, Schweden und Engeland.

V. Dentalium corneum. Das hornfarbene Meerzähnchen.

Linne pag. 3737.

Ist etwas gekrümmt, undurchsichtig und hornfarb oder bräunlich mit dunkleren Schalenansätzen. Ist in Afrika zu Hause.

VI. Dentalium politum. Das polirte Meerzähnchen.

Linne pag. 3737. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 3. A.

Dieses Meerzähnchen hat sehr viele Aehnlichkeit mit dem obenbenannten Hundszahn, aber eine milchweiße, glänzende Schale mit dicht aneinander liegenden sehr feinen Zirkelstreiffen. Nach Martini giebt es dergleichen polirte Meerzähne von rother Farbe mit weißen oder grünen zirkelförmigen Ringen.

VII. Dentalium eburneum. Der elfenbeinerne Meerzahn.

Linne pag. 3737.

Ist glatt, glänzend und weiß mit gleichweit von einander abstehenden Ringen. Dieses indianische Meerzähnchen hat die größte Aehnlichkeit mit dem Hundszahne (oben Num. IV.)

VIII. Dentalium minutum. Das kleinste Meerzähnchen.

Linne pag. 3737.

Dieses äußerst kleine Meerzähnchen ist glatt, schmutzig weiß und kommt aus dem Mitteländischen Meere. Man nimmt es nur mit einem bewaffneten Auge wahr.

IX. Dentalium fasciatum. Das fahle grau gebänderte Meerzähnchen.

Linne pag. 3737. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 3. B.

Ist fahl, fein gestreifft und mit vier bis fünf dunkelgrauen oder bräunlichen Bändern umgeben oder mit braunrothen Flecken und Wolken auf weißem Grunde geziert. Man findet es im sicilianischen Meere.

X. Dentalium rectum. Der gerade Meerzahn.

Linne pag. 3738. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 4. A.

Hat eine grünlichweiße oder erdfarbene Oberfläche, erstere hat viele grüne Ringe und doppelt neben einanderliegende Streiffen.

XI. Dentalium striatulum. Das lange feingestreiffte Elephantenzähnchen.

Linne pag. 3738. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 5. B.

Ist

Ist blaßgrün und mit feinen und engen Rippen umgeben. Man findet es in dem sicilianischen Meere.

XII. Dentalium pellucidum. Das hornartige, durchsichtige Meerzähnchen aus der Nordsee.

Linne pag. 3738. Schröter in der Conchyl. Th. 2. Seit. 529. tab. 6. Fig. 17.

Hat eine hornfarbene oder blaß honiggelbe, dünne, durchsichtige, gekrümmte Schale von hornartiger Substanz.

Siebenzehente Gattung.

Serpula. Wurmgehäuse oder Seewurmgehäuse.

Linne Genus 333. Pag. 3739.

Die Wurmgehäuse bestehen aus einer röhrenförmigen, oftmahl gekrümmten, hohlen Schale, die sich an fremde Körper als Conchylien, Steine, Corallen u. s. w. anhänget und eine Terebelle zu ihrem Bewohner hat.

I. Serpula seminulum. Das Saamenkorn, der halbe Mond.

Linne pag. 3739. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 22. a. b.

Dieses Wurmgehäuse hängt sich an keinen fremden Körper an und ist sehr klein, glatt, oval und weiß oder gelblich mit einer länglichen, gebogenen Mundöffnung. Es wohnt im adriatischen und rothen Meere.

II.

II. Serpula planorbis. Das bedeckte Posthorn, der Punkt.

Linne pag. 3740.

Ist rund, platt und durchaus gleich dick und hält sich auf Conchylien auf.

III. Serpula ſpirillum. Das gerunzelte Posthorn.

Linne pag. 3740. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 20. C. D.

Dieses Wurmgehäuse ist durchsichtig und gerippt und hält sich auf Conchylien und Zoophyten auf.

IV. Serpula ſpirorbis. Das kleine posthornförmige glatte Wurmgehäuse.

Linne pag. 3740. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 21. A. B. C.

Scheint mehr eine Abänderung der vorhergehenden zu seyn als eine eigene Art zu bestimmen, übrigens ist dieses undurchsichtig und hat eine runde weiß eingefaßte Mündung.

V. Serpula triquetra. Das dreyeckigte Wurmgehäuse.

Linne pag. 3740. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 25.

Der dreyeckigte Bau, und die weiße durchsichtige Schale unterscheidet es von allen übrigen hinlänglich.

VI. Serpula intricata. Der verwirrte Fadenwurm.

Linne pag. 3741.

Ist fadenförmig, oftmal gebogen und gekrümmt, runzlicht und weiß graulich.

VII. Serpula filograna. Die Flechtenröhre.

Linne pag. 3741.

Die Flechtenröhre besteht aus vielen fadenförmigen büschelweise zusammen hangenden weißen Schalen die sich auf andern Conchylien anhängen.

VIII. Serpula granulata. Die Corallenschnur.

Linne pag. 3741.

Hat eine weiße, runde, spiralförmig gewundene Schale mit drey erhöheten Rippen.

IX. Serpula contortuplicata. Die Fischdärme.

Linne pag. 2741. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 24. A.

Die Fischdärme bestehen aus weißen, gelben, grauen oder bräunlichen halbrunden, runzlichten zusammengehäuften Schalen mit einer scharfen Rippe auf dem Rücken.

X. Serpula glomerata. Die Vogeldärme.

Linne pag. 3742. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 23.

Die Vogeldärme bestehen aus kleinen, röthlichen bräunlichen, grauen, braunen, oder runzlichten und gitterförmig gestreifften Schalen.

XI. Serpulla lumbricalis. Die Hornschlange.

Linne pag. 3742. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 12. B. Fig. 24. B. Knorr Vergnüg. Th. 2. tab. 13. Fig. 1. Th. 4. tab. 17. Fig. 2.

Die Hornschlange hat eine runde gebogene, gestreiffte und gerippte Schale, eine scharfe Endspitze und einen schraubenförmigen Bau. Man findet sie einzeln oder in Klumpen beysammen.

XII. Serpula polythalamia. Die Sandpfeiffe, der Kuhdarm.

Linn. pag. 3742. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 6.

Der Kuhdarm ist milchweiß, dick, rund, gekrümmt, durchsichtig, glatt, und mit Zwischenkammern versehen.

XIII. Serpula arenaria. Der Ochsendarm.

Linne pag. 3743. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 3. Fig. 19. A. B. C.

Der Ochsendarm hat eine weiße bisweilen braungeflammte, fingerdicke, gestreiffte und gerippe Schale welche bisweilen gerade meistens aber gekrümmt ist. Man findet ihn auf Senegal und in Indien.

XIV. Serpula anguina. Die gespaltene Schlange.

Linne pag. 3743. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 13. A. B. C. Fig. 14.

Die Schlangenpfeiffe ist rund oder winklicht gebaut, einfach in die Höhe gewunden oder geschlungen, glatt, zackicht gestreifft, gerippt, gerunzelt oder knotig und mit einer die Länge herablaufenden gegliederten Spalte versehen. Man findet sie auf Amboina und Indien.

XV. Serpula vermicularis. Der rüßlichte Meerpinsel.

Linne pag. 3743.

Der Meerpinsel hat eine pfriemenförmige, gekrümmte, runzlichte, weiße oder grauliche Schale und einen braungelben Bewohner mit einem trichterförmigen Rüßel.

XVI. Serpula penis. Die Gieskanne.

Linne pag. 3744. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 7. Knorr Vergnüg. Th. 4. tab. 28. Fig. 1. Th. 6. tab. 40. Fig. 1.

Die Gieskanne ist rund, meistens gerade ausgehend, in der dünne abnehmend, unten offen, glatt und graulich oder weiß. Der Kopf besteht aus hervorragenden cylinderförmigen Stacheln, die einen Kragen bilden und offen sind. Man findet dieses seltene Wurmgehäuse auf Java, Amboina und auf der Küste Koromandel.

XVII. Serpula echinata Die rosenfarbene, stachlichte Schlange.

Linne pag. 3744. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 8.

Ist rosenroth, verschieden gekrümmt und mit Stacheln besezt.

XVIII. Serpula Ocrea. Das stiefelförmige Corallenrohr.

Linne pag. 3744. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 9.

Ist braun, gestreifft und stiefelförmig gebaut.

XIX. Der Ofen oder Backofen.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 10.

Hat einen ofenförmigen Bau, sonst die Beschaffenheit der vorhergehenden.

XX. Der Rindsdarm, das große Wachslicht.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 11.

Ist sehr dick, erdfarb oder weiß und rauh.

XXI.

XXI. Serpula protensa. Die ausgestreckte Hornschlange aus Amerika.

Linne pag. 3744. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 1. Fig. 12. A.

Ist milchweiß, glatt, glänzend und gerade oder gekrümmt.

XXII. Die aufgerollte Seeschlange.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 15.

Hat eine glatte, gelbliche, runde, bald gerade ausgehende, bald krumme Schale und einen übereinander gerollten Untertheil.

XXIII. Der Hühnerdarm.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 16. Knorr Vergnüg. Th. 1. tab. 29. Fig. 5.

Ist gekrümmt, glatt oder runzlicht und erdfarb.

XXIV. Serpula proboscidea. var. Der kleine eingezogene Elephantenrüßel.

Linne pag. 3745. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 18. A.

Ist glatt, glänzend und weiß mit schwärzlichen Wolken.

XXV. Der große ausgestreckte Elephantenrüßel.

Hat eine glatte, weiße bisweilen runzlichte gekrümmte Schale, oben Queerfalten und hie und da Eindrücke.

XXVI. Serpula afra. Das kleine rundgewundene Wurmgehäuse.

Linne pag. 3745. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 2. Fig. 20. A. B.

Ist gelbbraun, glatt und bisweilen mit fünf oder sechs Streiffen bezeichnet.

XXVII. Serpula Cereolus. Der plattgedrehete Wachsstock.

Linne pag. 3745. Martini Conchyl. Th. 1. tab 3. Fig. 20. E.

Ist gelblich, glatt, rund, sehr lang und wie ein Wachsstock zusammen gewunden.

XXVIII. Serpula Cornu copiae. Das Füllhorn.

Linne pag. 3745. Born Mus. Caes. Vind. testac. tab. 13. Fig. 10. 11.

Ist kegelförmig, gethürmt, in die Höhe gewunden und gelblich mit drey länglichen braunen Bändern und runder Mündung.

XXIX. Serpula Infundibulum. Der Wurmtrichter.

Linne pag. 3745. Beschäftigung der Gesell. Naturf. Freunde in Berlin Th. 2. Seit. 358 tab. 12. Fig. 1.

Dieses posthornförmige, weiße Wurmgehäuse hat drey sichtbare Windungen und fünf trichterförmige Ansäße, welche die erste Krümmung ausmachen.

XXX. Serpula denticulata. Die Seeschlange mit ausgezackten Seitenlappen.

Linne pag. 3746. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 569. tab. 6. Fig. 18.

Ist weiß und ausgestreckt mit einem etwas gekrümmten, und schnell abnehmenden Schwanz, einer schmahlen, runden Rippe auf dem Rücken, fein gekerbten Seitenlappen und zirkelrunder Mundöffnung.

Achtzehente Gattung.

Teredo. Der Bohrwurm.

Linne Genus. 334. pag. 3747.

Der Bewohner dieser Conchylie, von dem sie auch ihren Namen erhielt, durchbohret das Holz, welches sich im Meere befindet, wie z. B. die Schiffe, und ist eine Terebelle; er hat zwey kalkartige hemisphärische Kinnladen, die oben ausgeschnitten, unten aber winklicht sind und eine runde, gebogene Schale.

I. Teredo navalis Der Holzbohrer, der Phalwurm.

Linne pag. 3747.

Der Holzbohrer hat eine dünne, runde, glatte, verschieden gekrümmte, kalkartigweiße Schale und am hinteren Ende zwey halbrundgebogene und zwey lanzettenförmige Hervorragungen.

II. Teredo Clava. Die Herkuleskeule.

Linne pag. 3748. Naturforscher X. Stück. Seit. 38. tab. 1. Fig. 9. 10. XIII. Stück Seit. 53. tab. 1. Fig. 1. bis 11. tab. 2. Fig. 12. 13. 14.

Die Herkuleskeule ist bräunlich oder schmuzig aschgrau, rauh, gekrümmt und auf der einen Seite rundkolbigt, auf der anderen offen. Er hat, wie der vorhergehende, zwey halbrundgebogene Schalen und zwey lanzettenförmige Hervorragungen an dem vorderen schmählеren Theile, welche durch einen Muskel in die Haut des Thieres befestiget sind. Man findet diesen Bohrwurm auf der Küste Koromandel.

III. Teredo Utriculus. Die Pfeiffe.

Linne pag. 3748.

Die Pfeiffe ist cylindrisch gebaut, dickschalig, gekrümmt, weiß, hat eine länglich ovale Mundöffnung und wohnt im Holze.

Neunzehente Gattung.

Sabella. Sabellen oder sandige Wurmgehäuse.

Linne Genus. 335. pag. 3748.

Die Sabellen sind röhrenförmig und aus Sandkörnern erbaut, welche auf einer inneren Haut befestiget sind. Der Bewohner, welcher am Munde ein zangenförmiges Gebiß und am Kopfe zwey starke Fühlhörner hat, ist eine Nereis.

I. Sabella scruposa. Die pfriemenförmige Sabelle.

Linne pag. 3748.

Ist pfriemenförmig gebaut, etwas gebogen und aus linsenförmigen, weißen, glänzenden Sand zusammengesetzt. Man findet diese Sabelle in Indien.

II. Sabella granulata. Die Grießröhre.

Linne pag. 3748. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 4. Fig. 28.

Ist etwas gekrümmt und aus braunen Sandkörnern erbaut.

III.

III. Sabella scabra. Die Sandröhre.

Linne pag. 3748.

Diese Sabelle befestiget sich mit dem untern Theile an einem fremden Körper und hat eine rauhe Schale, eine gekrümmte Endspitze und feine Sandkörner die durch ihre Lage Strahlen bilden.

VI. Sabella ringens. Die ästige Sabelle.

Linne pag. 3748.

Ist klein, kegelförmig gebaut und braun, gelblich grün oder weiß und besteht aus sechseckigen Körperchen.

V. Sabella alveolata. Die Bienenzelle.

Linne pag. 3749.

Diese Sabelle hat eine dunkle Sandfarbe, viele Zwischenwände, die durch eine Oeffnung mit einander verbunden sind und ein leicht zerbrechliches, poröses Gewebe.

VI. Sabella Chrysodon. Die aus Sand und Muschelschalen erbaute Wurmröhre.

Linne pag. 3749. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 4. Fig. 29. 30.

Diese Sabelle ist walzenförmig und aus Sandkörnern und Muschelschalen erbaut, unter dieser Bedeckung liegt eine gelbliche Haut. Man findet sie an den holländischen Ufern.

VII. Sabella Penicillus. Der malthesische hornartige Meerpinsel.

Linne pag. 3749. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 4. Fig. 32.

Der Meerpinsel hat eine, aus einer aschfarben, erdichten, auf verschiedene Weise schattirten und festaneinander gekütteten Materie bestehende Schale.

VIII. Sabella belgica Das holländische sandige Wurmgehäuse.

Linne pag. 3749. Martini Conchyl. Th. 1. tab. 4. Fig. 27.

Ist konisch gebaut und aus ungleichen, doch sehr feinen Sandkörnern zusammengesetzt.

IX. Der Meerpinsel des Rumpf.

Martini Conchyl. Th. 1. tab. 4, Fig. 26.

Ist aschgrau oder weiß, dick, lang und aus nicht sehr fest aneinanderhaltenden Sandkörnern erbaut, welche zwickelförmige Fiebern bilden.

X. Sabella nigra. Die kleine cylindrische, Sabelle, mit zusammengeleimten feinen Sandkörnern.

Linne pag. 3749. Schröter Flußconchyl. tab. 11, Min. D. Fig. 1.

XI. Sabella ſtagnalis Die konische schwarze oder graue Sabelle mit gerader Endspitze und gesäumter Mündung.

Linne pag. 3750. Schröter Flußconchyl. tab. 11. Min. C. Fig. 13. Min. D. Fig. 9.

XII. Sabella conica. Die konische, graue Sabelle mit gerader schwarzer Endspitze.

Linne pag. 3750. Schröter Flußconchyl. tab. 11. Min. C. Fig. 14.

XIII. Sabella marſupialis. Die beutelförmige Sabelle.

Linne pag. 3751. Schröter Einleit. in die Conchyl. Th. 2. Seit. 591. tab. 6. Fig. 21.

Ist beutelförmig und aus schwarzgrauen und schwarzen Sande erbaut oder pantoffelförmig und bloß aus schwarzem feinen Sand zusammengesetzt.

Da die Sabellen in ihrem Bau beynahe ganz gleich sind, und sich nur in der Materie ihrer Zusammensetzung unterscheiden, so will ich hier der Kürze halber einige dieser gebräuchlichsten Materien anführen.

1. Sabella vegetabilis.
   Aus Eienmuscheln, Reisern, Stengeln und Baumrinden.
2. Sabella ammonoita.
   Aus Ammonshörnern.
3. Sabella helicina.
   Aus kleinen Schnecken.
4. Sabella fixa.
   Aus großen und kleinern Steinen.
5. Sabella corticalis.
   Aus Baumrinden, Stengeln und selbst Pflanzen.
6. Sabella arundinacea.
   Aus Schilf.
7. Sabella aculeata.
   Aus kleinen Stengeln und stachlichten Gewächsen.

Register

Uiber die deutschen und lateinischen Namen der beschriebenen Conchylien.

Ama=

B

Blitz-

L.

die

M.

S.

 hal-

N.

O.

P.

R.

S

Schweins-

T.

Tel-

W.

Z.

Druckfehler.

Seite		Zeile		
Seite	4	Zeile	14	lese nach Th. 6. tab. 2. Fig. 8. 11 und Knorr. Th. 5.
—	5	—	13	— ostindische, statt Ostin.
—	16	—	15	— Solen statt Selen.
—	18	—	22	— herab, statt herbab.
—	28	—	5	— 398. statt 391. und Fig. 237. statt 137.
—	28	—	31	— Deckel, statt Seckel.
—	32	—	27	— tab. 385. statt tab. 383.
—	35	—	4	— Telline, statt Tehine.
—	36	19	26	— Tellina, statt Tallina.
—	46	—	10	— eine, statt ein.
—	53	—	17	— Schalen, statt chalen.
—	56	—	32	— Fig. 180. statt Fig. 182.
—	60	—	33	— rostfarben, statt roßfarben.
—	61	—	23	— rostfarbe, statt roßfarbe.
—	63	—	28	— pag. 491. statt pag. 391.
—	70	—	20	— LI, statt XI.
—	75	—	26	— Strahlen, statt Schalen.

Seite 81 Zeile 6 leſe Er, ſtatt Sie.
— 82 — 16 — complanata, ſtatt complenata.
— 90 — 14 — bicolor, ſtatt bicolar.
— 90 — 14 — Der, ſtatt Die.
— 92 — 17 — fimbriata, ſtatt fimbiata.
— 103 — 11 — verlängert, ſtatt verängert.
— 119 — 30 — im Schloße, ſtatt Simchloße.
— 120 — 20 — roſtrata, ſtatt roſtrara.
— 146 — 24 — Fig. 40. ſtatt Fig. 4.
— 147 — 12 — Fig. D. ſtatt Fig. 2.
— 176 — 34 — einen, ſtatt keiuen.
— 177 — 27 — die, ſtatt der
— 189 — 11 — tab. 9. ſtatt tab. 8.
— 238 — 22 — Fig. T. ſtatt. Fig. D.
— 246 — 20 — Fig. 582. ſtatt Fig. 562.
— 246 — 21 — Theil. 6. ſtatt. Theil. 4.
— 251 — 11 — genau, ſtatt graue.
— 251 — 12 — Ente, ſtatt Ende.
— 268 — 33 — und, wird hinweg gelaſſen.
— 271 — 2 — Verſteinerung, ſtatt Verfeinerung.
— 285 — 13 — tridentata, ſtatt dritentata.
— 288 — 10 — Anomia, ſtatt Oſtrea.
— 290 — 17 — tab. 73. ſtatt. tab. 75.
— 293 — 15 — Fig. 729. 730. ſtatt Fig. 792. 793.
— 296 — 5 — nach Theil. 5. tab. 25.
— 296 — 18 — ſowohl in Anſehung des Baues als der Farbe, ſtatt ſowohl in Anſehung der Farbe.
— 298 — 5 — Fig. 747. ſtatt Fig. 745.
— 299 — 23 — Fig. 194. ſtatt Fig. 5.
— 316 — 20 — tab. 9. A. Fig. 3. 5. ſtatt tab. 9. Fig. 10.
— 321 — 14 — wird Fig. 774. hinweg gelaßen.
— 342 — 22 — tab. 96. ſtatt. tab. 78.
— 350 — 19 — Num. VII. ſtatt. Num. 23.

